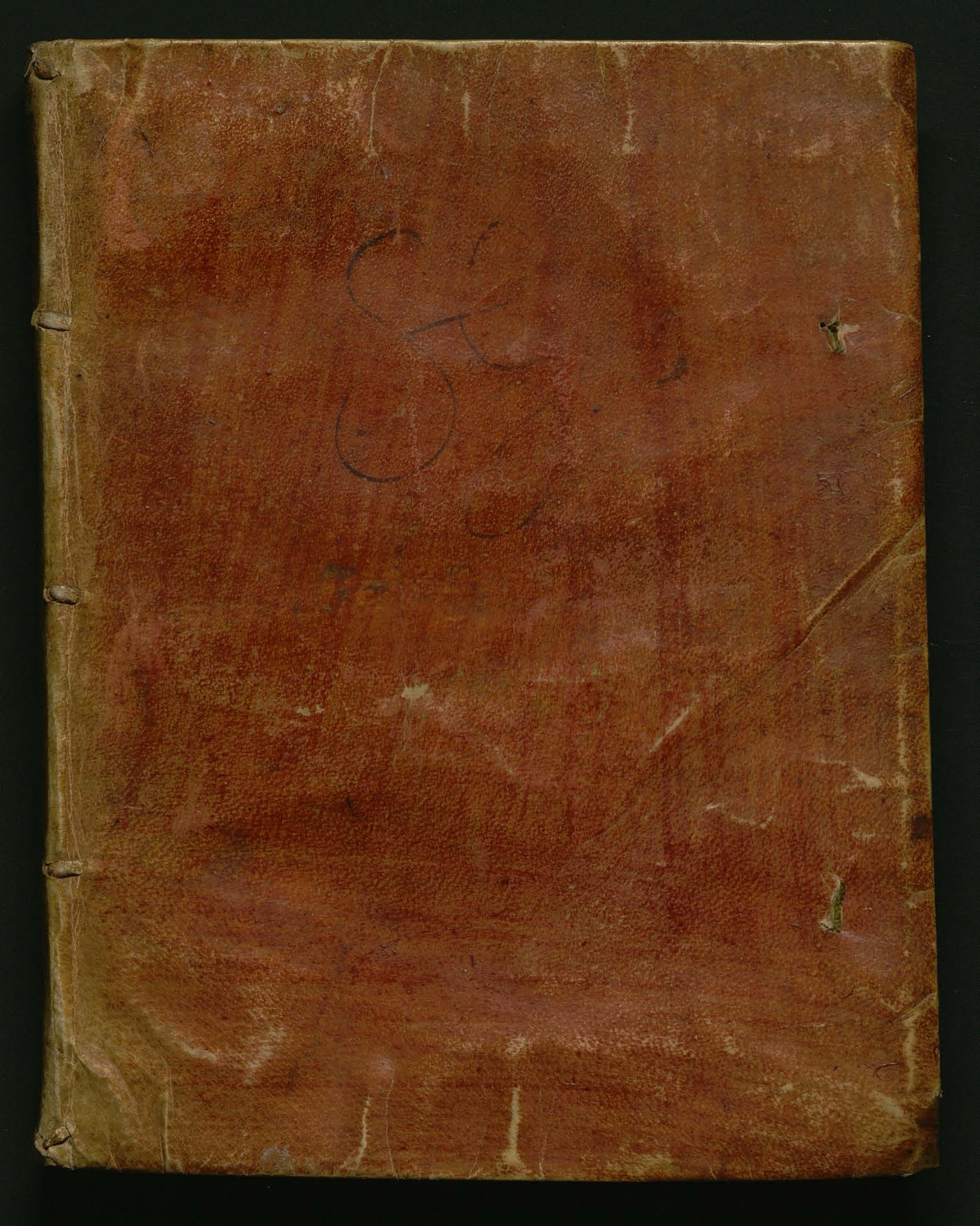
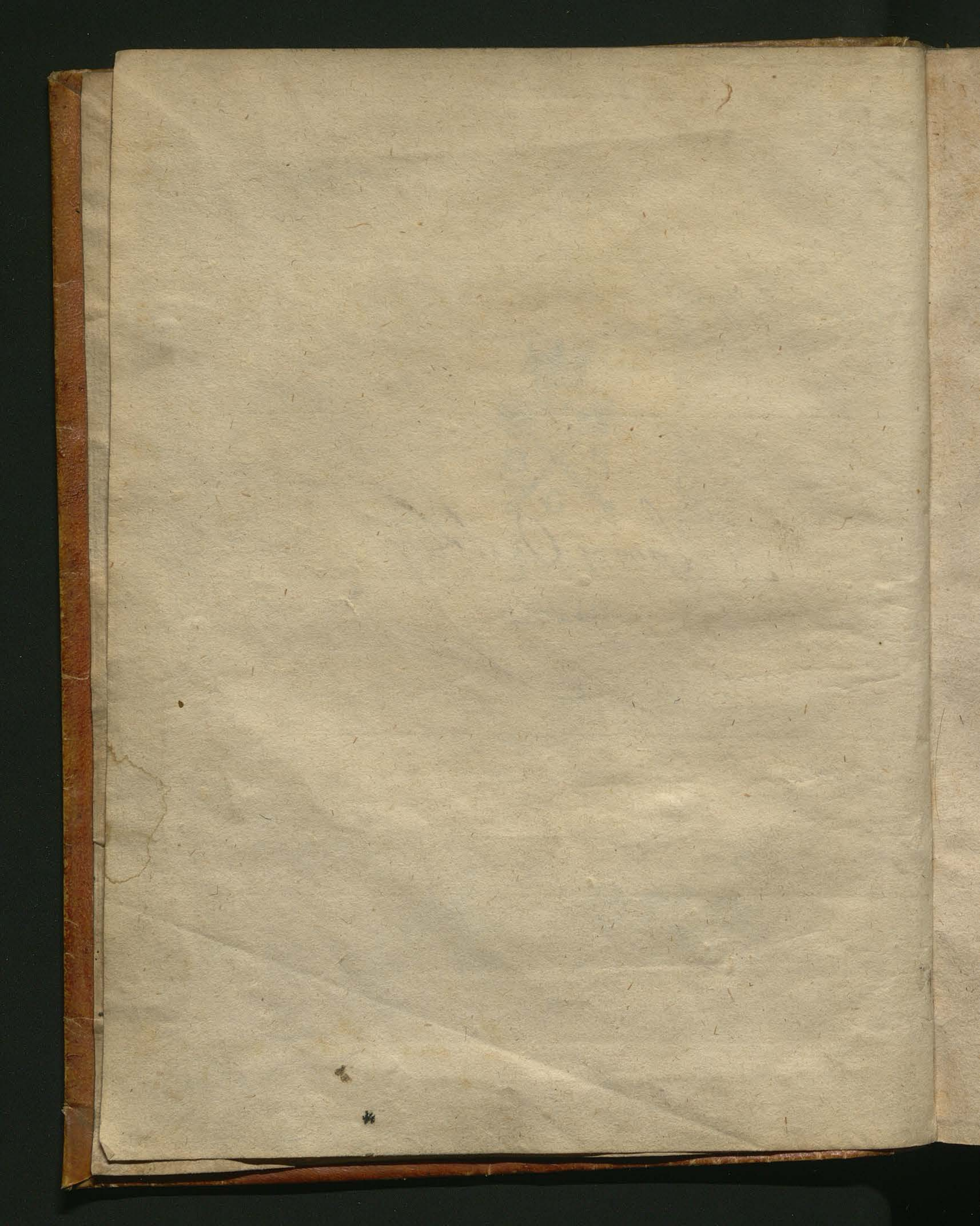




Adamus Woltiz



Septentrionalische Historien
Oder
Warhaffte Beschreibung der fürnembsten



POlnischen/ Lifflandischen/ Moscowiterischen/ Schwedischen vnd andern Geschichten:

So sich bey Regierung beeder Königen in Polen
Stephani vnd Sigismundi deß dritten dises namens/ von Anno 1576. biß auff das 1593. Jar zugetragen/
In zwey Bücher kurtz verfasset.

Deren
Das Erste hiebeuor durch D. Laurentium Müllern/ damahls F. Churländischen Hoffrath/ beschrieben vnd in Druck geben.

Das ander aber/ sampt einen Appendice vnd continuation deß Ersten/ jetzt newlich durch einen Liebhaber der Historien mit grossem fleiß zusammen gezogen worden.

Sehr nützlich vnd lustig zu lesen.

Amberg
Durch Michaëln Forstern.
CUM PRIVILEGIO.

ANNO M. D. XCV.

Vorrede/ vber das Erste Buch/
An den Leser.

DJeweil der Teutschen Nation/ vnserm allgemeinē Vatterland/ vnder andern nit wenig daran gelegen zuwissen/ wie es etwan an desselben Grentzē geschaffen/ vnd sonderlich was für anschlege vñ handlung derselben örter fürlauffen möchten/ Damit auch wir vns darinnen zu vnserm Vortheil oder vorstehenden schaden zu Spieglen vnd zu hüten hetten: Also hab ich zwar gemeynt gehabt/ es solte jemand die grosse veränderung/ so sich bey dieses jetziges Königes Stephani zu Polen zeiten/ in einem vnd dem andern zugetragen/ in gemercke genommen/ vnd auch andern Nationen vnd den Nachkommen zum besten/ dasselb ans offentliche Liecht zubringen/ sich beflissen haben/ Weil ich aber vermerck/ daß noch zur zeit solches nicht geschehen/ vnd ich aber nun ein gute zeit in Polen/ Littawē/ Reussen/ Preussen/ vñ Liffland/ mich nit allein auffgehalten/ sondern auch in fürnemmen Legationibus vnd andern geschäfften gebraucht worden/ vnd selbst was ich schreibe/ angesehen vnd angehöret/ In massen ich/ ehe ich diese Historien in offentlichen Truck gegeben/ in Originali meine darüber habende Beweiß vnd Kundschafft zum theil selbst sehen lassen/ zum mehrer theil aber mir die fürnembsten Herrn vnnd Stände der Kron Polen/ so mich kennen/ auch ohn zweiffel ihre

Königliche Maiestet selbst Zeugnuß geben werde/ daß ich die Warheit schreibe/ Ja da ich auch wüste/ daß einige Zeile falsch oder zweiffelhafftig were/ wolte ich sie selbst dispungieren/ vnnd außkratzen. Bitte ich derhalben jedermeñiglich/ Er wölle diese meine Arbeit/ so ich in warheit/ mit grosser Mühe vnd Gefahr erstlich zu meinem wissen bekomen/ vñ hernachmals von guten Leuten/ mit grossem vnkosten/ in offentlichen Truck gebracht wird/ gutwillig vnd danckbar annemen. Vñ gleich wie ich im werck bin/ diesen kleinen extract solcher Septentrionalischen Historien in Lateinischer Sprache/ hernachmals zu extendirn/ Also wolt ich gern vrsach geben/ daß jemand anders/ der im Lande bleibet/ meine angefangene Historien/ hinfürter zu continuiren/ vnd meiner im besten zugedencken vrsach habe/ Sintemal/ wie gemelt/ ich nichts schreibe noch setze/ dann dabey ich selbst eigener Person mit meinen Augen oder Ohren gewesen bin. Vnd bitte also/ der gütige Leser wölle jhm mein Arbeit gefallen lassen/ damit ich künfftiger zeit/ zur dilation deß gantzen wercks im Latein desto williger vñ lustiger werden möchte: Welches ich dem gütigen Leser zum eingang/ zuerinnern vñ mich jm hiemit zubefehlen/ nit vnterlassẽ wöllen. Datum den letzten Martij. Anno 1585.

Laurentius Müller der
Rechten Doctor.

Kurtze

Deß Jagellonischen Stamms Genealogy vnd Geburtsliny.

Vediminus hat gelebt vmb das Jar Christi tausendt drey hundert/ hat Volhinien vnd Kyoviam eingenommen. Hat die Statt Vilnam gebawet/ 1305. Vnd sonst grosse Sachen verrichtet.

Olgerdus. Sein Gemahl ist gewesen deß Fürsten von Tweren Tochter. Ist gestorben 1381.

Keystud

Anna ein Gemahel Casimiri deß Grossen/ Königs in Polen. 1325.

Jagello Vladißlaus wird König inn Polen. 1386. Stirbt 1434. Sein Gemählin Hedwig König Ludwigs zu Vngern vnd Polen Tochter vnnd Erben.

Scergelo

Suidrigal fleuhet zu den Creutzherren/ wirdt wider auffgenommen vnd über Podolien gesetzt.

Vitoldus fleuhet zum dritten mal zu den Creutzherrn in Preussen/ vnd hat Littawen so lang verhergt/ biß er von Jagellone seinem Vetter das Großfürstenthumb darinn erlangt hat 1392. Ist ein guter Kriegßman gewesen/ hat den Reussen vnnd Tartern manche Schlacht abgewonnen/ Stirbt. 1430.

Sigismundus Groß Fürst in Littawen 1424. Stirbt 1440.

Vladißlaus König in Vngern vnd Polen/ ist bey Varna von den Türcken erschlagen worden/ 1444.

Casimirus/ Groß Fürst in Littawen/ vnd endlich nach seines Bruders tod König in Polen/ 1446. Stirbt/ 1492.

Vladißlaus/ König inn Vngern vnnd Böheimb. Stirbt 1516.

Johannes Albertus König inn Polen/ stirbt ohn Leibserben/ 1501.

Alexander K. in Polen/ 1506.

Sigismundus I. König in Polen/ Stirbt 1548. Sein Gemahel ist gewesen Bona von Meiland vnd Neaples.

Hedwigs/ Georgë Hertzogs auß Bayern Gemahl.

Sophia ein Gemahl Friderichs Margg. von Brand. ein Mutter Hertzog Albrechts in Preussen.

Anna Bugslai Fürsten in Pomern Gemahl der jetzigë Gebrüder in Pomern Vranfraw.

Barbara Hertzogs Georgen auß Saxë Gemahel.

Elisabeth.

Fridericus Cardinalis.

Ludovicus/ König in Vngern vnd Böhem/ wird von den Türcken erschlagë/ 1526.

Anna Königin in Vngern vnd Böhem/ vnd Erb derselben Königreich nach jhres Brudern tod/ Ferdinandi Röm: Key: vnnd König in Vngern vnd Böhem Gemahel.

Sigismundus Augustus/ König inn Polen / Stirbet ohne Leibs Erben/ 1572.

Anna wird Stephano Bathori/ Könige inn Polen vermählet/ welcher ohne Leibserben abgangen/ 1586.

Catharina Johannis III. Königs in Schweden Gemahl / Stirbt 1583.

Isabella Johannis/ Fürsten inn Sibenbürgen Gemahl.

Sophia Hertzogen Heinrichen von Braunschweig vermählet/ 1556.

Maximilianus/ Röm: Key: König in Vngern vnd Böhem. Sein Gemahel Anna auß Hispanië. Stirbt/ 1576.

Ferdinandus Ertzhertzog inn Osterreich/ Graff zu Tyrol.

Carolus Ertzhertzog inn Osterreich/ Hertzog in Steiermarck.
Anna König Sigismundi in Polen Gemahlin.

Sigismundus III. König in Polen/ vnd erwehlter König in Schweden. Wird geboren 1566. den 20. Jun. wird zum König inn Polen gekrönet/ 1587. den 17. Decembr.

Anna ledigs Standts.

Rudolphus II. Röm. Key. König in Vngern vnd Böhem/ rc.

Ernestus Ertzhertzog inn Osterreich.

Matthias Ertzhertzog inn Osterreich/ rc.

Maximilianus Ertzhertzog in Osterreich erwehlter König in Polen/ rc.

K

Ericus
Schn
ein tap
nacher
ra.ī/iſt
geſtor

K

Sigiſ
Polen
Dē ſein
na/ B
rols
vñ Fra
borne
Bairn

Genealogy vnd Geburts Liny / deß jetzt Regierenden Königlichen Schwedischen vnd Polnischen Stammens / darauß zu sehen / wie von dem Ersten Könige Gostavo / vnd dessen zeitenhero diß Geschlechte zugenommen / vnd wie nahe jm vnd König Johanni / jeglichem sein ander Gemahl verwandt gewesen / auch an was ansehenliche Häuser sie vnd jhrer beyder Kinder verheyratet worden.

Christianus.
Carolus.
Nicolaus.
Christianus.

Johannes / Ritter / sein Gemahl ist gewesen Brigitta Stürin König Carls Cornutti Schwester Tochter / vñ Steno Sturs / so lange dz Königreich guberniert / Schwester.

Ericus welcher auß König Christierni befehl / Anno 1520. zu Holm auß blossem verdachten neben viel andern enthauptet.

Carolus

Ericus

Ebda Abraham von Loholm / Rittern / vermählet.

K.

Sein Erste Gemahl Fraw Catharina Hertzog Magnussen zu Sachssen / Engern / vnnd Westphalen / Tochter.

K.

Gostavus ist geborn Anno 1490. von K. Cristierno gefänglich in Dennemarck geführet / nach jm Statthalter / endlich Anno 1523. König in Schweden worden.

Margareta / vermählet 1. Joachim Brae / 2. Graff Johann. von der Hoie / dem ersten sie Graff Peter Brae / dem andern aber Bischoff / Johann von Münster / rc. geboren.

K.

Margareta Könings Gostavi ander Gemahl / Köning Johannis Fraw Mutter.

Anna Axel Bielcken vermählet.

K.

Steno Lewenkopff von König Erich An. 1561. neben H. Schwant Sturen / vnd H. Peter Braen / zum Graffen gemacht.

K.

Ericus XIV. König in Schwedē / anfänglich ein tapffer Heldt / hernacher in grosser Tirañi / ist im Gefängnuß gestorben.

K.

Johannes III. König in Schweden Weiber /

1. Catharina K. Sigismūden in Polen Tochter.

2. Gunilla Bielkin.

Anna

Johannes.

K.

Sigismundus K. in Polen / vnd Schwedē sein Gemahl / Anna / Ertzhertzog Carols zu Osterreich / vñ Fraw Marien geborne Hertzogin auß Bairn Tochter.

.. ..

Magnus sinnloß.

Catharina / Graff Ezards von Ostfrießland Gemahl.

Margareta / Anna erstlich Pfaltzgraff Ludwigen Churfürstē / folgend Margg. Ernst Friederich von Baden / vermählet Enno Gustav9 / Johannes / Christoph Ezardus / Elisabeth / Cardus / Otto.

Cecilia Marggraffen Christoffs zu Badē Gemahl.

Edvardus Fortunat9 Carolus. vnnd noch 3.

Anna H. Georg Hanses Pfaltzgraffen Gemahl.

Georg Gostavus / Anna Margareta / H. Reichards Pfaltzgraffē Gemahl. Vrsula / H. Ludwigs zu Wirdenberg Gemahl / Elisabeth / Johañes Augustus / Ludwig Philippus / Catharina / Vrsula / Georg Hans.

Sophia H. Magni zu Sachsen Gemahl.

Gostavus H. zu Sachsen Engern vnd Westphalen.

Elisabet H. Christoff zu Mecheln-burg Gemahl.

Margareta Elisabeth H. zu Meckelburg.

Carolus H. zu Südermanland / sein erste Gemahl / Maria Pfaltzgraff Ludwigs Churf: die ander Christina H. Adolphs zu Holstein Dochter / hat von der ersten viel Kinder erzeugt / sein aber biß auff eine Tochter in der Jugend gestorben.

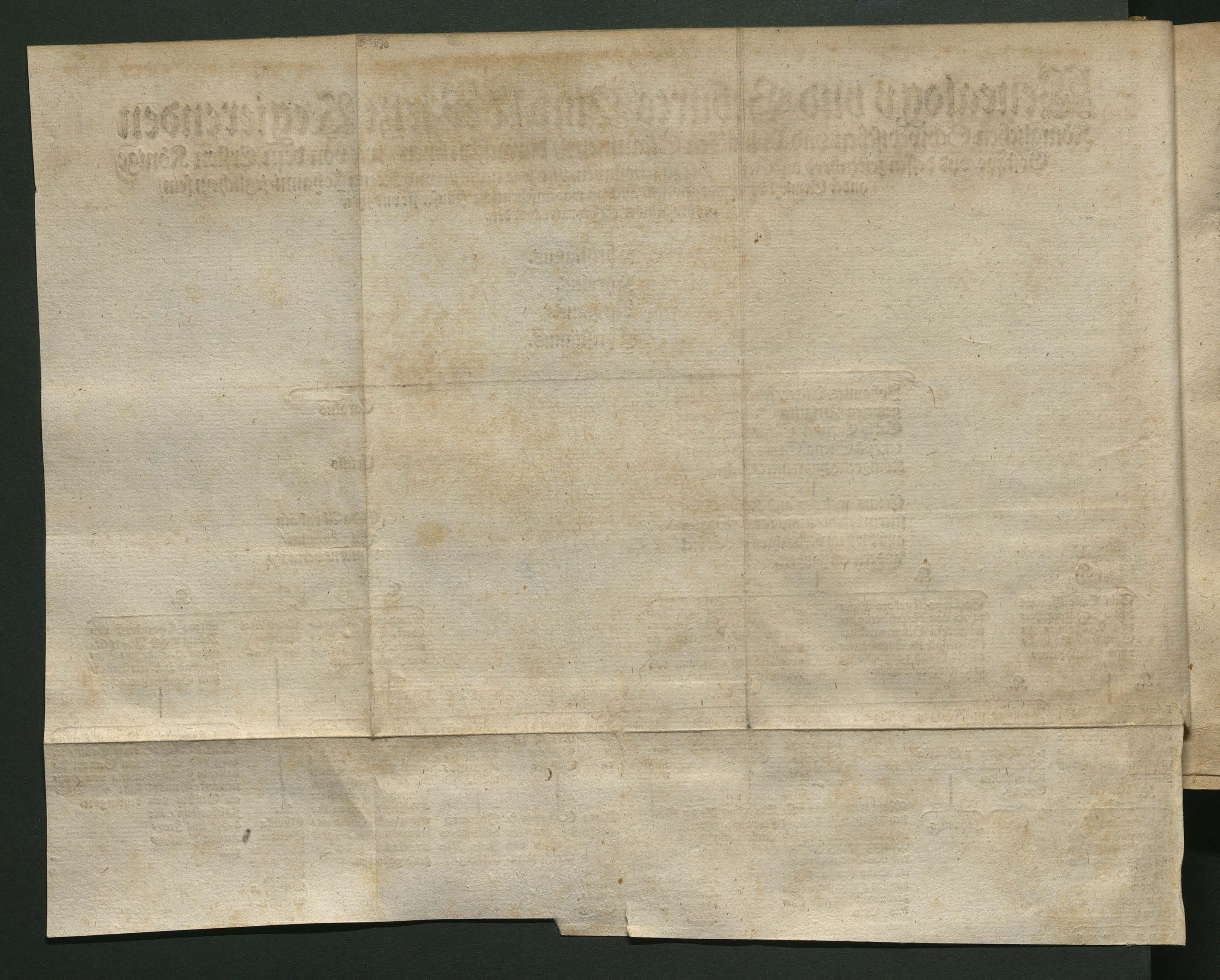
Johannes Bielky.

K.

Gunilla Bielckin. K. Johannis ander Gmahl. Welche jn vberlebet.

Axel Lewenkopff Graff zu Rasseburg vnd Statthalter in Finland / sein erste Gemahl ein Gräffin von Falckenstein / die ander eine Freyhin von Kriechingen.

Mauritz Lewenkopff Graff / rc. sein Gemahl Amalia von Hatzfeldt auff Wildenburg / rc.



Septentrionalischer Historien /
Das erste Buch:

Kurtze vnd warhaffte Beschreibunge / welcher massen König Stephanus in Polen / deß Namens der Erste / zum Regiment kommen / Was für Krieg er geführet / vnd wie er dieselben geendiget / was sich bey seiner zeit biß zu seinem absterben begeben / vnnd auff den Reichßtagen zu vnterschiedlichen mahlen abgehandelt / Was auch von den Türcken vnnd Moschowiter für Werbungen vnd andere Anschläge fürgelauffen: Vnd was für ein zustand in Liffland / Polen / Littawen / vnd der Moßkaw damals gewesen. Daneben auch die Schwedische Kriege wider den Moschowiter: Vnd andere Schwedische vnd Dennemärckische hieher nothwendig gehörende Händel: In gleichem / von der vnteutzschen Völcker in Liffland Sitten vnd Leben: So wol auch der Tartarei / deß Fluß Boristhenis / vnnd der alten Stadt Kyoff gelegenheit / rc. mit vermeldet werden.

Hievor durch D. Laurentium Müller / mit fleiß beschrieben: Jetzt aber durch einen Liebhaber der Historien mit einem Appendice vermehret vnd auffs new in Truck verfertiget.



NACH dem König Stephanus zu Polen / diß Namens der Erste / vom Geschlecht der Bathori auß Sibenbürgen / neben Weylandt Keyserlicher Maiestatt Maximiliano dem Andern hochlöblichster seligster gedächtniß / in die Wahl der Königlichen Wirde mit gezogen / welches denn anfänglich von den Herrn Sborowsky / vnd jhren Adhærenten hergeflossen: Hat gemeldter König Stephanus nichts mehr in acht gehabt / denn daß er ersten tages / das Scepter deß Polnischen Reichs in seine Hände bekommen / vnd in solcher zwifacher wahl dem Keyser mit behendigkeit beuor kommen möchte. Dann er seines geringen Standes vnd schwachen Kräfften / in gleichem auch leichtlich sich zuerinnern hatte / So Keyser Maximilianus jm fürgreiffen würde / daß Er / der ohne dessen die wenigsten Stimmen hette / gegen einem so gewaltigen Monarchen / auff dessen seiten die fürnembsten

Stephanus I. vom Geschlecht der Bathori.

Durch der Sborowsky Stim in die Wahl komen.

Preussen Liffland vnd der Moschowiter stimmen mit dem Keyser

Stände deß Polnischen Reichs/auch die incorporierten Provincien Preussen vnnd Lifland/mit so vil gewaltigen festen Stätten/votiret hetten/Ja mit dem auch der Moschowiterische Großfürst auff gewisse Conditionen besser zu frieden were/so er ehe in die Posseß gerathẽ würde/weniger als nichts auffbringẽ könte. Derwegen vñ ob wol erstlichen in der rechten ordentlichen Wahle/so im offentlichen Felde bey Warschaw geschehen/hochgedachter Keyser Maximilianus zum Polnischen Könige durch die meisten Stimmen erwehlet/die Keysertischen auch stracks auß dem Feld in die Statt Warschaw (so die Hauptstatt in Masuren vnd der Königin Leibgeding ist)mit Triumph gerücket/der Ertzbischoff von Gnisen auch das Te Deum laudamus, in der Schloß oder Thumbkirchen daselbst/vber glücklicher erfolgter Wahl gesungen/vñ also Maximilianum offentlich für einen König in Polen proclamiert/commendiert vnd außgeruffen: So hat doch jetziger König Stephanus/als er gesehen/daß der Keyser nit alsbald mit mehrerm ernst/denn nur allein mit anschlagung etlicher Mandaten sich deß Polnischẽ Reichs vnterwundẽ/von seiner Wahle nit abstehen wöllen/sondern vngesäumet sich erhabẽ/vnd ins Reich eigener Person mit geringem Volck begeben: Vnd weil auff so viel mals vnd embsiges der Polen ersuchen/Maximilianus selbst zu kommen entweder durch Kranckheit/wie etliche meineten/verhindert/oder aber dessen sonderliche/wer weiß was für Bedenckẽ gehabt: Hat Stephanus auff seine seiten allgemach gezogen/deß Reichs Grossenmarschalck Herrn Andreas Opolinsky/den Großschatzmeister Herrn Johañ Dulsky/vnd deß Reichs GroßCantzlern/Herrn Johañ Zamotsky/vnd als ein nüchterner verständiger Herr/für sich selbst/so wol auch durch erstgemeltẽ deß GroßCantzlers/in gleichẽ der obgedachten Herrn Sborowsky vñ jren mitverwandten hülff vnd zuthun/der vbertigen Polnischen Stände Gemüter allgemach an sich gezogen: Welches er dann so viel desto leichter enden können/weil die Polen von der Teutschẽ

Keyser durch die meisten stim̃ im Felde gewehlet.

Keyser nim̃et sich Polẽ nur mit Mandaten an.

Stephanus kompt eigener Person.

Keyser ersucht kompt gleichwol nit.

Stephanus zeucht die Stände an sich.

Polen nit gut Teutsch/sondern damals besser Vngerisch.

Nation/

Nation/der sie im grund deß Hertzens nit beym bestē gewogen/ domals gantz leicht zu den Vngern/denen sie an Kleydung/ Waffen vñ Moribus neher als Gott lob/ vns Teutschē zugethan/abzuwenden gewesen: Zu dem das jnen Stephanus zugesagt gehabt/ auch mit einem Eyde hernachmals beschworē/ jnen jre/wiewol zum theil Barbarische/ Priuilegia in gemein zu halten/so wol auch in specie etlicher grossen Herrn in Interregno geübte Handlung passieren zu lassen.

Stephanus schweret den Polnischen jre Priuilegia zu halten.

Ob dañ nun wol etliche von den Polnischen Ständen mit dem Könige nit zufrieden/sondern auff deß Keysers seiten waren/so haben doch dieselben endlichen auch als die schwächsten bewilligen müssen/außgenom̃en etliche wenige/die bey jrem Voto vnd Eyde an dem Keyser bestendig blieben/vnd lieber auß jhrem Vatterland entweichen wöllen: Darunter ein fürnem̃er Weywoda von Syratz Herr Albert Lasky sich zu dem Keyser begeben/etliche lange zeit sollicitiert/daß seine Keyserliche Maiestat sie nit verlassen/sondern noch kommen wolten/ Darüber auch der König jm seyn fest Hauß Landskron beym Kaißmarckt an Zips eingenommen.

Herr Lasky ist wider den König/zeucht zum Keyser.

Der König nimmet dem Herrn Lasky die Landskron ein.

In gleichem hat der Moschowiter auch nicht vnterlassen seine stattliche Bottschafften zu dem Keyser zu schicken/ jhme Glücke gewündschet/vnd selbst jhn ermahnet/daß er sich deß Königreichs Polen annem̃en wolte/ sich auch erbotten/eins theils Lieffland jme wider gutwillig abzutretten.

Moschowiter ermahnet den Keyser.

Mitler weile feyren die andern auff deß Königs Stephani seiten auch nit/sondern eylen mit der Hochzeit deß verstorbenen Königs Sigismundi Augusti Schwester/vñ der Krönunge stracks fort: Weil denn dieselb Königinne hiebevor von den Polen für ein Erbin deß Reichs/ auff den fall jhres Bruders Sigismundi Augusti angenommen war/vnd dieselb sich nun mit dem Stephano vermehlet/In gleichem auch die Krönunge erfolgt: Als hub jederman an/vom Keyser zuverzagen/vnd wurffen jre Hertzen vñ Augen auff den Stephanum. Allein die Prouincien Preussen vnd Lieffland hielten

Die Stephaniten eilē mit der Krönunge.

Die Königin ein Erbin deß Reichs/wirdt Stephano vermehlet.

Preussen vnd Liffland haltens mit dem Keyser.
Ein Reichstag in Preussen.
Moschowiter vnnd die Dantzger wider den König.

vnd hofften noch zum theil auff den Keyser. Derwegen König Stephanus selbst sich in Preussen machte/vnnd als er die Stätte/Thorn/Elbing/Marienburg/vnd den vbrigen Königlichen Theil Preussen/auff seine seiten bracht/hat er zu Thorn eine Versamlunge gehalten/ Vnd weil der Moschowiter mit diesem König keines wegs zu frieden/sondern wider jnen auff den Beynen war/Die Statt Dantzigk auch gleichfalls diesen König nicht einnemmen wolte/auß vrsachen/daß sie dem Keyser geschworen/vnd desselben Eyds noch nicht loß waren: Hat der König mit etlichen Polnischen Herrn/wie disen dingen allerseits zubegegnen seyn möchte/gerathschlaget.

Vnd zwar die Dantzger belangende/was damals an sie zu vnterschiedlichen mahlen gesonnen/was sie jeder zeit geantwortet/was zwischen dem König vnd jhnen/ehe sie belägert worden/für Tractaten ergangen/weil sie zu jhrer entschuldigung solches selbst in offenen Truck gegeben/so kan ein jeder solchs selbst lesen. Als sie aber bey solcher jhrer entschuldigung endlich verharreten/hat König Stephanus sie in die acht gethan/für Feinde proclamiert/vnd sie vberzogen.

Dantzger in die achterklert vñ vberzogen.

Doch seynd mit diesem Proceß die Littawische Stände nit aller dings zu frieden gewesen/auch keine ansehliche Hülffe schicken wöllen/auß vrsachen/daß sie nötiger erachteten/daß man dem Moscowiter widerstand thun solte:

Littawer mit dem Dantzger Kriege nicht zu frieden.

Aber der Dantzger benachbarte/als der Marienburgische Woiwoda/der Herr Koska/vnd der Abt auß der Oliua haben den König zum mehrer theil/mit zuthun Ernst Weyers zu dieser Expedition die sie leicht gemacht/vberredet: Wie sie deñ auch jren rechten lohn/von Gott derhalben empfangen. Dañ der gemeldte Woiwoda/als er hernach mit dem jetzigen der Kron Polen Großschatzmeister Herrn Johann Dulsky für dem König in Disputation gerathen/hat er sich auff sein groß Ansehen vnd vermeinlich habende Gnade zu sehr verlassen/vnd weil er dem Herrn Dulsky sein geringes herkommen/vnd vnter andern auch fürgeworffen/daß er zu solchen Dignite-

Vrsacher deß Krieges. Digressio. Der Autorn deß Kriegs/lohn.

Ioan. Dulsky homo nouus Lenocinij arguitur.

ten

ten von König Sigismundo Augusto nicht were gesetzet worden/ wo er demselben nicht seinen getrewen/ vnd zwar den grösten fleiß in adducendis mulierculis, geleistet hette: Als haben sie für dem König zun Sebeln gegriffen. Es hat aber der Herr Dulsky/ auff erfordern deß Reichs Großmarschalck/ dem König mit einem Fußfall in continenti solchen gebrochenen Königlichen Burgfrieden abgebeten: Welches der Koßka keines wegs thun wollen/ vnd also in höchste vngnad/ vnd sein vnd der seinen vntergang gerahten. Ernst Weyer aber der auch zur Belägerung hefftig mit eingerathen: Als er sich auch seiner grossen Gnade/ die er vmb den König in derselben Dantzger Belägerung/ vnd auch in den Moschowiterischen zügen vermeynete erworben zu haben/ zu sehr getröstete vnd frech vnd sicher worden/ hat er den Picarsky/ mit dem erwegen der Lehengüter in rechtfertigung stund/ vnschuldiger weise zwischen Dantzig vnnd der Oliua jämmerlich vnd vnuerwarndter sachen zuerschissen seinem Diener befohlen/ derwegen er auch noch nicht sicher/ oder außgesöhnet:

Koska kommet in vngnade.

Ernst Weyers fall.

Dieser aber der Abt in der Oliua Casparus Getzschaw/ der zuvor seinem selbst rühmen nach zu Leypzig etliche Jar der Vniuersitet beygewohnet/ vnd der höchsten Digniteten mittheilhafftig gewesen/ hat auch do der König gesehen/ woreyn er geführet gewesen/ allgemach die Gnade zu Hofe verloren: Vnd als er am grünen Dornstage deß 1584. Jars seinen Conuentbrüdern mit füßwaschen ministriert gehabt/ vnd sich auff solche Arbeit mit seinen gewöhnlichen Zechbrüdern widerumb ergetzen wöllen/ hat er einen Ahl mit einem vmbgeschlagenen in Maluasier genetzten Tuch in der heissen Aschen/ bey von fern vmbgeschütten glüenden Kohlen auff eine sondere art gebraten/ vnnd demnach sich etlich in der Mahlzeit vernemmen lassen/ Er were nicht genug gebraten: Hat er geantwortet/ er hette ein stattlich Wermut Oel/ so er mit auß Franckreich vom Könige Henrich gebracht/ das solte

Erschrecklicher fall deß Abts in der Oliua.

wol helffen concoquiern. Vnd wie er dann ein Alchimist mus seyn wolte/ befahl er seinem Diener vnnd Laboranten dem Schaller von Eißleben/ daß er das Gläßlein mit dem Wermuth Oel an dem orte vnd vnter dem numero, wie er jm bezeichnete/ holen solte. Ob aber nun der Schaller in der Reye gefehlet/ oder der Abt hiebevor selbst ein ander schädlich Oel an dieselbe statt vnd numerum gesetzt/ vnd doselbst vergessen/ davon kan niemand reden. Aber als der Abt das Gläßlein mit dem vermeinten Wermuth Oel bekommen/ hat er zu erst in seine/ darnach in der anderen Trinckgeschirr etliche Tropffen nach seiner weise desselben Oels gegossen: Vnnd haben also sämptlich von dem Oel wol gezecht/ daß der Abt den dritten Tag neben einem Apotecker von Dantzig gestorben/ vnd also folgends in der Osterwochen sampt zwölffe seiner Mitzecher begraben worden.

Der Abt stirbt sampt zwölffte.

Als aber der König für Dantzig lage/ fiele der Moschowiter in Lyffland mit grosser macht/ verherete vnd verderbete fast das gantze Land/ kam auch vber die Diena/ welche doch ein starcker breiter strom/ vnd bey Riga ein halb viertheil einer Teutschen Meil breit ist.

Einfall deß Moschowiters.

Als aber der domals geordente Administrator vber Lyffland Herr Johann Kotchiewitz sahe die grosse Gewalt deß Feindes/ Postirte er selbst eilend zum Könige ins Lager für Dantzig/ Ermahnete jn/ daß er von solchem vnzeitlichen vnnötigen Kriege ablassen/ vnnd Lyffland dafür auß deß Moschowiters rachen errettete. Welches aber domals leider nicht zuerhalten war/ wie kurtz hernach folget.

Der Dantziger Krieg hat müssen vbrgeben.

Vnter dessen weil der Herr Kotchiewitz im Lager ist/ ermanet desselben Secretarius Johañes Bürinck von Braunschweig etliche gute Gesellen/ die rotteten vnd stereckten sich biß in etlich hundert/ namen ein Hauß nach dem andern dem Moschowiter wider ein/ biß sie auch das Hauß Triden/ welches ein Festung ist/ einbekamē darauß entsetzte vñ verteydigte er etliche benachbarte Schlösser vnd Höfe.

Johann Bürincks männliche Thaten.

Das

Das Schloß Triden bekam er durch ein behendes bößlein ein. Er verkleidete etliche der seinen in vnteutzsche Bawrkleider / wuste daß das Hauß vbel besatzt vnnd Prouiantiret war / sonderlich an Holtz. Lude derwegen etliche Wagen mit Holtz / schickt erstlich einen allein vorher / mit einem Wagen an das Schloß / der gibt sich an er habe Holtz / vnnd ob sie mehr begerten / so weren noch etliche Wagen verhanden: Als die im Schloß fro waren / daß sie Holtz bekamen / vñ die Portē dem Holtzwagen geöffnet wurden / vnter deß folgten noch mehr Wägen hernach / vnd fiengen die vermeynten Bawern mit denen in der Portē an zu handthieren / biß die vbrigen alle (so in der nähe in einem grunde / derer es derselbē örter viel hat sich verstecket) herzu kamen / vñ deß Hauses mächtig wurden.

Ein hübsch Stratagema.

Darnach: Als der Moschowiter die Stadt Wenden eingenommen gehabt / in welcher Belägerunge es so jämmerlich zugangen / daß auch etliche fürneme Frawen vnd Jungfrawen / do sie vom Schlosse sehen kondten / was Tyranney die Moschowiter an Jung vnd Alt / ja was schand vnd vbels sie an Frawen vnd Jungfrawen / vbeten / vnd sie darnach mit den Sebeln von einander haweten / haben sie sich in grosser anzal mit etlichen wenig Mañspersonen / vnd jrē kleinen Kinderlein im Schloß zu Wenden neben dem grossen Herr Meister Saal in ein starck Gewelbe verfüget / essen vñ trincken / so viel sie vbrig gehabt / mit sich genommen / sich mit dem lieben Gott versühnet vnd vereiniget / vnd jhren besten Zierrath vnd Geschmeide angeleget / Vnd do sie gesehen / daß jetzt der Moschowiter der Stadt vnd Schlosses mächtig werde / haben sie jre Kinderlein in jhre Arm getruckt / das Puluer so sie zuvor vnter das Gewelbe geordnet gehabt / mit einem langen Luntenstabe zum Fenster hinab angezündet / einander gesegnet / GOtt angeruffen vnnd also sich selbst gesprenget. Welche That den benachbarten Städten vnnd Häusern / ja auch in der Stadt Riga mercklichen Schrecken / vnd dem Tyrannen

Schreckliche Tyranney der Moschowiter für Wenden.

Vnerhörte erbärmliche Hertzhafftigkeit d Frawē zu Wenden.

Die Theologi zu Riga verdammen solche That.

dem Moschowiter groß verwunderung gebracht. Vnd ob wol die Theologi zu Riga / wider solche der Wendischen Frawen vnd Jungfrawen selbst Sprengunge viel geprediget/ vnd dasselb verdammet / so mag doch ein jeder selbs vrtheilen/ waran in so grosser Bedrengung vnd fürstehender Schand vnd Laster/darauff jhn doch alßbald der Todt auch für Augen war/besser gethan sey gewesen.

Mannliche That deß Bürings.

Als nun/ wie gemeldt / der Moschowiter die Stadt vnd Schloß Wenden erobert / vnd wol besetzt gehabt/feyrete dieser Büring widerumb nicht/ sondern machte einen Anschlag mit seinen Gesellen/wie sie die statt wider einbekommen möchten: Machen sich also in die 400. starck in der Nacht/an das Schloß/ an dem orte / da es hiebevor am hefftigsten beschossen / vnd mit starcken höltzenen Polwerck von den Moschowitern widerumb verwahret ware / setzen daselbst jhre Leitern an/als es im ersten Schlaffe war / kommen erstlich jhr etliche wenig auff die Mawren / Dieselben vermercken nichts das sich etwa gereget hette: Derhalben sie hauffen weise sich hinauff machen : Bekommen das Schloß eyn / bringen dieselb Besatzunge leichtlich vmb / ehe der ander hauff in der Stadt erwacht/ fallen demnach in die Stadt. Aber gleich wie die Moschowiter im Felde keinen Stand halten / Also vertheidigen sie jhre Besatzung gemeiniglich desto besser : Haben derwegen mit den Moschowitern in der Stadt viel zu thun gehabt. Denn sie haben sich in eil in den steinern Häusern verschlossen / vergraben vnnd verpollwercket / die Ziegel von den Dachen abgetragen/darmit sich gewehret/ vnd gleichwol jhre Rohr auch gebraucht : Daß also die Teutzschen den folgengen tage biß in die Nacht mit den Moschowiter handthieret / biß durch Göttlichen beystande die Feinde all erleget/in Häusern verbrennt/die übrigen gefangen worden.

Dz Schloß Wenden erstigen.

Moschowiter im Feldt nichts / Aber in Besatzunge gut.

Moschowiter all erleget.

Dieselbe Stadt Wenden ligt sehr wol vnd lustig/ist zur zeit deß Ordens die Hauptstatt in gantz Liffland gewesen / do

dann

dann die Dantzgische Herrn Meister jhren Residentz gehabt. Es ligt ein hübsch groß Schloß in der Stadt / so im Circkel fast ein viertheil Meil begriffen / vnd ist der Moschowiter viel mals biß an Wenden kommen / aber allzeit zu rück kehren müssen / viel tausent Mann zu vnterschiedlichen mahlen für dieser Stadt vnd Schloß verloren / also daß man es darfür gehalten / daß das wort Wenden den Moschowitern gantz ominosum mit dem Namen vnd der That gewesen sey : Wie denn auch derselbige Tyrann hiebevor nimmermehr ferrner in Lyffland als biß gen Wenden gekommen / ohne daß man zween newe Freyherrn / als Eylhart Krausen vnd Johann Tauben offentlich beschuldiget / daß durch jhre Verrätherey der Moschowiter hiebevor ein mal / vnd hernach beym Dantzger Kriege zum andernmahl / weil er kein Widerstandt gehabt / vber Wenden / vnd vortan vbern Diner Strom biß ins Hertzogthumb Churland gezogen.

Der Stadt Wenden gelegenheit.

Als nun der König für Dantzig solch Jammer in Lyffland vernommen / were er zwar / weil die Littawer vnd viel Polnische Herrn derhalben jhm in Ohren lagen / abgezogen / Besorgte sich aber allerley Schimpff vnd Nachrede / vnnd daß die Dantzger dardurch etwas frecher werden möchten : Wie sie denn auch noch nicht / so balde sich zu Friedhandlung bewegen lassen hetten / wo sie nicht in dem starcken außfall bey Derssaw in die 3000. Bürger vnd gute Soldaten verlohren gehabt : Vnd wo nicht etlicher Chur vnd Fürsten deß Römischen Reichs stattliche abgesandten ankommen weren / die sich der Friedshandlung mit ernst vnternommen hetten.

Der Fried wurde vnter andern fürnemblich dahin gerichtet / daß sie dem König Stephano hulden / eine namhaffte Summa Gelts erlegen solten. Die Pfundkammer betreffende / ist es erst nunmehr kürtzlich auch verglichen. Was sonsten in zeit der langwirigen Belägerung beyderseits ergangen / weil ich dessen insonderheit keine außführliche vnd vmbständige

Dantzger Fried.

dige Historien zuschreiben für mich genommen / laß ich dieses falls beruhen. Jedoch muß ich eine kühne That eines Schiffers allhie erzehlen. Dann als die Polen vnd Vngern das Blochhauß bey Dantzig zustürmen sich vnterfangen / auch eins theil vber die Brücken / so sie geschlagen / die vbrigen im anzuge waren / Leget dieser Schiffer sein Schiff auß / zeucht die Segel für Windt / vnd segelt mit vollem Winde wider die höltzin Brücke / keine schiffens oder gefahr achtende / vñ läufft die Brücke zu grunde / daß also die jenigen so darauff waren / zu mehrem theil ersoffen / die so hinüber waren / wurden erschlagen oder gefangen / die aber noch jenseit waren / den wurde der Weg benommen.

Behertzte That eines Schiffers.

Es machte den Dantzgern vber das / daß sie dem König in Dennemarck billich zu dancken / auch einen vergeblichen Trost / der Weywoda von Syratz Herr Albert Laßky / welcher bey dem Keyser war / der schriebe an sie / wie er balde mit vier tausent Hoffleuten / vnd etliche Fußknechten ankommen wolte / vnd wann sie seiner gegenwart verständigt würden / solten sie auff der einen seiten außfallen / so wolt er an der andern seiten den Angriff thun / der hoffnung die Polen bald in die Flucht zu bringen.

Laßky schreibet an die Dantzger.

Wie aber dieser Tumult in Preussen gestillet / schriebe der König an alle Castellanen in Lyffland / vnd an den Administratorn / Herrn Johann Kotchtewitz / vermahnete sie / daß sie den Lyffländern ein Hertz einsprechen / vnd zur Standhafftigkeit mit allem ernst vermahnen solten: Dessen wolt er krafft derselben Brieffen zugesaget haben / daß er alle Ordnungen / Donationes, vnd dergleichen deß Herrn Kotchiewitz vnd auch der Castellanen festiglich halten / vnd ratificieren / vnd noch darneben die wol verdiente Personen insonderheit gnädigst in acht nemen wolte.

Der König vermanet die Lyffländer.

Deß Königes groß erbieten.

Mitler weil / als von den Polnischen vnnd Littawischen Ständen / der Zug vnd Contribution wider den Moschowiter

ter bewilliget vnd beschlossen/hat der König die Lyffländische Häuser/dariñe Moschowitterische Besatzung gelegẽ/vnberuhet bleiben lassen/vñ stracks nach dem Fürstenthumb Polotzky vnd Vilkilucky gezogen/dieselb auch in kurtzer zeit eingenommen/vnd haben die Vngern vnd Polen den Moschowittern/jhre vorige an den Liffländern geübte Mordt/Brandt vnd andere Tyranney/redlich wider zu Hause bracht/vnnd mit gleicher Müntze bezahlt.

Polotzky vnd Vilkilucky eingenom̃en.

Nach solcher Victori ist der König wider in Polen gezogen/vnd weil es vermöge der Statuten/die zeit erforderte/einen Reichßtag zu Warschaw gehalten/do man daß eine newe Contribution vnnd expedition bewilliget. Auff demselben Reichstage hatte auch der Türckische Keyser seine Bottschafft/wündschet dem Könige zu solchem Siege viel Glück/schickte jm auch einen köstlichen Sebel/als dessen er jn wirdig achtete/vñ den er auch ferner wider seine Feinde mit gleichem Glück vnd ehren führen solte: Beklagte sich aber zugleich darneben/daß hiebevor vnd sonderlich abwesend deß Königs die Kusacken/so an der Moldawischen vnd Walachischen Grentzen zu ligen pflegen/jhm täglich grossen Schaden zufügten/hat dieselben abzuschaffen: Vnd fürnemlich weil jr Oberster der Potkoua genannt/jetzt in deß Königs Händen gefangen: Hette derwegen den Gesandten abgefertiget/daß er nit weichẽ solte/er hette denn augenscheinlich gesehen/daß dem Potkoua das Haupt abgeschlagen were: Solte aber jhme solches geweigert werden/so müste er es zur Verachtung vnd Vnfreundschafft deuten/vnd darauff bedacht seyn/was jm auch seines theils hierbey zuthun sein möchte.

Reichßtag Anno 81. Türckisch Bottschafft Geschencke vñ werbung.

Dieser Potkoua war ein ansehelicher Herr/vnd von vngewöhnlicher stärck. Dann er ein newe vngebraucht Huffeisen mit den Händen wie ein Pappir zureissen köndte/denselben hatten die Kusaken für jhren Obristen an der Grentze auffgeworffen/vnd plageten den Türcken sehr wol. Nun bestelte

Deß Potkoua der Kusaken Obersten stercke.

der

der König solche Practicken daß der Potkoua von seinem guten freunden auff ein gewissen ort beschriben würde / als ob sie mit jm zu reden hetten / würde jm auch wegen deß Königs sicher geleit bey trew / ehr vnd Glauben zugesagt. Dieser als ein ehrlicher Kriegßmann glaubt / vnd kompt zu denselben seinen guten Freunden / die vmb glimpffs willen nicht genennet werden / die denn jhme alsbald deß Königes meinung eröffnen / Nemlich daß er sich von den Kusaken abwenden vnd zu jrer Maiestät verfügen solte / mit grossem versprechen / daß jm kein leid widerfahren solte. Der Potkoua trawet noch ferner / zeucht mit / vnd kompt in Polen. Als nun im Rathe deliberiert wurde / was man jme vorhalten vnd dem Türckischen Gesandten auff sein suchen zu antwort geben solte / Vnd als der mehrer theil der meinung war / Man solte bey dem Türckischen Gesandten alles mit besten gelimpff ablehnen vñ den Potkoua retten: Zeigete der König an: Ob wol nicht ohn / Man hette den Potkoua auff sicher Gleidt verschrieben / so verstünde es sich doch nicht weiter / als zu seiner gerechten Sachen: Weil man aber nun befinde / daß er wider die Pacta foederis gehandelt / vnd der Türckische Keyser sich dessen zum höchsten beschwerte / köndte man jn wider solche Landsfrieds-Eid vnd Bundbrüchige That nicht geleiten noch schützen: Jedoch so sie je den Potkoua zu retten gedächten / so vernemen sie auß deß Türcken schreiben so viel / daß auff solchem fall derselbe allbereit seine Sebel gewetzt hette. Da sie nun auch deß Türcken Zorn / Feind oder Freundschafft wenig achteten / so were er zwar jr König / vnd were bereit / gleich wie wider den Moschowiter / also auch wider alle jre Feind jnen mit darstreckung seines eigen Leibs vnd Lebens beyzuwohnen / mit angehengter Warnung / daß sie gleichwol nicht zuvil auff einen bissen nemmen solten. Do nun die Polen vernommen / daß es jhnen zum Streit gerahten möchte / haben sie sich auff Caipha seiten gelegt / vnnd den Potkoua nicht allein nicht mehr

Potkoua mit hinderlist beredet.

Rathschlage wegen deß Potkoua.

Deß Königes Votum.

Potkoua condemniret.

mehr vertheidiget/sondern auch ins gesampt zum Todte verurtheilet.

Denselben Landtag vber hielt der König Landgerichte/ hat auch eine grosse anzahl wichtiger sachen/derer etlich tausent hiebevor von Sigismundo Augusto vnerörtert gelassen waren/expediret/etliche gute newe Constitutiones publiciret/etliche der alten vnbillichen Statuten geendert/zum theil gar abrogieret/vnd newe an die statt geordenet/darunter auch das Statutum: So ein Edelmann einen Burger oder Bawerßmann vmbbrechte/wenn es schon fürsetzlicher weise geschehe/daß er nur vmb 20. alter Schock gebüsset werde solte: Auch mit auffgehaben/ vnd die Straffe gescherpffet worden.

Newe Constitutiones gesetzt.

Ein vnchristliches Statutũ wirdt aboliret.

Denselben Reichßtag ist der Syratzische Woywoda Herr Albert Lasky widerumb gen Warschaw/ von deß Römischen Keysers Hofe ankommen/sich gegen dem König gedemütiget/der jn denn auch gutwillig wider auffgenommen/vnd mit diesen kurtzen worten entpfangen: Si dominatio tua citius accessisset, melius fecisset: sed quia salua nunc advenit, tota gaudet Respublica. Denn folgenden tag hat er geschworen/ vnd seinen Stand vnd Rathstelle widerumb eingenommen.

Der Herr Laßky kommet wider in Polen.

Die Moschowiterische Bottschafft war zwar auch auff demselben Reichßtag zu Warschaw/Begerten/der König solte jrem Großfürsten erstlich alles wider einräumen/das er jm den nechsten Zug abgenommen/darnach wolte er einen leidlichen Frieden mit Lyffland eingehen. Aber der König/als er spürete/daß der Moschowiter nur auffzug suchete/biß er sich mitler weile stärcken möchte/ gab dem Gesandten diese antwort: Weil jhr Großfürst solche vnbilliche vngewöhnliche Werbung anbringen liesse/müste er gedencken/daß es jm wenig vmb Frieden zuthun were/wüste jhnen also keine antwort hierauff zu geben/noch einigen anstand zu machen/sondern

Moschowiterisch Bottschafft vnnd Werbung.

Deß Königes antwort.

sie solten jhrem Großfürsten sagen / do jhme ernst zu Frieden were/solte er seine ansehenliche Bottschafft mit anderer Werbung vnnd vollkommener Gewalt zu jm abfertigen: Er der König wolte derselben im Felde ins Moschowiters Lande abwarten/vnd doselbst auch alsbalde ein antwort geben.

Der ander Zug wider dē Moschowiter beschlossē.

Als nun der Türck mit deß Potkoua Tod grstillet / mit den Dantzgern alles vergliechen / wider den Moschowiter aber der Zug vnd Contribution anderweit einhelliglich gewilliget: Jst der König von Warschaw am Ostermontag/Anno 1581. in Littawen nach Ambstiboua vnd Groduo verrucket/ den Ständen auch / daß sie sich rüsten mögen / zu Hause verleubet.

Anschlag deß Herren Laßky.

Mitler weile hat der Herr Laßky mit etlichen Polnischen Herrn ein anschlag getoffen / wie sie den Moschowiter zu Wasser angreiffen wolten / Schickten also / auß deß Königs zulaß/ Laurentium Müller der Rechten Doctor an die Könige Schweden vnd Dennemarck/zuvernemen/was sie bey diesem Werck thun wolten: Der anschlag war diß / daß sie auff der See/hinder Norwegen vnd Cornelien dem Moschowiter einfallen wolten: Auff daß sie jhm durch S. Niclasport vnd Colmograd in das Bialezar (welches Closter in der Weissen See ligt / vnd dorinnen der Großfürst seinen besten Schatz verwaret hatte/ vñ domals weil es ab vnd an einem festen orte gelegen / aller kundschafft nach vnbesetzet war) kom̃en möchten.

Dennemärckische antwort.

Der König in Dennemarck gab zur antwort/ daß er mit dem Moschowiter in keiner offentlichen Vehde stünde / sondern hette jetzund seine Gesandten bey jm / vor derer Widerkunfft er sich jhn nichts erklären köndte.

Schwedische Erklärung

Aber dem König in Schweden gefiele dieser Anschlag sehr wol/ erklärte sich auch in schrifftlicher offener Resolution dohin: Wo fern sein lieber Schwager der König zu Polen demselbigen Fürnemen selbst mit der That nachsetzē würde: solte man bey jme Schiffe / Haffen / Munition / Victualien vnd gute Leute hiezu jederzeit

derzeit mächtig seyn: Wüste sich auch zuerinnern/ daß kurtz zuvor der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vñ Herr/ Herr Georg Hans Pfaltzgraff bey Rhein/ ꝛc. sein lieber Schwager solche mittel vnd wege auch fürgeschlagen: wolte auch diese sachen jm mit allem fleiß angelegen seyn lassen.

Weil der Herr Laßky vñ andere mit diesen Anschlägen sich bemühen: vnter deß zeucht der König auff im Junio: Vnd wurde für rathsam befunden / daß man stracks solte widerumb nach deß Moschowiters Lande ziehen: vnd die Moschowitrische Besatzung inn den Lyffländischen Häusern vnbekümmert lassen: Auch solte man für allen dingen die Statt Pleßkow belägern: wie denn auch solchem allem nach gesetzet wurde. Als aber der König jetzt im auffziehen war / hatte er auch vier tausent Tartern wider den Moschowiter gelt gegeben/ dieselbe solte einer Circaßky genannt/ führen. Der Moschowiter hatte solches erfahren/ vnd eben denselben Tartern noch so viel Gelt gegeben/ daß sie jm wider den König dienen solten: Als nun der Circaßky an die örte ziehen wolte/ da er seine Tartern hinbescheyden/ Nemblich an der Grentze deß Hertzogthumbs Osterroge/ hatten die Tartern eine Verrätherey vnter jhn gemacht/ vnnd sich vber die vorigen/ so von jhm bestellt waren/ auff etliche mehr tausent gestärcket/ in willens/ so jr Oberster ankäme/ denselben zu fangen/ vnnd dem Moschowiter zu lieffern: Als sie nun meyneten der Cirkaßky werde mit geringem Volck vorhanden seyn/ vnd jr plündern nicht lassen kondten/ wurden jhr etliche von deß Hertzogen Constantini zu Osterrogge Vnterthanen gefangen / vnnd wurde dardurch jr Anschlag eröffnet. Derwegen schickte der Hertzog Constantin in eyl dem Circaßky etlich hundert gute Hoffleut nach derselben Art zu: Vnd als Circaßky selbs auch 400. gute erfahrne Arcubusirer hatte/ machete er sich an sie/ griff sie/ als die wider Deutzsche vñ Polnische Rüstung vnbewehrte Leute seind/ mit wenig Volck an/ erlegte jrer ein grosse

Der König zeucht auff/ stracks nach d Moschow.

Der Tarter Vntrewe.

Der Tartern Anschlag verrathen.

Tartern geschlagen.

anzahl/die vbrigen brachte er in die flucht / Name viel jhrer Knesen vnnd auch andere gefangen: Welches sie aber kurtz hernach mit grossem der Kron Polen Schaden rochen: Daß als sie gespüret / daß der König ausserhalb Landes gewesen / seind sie wider vnuersehens vber den Borysthenem gefallen vnd in die 24. Städte/vnd viel Dörffer außgebrannt / vnnd etliche tausent Mann/vnd eine grosse anzahl Vihes vnd andern Raubes mit sich hinweg genommen. Dann es ist der Tarter ein solcher Feind / der alles auff die flucht vnd behendigkeit setzet/er fellt vnuersehens offter mahl ein/an der Grentze/mit fünfftzig Sechtzig vnd mehr tausent Mann/was er in solcher eil von Raub an Mann/viehe vnd andern erwischen kan/ führet er mit sich hinweg/verkauffts dem Türcken/Vnd so er vermerckt/daß man jhm wil nacheylen/nimpt er einen schwanck durch ein andern weg / ob er schon soll ein dreissig oder viertzig meylen vmbziehen / derwegen jhme mit seinen leichten Pferden/nicht wol kan nachgejagt werden/so helt er auch kein standt nicht.

Der Tarter thut wider grossen schaden.

Deß Tarters gebrauch wañ er einfelt.

In dieser Pleskowischen Expedition / machte der König zum Obersten Feldtherrn / den GroßCantzlern/Herr Johañ Zamoisky / dardurch denn der angesponnene Haß / zwischen demselben vnd dem Herrn Johann Sborowsky je lenger vnd mehr wuchß vnd zuname. Dann derselb Johann Sborowsky / ist ein feiner erfahrner Kriegßmann / hatte hiebevor/wie gemeldet / viel darumb gethan / daß der jetzig König bey der Wahl vnd der Kronen bliebe/ vnnd war im Dantzger Kriege Feldtoberster gewesen: Nun thete jme wehe/daß der Cantzler/ der in die Cantzley billicher bescheiden seyn solte/jhme fürgezogen würde. Wie dann solchs ebenmessig den Podoltschen Woywoden zum hefftigsten / vnnd dermassen verdrosse daß derselb der im vorigen Vilkilukischen zoge für Schablotz sich Rittermessig vnd wolgehalten/ vñ auch ein erfahrner Kriegßmann ist / nicht mehr mit dem König außziehen wolte. Zu deme

Der Groß-Cantzler wirt Feldherr für der Pleßkow.

Polnische Ritterschafft mit deß Cantzlers Regimēt vñ anschlegen nit zu frieden.

dente gefielen jnen/wie auch andern mehr nicht/deß Cantzlers anschlege/wie dann auch der Außgang letzlich mit sich bracht/ dann es war die Artelerey dermassen angeordnet/ daß do er ans beste treffen kam/ war weder Kraut noch Lott mehr im gantzen Königischen Lager/ daß man auch nach Riga/ fünfftzig grosser meylen mit mercklicher gefahr darumb schicken muste. Vñ hette der Moschowiter dessen gewisse kundtschafft gehabt/ so hette man mit schaden wider abziehen müssen.

Farensbecke belagert Pietzschur.

Der Oberste Farensbecke hatte das Moschowiterische MünchCloster Pietzschur nicht weit von der Pleßkow hart belägert/ vnderstunde es sich auch zu stürmen. Aber die Münche hatten Besatzung drinnen/ die wehreten sich sehr wol/ vnd war vnter andern den Teutschen allzeit etlich Teuffel gespenst (so doch die Münche jrem vermeinten heiligen Leben vnd Orden zuschrieben) zu wider/ daß wañ sie schon daß Glücke in der Hand gehabt/ doch wider die gottlosen Münche nicht haben brauchen können/ vnd die so hinein gefangen gewesen (vnder denen deß Hertzogs von Churlande Bruder Son) berichtẽ/ daß do die Münch in willens gewesen das Closter deß andern tages auffzugeben/ vnd mit den gefangenen allbereit gehandelt/ sie wol tractirt vnd verehret gehabt/ damit sie bey jhren Landßleuten jnen widerumb gunst vnd guten Willen erbitten solten: Do sey ein Kind in derselben nacht auff der Mawren herumb gehende von der Wacht ergriffen worden/ Vnd da mans gefraget/ Wie es in das Closter komme: Hat es geantwortet/ der Gott desselben Closters hab es hinein geschickt/ mit befelch jhnen zusagen/ sie hetten je noch gute feste Mawren/ hetten auch Proviant/ Kraut vnd Lott gnug/ wehren noch frisch vnd gesundt: Was sie denn für ein noth bedrengt/ daß sie sich vnnd das heilige Gottes Hauß den Teutschen ergeben wolten/ sie solten es noch drey tage halten/ würden sie sehen/ daß alle jhre Feinde abziehen würden/ wie auch geschehen/ vnd das Kindt als baldt verschwunden ist. Darauff

Gespänste für Pietzschur.

Ein ander Gespenst in der Besatzung.

 haben

Die Münche glauben dem Gespenst.

habē die Münche die gefangene alle wider in die Gefängnusse geworffen/vn̄ mit grossen geleute vn̄ geplärr jren Gottesdinst wider angefangen/Ingleichem auch weidlich wider ins Läger hinauß geschossen. Vnd nach demselben haben sie Gesprech begert zuhalten mit den Königischen/ haben die gefangene Teutschen auff die Mawren tretten/vnd das Gesprech erfordern müssen. Do dann von den Königischen ein Vngerischer Oberster Bornemissa genannt/sich mit dem Moschowiterischen in solch Gesprech eingelassen/vng fragte der Moschowiterische Oberste/was die Königischen von den München oder auß dem Closter für schaden jemals empfangen hetten/daß sie dasselbe belägerten vnnd dermassen bedrängten: Wolten sie Kriegßleute sein / So solten sie an der Stadt Pleßkow jre Mannheit beweisen/der Bornemissa antwortet/daß die Stadt Pleßkow hart genug allbereyt belägert were/solte auch in kurtzen tagen/ob Gott will/in jren Händen seyn: Nun hetten sie verhofft gehabt/ die Geistligkeit im Closter Pietzschur/solte in betrachtunge daß sie augēscheinlich sehen/daß von dem Großfürsten keine entsatzunge zu hoffen/sich gutwilligklich an die Königliche Maiestatt zu Polen / als ein Christlichen Potentaten/vnd der sie nicht allein bey jrer Freyheit zuerhalten/sonder mit viel höhern zu begnaden in willens were/ergeben haben: So befinden sie aber/daß jn solchs nit allein nicht annemlich/sonder daß sie sich auch als Feinde vnd Kriegßleute wider den Königlichen hauffen jhrer Regel vnnd Orden gantz vngemeß auß dem Closter erzeigen: Vermahnete sie daß sie nochmahls sich vnd jr Gotteshauß besser bedencken vnd zu dem König ergeben solten: Wo nicht/so wolten sie sich mit stärckerer macht für das Closter lägern/vn̄ solte nicht ein Stein auff den andern auch nicht einer von denen so darinnen weren/bey leben bleiben/allermassen zu Polotzky/zu Schablotz vnd andern Moschowiterischen Häusern in dem vergangenen Zuge geschehen were.

Gesprech gehalten.

Oratio Bornemissæ.

Der Moschowiter Replicierte/es nehme sie wunder/daß die

die Königischen an disem Closter wolten zu Ritter werden / so sie jnen wolten einen Namen machen / solten sie die armen Münche mit frieden lassen/vnd erst die Pleßkow eiñemen/wie sie sich dann erbotten/ so balde sie vernemen/daß die Pleßkow in deß Königs Händen were / wolten sie selbst kommen/vnnd die Schlüssel entgegen bringen/daß sie sich aber zuvor ergeben solten / were jhm noch zur zeit sehr bedencklich vnnd verweißlich / zu dem so stiesse sie dieses für den Kopff / daß die Vngern kein zugesagte trew noch Glauben hielten / dann sie denen in Vilkiluky auch zugesagt/ sie frey vnd sicher abziehen zulassen: Aber wie die armen Leute herauß weren kommen/ hetten die Vngern sie angefallen / eines theils erschlagen/die übrigen geplündert: Welchs dañ an jm selbst wol wahr/Aber der König entschuldiget sich/daß es wider sein willen vnd Befelch geschehen sey: Derwegen sie nicht mehr glauben köndten/sonder beruheten auff jhrer meinung / sie wolten vnd gedechten sich zu wehren/biß auff den letzten Mañ/welches jnen jhr Gott noch diese verschienene Nacht auch befohlen. Vnd damit sie es sehen möchten/daß sie noch Kraut vnd Lott gnug/ befahle stracks der Moschowiterische Oberste/ daß man solte etliche schosse lassen abgehen.

Replication Moschi.

Ein harter vorwurff den Vngern.

Darauff der Bornemissa jn ermahnete / er solte innhalten/ biß er mit den seinen abgezogen/ Dessen lachte der Moschowiter vñ sprach/so solte er sich balde weg packen: Es haben aber die im Closter stracks darauff so grewlich zuschiessen/ zu leutē/ zu schreyen/ deßgleichen grosse gewaltige Steine herauß zu schlaudern angefangen/daß man leichtlich gespüret/daß sie zum auffgeben noch nit lust gehabt: Vnd hat also der Oberste Farensbecke sampt den Vngern dißmal die Münche bleiben vnd die Belägerung verlassen müssen.

Es ist aber Pietschur ein Closter etwa ein Meyl von der Pleßkow darinnen schwartze Reussische Münche sein der Religion fast deß Griechischen Glaubens / das Closter ist eines

grossen

Pietzschurs Gelegenheit.

grossen weiten begriffs/darinnen viel höher schwartzer Bäwme wie ein dicker Waldt stehn/ hat trefflich viel Gebewes darinnen/Vnd hat die meisten vñ tieffsten Gräben inwendig der ersten Ringmaur/daß man dieselben aussen nit sehen kan/ wie man dann auch von Gebew ausserhalb der Dächer nicht viel sehen kan/sondern ligt inwendig daß Gebew als gar tieff/ also daß es für ein guten harten anlauff wol ein Puff außstehen kan.

Für der Pleßkow ist auch wenig Ruhms dißmal erjaget worden: Dann die Moschowiter erstlich dapffer herauß gefallen vnd sich vermercken lassen/ daß auch gute Kriegßleute drinnen weren. Wie dann der Kern der fürnembsten streitbaren Moschowiter/ja auch alle munition vnnd vorrath in dise Stadt geführt ist gewesen. Also daß der Moschowiter alle seine Hoffnung vnnd Trost/Glück vnd Vnglück auff dieser Stadt Heyl oder Vntergang gestellt gehabt. Er hat auch das vorschienene Jar darumb im Felde zum widerstand kein Volck geschickt: Wie dann alle die jenigen/so mit gewesen/bekennen müssen/daß sie in dem vorigen Zug vor Polotzky vnd Vilkiluky/auch jetzt für Pleßkow/in offentlichem Felde kein Entsatz noch Vnterstand vermerckt haben: Sondern hat alle seine Macht in diese Statt gewendet/wie dann die gefangene bekennet/daß die Pleßkow/die Moßkow were/vnd so die Pleßkow erobert würde/so were deß Großfürsten gantze Macht erleget.

Der Stadt Pleßkow gelegenheit.

Diese Stadt Pleßkow liget jenseit Riga fünfftzig grosse Meilen/an einem schönen orte/mit kleinem fruchtbaren Gebirge vmbgeben/an einem schönen fischreichen Wasser/darauß sie Winterszeit jetzt im Frieden bey hundert Schlitten voll Fisch mit einander nach Wenden/Wollmar/Kockenhausen vnnd Riga zu führen pflegen: Die Fische seind deß mehrer theil Keulpersche vnnd Murenen/die sie in grossen Schlitten auß breiten Past oder Schalen von dem Baumen gemacht/

gemacht/also lebendig in Schnee schichtweiß einbacken/Vnd ob sie schon auff einander einfrieren/jedoch weil sie in zween tag vnd nacht jre Reise ablegen können/werden der mehrer theil Fische so sie ins Wasser geworffen werden/ mit sampt dem Schnee/ widerumb lebendig. Die Statt an jhr selbst ist groß / schätze sie nicht viel geringer dem augenschein von aussen nach/als Pariß/ hat zimliche starcke Mauren/ an etlichen orten bey drey guter Klaffter dick/ligt an etlichen anstössen auff einem harten Kieß/ der sich in daß Wasser strecket/vnd ist auch sonsten mit grossen dicken Balcken verpolwercket/daß es für ein feste derselben örter wol muß passirt werden: Es hat sehr viel Clöster vnd Kirchen drinnen vnd seind die Thürne oben an den spitzen alle vergült/welchs denn sonderlich gegen dem Sonnenschein sehr lustig anzuschawen. Oben ist gemeldet/daß für diser Stadt nichts sonderlichs von deß Königs Volck außgerichtet worden/ohne daß ein theil der Stadtmawren eingeschossen/dardurch man verhofft gehabt/mit dem Sturm einzukommen. Aber sie haben drinnen noch ein starck hültzern Pollwerck geschützt gehabt/daß also der jenigẽ/die sich an dasselb Loch im Sturm gemacht/wenig seind davon zu rücke kommen. In welchem Sturm auch der fürneme Kriegßmañ der Herr Beckus (der hiebevor mit dem jetzigen Könige/wie er noch in Siebenbürgen gewesen/schwere Kriege geführet) geschossen vnd vmbkommen: Sonsten hat es/wie es in solchem Schertze pflegt zuzugehen/zimliche harte scharmützel gegeben/ biß endlich die Moschowiter allein jhrer Stadt vnd Festung gewartet/vnd sich nicht mehr herauß begeben wöllen.

Nit viel außgericht für Pleßkow.

Mitler weil als der König zu Polen für der Polotzky vnd Vilkiluky in dem vergangenen Zuge/vnd jetzt den letzten für der Pleßkow sein Glück versuchet gehabt/feyrete der König zu Schweden auch nicht: Dann es hatten sich diese beyde beschwägerte Könige (sintemal sie zwo Schwestern zur Ehe/

Schwedische Krieg mit dẽ Moschowiter.

D beyde

beyde deß seligen Königs Sigismundi Augusti Schwester) mit einander verglichen/ daß sie mit gemeiner stärcke vñ kräfften diesem Feinde widerstand thun wolten/ vnd was ein jeder würde dem Moschowiter abnemen/ das solt deß jenigen seyn/ der es bekeme. Schickete derhalben der König zu Schweden seinen Feldtherren den Ritter Pontum de la Garde, mit Schwedischen vñ Teutschen Kriegßvolck zu Roß vnd Fuß in Finland/ dem glücket es/ daß er nit allein das jenige/ was der Moschowiter für etlichen Jaren in derselb gegend eingenommen gehabt/ wider bekompt/ sondern erobert/ vnd schlegt dem Moschowiter ein stück gutes Landes ab/ biß in einhundert grosser Meilen/ vnnd biß an Corelien hinan/ Vnnd vberkompt das Haupthauß desselbigen Landes Kexholm genandt.

Voreinigung Schweden vnd Polen.

Ritter Pontus bezwinget Finlandt.

Den Sommer aber/ wie der König zu Polen für der Pleßkow lage/ richtet der König gleicher gestalt seine Kriegßschiff wider den Moschowiter zu: Vnd wie die meisten Schiffe auß allen orten zu Stockholm vnd Kalmar waren/ lest er alle dieselben Schiff arrestieren/ derer musten eins theils mit außfahren/ Volck vnd Proviant mit helffen vberführen/ Die übrigen musten gleichwol im Haffen ligen bleiben/ biß das Kriegßvolck alle weg gesegelt war. Schickte also in der stille den Herrn Pontum mit Kriegßvolck vnd genugsamer Munition nach der Narua/ do dann der Herr Pontus den 4. Septembris Anno 81. vier vnd zwantzig grosser Kartaunen/ für die eine seite der Stadt gerückt/ zwölff hinder zwölff/ so bald die ersten zwölff Kartaunen abgangen waren/ ließ er stracks die andern zwölff/ so dahinden stunden/ auch abgehn/ Schoß also in den dritten tag vnnd nacht/ biß er die Mawren der Erden gleich legte/ vnnd daß die Hoffleute neben dem Fußvolck mit gestürmet. Haben also den sechsten Septembris Anno 81. die Stat Narua mit stürmender Hand einbekommen/ in die fünff tausend Mann/ jung vnnd alt vmbbracht/ einen zimlichen vorrath

Anschlag auf die Narua.

Narua beschossen.

Narua mit stürmender Hand gewonnen.

vorrath funden/vnd sonderlich weit mehr Puluer bekommen/ als sie verschossen.

Es hat auch Herr Pontus also bald etlich Volck geschickt gen Jammagroot/drey meil von der Narua/an welchem ort die Moschowiter pflegten jhre Wahr nider zulegen/vnd darnach in der Becke nach der Narua mit kleinen Straussen zuschiffen/diß hat das Schwedisch Kriegßvolck/mit sampt allem Gut auch stracks einbekommen/seind fortgezogen zum newen Schloß/das Hertzog Magnus deß Königs in Denmarck Bruder/als derselb beym Großfürsten gewesen/erbawet/Vnd daselbst er die zeit gerne gewesen/ligt sehr lustig am anstoß inn der schönen See deß Beyfuß/diß alles bekommen die Schweden ein.

Jammagrot vnd dz newe Schloß erobert.

Das Schloß aber zu Narua/ist so ein fest Hauß/als eins mit Augen mag gesehen werden/ligt auff einem hohen Berge vber der Stadt: die Reussen heissen solch Schloß Juanogrot/die Kauffleuthe aber nennen es die Reussische Narua/vnd die Stadt die Dantzsche Narua/auff diesem Schlosse waren nun noch in Besatzung biß 3000. Moschowiter/die sich noch nicht geben wolten/Sondern bathen vmb so lange verzug/biß sie es an den Großfürsten möchten gelangen lassen/Ob sie sich geben solten oder nicht/Herr Pontus gab jhn drey tag bedenckzeit/vnnd nach denselben/rückt er seine Kartaunen auch für das Hauß/ließ sie ein mal vergeblich in die höhe/vber das Hauß abgehen: Die Moschowiter hatten gut Wissenschafft/daß der Großfürst hiebevor weder Polotzky noch Vilkiluky entsetzet/ja daß er auch die Pleßkow nicht entsetzen kondte/möchten auch ohne zweiffel drumb wissen/daß dem Moschowiter allein an der Pleßkow alles gelegen were/hatten auch vom Schlosse sehen können/wie man mit jhren Gesellen haußgehalten/begerten also noch ein mal gespreche. Vnd als jn letzlich bewilliget wurde mit allem dem/so sie mit sich tragen köndten/abzuziehen/Vbergaben sie

Juanagrot die Reussische Narua sehr feste.

Juanogrot belägert.

Der Moschowiter bedencken.

Juanogrot ergibt sich.

die herrliche gewaltige Festung Juanogroot inn deß Herrn Ponti Hände/Zohen trawrig herauß. Vnd alß sie durch zwo geschränckte Gassen deß Kriegßvolcks ziehen musten/ wolten sie niemandt ansehen/sondern huben jhre Augen stracks gen Himmel/schlugen jrer art nach/das Creutz für die Stirn/für die Brust/vnd an beyde Achsel/bückten dann den Kopff zur Erden/vnd dann stracks wider hinauff gen Himmel sehende: Vnd wurden also geleitet biß an die Grentze. Auff demselben Schlosse wurde wol allerley Proviant gefunden/Aber von grossem Geschütz/im Schloß vnnd Stadt nicht vber sechß Stücke/darauß man abnemen kondte/ was für ein grosse macht der Feind in die Pleßkow muste geschläpffet haben.

Der Moschowiter trawrige geberde.

Nun hatte Herr Pontus zween ansehliche Moschowiterische Boyaren gefangen lebendig behalten/die hatten jm zugesaget/Sie wolten/so sie mitgefangen für etliche Häuser geführet würden/wol zu wegen bringen/ daß sich dieselb auff jre Wort ergeben solten. Zeucht also mit jhnen für Wittenstein/ welches auch eine schöne starcke Festung ist/ vnd gereth jhm/ daß er solchs auch einbekommen.

Wittenstein erobert.

Vnter deß wie nun der Herr Pontus also glücklichen gesieget: der Pole aber noch für der Pleßkow lage/ gieng der Winter herbey/also daß der Herr Pontus im Sinne hatte/ sein Volck zuenturlauben biß gegen dem Früling: Als er aber spürete/daß das Polnische Läger mangel an Kraut vnd Lott hette/deßgleichen daß das Fußvolck/ vnd sonderlichen deß Farensbecken Knechte fast hinweg stürben / erbot er sich mit Volck/mit Kraut vnnd Lott/vnnd mit gutem Geschütz dem Polnischen hauffen zu hülff zukommen/ Es wurde auch von den Teutschen vnd Lyffländern trewlich gerathen. Aber die Polen vermeynten/es möcht jhnen zur verkleinerung gedeutet werden/ schlugen also auß angeborner hoffarth die angebottene hülffe ab: Vnd haben viel lieber ein spöttischen Friede mit dem Moschowiter getroffen; So sie aber mit dem

Herrn Ponti guthertzigkeit gegen dz Polnische Kriegß volck.

Die Polen auß hoffart verachten die hülff.

Schwe-

Schweden das gemachte Verbündnuß gehalten: hetten sie damals nicht allein die Pleßkow erobert/ sondern auch den Moschowiter der gantz vnd gar außgemattet war/ gentzlich vertilget vnd vertrieben gehabt. Dann der Casanischen vnd vnd Astracanischen Tartern Gesandten waren den vorigen Sommer bey dem König in Schweden/ verbunden sich mit jme/brachten auch stattlich geschenck hinweg/vnd versprachē sich/ daß sie dē Moschowiter jenseit Astrakan ein einfall thun wolten/wie sie auch gethan: Denn als der Schwede für Narua/vnd derselben örter mit dem Moschowiter handthierete/ deßgleichen der Pole die Pleßkow belagerte/ vnd die Rüssen also an allen örten bedrengt waren/ fielen dieselben Tartern den Moschowitern ein/ verbrañten vnd verherten das Land/ vnd zohen mit grossem Raub darvon. So zohe auch eben zur selben zeit Hertzog Christoff Ratziwil biß nahe an die Stadt Moßkaw/verderbte vnd verbrandte denselben gantzen strich/ daß sich also der Moschowiter nicht sehen lassen dorffte.

Der Astrakanischen Tartern erbieten.

Tartern fallen dem Moschowiter ins Land.

Weil aber die Polen/ wie gemelt/ in jhrem Läger vbel versorget waren/welches sie doch lieber verhälen als deß Königs zu Schweden hülffe zu sich ziehen wolten: Kam die Sache mit dem Moschowiter zum anstande: Vnd begundte man vom Frieden zu tractieren: Vnd wie spöttisch zuvor auff dem Reichßtage zu Warschaw den Polen deß Moschowiters Werbunge/ nemlich/daß sie jhme seine abgenommene Lande erst widergeben solten dauchte: Also fro wurden sie darnach/ daß es noch darzu kam. Dann der Friede wurde auff deß Bäpstlichen Gesandten Passauini vnterhandlunge dahin gerichtet/ daß der König zu Polen solte dem Moschowiter das Fürstenthumb Vilkiluky/so er jhme neuwlich genommen/ wider einräumen vnnd abtretten: Deß wolte der Moschowiter dem Polen gantz Lyffland in seinen alten Grentzen wider einräumen/ doch daß die seinigen alles was sie auff den Häusern an Munition vnd dergleichen im Vorrath hetten/

Pleßkow parlamentieret mit dem Polen.

Passauinus deß Bapsts Legat ein Jesuiter/ Vnterhandler deß Friedens.

Capitulation deß Friedens.

mit sich wegführen möchten: Vnd dieser Friede solte zehen Jar lang weren/so ferꝛn sich beyder Potentaten Leben so lang auch erstreckte: Wo aber mitler zeit einer vnter jhnen mit Tode abgienge/ solte dem Lebenden theil alsbalde frey stehen deß verstorbenen Lande vnnd Leut widerumb feindlichen anzugreiffen/ꝛc.

Der Friede auff deß Moschowiters seiten.

Solcher Friede war dem Moschowiter nicht außzuschlagen/weil er allerseit geengstiget wurde/Den Polen aber kondte er nicht viel ruhm bringen/ weil sie dem Feind gleich als im Sacke hatten: Dann so sie entweder nicht mehr jres Schreibers/ dann jhrer verständiger Kriegßleuthe Rath gefolget/ vnnd jhren Vberschlag an Kraut/Lott/ Gelt vnnd andern neruis bellicis recht vberlegt gehabt/ oder aber/ so sie nicht darnach/do sie doch gesehen/ daß der Kahrn in Kot geführet gewesen/ auß Hoffart vnd Neidt deß Schweden Hülffe abgeschlagen/ so hetten sie viel einen anderen rühmlichern vnd nützlichern Frieden erlanget.

Dann erstlichen hat der Moschowiter von allen Häusern/ die er den Polen abgetretten einen stattlichen Vorꝛath vnnd schön Geschütz mit sich hinweg genommen/ daß dieselben jetzund kahl vnd entblösset stehn/ vnd man nicht sihet/ wormit/ vnd wañ die Polen solche wider besetzen wöllen oder können. So haben auch die Polen in diser Friedshandlung wenig bedacht gehabt/ die vorige verbündnuß/ so sie mit dem Schweden getroffen/ Ja es hat jnen auch im Hertzē wehe gethan/ daß die Schweden dem Moschowiter die Narua vñ andere Häuser/ so Mannlichen vnd Ritterlichen abgedrungen/ daher sie auch in der Frieds Capitulation mit einvorleiben lassen: So entweder der Pole oder der Moschowiter/ die Narua von dem Schweden erobern würde/ solte dem andern theil frey stehen/ sein Heil vñ Glück daran zuversuchen/ dem Friedstande sonst in allwege vnschädlich. Es schrieb auch der König zu Polen an die Weywodischen außm Läger/ gab jn zubedencken:

Der Schwede gar außgeschlossen.

cken:

cken: Weil dieser Punct die Narua belangende / außgesetzt were / so sie der Moschowiter dem Schweden wider neme / daß jhme dem Könige in Polen / frey stehn solte / dieselbe so er vermöchte dem Großfürsten wider abzudringen / dem Frieden hiedurch nichts benommen / & econtra: Ob sie nicht für rathsamer erachteten / daß eben so mehr / der König dem Moschowiter fürgrieffe / vnd die Nerua zuvor belagerte. Aber dieser rathschlag wurde eingestelt / biß auff deß Königs võ der Pleßkow abzugk / vnd biß man deß Moschowiters auß Lyffland gäntzlich loß were.

Deß Königes Proposition wider seinen Schwager den Schweden.

Als nun vmb Friede obgehörter massen gehandelt wurde / zog der König eigener Person von der Pleßkow abe / befohle dem GroßCantzler das Kriegßvolck / vnnd alle Handlung der dann solches gentzlich ins Werck richtete: Vnd der Friede obgehörter massen vollnzogen den 15. Januarij Anno 82. Es seind auch die Moschowiter auß allen Städten / Schlössern vnnd Höfen in gantz Lyffland abgezogen / dieselben den Polen wider eingeräumet / aber alles groß vnd klein Geschütz / Kraut / Lott / vnd Proviant mit sich hinweg geschleifft / vnd habẽ die armen Lyffländische oder Vnteützsche Bawren jnen dazu mit fleiß helffen müssen.

Friede vollzogen den 15. Januarij Anno 1582.

Moschowiter ziehen ab auß Liffland.

Nach vollzogenem Friede hat der König seinen weg durch Lyffland genom̃en / vnd auff Riga zugezogen: Denn ob wol die Statt Riga hiebevor als von dem Herrn Meister die Provintz Lyffland an die Kron Polen ergeben worden / inn die Subjection nicht mit bewilliget / sondern mit dem Römischen Reich sich geschützet gehabt: So ist man jhnen doch letzlich dermassen nachgangen / biß sie kurtz für dieser zeit dem Herrn Waywoden zur Wilda / Herrn Nicolao Radziwil seligen / an Stadt deß Königs zu Polen sich ergeben vnd geschworen. Sie haben auch darnach auff dem vorigen gehaltens Reichßtage zu Warschaw bey diesem Könige jhren Syndicum vnd Zunfftmeister Alterman gehabt / daselbst gegen empfahung / etlicher

König zeucht auff Riga.

etlicher auff Schrauben gestelter newer schädlicher Priuile-gien/ jhre alte Freyheiten in maximum posteritatis præjudicium vergeben / Einen Stadthalter in das Schloß Riga/ deßgleichen in den Rath einen Königlichen Burggraffen vñ-genötiget eingenommen / dardurch jre hohe alte Freyheit vnd Gerechtigkeit über Edelleut / so freuel in der Stadt angefan-gen / zu richten/mutwilliger weise auß den Händen geben/ vñ also auß freyen Leuten sich zu dienstbaren sclauen gemacht zu ewigen zeiten: Jnmassen allen dergleichen Rebuspublicis zur warnung diß nachfolgende Vrtheil / dessen Original beym Authore dieser Beschreibung jederzeit zu finden mit hieher gesetzet worden: Darauß zu sehen/wie jämerlich nun die alte beruffene Stadt Riga / die sich hiebevor für deß Moschowi-ters gantzer macht nicht entsetzet gehabt / sich von jhrer weni-gen/die dardurch jhren eigen Nutz vnd Ehre zusuchen vermei-net gehabt/verführen lassen/ vnd nunmehr in höchster zwang bedrangnuß vnd dienstbarkeit sich schmiegen vnd biegen muß: Vnd lautet das angezogene Vrtheil wie folget.

Die Rigischē sich vbel vor-gesehen.

Riga von et-lichen vmb Priuat nutz willen inn dinstbarkeit geführt.

Georgius miseratione diuina S. S. Ecclesiæ Romanæ Presbyter Cardinalis Radzivvilus, perpetuus administrator Episcopatus Vilnensis, Dux in Olica & Niesvvietz, S. Regiæ Maiestatis Polonicæ in Liuonia Locum tenens.

Significamus quorum interest vniuersis & singulis, quòd cùm citatus esset coram nobis & iudicio nostro spectabilis & famatus Gasper à Berge Burggrabius ciuitatis Rigensis ad instantiam generosi Andreæ Pless. familiaris nostri ad respondendum super quibusdam injurijs, verbo & facto in illum illatis: cadente in hodiernam diem termino, non comparuit: Quamobrem, Nos cum assessoribus & consiliarijs nostris, attento eo, quòd exceptio, quam in primo termino suprà scriptus Burggrabius allegauerat de fori incompetentia, nullius esset valoris, quandoquidem certum est, & clari planè iuris, S. R. maiestatem, cuius nos in vicem & locum

locum in hac provincia gerimus, posse Burggrabium & illius acta quæcunq; judicare, & in illum animaduertere, cùm ad sequentes binas interpellationes & citationes nostras absens præstiterit, & per totam diem hodiernam expectatus nō comparuit, inobedientem & contumacem illum pronunciauimus, prout pronunciamus, illumq́; iuxta petita præfati Andreæ Plessi actoris coram nobis instantis condemnamus. Inprimis autem decernimus illum teneri ad publicam reuocationem iniuriarum verbalium non comprobatarum, & ad solutionem omnium quarumcunq; expensarum ab actore factarum, nec non & damnorum omnium, quæcunque probauerit passum se esse in Germania, occasione moræ, propter eam caussam factæ in hac ciuitate, cùm nauim haberet conductam, & omnia ad nauigationem parata: De inderatione publicæ vis atq; iniuriæ, condemnamus præfatum Burggrabium pœna pecuniaria ad munitionem arcis Rigensis applicanda, quam nobis & arbitrio nostro reseruamus. Datum & actum, &c.

Der Burggraf soll ein Widerruff thun.

All schaden vnd vnkosten dem Kläger bezahlen.

Soll zur straffe das Schloß Riga helffen bawen.

Dieser Cardinal ist sonst ein junger frommer gelehrter vnd verständiger Fürst/ der in seinen jungen Jaren zu Leiptzig studiert/ vnnd derwegen in Religion sachen niemandt betrübet noch beschweret/ sondern dißfalls jederman friedlich bleiben lest: Also daß er seiner vielfeltigen Tugenden halben nicht genug zu rühmen. Vnd wie gern er auch den Rigischen gegönnet gehabt/ daß sie sich besser vorgesehen hetten/ so hat er doch solchs nicht endern können.

Als nun der König etliche wochen zu Riga verharrete/ ließ er jm angelegen sein/ wie er das Lyfland wider in ein gute Policey/ ordnung/ vñ auffnemen bringen möchte: Für allen dingen aber lagen jhm deß Bapsts Legat Passauinus vnd andere Jesuiter täglich in Ohren/ daß er solche an Gottes ehr anfangen/ vnnd die Catholische Religion wider in Lyffland in vollen schwanck bringen vnd befördern helffen müst.

Catholische Religion instauriert.

Bisthumb vñ Probstey zu Wenden gestifft.

Derwegen proponierte der König: daß er für rathsam erachtete/ daß an statt deß Ertzbischoffes zu Riga/ vnd deß Bischoffs zu Derpte/ hinfürter solte nur ein Bischoff in Lyfflande sein/ der solte seinen Residentz zu Wenden haben/ wiewol auß dem Wendischen gebiet vñ Häusern solt jm nichts zukommen/ sondern die Stadt Wolmar/ Trickaten/ Burtnick vnd ander Empter solt er zu seinem Stande gebrauchen: Doch solte zu Wenden eine Probstey sein/ die von dem zehenden vñ andern gefellen/ jr einkommen in acht nemen möchte.

Riga soll die Hauptkirch den Jesuitern einräumen.

Vnnd weil die von Riga hiebevor jhres eigens gefallens nach deß Ertzbischoffs tode/ dem Bischoff hinder dem Thum̃ zurstöret/ vnd eingenom̃en/ vnd mit demselben die Cathedrall oder Thum̃kirchen: Als solten sie dieselbe dem Könige wider abtretten/ vnd dem Catholischen Gottesdienst einräumen.

Vber diesen dingen fiengen an die gemeine Bürgerschafft die Augen auffzuthun vnnd zu mercken/ worein sie durch gesuchte priuat Ehr vnd Nutz so jämmerlich geführet worden: Es fiele auch wol letzlich der König von seinem begeren der Thumbkirchen ab/ vnnd forderte die Jacobskirchen/ zu dem ende/ wenn gleichwol er selbst/ oder sein Stadthalter der Cardinal/ oder sonst jemand von den seinen gen Riga käme/ daß er allda seinen Gottesdienst haben möchte/ zu deß sein behuff über zween Jesuiter nicht gehalten werden solten.

Serò sapiunt Phryges.

Die Bürgerschafft betrübt.

Die arme gemeine war sehr betrübet/ lieffen hin vnd wider zusammen: Vnangesehen/ daß der König zimlich starck im Schlosse vnd in der Stadt lage/ hatten sie doch keinen sinn/ in deß Königs beger dißfalls im geringsten zu willigen. Vnd weil der Christliche fromme Fürst der Hertzog zu Churland/ der hiebevor Herr Meister Teutschen Ordens gewesen/ vnd das Landt dem vorigen Könige in Polen auffgetragen/ domahls auch persönlich zu Riga war/ lieffen sie denselben als jren alten Herren an/ baten jhn vmb Gottes willen jnen guten Rath mitzutheilen. Der Hertzog als deß Königes Lehemann

Suchẽ Rath beim Hertzog zu Churland.

sagte: Nun wer gut Rath tewer: jedoch rieth er jhnen/ sie sol-
tens auff jhr aller vnterthenigstes bitten legen/ vnd solten die
gantze Gemein jung vnd alt/ mit Weib vnd Kind/ dem König
ein Fußfall thun / Er wolte selbst mit jnen für den König kom-
men/ vnd nicht zweiffeln/ wenn der König jhren Eiuer sehen
würde/ Er würde indenck sein/ daß er geschworen/ vnd vnter
seiner Hand vnd Sigel sich verreversiret/ menniglichen/ vnd
sonderlichen die zu Riga/ bey der Augspurgischen Confession
bleiben zu lassen/ vnd würde sie jrer Bitt geweren. In deme
als die Gemeine in S. Peters Kirchen bey einander ist/ vñ jetzt
geschlossen/ daß sie deß Hertzogen Rath folgen wolten: Vn-
ter deß machte sich jhr Syndicus mit etlichen wenigen hin-
auff zum Könige vberreichten jhm die Schlüssel zu S. Ja-
cobs Kirchen/ do denn die Jesuiter sich nicht seumen/ sondern
stracks hinunter/ gebrauchen sich der Tradition clavium, vnd
nemen in beyseyn deß Syndici die Kirchen ein: Daß do also die
Gemein fürüber gieng vnd den König darfür mit einem Fuß-
fall bitten wolte/ es schon geschehen/ vñ viel zu spat war. Vnd
also wurde auch in Religions sachen der Rigischen Freyheit
contra fidem juratam gebrochen: in politicis geschahe jnen
auch ein eingrieff vber den andern/ wie dann domals ein vor-
nemer/ reicher / ehrliebender Burger/ Dirick Friedrichsen ge-
nant / auff falsches erdichtes angeben wider der Stadt Pri-
vilegia dem Herrn von Trogken vbergeben wurde/ seines ge-
fallens jhn vmbzubringen / welches doch der Rath mit gutem
fug vnd bescheid bey dem Könige ablehnen hette können: Wo
sie so viel hertzes vberig gehabt / daß sie den König nur jhrer
Freyheiten erinnert hetten. Vnd diß war also jhnen nur pro
introitu gesungen / die Messe hatte hernach noch viel schlim-
mer geklungen.

Guter Rath deß Hertzogẽ zu Churlande.

Deß Königs Eyde vnnd Reverß.

Eingriff in politicis.

Das heißt Flecte quod est rigidum.

Es hatte vmb dieselbe zeit der König ein gut Werck für der
Hand/ vermocht es aber nit zuerheben. Dann er hatte die Vn-
teutzschen Bawren (die man auch die Lübischen vnd die Esi-

Handlung mit den Vnteutzschen Bawren.

schen nennet) bescheiden/ ließ jhn vorhalten/ daß jr Maiestat ein mitleiden mit jhnen trügen/ daß die vortge zeit hero jhre Junckern oder Herrschafft dieselben so Leibeigen gehalten/ vnnd täglich alle stunden inn aller arbeyt ohn vnterlaß gezwungen/ vnd so sie etwas verbrochen/ sie gepeitzschet/ oder (wie es daselbst ein sonderlich vocabulum terminale ist) gequestet hetten: Jhre Maiestet wehren gesinnet solches abzubringen/vnd auff andere bessere mittel zurichten: Nemlich daß sie nur etliche gewisse tage nach gelegenheit eines jedern Güter/die er von seiner Herrschafft jnnen hette/ (deñ kein Bawer derselben örter darff sich eines Eigenthumbs rühmen/sondern ist alles deß Junckern/ mag die Bawren verjagen oder vertauschen wann er will) zur arbeyt kommen/vnnd an statt der Peitzsche/ wegen der vbertrettung mit einer Geldt oder dergleichen Busse belegt werden solten: Aber der Bawren außschuß haben einen Fußfall gethan/vnd vmb Gottes willen gebetten/daß sie bey jhrer alten fron vnd straff möchten gelassen werden. Dessen der König lachen muste/ daß sie vber jhren Barbarischen bösen Gebräuchen steiffer hielten/ als die Rigischen vber jhren wolhergebrachten Freyheyten/ vnd hat die bey jhren alten diensten vnd straffen/ weil sie drumb gebetten/ bleiben lassen.

Seind leibeigene Leute.

NB.

Die Vnteutzschen aber sind jetziger zeit die Leibeigene Bawren in Lyfland: Denẽ für gar alten zeiten Eiffland erblich vnd eigen zugehöret gehabt: Aber die Bremer Kauffleute vnnd Schiffer haben für fünffhundert Jaren vngefehr die Gelegenheit deß Lyfflandes erkündiget/ vnd als sie befunden/ daß es ein Heidnisch/ Barbarisch vnnd vngeschicktes Volck gewesen/ haben sie die Haffen deß Landes mit gewalt eingenommen/ auch auff ein kleine Insul nit fern von Riga erstlich ein Kirche gebawet vñ dieselb Kirchholm (dañ Holm heisset ein Insul) genennet/ haben also viel scharmützeln mit diesem Volck gehabt/ biß sie sie endlichen vnter sich bracht/ auch

Beschreibung der Vnteutschen Bawrẽ derselbẽ sprachen/ kleidũg/ sitten/ ackerbaw vñ gantzen lebens.

auch etlicher massen zum Christlichen Glauben bekehret gehabt: Wie sie nun deß Landes fast mächtig gewesen / vnd desselben Gelegenheit jhnen wolgefallen / haben sich auß Westphalen viel hinein begeben / biß letztlich durch deß Bapsts zulaß ein Teutzscher Orden drinnen gestifftet / darzu denn das mehrer theil Westphalische Edelleut gezogen worden / wie denn auch noch auff diese stunde der meiste theil der Lyffländischen Einwohnern / die die armen Vnteutzschen Bawren vnter sich haben / Westphalen sind. Vnteutzsch werden sie darumb genandt / daß sie sonderliche Sprachen haben / die derer örter sonst mit keiner Hauptsprach / als Moschowiterisch / Polnisch vnd dergleichen / vbereinkompt: Weil sie aber nicht eine / sondern dreyerley Zungen vnder sich brauchen / als werden die jenige so nahe bey Derpt wohnen / die Esten vnd jhre Sprach Estnisch genandt: Die andern so bey Riga wohnen werden die Lyben / vnd jhre Sprach die Lybische genandt: Die dritten aber sein Churen / vnd jre Sprache wird die Churische geheissen. Sie haben vnder sich noch ein alt Geschlecht / welchs vor zeiten sie mag sempelich regeret haben / vnd werden die auß demselben Geschlecht die Churische Könige genandt / seind aber jetzt nicht mehr als Reiche Freye Bawren / vnd hatt der Elteste noch jederzeit ein Lehen von 100. Bawren vnder sich: Aber die Polen haben in jüngsten deß Stiffts Churlandt (davon vnden gemeldet wirdt) Tumult solche Churische Könige fast dünne gemacht.

Die Bremer diß Land erst erfunden.

Westphalen haben das Landt am meisten regieret.

Warumb sie Vnteutzsch genant sein. Jre Sprache dreyerley.

Churische Könige.

Es ist aber in gemeine das Vndeutzsche Volck ein sehr Barbarisch / Vihisch vnd närrisches Volck / derer etlich zwar zum Christen Glauben bekehrt seyn / die andern aber für dem nechsten Baum der etwa im Felde allein stehet / niderfallen vnd denselben anbetten. Das Weibsvolck hat auch im harten Winter nur etwa ein stück blaw oder roth Tuch vmb sich geknüpffet / dz ist sein Kleydung: Behenget sich an statt eines grossen Zierraths mit Schneckenhäusern vnd Messenen Rin-

Barbarisch Volck.

Ihre Kleydung vnnd Zierrath.

 gen /

gen/vmb die Kniebänder machen sie ein hauffen kleiner hellen Schellẽ/also daß man sie von weitem hört kom̃en/die Schuhe flechten sie von Past: Wie dann auch andere sachen sie deß mehrer theil von Paste zusammen flechten: Iren Ackerbawe können sie gar leicht bestellen/haben einen Pflug mit einem kleinen leichten Eisen/den ein zimlicher starcker Junger mit einer Handt leichtlich regieret/vnnd mit einem jhrer kleinen Pferden solchs verrichten kan/sie machen aber/wie zuerachtẽ/gar seichte Forchen/Die Sommer sath sehen sie erst kurtz für Johannis Baptiste/vnd erfordert es die gelegenheit desselben Landes nit anders: Dann es für solcher zeit kaum recht warm wirdt. Darnach aber fallen deß nachts küle nasse Tawe vnd deß tages eine grosse Hitz/dergleichen auch in Italien nicht zu spüren/vnnd wenig Regen. Also daß sie das Som̃er getreydich in acht Wochen auß dem Sacke wider in dem Sack haben können: In zeit der Erndten haben sie an die Schewr gebawet eine sonderliche Darre/welche sie eine Rige heissen (darvon auch die Stadt Riga genennet worden sein soll) vnd darinn ist ein grosser Steinern Ofen/wie ein Backofen gebawet/denselben heitzen sie wol auß/daß er glüet/vnd darnach von sich selbst ein bahr tage hitze gibt/Ehe sie nun dreschen/so hengen sie dieselb Rige voll getreydigs auff langen Stangen/wie die Buchbinder jr Papier planiren/lassen es dörren/schlahen darnach mit einem kleinen dünnen Stecken darauff/So springen die Körner balde vnd gar rein herauß. Vnnd solche jhre getreydich seynd nichts desto weniger bequem vnd tüchtig zum Samen vnd zum Maltze. Vnd weil sie sich auch desto besser halten: Derwegen wirdt jhr Korn in Hispanien vnd biß in Indien geschiffet.

Ir Ackerbaw.

Langer winter in Lyffland.

Oberauß grosse hitze in Lyffland deß Sommers.

Ir getreidich erst gedörret dañ dreschen.

Helt sich wol vnd ist gut zum Samen vnd Maltz.

Jhr Bier brawen sie auff diese art: Sie nemen grosse harte Feldtsteine/lassen dieselben glüend werden/werffen sie darnach in das Maltz/Hopffen vnd Wasser/lassen es also vber den Steinen auffsieden/folgen mit heissen steinen nach/biß sie

Brawen das Bier mit steinen.

sie meinen/daß es genug sey/ vnd bekompt solchs Bier einen herrlichen guten geschmack vnd wirdt starck darvon/ bekompt vnd schmeckt auch den Außlendern wol.

Wirdt gut starck vñ gesund Bier.

Ob dann nun wol der König aller handt newerunge mit Lyffland damals im Sinne hatte/so hats doch müssen verschoben werden/biß auff den folgenden Reichßtag gegen Warschaw/der dann den vierdten Octobris, Anno 82. angestellet war/dahin auch alle Lyffländer/so jhr von Moschowiter abgenom̃ene güter widerumb begerten/verwisen worden.

Mitler weil hat der König zu Polen seinen Küchenmeister Dominicum, einen Jtalianer: Vnd demselben stracks auff dem Fusse nach Christophorum VVarsevilium an den König in Schweden Legationsweise abgefertiget/mit folgender Werbung:

Legation an König inn Schweden.

Es wüste sich der König zu Schweden wol zuerinnern/daß Lyffland ohne mittel nun mehr Erblich der Kron Polen vnderworffen were: Vnnd ob wol newlich ein Verbündnuß zwischen jhnen beyden/wider den Moschowiter auffgerichtet worden/so hab es doch den Verstand/daß ein jeder dem Moschowiter daß jenige widernemen solte/ob er köndt/was jhm von dem Moschowiter abgenommen were gewesen: Nun hette der Schwede weit genug im Finland vmb sich gegriffen welchs jhm auch von dem Polen wol gegönnet würde: Derwegen so balde der König in Polen erfahren hette/daß der Schwede für die Narua gerückt/hette er jn verwarnen lassen/ er solte sich an Lyffland nicht vergreiffen/sintemal dasselb wie gemelt zur Kron Polen gehörig/vnd dieselben jm/Gott lob/ alleine starck genug: Er möcht sonsten ins Moschowiters eigē Land/wo er wolte/einfall thun/in massen der König zu Polen auch gethan: Weil er aber hiebevor Revel inne hette/vnd nun mehr beyde Narua/Wittenstein/Wesenburg/die gantze Wiecke/Jtem Harrien vnd Wirlandt/sampt den Pfandthäusern/Hapsel/Loth/Leall/inbekom̃en/welches fast der schönste ort in Lyffland were/als solte der Schwede solches abtretten/

Werbung.

Limitation der vorigen verbündnuß.

Der Schwede solte abtreten/was er Lyffland eingenommen.

gegen

gegen billiche erlegung der darauff ergangenen Vnkosten: Damit also keine Vnfreundtschafft zwischen den beyden Schwägern erwachsen möcht. Der Warseutilius aber/der hernach geschickt war worden/hatte in gutem vertrawen dem König in Schweden gerathen/ daß er sich dem Großmächtigsten vnnd Vnüberwindlichsten Monarchen dem Könige in Polen bequemen/vnd von den Lyffländern sich nicht verführen lassen solte/ dann es leichtfertige Leute weren. Wolte er aber seinem Könige ein gefallen thun/so solte er sie viel mehr außrottē/ so würde alsdañ der König zu Polen auch also thun damit man jhr loß würde: Wie dann das vieler Polnischer vnd Littawischen Herrn wundsch vnd endlich fürnemen sey/ kurtz hieunten auß deß Littawischen Schatzmeisters deß Hlewowitz Oration dargethan soll werden. Deß Marseutilij wolmeinen gegē die Lyffländer hat der König zu Schwedē stracks den Lyffländern anzeigen lassen/ vnd hette nicht der König jn als einen jedoch vnbesoñen Legatum geschützet/ er würde dem König in Polen langsame relation gethan haben.

Deß Königs zu Schweden auffrichtig gemüthe.

Es hat der Schwede beyde Gesandten pro dignitate tractieret/ den Warseutlium seinem Stande/ vnd seiner Werbunge nach/ den Küchenmeister aber als einen Welschen Küchenmeister. Dann es auch bey vielen ein spöttlich ansehen/ daß der König in Polen sonst keine Leut gehabt zuverschicken in so einer wichtigen Sachen/ als einen Welschen Küchenmeister. Der Schwede hat sie auch nicht lang auffgehalten/ sondern mit einem Schreiben wider in Polen abgefertiget/ dieses Inhalts/ wie folget.

Ex homine Carbonario factus legatus.

Es wüste sich der König zu Polen/welcher massen dem König in Schweden hiebevor mit der Königin in Polen seinem Gemahl ein ansehliche Summa Gelts zum Brautschatz versprochen: Vnnd dann ferner daß der Kron Polen auß Schweden abermals eine stattliche Fürstreckung an Gelt geschehen sey. Darfür jm denn zum Vnterpfand eingeraumet waren

Außführliche Antwort deß Schweden.

waren worden Ruyen/ Karkus/ Helmut/ Ermes/ etc. Er hab aber seinen Brautschatz vñ außgeliehen Geld weder an hauptsummen noch Zinsen nicht bekommen/ vnd habe nun der König zu Polen die Erstgemelten Pfandhäuser darzu wider jnnen: Derwegen fordere vnd begere er sein Geld sampt allem Kosten vnd Schaden. Daß er aber Hapsel/ Loth vnd Leal eingenommen/ dasselbige weren Dehnische Pfanthäuser gewesen/ Weil aber der Moschowiter hiebevor dieselbigen eingenommen/ vnd dem Königreich Schweden viel Schaden darauß zugefüget/werde jn niemand verdencken/daß er seinen Feind gesucht hab/ wo es jhm möglich gewesen. Vber das so hab er vnd seine Vorfahren mehr bey Lyfflandt zugesetzt als nimmermehr die Polen. Dann wann er nicht Reuell den Rücken gehalten/ vnd bey Wenden seine hülffe mit geschicket/so so were Lyffland lengst Polen halben ins Moschowiters Rachen: Man hette jhm aber dasselbig wenig danck gewust/Ja man hette jm noch sein Geschütze für Wenden behalten. Er aber hette es zwar biß daher alles mit Gedult getragen/jedoch nicht verschwiegen/ sondern stäts gefordert. Hette auch nun nichts mehr sich getröstet gehabt/ dann es würde jetzund sein Schwager/ der König zu Polen der jhm für ein verständlichen Kriegßfürsten gerühmbt worden/ sich mit jhm/ allem erbieten nach/schwägerlich verglichen haben.

Fordert seine Brautschatz geliehẽ Geld.

Schweden hat viel bey Lifflandt gethan.

Der Polen vndanckbarkeit beschüldigt.

Dann es wuste sich je sein Liebde zu erinnern/ daß sie sich mit einander wider den Moschowiter verbunden auff gemeinen angriff vnd gemeinen gewiñ: Vnd were der Vngerischen oder Welschen Exceptionen/ Conditionen/ Reseruaten vnd deutungen (als daß es nur zuvorstehn sey auff deß Moschowiters Erbeigene Lande/ vnnd das Lyffland außgesetzt sein solte) vngewohnt/ were auch solchs mit keinem Buchstaben zuerweisen. Derhalben keme jhme nichts vnbescheidener für/ von einem klugen Könige/ dann daß er jhme anmuthen dörffte/daß er das jenige/so er mit dem Schwerdt gewonnen/jhme

Ohne list vnd gefehrde.

widergeben solte. Kurtz aber in einer Summa vnd schließlich seine meinung zuentdecken: So wer er nicht allein nicht gemeinet einigen Fuß breyt abzutretten / Sondern er begerte hiermit / auch man solte jhm seinen Brautschatz / deßgleichen sein vorgesetzt Gelt / mit dem Interesse erlegen / oder aber es werde weder Gott noch die gantze Welt nicht vnbillichen / so er das seine durch andere mittel suche: Vnnd frage hiermit den König zu Polen / ob er nie gelesen / daß die Cimbri vnnd Gothj in Italiam gezogen / dasselb bezwungen / Rom zurstöret / vnd dapffere thaten gethan. Er sey noch derselben Völcker König / vnd zwar jenes sey nur ein particula regni gewesen / er hab aber von Gottes gnaden das gantze Reich jnnen: Vnd hette sein Volck das Hertz Gott lob noch daß jhre Vranherrn gehabt / dann sie noch nicht viel den Moschowitern vnd Polen gewunnen gegeben.

Der Schwede erzehlet auß einem eyffer seiner Vorfahren Thaten.

Diese Antwort thet zwar den Polen sehr wehe: Wurde aber gleichwol in der still also vergessen.

Dieselb zeit vber ist es zwischen Polen / Lyffland / vnd dem Moschowtter also im stillstand verbliebẽ / biß auff den Reichßtag zu Warschaw den 4. Octobris deß 82. jars. Da dann der Friede von der grossen Bottschafft deß Moschowiters geschworen worden.

Schwede kriegt fort mit dem Moschowiter.

Der Schwede aber hat mit den Moschowiter seinen Krieg continuiret / jedoch zu Felde gegen einander nichts sonderlichs fürgenom̃en / sondern in dem Herr Pontus sich eigener Person nach Schweden begeben / ist sein verlassener Befelchhaber für Nötenburg / welches ein starcke Festung ist / dem Moschowiter zugehörig / gerücket / sein Glück daran versucht / vermeynende / abwesens deß Herrn Ponti seinen fleiß auch daran zu beweisen. Aber weil er dessen keinen außtrücklichen Befelch gehabt / vnd extra fines mandati geschritten: wolt Gott jhm das Glück nicht gönnen / sondern muste widerumb / doch ohne Schaden / abziehen.

Nötenburg belägert / aber vergeblich.

Hernach.

Hernachmals ist etlich mal auff zween / auff drey Monat zwischen dem Moschowiter vnnd Schweden ein anstand gemacht worden: vnnd hat der Moschowiter dem Schweden ebenmessig anmuten lassen / er solte jhm wider abtretten was er genommen / darnach wolte er einen beständigen guten Frieden mit jhme treffen. Es hats aber der Schwede nie thun wöllen. Derwegen der Herr Pontus etlich mahl biß an den Blawenberg gestreiffet / Aber nicht sonderlich auff einander getroffen / biß letzlichen hat der Moschowiter viel Volck gesamlet / ist auffgezogen / groß Geschütz mit sich geführet / vnd in seinem gantzẽ Lande lassen abkündigẽ / Er wolte zum blawẽ Berge eine Bethfarth thun / vnd den Todt seines Sohns / den er selbst kurtz für dem Friede mit seinem Stabe / daran er sich zu leyten pfleget / erstossen / büssen.

Reyinigkens Walfahrt.

Aber die von Reuell vnd zue Narua haben solchem Gebet nicht trawen wöllen / sondern jre sachen in guter acht gehabt / Sie haben sich auch zu Capuri gestercket / vnd jr Kriegßvolck in die Narua / Reuell vnd andere Vestungen eingetheilet / vnd deß Moschowiters ankunfft mit frewden gewartet.

Schweden riechen den Braten.

Als aber der Moschowiter vermercket / daß sein fürnemen vnd anschläge verkundschafft worden / ist er mit grossem grim wider zu rück gezogen / vnd diß ist sein letzter Zug gewesen.

Deß Moschowiters Juan Basilowitz letzter Außzug.

Im Junio desselben zwey vnd achtzigsten Jars schriebe der König zu Polen abermals einen offentlichen Reichßtage auß gegen Warschaw auff den 4. Octobris deß newen Calenders / welcher vmb dieselbe zeit seinen anfang genommen: Præmittierte die literas deliberatorias vnnd Propositiones hin vnd wider zu den Senatorn: Darunder dann diß die fürnembste Punct vngefehr waren: Weil wir alle sterblich weren / solten sie darauff bedacht seyn bey deß Königes lebzeiten welcher massen vnnd durch wen das Königreich solte vnnd möchte nach deß jetzigen Königs absterben regieret werden: Damit nicht durch ein plötzlich Interregnum die Stände

Reichßtag außgeschribẽ. Newe Calender Bapst Gregorij angefangen.

Propositiones deß Königs deß vorstehẽden Reichßtags.

wider sich selbst/wie hiebevor geschehen/ in der Wahl vneinig werden/ der Moschowiter widerumb vrsach vnd gelegenheit zu voriger gefehrligkeit ergreiffen/ vnd also alle mühe/ arbeit vnd vncost/ so bißhero auffgewendet/ vergeblich sein möchte. So were auch nötig von anordnung vnd Administration deß betrübten Lyfflands zu consultiren. In gleichen wegen deß Tartern/ der abwesend deß Königs so grossen schaden gethan/ vnd jetzt abermals auff der Grentzen liege/ Inmassen dann die Teutschen vnd etlich Vngerische Hoffleuth/ so für der Pleßkow abgedanckt/ allbereit auffs newe in die Podolien geführet weren worden: Daß man sich derwegen vergleichen solte/ wie man doch demselben Feinde widerstandt thun möchte: Zu deme were man nicht allein den Kriegßleuten noch schuldig/ sondern auch etlichen Teutzschen Fürsten: welches bezalt sein müst. Vber das/ so wer auch die zeit deß Biennij verflossen/ inner welchem/ vermöge der Polnischen Statuten, jeder Reichßtag pflegte gehalten zu werden: Ermahnete die Stände/ daß sie ohne außflucht Persönlich erscheinen wolte.

Der Stände Antwort.

Als man nun zusamen kommen/ vnd der König vermeint gehabt/ es solten die Stände directè auff die propositiones zu deliberiren sich eingelassen haben: Ist es viel anders erfolget: dann die Landbotten (welche sie auff böse Latein Nuncios Terrestres darumb nennen/ dasselbe seind ein außschuß auß allen Waywodischen vnd Castellaneaten/ so die gemeine Bund vnd Ritterschafft für sich schicket/ vnd welcher stim̃ zu offentlichen Reichßtagen am meisten in acht genommen wird) legten sich darwider/ sagten daß diß wider jhr Privilegien/ Libertetten/ vnd alte gewonheiten were/ bey lebzeiten deß Königs von einem Successore zu rathschlagẽ/ sie merckten zwar wol/ was deß Königs meinung wer: Aber sie weren freye Polen: Stürbe jhnen ein König/ so hetten sie eine freye Wahl. Vnd namen allda jhre andere Privilegia für die Hand; beschuldigten

Nuncij Terrestres Landbotte qui.

ten den König/ daß er wider dieselben handelte/ sonderlichen in dem er jm so viel macht zuschreiben wolte/ daß er ausserhalb Reichßtag vñ deß Tribunals einen Polnischen Edelman am Leben straffen möchte. Der König führete jhnen zugemüthe/ daß es ein Heidnisch Vnchristlich vnd Barbarisch Privilegium sey/daß ein König nicht solte macht haben/ frische that/ mit frischer straffe rechtmessiger weiß zu prosequiren. Von diesem Privilegio kamen die Stände auch in genere auff die andern/ vnd drungen die Landtboten kurtz vmb darauff/der König solte sich erkleren/ ob er wolte jre Freyheiten halten.

Der König wird beschuldigt daß er wider der Polen Privilegia handle.

Der König wolte vil distinguiren vñ glossieren/die Landboten wolten jhm dessen nicht gestehen/ Sondern forderten puram & rotundam declarationem.

Diß wurd also etliche Wochen auffgeschoben / daß man täglich wol ad partem mit den Landtbotten handelte: Mitler weil wurde nichts sonderlichs verrichtet/ ohne daß der König mit dem Senatu in Landtsachen zu gerichte saß/ vnd derselben abermals vil expedierte: Vnd würde vnter andern ein fürnemer Castellan enthaupt/darumb/daß er für etlichen Jaren (so lange hatte die Rechtfertigung geschwebet) einen andern Castellanen zu kleinen stücken gehawen/ vnd vnder den Träbern vermengt/den Säwen zu fressen vorgeworffen: Dieser Castellan saß selbst mit im Königlichen Gerichte/als ein Assessor, vñ ehe jm das Vrtheil gesprochen wurde/degradierten jn erst die andern Senatores, muste von jnen auffstehen / vnd hinder den Ofen gehen/ Darnach wurd jhm vergönnet ein Testament zumachen/ wie er dann auch die gantze Nacht dran geschrieben/auff den morgen frü/ ward jhm der Kopff herab gehawen/wurd darnach auff einen statlichen Wagen in ein Todeubahr gelegt/vnd von seinen Freundē statlich weggeführet.

Ein Castellan wird enthaupt.

Es war auff diesen Reichßtag verweist worden / die arme Lyffländische Landschafft / ein jeder privatim mit seiner notturfft / jhr waren auch vber 100. Meylen/ mit schwerem vn-

kosten vil dahin k[om]men: Aber wie jr sach auch proponirt wurd/ erhub sich erst ein disputation zwischen den Polen/ vñ den Littawern: diese sagten/ Lyffland gehörte in jr Corpus vñ Cantzley/ die Polen widerfochtens. Eines theil hatte seine Rationes, doch wurde ins gemein darfür gehalten/ daß die Littawer mehr recht hetten: Sintemal dieselben für vielen jaren/ ante subjectionem & vnionem, zu Wenden mit den Lyffländern ein verbündnuß auffgericht/ vnd so offte entweder der Moschowiter in Lyffland eingefallen/ oder ein Zug wider jn gangen/ hats die Littawer mehr als die Polen jederzeit betroffen.

Wie nun die zeit herbey kame/ daß der Reichßtag/ vermög der ordnung sich enden solte: Griffen die Landbotten widerumb zu dem erstẽ Punct/ jr Privilegia betreffende: Insonderheit waren vnder den Landtbotten zwene fürneme Oratores, der Zarnakowsky/ vñ der Jacobus Niemiokowsky. Der letzte sprach dem Könige getrost zu/ sagte: Ich muß dich König Stephanum erinnern/ ob du es nicht wüßtest/ oder ob du es vergessen: Daß wir Polen dich auß vnser freyen Wahl zum König gemacht/ vnd daß wir dieselb libertet noch haben/ dich (so wir dessen vnvmbgängliche vrsach hetten) widerumb abzusetzen: Nun aber hastu biß daher dich also erzeigt/ hast Rebellen zum gehorsam/ vnsere Feinde zum zwang vnnd frieden bracht/ hast gut Regiment gehalten/ justitiam miltiglichen administriret, daß wir dir noch zur zeit billich zu dancken: Wir wissen aber nicht/ was für ein heimlicher Feindt vnsers Vatterlandes dir vndern Fuß gibt vnd dich verleytet/ daß du jetztmals solcher ding dich vnderstehest/ die vnsern Privilegien/ vñ deinen gelübten einen offentlichen Widerlauff thun. Wir nemens aber also auff/ daß von dem jenigen/ so dich dermassen auffwiglen/ vnd gerne mit deß Landes schaden/ vnd desselben Freyheiten vndergang groß seyn wolten/ nur versuchen zuerfahren/ ob vns die Zän wackeln/ vnd wollen nicht verhoffen/ daß du König deinem gethanem Eyd vnnd gelübde zuwider

Oration deß Niemiokowsky.

hierauff

hierauff ernstlich / vnd endlich beruhen soltest: Sondern wollen dich vielmehr vmb Gottes willen darfür gebetten haben. Was du sonsten von vns begehren wirst / vñ vns nechst Göttlichem Befelch vñ vnserer Liberteten / anstendig seyn wird / erbieten wir vns mit Darstreckung Leib / Guts vnd Bluts dir zu Tage vnd Nacht zugehorsamen.

Als aber der König durch den Groß Cantzler hefftig peroriren, vnd nach langer vermahnung sich vernemen ließ / daß er auff seiner meinung gedechte zu verharzen / seind die Landbotten damals abgewichen / vnd vber wenig Tage sich sampt lich widerumb zu dem König verfüget vnd beklaget. Daß sie so eine lange zeit inn schwerem vnkosten vergeblich gelegen / vnnd hetten wol verhofft gehabt / der König solte sich eines bessern bedacht haben: Weil er aber auff seiner meinung beruhete / so köndten auch sie der allgemeinen Landschafft nichts vergeben: Vnd wüsten auch derwegen für örterung dieses Puncts sich in keine fernere Propositiones ein zulassen / sondern wolten jhre Majestatt hiemit gesegnet vnnd darneben per expressum offentlichen Protestieret haben: Da jhrs Abzugs der König viel oder wenig tractiern oder schliessen würde / daß solchs von vnkräfften sein: Ja daß auch diese zusammenkunfft / weil sie ohn endschafft vnd frucht abgangen / für keinen Reichßtag eingeschrieben / gehalten oder allegieret werden solte / zu ewigen zeiten. Es hat auch wol derselbe Niemiokowsky zum Könige rund außgesaget: König Stephan / heltst du vns vnser Privilegia, wie du gelobt / zugesagt vnd geschworen hast / so bistu vnser lieber König: Wo nicht: So bistu Stephan Bathori / vnd ich bin Jacob Niemiokowsky. Sind also vnverrichter sachen zu ende deß Novembris von dannen hinweggezogen.

Es haben aber gleichwol die Lyffländer starck angehalten vmb Restitution jhrer Güter: Aber nichts erhalten mögen: Sondern auff den provincialtag / der in Lyffland solte gehaltẽ werden /

werden/verwisen worden: So viel haben sie gleichwol in gemein vnder deß Königs Handt vnd Siegel vertröstung bekommen/ daß jederman bey der Augspurgischen Confession gelassen werden solte. Ingleichen hat sich der König erkleret/ daß der Herr Ertzbischoff/ der Herr Meister/ biß auff Marggraff Wilhelmen/ so wol auch deß Königs Sigismundi Augusti donationes vnd Confirmationes solten gehalten werden: Mit welcher schrifftlichen Erklärung die Lyffländer auffgehalten wurden/biß zu ende desselben Reichßtags/ biß die Landboten hinweg wahren/vnd der König jetzt zu Pferde sasse: Alles darumb/ daß sie nicht viel repliciren solten. Ehe sie nun zu hauffe kamen/vnd die Erklärung durchlasen/ware der König schon hinweg. Der GroßCantzler war auch derwegen mit dem Könige biß auffs erst Nachtläger gefahren/ damit er so balde kein anlauff haben möchte. Wie er aber widerkompt/begertē die Lyffländer ein interpretation deß Punctes in dem Königlichen Rescripto, Nemlich/ ob die Wort/ **Biß auff Marggrauen Wilhelmen**/rc. solten In, oder Exclusivē verstanden vnd gedeut werden. Der Cantzler gabe jhnen mit lachendem Mund gut vertröstung/sie solten in den König kein Mißtrawen setzen: Es würd sein Maiestet nicht allein diß dubium, sonder ob sie auch derer mehr hetten/gantz gnädigst wenden.

Die Lyffländer haben solchem Abschied vnd deß Cantzlers deutung nit trawen wöllen/ noch denselben anderer gestalt/ denn cum protestatione angenommen/ vnnd seind also der mehrer theil mit betrübtem Gemüth wider nach Hauß verrucket. Eines theils aber von den jenigen so dem Könige in den beyden Zügen gedient vnnd sich wol verhalten gehabt/ seind auff Befelch deß Königes mit gegē Kracow gefolget/ daselbst sie eine lange zeit gelegen/vnd das jhr verzehret/letzlich hat der GroßCantzler jedem nach seinem stand vnd verdienst Güter in Lyffland verlehnt/ derer investituras sie auß der Cantzley

vber

vber tewer an sich kauffen müssen: Aber wie sie in Lyffland kommen: Seind eins theils nur Sandhügel gewesen/ darauff man auch nit zehen Scheffel Korn hat können außseen/ sein deß Schreiberlohns nicht wirdig gewesen/ will geschweigen/was sie dem GroßCantzler vnd darnach dem Groß Secretarien Alberto Baranowsky verehren/ vnd darüber verzehren müssen: eins theils haben andern redlichen Leuten zugehört/ inmassen auch der Cardinal solche jhre newe Privilegia,als ex errore concessa, offentlichen Cassiret/vnd die legitimos Possessores jure mediante dabey geschützt/ hat das als viel guter redlicher vom Adel/ als etliche von dem Vrkull/ Döenhoff vnd andere fürneme Geschlechte da sie das Polnische Pferd juotro suotro(das ist morgen vñ aber morgen vnd nim̃ermehr nichts) nit lenger retten wöllẽ/sich zum Könige in Schweden begeben/ da sie wolgehalten vnd begabet worden/ vnangesehen sie nicht demselben/sondern dem Polen gedienet/ vnd bey jhnen all das jhre zugesetzet.

Cantzler nim̃t deß Königs Bruder Tochter zur Ehe.

Im Majo deß nechstfolgenden Sommers Anno 83. vormählete der König in Polen seines Brudern Tochter/ Gisild Batoream/ dem GroßCantzlern in Polen/ Herrn Johann Zamoisky/ welchs jhm dem Cantzler/ bey den fürnembsten Polnischen Herrn/ noch mehr feindschafft haß vnd widerwillen brachte. Die Hochzeit wurde zu Cracow gehalten/viel tage lang/ vnd gantz stattlich. Der König vñ der Cantzler drungen hart darauff/ es solte sich die Braut mit grosser solennitet in der Papistischen Messe Copulieren lassen: Aber sie wolte darein keines wegs bewilligen/ sondern viel lieber wider zu rücke ziehen/ oder gar den Todt darüber leiden. Derwegen man sie bey jrer Christlichẽ bestendigkeit hat bleiben lassen müssen.

Bestendigkeit d Braut in jrem glauben.

Stattliche Spectacula gehalten.

Sonsten seind so viel stattliche Torniere/Spectacula vñ Moschowiterische Triumph gehalten worden/ daß auch deß Königes Secretarius Reinholdus Haidenstein, ein sonderliche Beschreibung zu dem Marggraffen zu Brandenburg vnnd

Hertzogen zu Preussen (doch mit verborgenem namen) inn Druck darüber verfertiget.

Inmittelst solches panckettieren / würde durch einen offentlichen Landtag zu Riga tractieret von den betrübten Lyffländischen Händlen: Der Cardinal Radziwil war Königlicher præsidens vnnd neben jhm ein gesandter Commissarius Stanislaus Pekoslavvsky.

Landtag zu Riga.

Der eingang deß Landtags ward dieser gestallt / von gedachtem Herrn Cardinal selbst / folgender gestalt eröffnet: Nemblichen / Demnach die Königliche Majestätt vermöge zugeschickten Befelchs jm aufferlegt diese Versamlung / vnd Rathschläge mit der Landtschafft Lyfflandt zuhalten / wer er zwar darzu geneigt: Jedoch weil vnder andern er auß der zugeschickten Capitulation so viel verstünd / daß der König auch vberredt were / die Augspurgisch Confession in Eifland vnverhindert frey zuzulassen: Als köndte er damit / wegen seines Gewissens / Standts vnd Ampts keines wegs zu frieden seyn / sonder ob er wol an jetzo deß Königs zusag / offentlich nicht hindern köndt / so wolte er doch durch auß connivendo darein nicht bewilliget / sondern in der besten Form deß Rechten / biß auff den Reichßtag darwider Protestiert haben: Was aber anlangte das ander jhrer Königlichen Majestat begeren / were er bereit demselben mit fleiß / so viel an jhme / nachzusetzen / vnnd wolte die Landschafft ermahnet haben / daß sie die Vätterliche fürsorge der Königlichen Majestät wol behertzigen / vnnd derselben gnädigste Anordnung / wie es hinfürter mit Lyfflandt gehalten werden möchte / jhnen vndertthänigst belieben lassen wolten.

Deß Königs propositiones.

Das fürnembste aber / vnd so allem andern im proponieren fürgesetzet wurde / war dieses: Daß die Königliche Majestat auß erheblichen befügten vrsachen vnd Belehnungen / Verschenckunge vnnd Verpfendung der Schlösser / Höfe vnnd Gesinde in Lyfflandt / so von dem Herrn Administratorn

Johann,

Johann Kotchiewitz geschehen / vnd darüber deß Königs Sigismundi Augusti confirmationes in specie nicht weren / nicht gedächte passieren zu lassen noch zu halten: Sonsten die andern der vorigen Herren in Lyfflandt Belehnungen / solten kräfftig gehalten werden / Biß auff den Ertzbischoffen Marggraffe Wilhelm / doch nicht Inclusivè, sondern denselben auß wolgegründten vrsachen außgeschlossen.

Weil auch jhr Majestat gäntzlich darfür hielten / daß die vielheit der Schlösser / der Provintz Lyfflandt in zeit deß Vnfriedes mehr schädlich dann nützlich weren / Dieweil der Moschowiter ein solcher Feind / der leichtlich auß offenem Felde zu schlagen / so er aber ein Hauß nach dem andern einneme / wie bißher geschehen / wüsten sie samptlich wol daß er in Besatzung sich fest hielte / vñ darauß nit leichtlich abzutreiben were: Derhalben solten die Junckern jre Schlösser schleiffen / vnd nur ein jeder den jnnern stock zum Wonhauß behalten / dasselb nur mit einem hültzenen stacket verwahren: Dann es wolten in gleichen auch jr Majestat selbst / jhr eigene Ampthäuser etlich zu schleiffen / den ersten anfang machen.

Vnd damit man auch wissen möchte / was für Güter vnd mit was recht dieselbẽ ein jeder besitze: Als solte man das gantze Lyffland revidiren, vnd solte ein jeder sein besitz mit Brieff vñ Sigeln / oder aber da solche in Brañt vnd Krieg verloren vnd von abhenden kommen / mit seinem vnd noch dreyen vom Adel als gezeugen Corporlichen Eide beweisen.

Der Landtschafft Liffland antwort etc.

Eine gemeine Landschafft brachte nach gehaltener Vnderredung auff den dritten tag jhre antwort vnd notturfft in schrifften ein: Nemlich / daß die Königliche Majestät sich nachmals gnedigst erklerten die Augspurgische Confession in der Provintz Lyfflandt zuzulassen vnnd zuschützen / Nemen sie mit vnterthänigste Dancksagung an / zweyffelten auch nicht Gott der Allmächtige würde dem König desto mehr segenen Aber dargegen baten sie / der Herr Cardinal wolte seinẽ

Eyfer/den er angezognen Ampts halben darwider geschöpfft/ gnedig fallen lassen. Sintemal seine Fürstliche gnaden nur jhrer Königlichen Majestet in denselben Landen locum tenens, vnd derselben kein Erbherr/noch Patronus Ecclesiarum were. Da doch die Augspurgische Confession hiebevor bey jren Erbherrn vnd bey der Herr Meister zeit/vber Menschen gedencken/derer örter bey jung vnd alt/dermassen/Gott lob/ eingepflantzt vñ eingewurtzelt/daß niemand von einer andern Religion oder Bekändtnuß wüste.

Wollen nicht willigen in die Cassirung jhrer Brieff vnd Güter.

Betreffend aber/daß jhr Maiestat sich nun mehr erkleren/daß deß Herrn Administratorn seligen Brieff vnd Sigel begnadungen/belehnungen vnd verpfändungen/darüber in specie deß Königs Sigismundi Augusti confirmationes nicht weren/solten getödtet/annihilirt vnd cassirt werden: Wolten die Landschafft nit darfür achten/daß die Königliche Majestet/da dieselb/wie es hierumb beschaffen/vmbständig berichtet würden/darauff beruhen solten: Dann es were der selige Administrator mit vollkomlichem gewalt von König Sigismundo Augusto in Lyffland abgefertigt vnd zum Regenten verordnet gewesen/vnd hat derselb nicht indiscriminatim ohne einige hinderdencken/einem hie/dem andern dorte/Güter verlehnt gehabt: Sondern es hab es die hohe noth erfordert/weil der Moschowiter täglich gestreiffet/so hette der gute Herr seliger gedächtnuß gute redliche Leute die sich dapffer gehalten/andern zum Exempel vnd anreitzung/mit etlichem Gesinde belehnt gehabt/auch zu weilen in zeit der noth/wann die frembden bestellte Kriegßleute Gelt gefordert/vnd wenig in Lyffland in vorrath gewesen/viel weniger auß Polen geschickt worden/hett er den Kriegßleuthen an statt der Bezahlung einem ein bahr Gesinde/dem andern mehr/darnach die Schuld vnd der Mann gewesen/an statt seines Rests eingegeben/auch sonst zu zeiten gegen verpfändung etlicher Gesinde bahr Gelt auffnemen müssen. Daß nun die jenigen allein/

so

so Confirmationes drüber außbracht/jetzt solten in acht genommen/ vnd die andern verstossen werden/erachteten die Landschafft/daß es vnbillich were/oder ja zuerbarmen: Dann die so keine Confirmationes ferner gesuchet/ hetten getrawet jhren getrewen diensten/ so menniglichen bekandt/ vnnd der vollkommenen gewalt/die der selig Herr Kotchiewitz gehabt: Vnd wer nicht in eines jedern Beutel gesteckt/ derenthalben vber 100. Meilen zum Könige zureisen/da die Vnkosten mehr würden gestanden haben/ dann die erlangte Vnterpfandt wirdig geweßt weren. Vber das so hette dieser König/ als er für Dantzig gelegen/ vnnd der Moschowiter mit gewalt ins Land gedrungen/ an den Castellanen Jacob Fürstenberg geschrieben/ welcher Brieff noch gesundt für Handen were/ er solte den Lyffländern ein Hertz einsprechen/ vnd zur Bestendigkeit vermahnen/ Dessen wolten jhre Majestat hinwider/ Krafft desselben Schreibens zusagen/ Alle vorige ergangene Begnadung vnd Belohnung zu halten/vnd darüber noch die wolverdiente Personen in besonder Acht zu haben: Gleicher gestalt hetten auch jhre Majestat an desselbigen Herren Kotchiewitz Erben geschrieben/ daß sie derselben Vatters seligen Brieff vnd Siegel durchauß halten wolten. Derwegen eine erbar gemeine Landtschafft seine F. G. den Herrn locum tenentem vnterthenigst erinnert vnd zu gemüthe gezogen haben wolten/ daß dieselbe gnädigst behertzigen wolten/ daß sie jetzt auch eben in dem Stande vnd officio weren/vnd an statt jhrer Majestat viel ding anordneten vnd constituirten, darauff vber viel jar die Nachkommen sich beruffen würden. So er nun darzu würde helffen Rath vnnd That geben/ daß seines Vorfahrens/deß seligen Kotchiewitz/ ja auch seines eigenen leiblichen Vatters/ Herrn Nicolai Radziwil/ Hertzogē in Olica/ ꝛc. als auch ein zeitlang von König Sigismundo Augusto inn Lyffland gevollmächtigten abgesandten Legatum vnnd Commissarium gemachte Ordnungen/ Brieff vnnd

Sigel/auffgehaben vnd vernichtiget würden. Was denn seine F. G. Brieff vnd Siegel / Bott vnd Verbott künfftig von dato an / bey der Landschafft gelten solten / So man sich in gleichem zu befahren/daß alles das jenige / so seine F. G. vorhandelt/geschlossen / vnd auß habender Macht ratificiret hetten/hernachmals / so etwa dieselbe abzöge / vom Könige oder den Polnischen Ständen solte vmbgestossen vnd auffgehaben werden.

So wolte auch ein erbar Landschafft sich viel weniger versehen / daß der vorigen Herrn in Lyffland Lehn vnnd ander Brieffe vnd Siegel/nur biß auff den Ertzbischoff Marggraff Wilhelmen exclusivè solten gehalten werden. Dann was denselben Ertzbischoffen seligen anlanget / würde jhm fürwar vbel von der Krone Polen in der Grube gedanckt/ so deß jenigen (der die erste Vrsache gewest / daß die Lande an seinen Freund den König Sigismundum Augustum komen) Brieff vnd Siegel solten wider Recht vnd Billigkeit getaddelt vnd gantz getödtet werden. Es würde auch gleich so wenig danck bey dem löblichen Chur vnd Fürstlichen Hause Brandenburg verdienet/ja wenig Ehr vnd Rhum bey menniglichen erlanget werden: Sintemal die folgenden Herren Meister / Herr Heinrich von Galen / Herr Wilhelm von Fürstenberg/ vnd Herr Wilhelm Ketler jetziger Hertzog in Churland/als Herrn vnnd rechte Obrigkeit deß Landes/ solches nie gefochten/ sondern also passieren lassen/ vnd etliches auch von newem belehnet vnd confirmiret.

Viel mehr were dieses abschewlich zu hören / daß ein Könige in Polen der jenigen Herren Brieff vnd Siegel cassiren wolte / die sie gegeben / da sie Herrn deß Landes gewesen vnd ehe den Polen hette treumen sollen / daß sie dieses Land in jhre Hände bekommen würden: Als da waren deß Herren Hasenkampß/deß Herren Galen / vnd Fürstenbergers Brieff vnd Belehnungen.

Die

Die gröste Vndanckbarkeit aber / vnd vergessenheit were diß / so deß jüngst gewesenen Herzen Meisters / vnnd jetzt noch regierenden Hertzog zu Churlandes Brieff vnd Siegel solten in einigen zweiffel oder Disputation gezogen werden: Sintemal derselb das gantze Eifflând der Kron Polen gutwillig vngezwungen vnd vngedrungen auffgetragen / cediert vnd übergeben / vnder andern auch mit dieser Condition / daß alle der Herzn Meister gegebene Privilegia solten gehalten / vnd jeder zeit bey seiner Posseß vnd Freyheit gelassen werden. Solten nun diese Disputationes vnnd Cassirung der Brieff vnd Siegel / Lehn vnd Freyheiten jetzunder allbereit sich eussern / weil der erste Herz / der diß Land an die Krone Polen auß gutem wolmeinenden Hertzen transferiert, noch im Leben was solt sich denn eine gemeine Landschafft Trost vnd Schutzes zu dem Könige versehen / wann dieser frommer löblicher vnnd wolbetagter Fürst / do doch Gott lange für sey / das Haupt legen würd: jetzt müste man sich ja noch ein wenig schämē / darnach aber würde alle Scham ein ende haben?

Betten derhalben vmb Gottes willen / ire F.G. wolten nit allein mit jhrem Befelch vnd execution proponierter weise nit fortfahren / sondern auch neben der Landschafft vnterthänigstem Bericht ein fürbit bey jrer Majestat anlegen / das dieselb solchs besser vñ gantz gnädigst behertzigen / vñ ein arme Landschafft / die sich jrer Majestat Victori zum hefftigsten erfrewet gehabt / nicht widerumb zum höchsten betrüben wolten. In betrachtung / daß viel armer verjagter Witwen vnd Waisen von Gott dem Allmächtigen Sieg vñ Glück jrer Majestät / tag vnd nacht in jrem Gebet gewünscht / der Hoffnung / daß sie dardurch auch möchten zu dem jhren kommen: Solten nun jre Maiestat deß fürhabens seyn / so würden viel hundert Witwen vnnd Waisen nicht allein nicht restituiret / sondern jhr vnzehlich viel / so in guter rühiger Posseß fürm Erbfeinde sicher gewesen / müsten durch diesen Weg ins Elend gehn / daß

man also dieses Friedens sich nicht allein nicht zu getrösten würde haben/sondern man würde sich auch darfür entsetzen/ vnd würde bey außländischen Fürsten vnd Herren/ ja bey allen Christlichen Hertzen deß Königes lob vñ ruhm verleschen/ vñ dieses Tyrannische fürnemen von menniglichen verflucht vnd vermaledeyet werden/es würde auch das vorig Gebet der armen verjagten Vnterthanen/ ja der elenden betrübten gefangenen Christen in Moßckaw/ so sie deß berichtet würden/ Wundsch vnd Gebet in eitel Verfluchung vnd Weheklagen/ vnd vielleicht alles voriges Glück in Vnglück verkehret vnd verwandelt werden.

Die Lyffländer wegern sich die Häuser zu schleiffen.

In die Schleiffung vnd Abbrechung der Vestungen oder Schlössern so den Junckern privatim zustendig/ köndte vnd wolte die Landschafft nicht willigen / Dann daß angezogen würde/ als ob der Moschowiter desto schwerlicher auß dem Land zu jagen/ geben sie den bestendigen warhafften Gegenbericht/den sie auch mit Gott dem allmächtigen/ jrem eigenem Gewissen/vnd mit der gantzen Landschafft Cörperlichen Eide beweisen köndten/daß der Moschowiter vielmals in Lyffland gestreiffet / do sie sich noch offtermals auß jren armen Häusern also auffgehalten/daß er fürüber ziehen müssen/Weren nun die Polen jrem Eide vnd zusage zuvolge / respectu cujus das Land jhrem Schutz vbergeben worden / mit jhrer Hülffe/ wann man sie ersuchet/ angekommen/so hette man den Feind (deß Krafft so groß nicht / als er schrecken gemacht/ wie man denn newlich/Gott lob / erfahren) auß dem Lande leichtlich schlagen können/Aber do die armen Lyffländer / als der König jhme den Dantzger Krieg mehr angelegen sein ließ / von allen jhren Schutzverwandten / Hülff vnd Rathloß gelassen worden / hetten damals dieselben Häuser das beste thun müssen/ daß sie sich darinnen hauffen weise auffgehalten / bißweilen herauß gefallen / vnnd gleichwol dem Moschowiter so lange Widerstand gethan / biß er nit lenger trawen wöllen/sondern

zurücke gezogen. So werde es auch bey allen Teutschen Fürsten darfür gehalten / welcher Lehenmann sein eigen Schloß schleiffen muß / daß derselb schelmisch vnnd verrätherisch gehandelt / welches jhnen in ewigkeit nimmermehr mit Warheit solte nachgesaget werden. Wolten derhalben lieber jhr Leben lassen / dann gegen aller Welt solchen schimpff vnd vnehr jnen vbern Halß ziehen.

Letzlich so gebe jhnen auch dieses allerhand nachdencken / daß jhre Majestat alle Königliche Empter vnd Vestungen mit eitel Polnischen Hauptleuten besetzen: Nun weren die Polen der Teutzschen Nation nicht allein nicht gewogen / sondern es kämen offtermals der Starosten Diener vnd nemen jhnen jr Viehe / vnd theten jnen allbereit also viel Schadens Schimpffs vñ Spotts. Solten sie dañ erst jr eigene Schlösser vnd Häuser schleiffen / so müsten sie in der gefahr stehen / daß sie auch über Tische / vnd im Bette vberfallen vnd erschlagen würden.

Derwegen sie S.F.G. abermals vmb Gottes willen gebetten haben wolten / daß sie bey Königlicher Majestät solche, abschaffen helffen wolten.

Die Revision belangende / möchte die Landschafft selbst wol leiden / daß dieselbe erstes tages fürgenom̃en würde / dann sich erfinden würde / daß mancher nur die blosse Brieff vnd Siegel / ein ander aber vnbefügter weise sich in den Tumult in die Güter gedrungẽ / Wolten sie verhoffen / auch vnderthänigst darumb gebeten haben / daß jedem nach inhalt seiner Beweiß möcht gleich vnd recht widerfahren.

Ob dann nun wol der Herr Cardinal / durch Andream Spill / der Landtschafft eingebrachte bedencken / zu widerlegen vnderstünde / so blieben doch dieselben auff jhren Einwenden festiglich beruhen / vnd baten daß dasselbe ferner an den König solte gebracht werden / dazu dann die Landschafft jhre Botten selbst an jhre Majestät mit verordenen wolten.

Revision deß Lyfflandes bewilliget.

Vnder deß aber würde allerseits beliebet/daß man die Revision deß gantzen Landes Lyfflandt/wie es nach Abzug deß Moschowiters verlassen/für die Handt nemen solte/ vnnd weil das gantz Landt(außgenommen das Hertzogthumb Churland vnd Semigallen/so wol auch das Stifft in Churland/ so Hertzog Magnus inngehabt/in gleichem ausserhalb dem/ so dem König zu Schweden davon gehört)in drey Kreyß getheilet worden/den Pernaischen/Derptischen vnd Wendischen: Als wurden zu jedem Kreyß ein Lyffländer vnd ein Außländer deputiret/nemlich zum Pernaischen Kreiß wurd verordnet Laurentius Müller der Rechten Doctor/ein Außländer/ vnnd Bernhard Holtzschucher: Zum Derptischen Johann Grelich/ein Außländer/ vnd Wilhelm Dötwyn: Zum Wendischen Daniel Herman ein Außländer/vnd Fromhold von Tisenhausen. Diese haben alle gelegenheit deß gantzen Landes vnd jedes Privat Güter/auch Brieff vnd Siegel in erkündigung vnd augenschein nemen vnd auffs Papir bringen müssen: Vnd solche verzeichnuß seind jrer Majestat zugeschicht/ darinn sie sich als in einem Spiegel deß gantzen Landes gelegenheit einkommen vnd zustandes zuersehen gehabt.

Dieselb zeit vber weil die andern mit der Revision vmbgangen/haben jhr F. G. Iudicia in Lyffland widerumb angestellt/ vnd was für dieser zeit einem von dem andern für gewalt vnd vngleich geschehen/darüber gerichtet vnd erkant. Dann es hatten sich hiebevor zur zeit deß Tumults etliche Polnische Obersten als der Debinsky/Suchodolsky/Polybinsky/der Mlodowsky vnd andere im Lande auffgeworffen/theten vnderm schein der defension den vnterthanen vil bedrangnuß vnd schaden: Welchen sich Johann Büring/von dem hieoben meldung geschehen/ widersatzte/ thet nit allein dem Moschowiter Ritterlichen widerstandt/sondern tractierte auch die Polen pro dignitate, vnd schützete manche Witwen vnd Waisen. Also daß der Cardinal in diesen verloffenen händeln zuschlichten genug hatte.

Es

Es wurden auch damals die zweene newe Freyherrn Johann Taube (welcher bey wehrender action sturbe) vnd Eylhart Krause von der gantzen Landtschafft beschuldigt / daß sie verrätherisch bey jhrem Vatterlande gehandelt. Denn man köndte sie vberweisen / daß sie deß Hertzogen von Churlands / etlicher Städt vnd fürnemer Landsherrn Siegel abgegraben / vnd Brieff an den Moschowiter geschrieben: Als ob sich das gantze Land jm ergeben wolte: Aber sie beschöneten vnd entschuldigten dieses hiermit / daß sie es dem Vatterlande zu gute gethan / vnd zu dem ende / weil der Moschowiter im Anzuge gewesen / der König aber für Dantzig gelegen / vnd also kein entsatzung / in eyl zu hoffen gewesen wer / daß sie damit den Moschowiter auß dem Waffen bringen / vnd auffhalten hetten mögen.

Tauben vnd Krause ehrnrürige handlung.

Die Landtschaffte aber replicierte / daß hiebevor der Moschowiter vber Wenden zu kommen nicht gepfleget / sondern daß er sich auff solchs falschs locken verlassen / vnd so grossen Schaden / Mord / Brand vnd Raub im Lande angerichtet. Zu deme hette jnen als privatis nicht gebühret / solche wichtige hendel / ohne vorbewust eines Außschuß der Landtschafft ins Werck zurichten.

Ihr entschuldigung.

Der Landtschafft Replica.

Es war auch bey vielen dieser gedancken / daß sie sich hierdurch / auch mit deß gantzen Landes vndergang vnnd verderben / bey dem Großfürsten widerumb in gnad bringen wolten: Dañ als diese beyde hiebevor in der Moscaw gefangen gewesen / haben sie auff allerley Anschläge practiciert vnd dieselbe dem Moschowiter anbringen lassen: Nemlich / wie sie mittel wüsten / daß der GroßFürst mit dem Römischen Keyser inn Bruderschafft vnd verbündnuß gerathen / vnd dardurch ein Herr gantzes Polen vnnd Lyfflandes werden möchte. Als solche grosse Anschläge dem Tyrannen wolgefielen / ließ er sie loß / vnd macht sie zu grossen Herrn: Derwegen richteten sie so viel an / daß der Moschowiter etlich Bottschafften an

Præsumptio.

Seltzame anschläge deß Tauben vnd Krausen.

den Keyser schickte: Mitler weil schrieben sie auch an die Lyffländer hin vnd wider/ vnderstunden sich jnen einzubilden/ wie es der GroßFürst so gut mit jhnen meinete/ vnd weil sie doch sehen/ daß sie sonst keinen Schutz wider einen so mächtigē Potentaten hetten/ riethen sie jhnen trewlich/ sie solten sich vnder den GroßFürsten ergeben: Dessen wolten sie sich bey jhrem Leib vnd Leben verpflichten/ daß er denselben Landen so stattliche Privilegia geben würde/ als sie von keinem andern Schutzherꝛn gewertig seyn dörfften.

Wirckung derselbē beym Römischen Keyser.

Die Bottschafft bey den Römischen Keysern hatte zwar etwas außgerichtet/ daß man auff Capitulation begundte zu handlen: Wurde auch durch Vnterhandlunge Hertzog Albrechts zu Preussen/ Veit Senge etlich mahl derhalben zu dem Großfürsten geschickt: So hett sichs auch hernach eine lange zeit der Herꝛ Friederich Speht Ritter/ viel Geld/ Mühe vnd Arbeyt kosten lassen/ wie solches am Keyserlichen Hofe wol bekandt ist.

Taub vnnd Krauß entfliehen dem Moschowiter.

Aber als die Lyffländer sich gegen Tauben vnd Krausen erklăreten/ daß sie durchauß nicht traweten/ vnd mit dem Tyrannen nichts zu schaffen haben wolten: Der Moschowiter gleichwol täglich in diese beyde vmb Antwort drange/ gedachten sie/ wie sie möchten darvon kommen: Vnd als sie groß Gut gesamlet/ jhnen auch viel getrawet würde/ haben sie sich heimlich davon gemacht: Seind zum Könige Sigismundo Augusto mit grossem pracht kommen/ vnd vermeldet: Was sie dißfallß gethan/ wer zu dem ende geschehē/ daß sie erfahren möchten/ was der GroßFürst im sinne hette wider die Lyffländer/ so er derselben mächtig/ vnd in deß Römischen Reichs Verbündnuß gerathen würde. Der König ließ sie wol empfahen/ gab jhnen stattliche Güter in Lyffland vnd Littawen/ vnd macht sie beyde zu Freyherꝛn. Den Moschowiter aber verdroß sehr vbel/ daß er nicht allein von den beyden so verꝛätherlichen betrogen würde/ sondern daß auch seine Anschlege von

Sigismundus Augustus, macht sie zu Freyherꝛn.

jhme

jhme möchten entdecket werden: Schrieb derwegen an den König / daß er jhme diese beyde entloffene widerschicken solt: Oder aber es würdens alle Gefangene schwerlich entgelten müssen: Als aber der König mehr auff diese zweene / als auff alle arme Gefangene sahe / ließ der Moschowiter derselben etlich tausendt jämmerlich todt martern / die sonst vmb zimbliche Rantzion hetten mögen erledigt werden / wo sie nicht deß Tauben vnd Krausen entgelten hetten müssen.

Moschowiter lest vmb jhrer willē alle Gefangene Christen tödten.

Derwegen als nun der Moschowiter jetztmals so starck auff den Beinen war / Ist jederman / wie gemelt / in diesen gedancken / daß sie darumb solche falsche Brieffe dem Moschowiter zugeschickt / sich wider bey jhm ein zuflicken / vnd damit sie dafür gehalten würden / als weren sie noch willens / das jenige zu præstiren, so sie jhme hiebevor zugesagt hetten.

Weil aber diese rechtfertigung zwischen der Landschafft vnd diesen beyden Freyherrn sehr wichtig: hat sie der Cardinal an den König selbst vnnd auff den Reichßtag verwiesen: Aber jre Majestät haben nicht allein gegen offtgemelten beyden Freyherrn nichts fürgenommen: Sondern jhnen allbereit alle jhre Güter im Stifft Derpt widerumb einantworten lassen / do sie doch sonsten niemand seine Erbgüter einreumen / sondern an einem andern ort einen vngefehrlichen werth Landes darfür außwechseln lassen / Sintemal der König solch Stifft Derpt / als den schönsten ort für sich vnd seine Taffel zubehalten willens ist.

Der König gibt Tauben vnd Krausen jr Güter wider ein / welches noch niemand widerfahren.

Mitler weile als dieser Landtag in Lyffland gehalten worden / sturbe Hertzog Magnus deß Königs zu Dennemarck Bruder / bey welches lebzeiten / vnd jetzigen tödlichen abgang / weil sich grewliche grosse verenderung zugetragen / hab ich nit vnderlassen können / nur ein kurtze anmeldung davon zuthun / vnd sonderlich derer ding / so nach seinem Tode / vnd bey meiner zeit verloffen / vnnd zu grosser verenderung in Lyfflandt künfftig vrsach geben möchten:

Hertzog Magni todt.

Welcher gestalt Hertzog Magnus in Lyfflandt kommen.

Dann deß orts menniglichen bewust/daß desselben Frawe Mutter mit dem Bischoff zu Churland / dessen Geschlechts einem von Mönnichhausen gehandelt / daß er diesem jhrem Sohne Hertzogen Magno die Bisthumb Oezel vnd Churland gegen einer Summa Geldes resigniert vnd auffgetragen. Derwegen auch gedachter Hertzog Magnus vngefehr für 24. jaren solche Stiffte eingenommen/vnd als jederman vmb seines Bruders deß Königs willen anfenglich grossen Trost vnd hoffnung in jn setzte/würde er vieler gemüter mächtig. Aber balde hernach begab er sich an dem GroßFürsten in die Moscaw/derselbe gabe jhme zu einem Gemahl seins Brudern Tochter / derer Vatter/ Mutter/ Bruder/ Schwester/ vnd dieselb gantze Linien er der GroßFürst zuvor vmbbringen vnd außrotten hatte lassen: Darumb/daß er sie samptlich in falschem verdacht hielte/als hetten sie nach dem Regiment gestanden. Was nun dieselb zeit über Hertzog Magnus beym GroßFürsten gemacht/ was für rath vñ that er zu etlichen gefehrlichen sachen mag gegeben haben/ wie jhn der GroßFürst zum Könige vber Lyffland geordnet / vnd wie durch solchen Anschlag der Moschowiter fast das gantze Land mit list überkommen hette: Dieses alles weil der gute fromme Fürst von bösen Leuthen/vnd mehrer theils von gebornen Lyffländern/ so wol auch durch deß Moschowiters betrügliche zusagen verführet: Als will ich diese dinge/so für alten Jaren geschehen/ vnd in diese historiam mei temporis nit gehören/ hieher auch nicht bey den Haaren ziehen.

Hertzog Magnus gibt sich an GroßFürsten.

Nimbt desselben Bruders Tochter.

Hertzog Magni alt händel hieher nit gehörig.

Hertzog Magnus ergibt sich dem König zu Polen.

Nach dem aber bey meiner zeit Hertzog Magnus sich mit gefahr Leib vnd Lebens von dem Moschowiter gewendt/ hat er sich an den König zu Polen mit Land vnd Leuten ergeben: Darumb er auch in seinem Stifft Churlandt friedlich gelassen wurde. Als er aber vmb die Ostern Anno 83. auff seinem Schloß Pilten im Stiffte verstorben/haben seine Vnterthanen / den Johann Behren für jhren Capitan vnter sich auffgeworf-

geworffen / denselben zum Könige in Dennemarck abgesand / jrer Majestät den Todt jhres Bruders zuverkündigen / vnd darneben zu bitten / das jhre Majestät sich jhrer hinfürter annemen wolten: Vnd hat gemeldter Behr zu Hofe das einkommen deß Stiffts fast hochgerühmet / zu dem ende / damit der König ein Anmuhtung darzu gewinnen / vnd sie nit vnder der Polen Joch gezwungen werden möchten.

Anfang deß tumults nach Hertzog Magni todte.

Die Magnisten schicken in Dennemarck.

Der König zu Dennemarck fertigt jhren Gesandten als balde wider abe / mit etlichem wenigen Geschütz / Kraut vnnd Lott: Aber vnder deß schickte der Cardinal auff die Pfandhäuser / so Hertzog Magnus im Oberdünischen Kreyß hiebevor auch jnne gehabt / als Karkus, Ermes, Helmuth vnd Ruyen: Ließ dieselben Innehaber in Pflicht vnnd Eydt nemen. Folgends fertigt er auch inns Stifft Churlandt Thomas von Embden / vnnd seinen Marschalck Severin Saliesky, daß sie gleicher gestalt auch die Stifftischen aufffordern / vnd in Eyden vnd Pflichten nemen solten. Die Piltischen aber gaben zur Antwort / daß sie nach jhres Herrn Hertzog Magni todt / dem Könige von Dennemarck mit Eyden verwandt / derselben sie nicht allein noch nicht loß gezehlt / sondern hetten von seiner Majestät auffs newe Befelch / daß sie sich jhrer Pflichten halten solten.

Dennemarck nimt sich jrer an.

Die Pfandhäuser geben sich den Polen.

Handlung mit den Stifftischen.

Diese Gesandten zogen mit solcher Antwort zu dem Cardinal / kamen aber nichts desto weniger balde wider zu rücke / vnd hielten wider an. Es wurde jhnen aber auch zugleich mit zugeordnet Salomon Hennig / vnnd Lucas Hübener / deß Hertzogen zu Churlands Räthe / die dann da sie vermerckt daß sich die Stifftischen an den König zu Polen keines wegs ergeben wolten / sie erinnert haben / daß sie solten indenck sein: Welcher massen von König Sigismundo Augusto / vnnd auch der jetzigen Königlichen Majestätt bewilliget / daß nach deß Hertzog Magni todte / oder so derselb sonst etwa abziehen würde / das Stifft Churlandt ohn alle mittel dem Hertzogen zu

Derselben Antwort.

Deß Hertzogen zu Churlands handlung mit den Stifftischen.

Churland anheim fallen solte. Zu dem so wüsten die Stifftischen sich selbst zu erinnern / daß Hertzog Magnus noch bey seinem Leben dasselb Stifft dem jüngsten Hertzogen zu Churland vermacht vnd bescheiden: Inmassen dann auch sie die Landsassen selbst sich verwilligt/daß sie nach Hertzog Magni Tode keinen andern Herrn als den gemeldten Hertzogen zu Churland erkennen wolten. Haben sie derwegen ermahnet so sie je immediatè an den König zu Polen sich nicht ergeben wolten / daß sie doch dem Hertzogen zu Churland schweren solten. Als würde S. F. G. daran seyn/ daß bey der Königlichen Majestät zu Polen darüber / vermöge jrer Reservaten vnd provision / ein beständige Confirmation erhalten vnnd außgebracht würde: Weil aber die Piltischen in nichts willigen wolten / sonder auff den Dennemarckischen Schutz getrotzet / sind beyder Herren Gesandte ohne Frucht wider zurücke abgezogen.

Stifftische willigẽ nicht.

Es hat aber der Cardinal alsbalde einen Polnischẽ Obersten Oborsky genandt in das Stifft Churland mit Reutern vnd Knechten abgefertiget/ Die dann trefflichen grossen schaden gethan/mit Raub/Brand/vnd Mord/der meynunge die Stifftischen in eine Forcht vnd in eil zu gehorsam zu bringen.

Stifftischen vberzogen.

Aber die Stifftischen haben sich zur Gegenwehr gesetzet / jhre Schlösser in acht genommen / das Land zum besten gegeben/ vnd allen Vorrath/so wol auch alles Volck/Junckern/ Bürger/vnd Bawren auff die Häuser genommen / sind bißweilen herauß gefallen/vnd den Polen manchen frischen morgen gebotten/haben auch den Oborsky selbst erschossen.

Stifftischen wehren sich Ritterlich.

Als nun der Cardinal vnnd sein Marschalck Saliesky (welcher weil er in der Meerschlacht mit Don Ioann de Austria wider den Türcken gewesen/ sich noch etwas küne hatte deuchten lassen) sahen / daß sie das beschmitzte ende inn der Faust hatten / vnd daß jenseit dem Berge auch Leute weren/ war jnen aller Rath zu enge/suchten denselben von dem from-

men

men Fürsten dem Hertzogen zu Churland/ vnd wurde ein tag vnd ort bestimpt zum Gespräch auff halben Wege zwischen Riga vnd der Mitow. Dahin kam der Cardinal mit sampt dem Marschalck vnd Stanislao Koska, deß Culmischen Landes vnd Königlichen theils Preussen Vnterkämmerern. Der Hertzog hatte bey sich wenig vertrawte Räth: Vnd ließ erstlich der Cardinal dem Hertzogen zu Gemüthe ziehen/ was grosse Gefährligkeit jhme vnd seinen Vnterthanen darauß entstehen würde/ so die Stifftischen nicht mit ernst vberzogen/ vnd zu gehorsam gebracht solten werden. Es were auch solches jrer Majestat endlicher Wille/ Befelch vnd Meynung. Derwegen weil sein Liebde ein Vasallus regni were/ als bete er jhn/ er wolte auch etlich Volck von den seinigen darzu verordenen/ auff daß mit gleicher macht die Piltischen in eyl/ vnnd ehe sie auß Dennemarck entsatz bekämen/ die Huldigung zu leisten gezwungen würden.

Suchte rath beym Hertzog zu Churland.

Cardinal hette dē Hertzog gerne mit an Tantz.

Der Hertzog antwortete/ daß er zwar hiebevor nicht wer zu Rath gezogen worden/ als man anfänglich den Oborsky wider die Stifftischen geschicket/ sonst wolte er vielleicht ander Mittel fürgeschlagen haben/ daß er aber nun seines Volcks dazu senden solte/ dessen hette er für sein Person vom Könige noch keinen Special Befelch/ er hette auch was dem Herrn Cardinal dißfalls committiert worden/ nicht gesehen: Weil er dañ spüret/ daß sich die Stifftischen ohne Cartaunen vnd Schlangen nicht leichtlich ergeben würden/ dieselbe aber noch nit vorhanden/ so köndte er diesen liederlichen Krieg nit allein nicht/ sondern auch so viel desto weniger sich darmit verwicklen/ dann seine Vnterthanen vnd die Stifftischen/ weren einer Religions verwandte/ weren Brüder/ Schwester/ Vatter vnd Schwäger zuhauffe/ die sich wider jr Blutsfreunde ohne außtrücklich es vnd ernstes aufforderen jhrer Königlichen Majestät nicht leichtlich würden auffwiglen lassen. Vnd were er der Hertzog zu Churland dem König zu Dennemarck

Erhebliche vrsachē warumb der Hertzog in Kriege nicht willigen kan.

am nechsten gesessen: Solte er nun etwas wider die jenigen anfahen/so würde jhm solchs balde wider zu Hause gebracht werden/ welches ob ers dann dem Könige zu Polen vnd den Ständen klagen würde/so möchte jm zu bescheid gegeben werden/wer jhm solches befohlen hette. Sesse als dann zwischen zweyen Stülen mit Schaden vnd Schimpff nider/bate derwegen/der Herr Cardinal wolte jn mit diesen sachen/dazu er anfänglich nicht gezogen verschonen.

Geschwindigkeit deß Herrn Koßka.

Ob man nu wol damals vnverrichter sachen von einander gezogen/so hat doch der Cardinal sich nit geseumet/ sondern so bald hernach den Herrn Koßka wider zu jrer F. G. nach der Mittow abgefertigt/welcher hefftig angehalten/auch ein Credentz an jr F. G. haltende von jrer Majestät vberzeichet/derselbe lautet also: Dieweil der Herr Koßka an S. F. G. verreisete/ hetten jhre Majestät jhme etwas mit derselben zu reden aufferlegt/derhalben er jm Glauben geben solte. Diesen Credentz deutet der Herr Koßka dahin/daß eben dasselbe jhre Majestät jme befohlen mit fleiß mit S. F. G. zureden. Aber im Credentz war deß handels in specie nicht gedacht/vnd war derselb in die sechste Woche alt.

Ob dann nun wol jhre F. G. fast sorgfeltig in diesem beschwerlichen handel waren: So wurde doch jhre F. G. gerathen/sie soltē ein eylende Post an jre Majestat abgehē lassen/ vnnd sich entschuldigen/ daß sie auff ein solchen general Credentz (in re tanti momenti, dessen Verstand vom Herrn Koßka dahin gedeutet werden wolte/ als solte S. F. G. wider die Stifftischen auffziehen) sein Volck keins wegs auffbringen köndte/vnd bitten/daß jhre Majestät S. F. G. vnd derselben armen Vnderthanen hiermit gnädigst verschonen/ oder aber da solchs je nicht abzubitten were/ ein Special Befelch vnnd instruction derselben überschicken wolten. Es solten aber mitler weile S. F. G. im geringsten in nichts bewilligen/ noch sich den Credentz verführen lassen. Aber jhr F. G die je gerne

wegen jhrer Eid vnd Pflicht nit vordächtige gehalten werden wolte/ haben bewilliget/ daß derselben Oberster Bartel Butler mit hundert Pferden auff dem Hause Window ligendt/ die Grentze vnd Strand in guter acht haben/ aber durchauß zu keinem angriff oder scharmützel wider die Piltischen/ so lange sie jhn vnd die seinigen nicht bedrängten/ sich gebrauchen lassen solte. Mit welchem erbieten der Herr Koßka abermals friedlich sein müssen.

Es waren aber viel in denen Gedancken/ daß diß fürnemblich die vrsach sey gewesen/ darumb der Cardinal so hefftig mit der expedition wider die Piltischen eylete: Dieweil das Stifft für alters der Clerisey zugehöret/ vnd sehr wol an der Seelandten ligt/ daß die Jesuiter jhme in Ohren gelegen/ so es in ein eil überrascht were worden/ daß der Cardinal durch Hülff deß Bäpstischen Gesandten/ der für vnd für am Königlichen Hofe sollicitierte/ jhnen solches beym Könige hette sollen außbitten.

Solches sahen vnd merckten die Stifftischen/ vnd wurden auch täglich berichtet/ welcher gestalt die Jesuiter in Oberdünischen Fürstenthumb einwurtzelten/ vnd wie sie vber dem incremento jhrer Lehr triumphirten. Dann der Cardinal ließ das Schloß zu Riga inwendig hübsch renovieren/ vnd diese nachfolgende vnd mehr Verß zum Triumph/ daß die Jesuiter von den Rigischen eingenommen waren worden/ offentlich an die Wände schreiben.

Vestigia me terrent.

Devicto Moscho, qui vincere sueverat omnes,
His ubi pax terris reddita rursus erat,
Priscaq; relligio Rigam revocata vigere
Cœperat in templo, dive Jacobe, tuo:
Hac renovata arx est, &c.

Inn gleichem ließ der newe Bischoff zu Wenden / das Schloß daselbst auch renoviren vnd diese zween Verß über sein Wapen setzen.

Hæresis & Moschi postquam devicta potestas:
Livonidum primus pastor ovile rego.

Welches bey vielen einfältigen Leuten das ansehen hatte / als ob man mehr die Religion / dann den Moschowiter außzurotten gemeynet sey gewesen. Schöpfften solche gedancken auch hierauß / denn der Jesuiter etliche fuhren mit den Vnteutzschen Fischern hinauß auff die See / hiessen sie jhre Netz außwerffen vnd ziehen / fragten sie darnach / wie es käme / daß die so wenig fiengen / vnnd ob sie hiebevor nicht mehr gefangen hetten / Die Fischer sageten / Ja sie dächten wol die liebe zeit / daß sie mehr gefangen hetten / aber es neme alle ding ab: Wie sie aber vmb vrsach gefraget / vnnd als arme einfältige Leute nicht wusten darauff zuantworten / sagten die Jesuiter / das machte / daß sie an dem Wort Gottes / vnd der alten reinen Catholischen Lehr nicht standhafftig beharret blieben weren: Vermahneten sie derhalben hinfürter mit allem fleiß darzu: vnd schöpfften ein wenig Wasser auß der See / mit sampt den gefangenen Fischlein / vñ auff vorgehende Ceremonien vñ exorcismum, haben sie die See in nomine Patris, & Filij, & Spiritus sancti getaufft / das Wasser vnnd Fisch benediciert / vñ die gefangene Fische also lebendig wider ins Meer geworffen: Den Fischern auch befohlen / sie solten Silberne Fische von aller vnd jeder art der Fische so am selben orte zu streichen pflegten / machen lassen / in der Ehre S. Jacobs / vnd dieselbe verordenen in der Jesuiter Kirchen zu S. Jacob zu Riga / nit zweiffelnde / sie solten auff jre Gebet hinfürter / wo ferrn sie sich auch zu der rechten Catholischen Kirchen finden würden / viel mehr fangen: Ob nun solches die halstarrigen Vnteutzschen Bawern zu mehrer Gottesforcht zu bewegen gemeynet sey

Jesuiter Fischer.

worden /

worden/stellt man an seinen Ort / bey vielen einfältigen hats andere Gedancken vnd Ergernuß gebracht.

In gleichen war noch ein ander newer Catholicus ein Lyffländer von Adelichem geschlecht/der Schenkinge/dieser ob er wol Probst zu Wenden gewehlet war worden/begab er sich doch auß einem Eyfer/wie er fürgabe/gegē Riga/vñ predigte den armen Vnteutzschen Bawren/weil jm dieselbige Sprach gleich der Teutzschen leufftig war/brauchte vnder andern Argumenten pro certitudine doctrinæ Catholicæ, dieses am meisten: Daß die Predicanten der Ketzer alle Mercenarij weren vnnd Geldprediger / welche ohn besoldung auß eigenem eyffer vmb Gottes Wort vnd der armen Leute Seelen willen wenig thun würden.

Schenkings Predigtē bey den Vnteutzschē Bawren.

Aber auff der Catholische seite dörffte man nit weit Exempel suchen: Man solt bedencken daß der Herr Cardinal auß Fürstlichem Stam geboren wer/noch hette er alles verlassen/ vnd hette sich in der heiligen Catholischen Kirchen dienst begeben/vnd wer nun von sich selbst frey willig vnd auß Gottseligem eiffer so sorgfältig für jhrer/ als der armen verführten Seelen/Heyl vñ Seligkeit. Vnd daß er noch ein grob Exempel geb / so wüste ja der mehrer theil / daß er selbst auch auß guten Adelichen alten Geschlecht der Schenckinge geboren: Nun hett er desselben auch nicht geacht / sonder alle das seine verlassen/darumb daß jhn der rechte eiffer getrieben/die arme Leute in seinem Vatterlande zubekehren. Weil dann hierauß klar folgete/daß die Catholische die rechte Christliche Kirche weren/So wolt er sie ermahnet haben/ daß sie sich auff den rechten Gottseligen Weg bekehren wolten: Vnd weil er sie nicht zu vbereilen gedächte: Als solten sie vier Wochen bedenckzeit nemen/außgangs derselben wolte er widerkommen/ vnd bescheid von jnen fordern.

Die armen Vnteutzschen Bawren/da sonst zum guten nit viel verstand bey ist/ berathschlagten sich fast hin vnd wider/

zogen vnder andern auch einen alten Betler so in die achtzig Jar dz almosen an der Kirchenthür gesamlet mit in jren rath: Derselbe rieth jhm: Sie solten zur antwort widerumb geben/ daß sie arme vnuerständige Leute/ vnd von jhrer Obrigkeit in solchem jetzigen Glauben erzogen weren: Ihr Junckern vnd Herrschafft hielten auch noch bestendig darüber: Nun köndten sie erachten/ daß dieselben auch nicht gern würden zum Teuffel fahren wöllen. Derhalben solte er erst dieselb bekehrē/ vnd darnach zu jhnen kommen/ wolten sie jhm mit Antwort begegnen. Mit welcher Antwort sie jhn auch abgeweiset.

Sępe etiam est olitor valde oportuna locutus.

Es haben gleichwol etliche böse Buben die den tod verdienet gehabt/ zu jhrer Beichte der Jesuiter begert/ dardurch sie gantz vnd gar loß kommen seindt. Darunter einer mit namen Peter von Hamburg/ als er einen ehrlichen Bürger zu Riga etlich Geld schuldig gewesen vnd nit zu bezahlen hat/ schickt er sein Weib zu seinen Gleubiger in die Statt/ lest jm sagē er sey jetzt etwas schwach/ wolt jhm sonst sein Geld selbst bringen: Aber er bet jn weil er doch sonst offt vor seim Hauß in der vorstatt über spacierte er wolt vnbeschwert einfragen/ die Handschrifft mitbringen/ so wolt er sehen/ daß er jm sein Geld/ wo nicht alles/ doch das meiste erlegte. Dieser guter Mann feyrte nicht lang geld zu nemen/ wie er aber zu jm kompt/ find er eine glatte Dirne in der Stuben/ dieselbe als die schon abgericht ware/ hieß jn in das ander Kamin (welches derer örter pfleget an der Stuben zu seyn) gehen/ der gute Mann gehet hinein/ meynete sein Schuldmann lige darinnen etwas schwach zu Betthe. Aber die Dirne folgete jhm bald nach/ vnd hielt jhn auff mit gelährten worten: Bat jhn er solte doch sitzen/ Peter würde bald kommen/ satzte sich selber auch zu jm/ vnd machte sich gar freundtlich. Vnter deß hat deß Peters Weib alles bestellt/ vnd fellet der Peter von Hamburg mit einem langen Federspieß in das Gemach/ vnd mit jme ein ander loser Bube/

be/ greiffen den guten Mann an/ stellen sich als wolten sie jn ermorden/ darumb daß er seiner Freundin (die solches auff jhn klagte) vnzucht angemutet/ vnter deß kompt noch ein bestalter Nachbawr hinein/ der spricht zum Friede/ vnd behandelt es dahin/ daß Peter seinen zorn solte fallen lassen/ vnd seinen creditori das Leben schencken/ Dessen solte der Gläubiger dem Peter seine Handschrifft widergeben/ vnd beiderseits an Eids statt zugesagt werden/ solches nicht ruchtbar zu machen. Die ding kamen letzlich wunderlich an den tag. Mein lieber Peter vnd die Dirne kamen in Hafftung/ die Frawe vnd die andern waren entlauffen. Die Dirne wurd offentlich gesteupet/ Peter aber als ein alten Practicanten/ solte es am Halse hergehen: Derhalben begerte er zum Beichtvatter einen Jesuiter/ denselben bat er/ daß er bey dem Cardinal wolte helffen fürbitten/ damit er loß kommen möchte. Der Jesuiter fragte jhn/ Ob er auch glaubete/ daß die Mutter Gottes so mächtig were/ daß sie jhn loß machen köndte? Dieser antwortet: Er hette wol eher davon gehöret/ aber die Predicanten in der Stadt sprechen es were nicht war: Darauff vermahnete jhn der Jesuiter/ Er solte nur fast auff die Mutter Gottes glauben/ vnd angeloben/ daß er sich so er loß käme/ zur Catholischen Kirchen wenden/ auch andern die Wunderthat der heiligẽ Jungfrawen Marien rühmen wolt/ so würde ohn allen zweiffel/ jhm nach seinem Glauben widerfahren. Als nun dieser solches angelobet/ bringet der Jesuiter so viel zu wegen das Peter von Hamburg loß kommen/ vnnd andern Schälcken zu gleichem abfall vrsach gegeben.

Vnd haben also die Jesuiter nicht allein mit dergleichen freundligkeit die Leute zu körnen angefangen: Sondern es hat auch hernach der Cardinal etlichen Rigischen Predicanten die Predigten offentlich verbieten/ vnd per edictum dem Rathe gebieten lassen/ daß sie den Johan von Dahlen in seine Straffe lieffern solten/ auß diesen vrsachen/ als er den Text in

der Epistel zun Galatern für sich gehabt / O insensati Galatæ quis vos fascinavit, hat er gesagt / man köndte auch jetzt wol fragen/wer die armen Rigischen bezäubert hette/ daß sie ohne noth die Jesuiter wider zu sich genommen.

Dieses wort fascinare oder bezäubern fiengen der Jesuiter jhre heimlich außgeschickte Jünger auff/beschuldigten jhn/ er hette die Jesuiter Zauberey bezüchtiget/ derwegen der Cardinal sich jhrer anname/ gebote/wie gemelt/jhm den Johann von Dahlen zuliffern: vnd ob wol von dem Rathe hierinn/ sehr timidè gehandelt wurde/jedoch/ als es für die Gemeine kam/nam sich dieselb seiner mit ernst an/vnd haben wol den Cardinal zun Ohren kommen lassen/daß sie für dieser zeit auch wol jhren Ertzbischoff rückwerts auff ein Esel gesetzt vnd zur Stadt außgewisen/vnd würde der Cardinal sich viel dergleichen vnderfangen/so wolten sie jhme seine weisse Renovierte Jacobs Kirchen Blutroth anstreichen: Also hat gleichwol ein Schwerdt das ander in der Scheide behalten.

Da nun solcher massen die Jesuiter sich zu Riga anliessen/ da sie doch noch nicht viel macht hatten/solchs war den Stifftischen alles wol bewust/ kondten derhalbē leichtlich die Rechnung machen/ wie es jhnen ergehn würde/ so die Jesuiter jhrer gantz vnd gar mächtig würden/ derhalben sie sich keines wegs in jhr Hände zubegeben /sonder viel eher biß auff einen alle sich erschlagen zulassen/ jhnen gäntzlich vorgesetzet. Der Cardinal ließ auch nit nach zu sollicitiren bey den Stifftischē/ vñ als er sahe/daß der Oberste Oborsky/ vñ das mehrer theil seines Volcks erschlagen war/ beschreib er den Pekoslausky/ Hauptman auff Marienburg/welches Hauß an der Moschowiterischen Grentze ligt/denselben weil er ein bescheidener vnd erfahrner Kriegßman war / machte er zum Obersten/schickte jhn mit etlichem Volcke widerumb an die Piltischen / welcher dann als er im anzuge war/den Hertzog zu Churland erstlich besuchte/vnnd thut bericht wie der Cardinal jhm die

Vertröstung gethan / daß sein Fürstlich gnade zugleich jhr Volck würden mit schicken / Bathe derhalben / das S.F.G. jemand jm mit zuordenen wolten an den Obersten Butler / mit solchem Befelch / daß so offte vnd viel es die notturfft erfordern würde / derselb jm mit den seinigen Beystande leysten solte: Jngleichem / daß S. F. G. wolten die verordnung thun / daß seine Kriegßvolck Proviant zugeführt würde / zum theil vmb bahre bezahlung / zum theil solte zu Riga durch verordnung deß Cardinals / an gleichem Korn die erschüttung wider gefolget werden.

Diese dinge kamen dem Hertzogen nicht allein frembd für / sondern bestürtzten jhn auch zum hefftigsten vnd nach vielem vnderhandeln / gab doch letzlich der Hertzog die Antwort / daß er hundert Pferde / seiner zusage nach / auff das Hauß Windaw geleget / den Paß deß Strandtes in guter acht vnd verwahrung zu haben / daß er aber seinen Vnterthanen befehlen solte / etwas feindliches wider die Piltischen fürzunemen / das köndte er nicht thun / es were jhm vom Könige noch nichts angekündiget / so wer er noch nicht auffgemahnet / die Stifftischen auch / so wol der König in Dennemarck / noch nicht für Feinde proclamiret: Proviant zuzuschicken / wer in seiner armen Vnderthanen vermögen auch nit / denn die Polnischen præsidia weren denselben ins Land gefallen / vnd allbereyt an Viehe vnd Korn grossen schaden gethan.

Der Hertzog war zwar gantz sorgfeltig: Aber es wurde jhm von den Räthen trewlich gerathen / er solte jhm / vnd seiner jungen Herrschafft vnd dem gantzen Land kein præjudicium übern Halß ziehen / welches dann hierdurch geschehen würde / so er auff deß Locum tenentis anhalten / etwas bewilligte / Dann sein Fürstliche Gnade mit deß Cardinals Gebott vnd Verbott nichts zu schaffen / sondern immediatè deß Königs außschreibens vnd außbietens erwarten müsten.

Derhalben zog der Polnisch Oberster nach dem Stifft zu/aber die Piltischen fielen herauß vnd scharmützelten freydig mit jhm/erlegten jhm auch im ersten Scharmützel bey anderhalb hundert Polen.

Eben zur selben zeit schickte der Oberste Farensbecke/deß Königs zu Deñemarck Statthalter/auff Oezel für sich selbst guter meynunge seine Gesandten zum Cardinal/zu versuchē/Ob man nicht auff ein anstand handeln köndte/Es were auch vielleicht dazu kommen/wo nicht die Zeitunge deß Scharmützels mit diesem Bericht ankommen were/als solten die fürnembsten Junckern von den Stifftischen in grosser anzahle blieben seyn. Derwegen ob man schon gehandelt gehabt/daß die Stifftischē sich mitler weile in deß Hertzogen zu Churland Händen/sequesters weise ergeben solten/biß beyde Könige/Dennemarck vnd Polen sich derohalben vergliechen/so würde doch der Cardinal durch diese Zeitung abgewendet/vermeynte es were nun gewunnen/vnd schluge alle gütliche handlunge auß. Bestellte auch auffs newe einen Teutschen Rittmeister Clauß Korffen/daß derselbe auff dem Hause Amboten/so einer von den Stifftischen deß Geschlechts ein Krüdener/ohne noth/kurtz zuvor in deß Cardinals Händen auffgegeben hette/ligen solte.

Vnder dessen samblen sich an der Littawischen vnnd Sameitischen Grentzen allerhand Herrenloser Knechte/die nur dem Raube nachzogen/vnd begundten also den Littawischen Herrn auch einzugreiffen vnd zu nemen/wo sie was funden/welchs dann die Stände verursachet/an den König solches gelangen zu lassen/vñ beschwerten sich dises Tumults/der an demselben gefehrlichen orte der Seekanten (do dem Lande wol groß Vnglück auß entstehen köndte) ohne bewilligung der Reichßstände angefangen würde.

Der König der hiebevor so viel bescheids nicht gewust/oder aber nicht wissen wollen/schriebe an den Cardinal/daß er

alle Kriegs munition als balde abschaffen/ vnd das Kriegßvolck wider auß dem Stifft Churland in Sameyten führen solte/ vnd nur allein defensivè, gut acht haben mit sampt dem Hertzog zu Churland/ daß nicht etwa vber vorigen mehr schaden geursachet würde.

Dieses schreiben dissimulirt der Cardinal gegen dem Hertzogen in Churland/ ließ sich anders nicht mercken/ dann daß er noch grossen befelch vom König hette/ den Krieg außzuführen/ schickt noch einmal den Herrn Koßka an seine Fürstliche Gnaden/ ließ denselben zu gemüthe führen/ was an behendigkeit/ vnnd hergegen an versaumnuß für vortheil vnd schaden gelegen were/ bath nachmals seine Liebde wolten doch mit seinem Volcke auch auffbrechen/ so wolt er nit zweyffeln/ Gott würde bald glück geben: Wie nun der gute fromme Hertzog so sehr geängstiget wurde/ daß er in disem Krieg mit bewilligen solte/ vnnd man jhms so bund vorlegt/ daß er schier nicht wuste/ was er machen solte/ wurde von einem guten Gesellen gerathē/ er solte dem Cardinal zu antwort geben lassen/ daß er seines Volcks ohne Königlich auffgebot durchauß nit mächtig/ so hette er auch für sich dessen vom Könige kein Befelch: Weil aber der Cardinal sich rühmete daß derselb Befelch hette/ auch anzeigte man solte es jn auff seine Hörner nemen/ vnd verantworten lassen: Als wolten seine Fürstliche Gnade dem Cardinal zwey tausendt Taler verehren/ dafür köndte er in eil ein wenig Volck bestellen/ biß der König mehr entsatz schickte/ vnd möchte als dann für sich seins gefallens/ vnd nach seinem præscripto mandato den Krieg führen.

D. Müller.

Gott aber der solche Practicken nicht lenger verschwigen haben wolte/ schickte es also/ daß nach dem der Rittmeister Claus Korff zum Obersten ins Läger ziehen will/ fallen die Piltischen abermals starck herauß ins Läger/ vñ bekom̃en vnter andern deß Rittmeisters Kutzschen/ mit allem seinem Zeug/ da sie dann in eröffnung der Laden finden/ was der Cardinal an den Obersten geschrieben/ der jhm auch ein extract deß

Königes befelchs mit zuschickte/nemlich daß man alles Kriegs volck abführen solte / vnd begerte gleichwol der Cardinal deß Obersten guten Rath: Von diesem allem schickten die Stifftischen dem Hertzogen in Churland Copey zu / zusehen / wer den Krieg angefangen/vnd daß es deß Königs in Polen meynung niemals gewesen were.

Dieses bestürtzte zwar den Hertzogen abermals: jedoch wurde jhm so viel möglich auß dem sinne geredet / vnd in allwege dahin geschlossen/daß man solchs dem Cardinal vorhalten solte: Darauff auch der Hertzog in der still in eigener Person in eine kleine Insul/ etwa ein viertheil meil von Riga in der Düna gelegen/ der Meisterholm genañt/sich mit etlichen wenig vertrawten Räthen vnnd Dienern begeben / darnach seine ankunfft dem Cardinal zu wissen gethan / vnd gebeten/ daß sein Liebde vnbeschwert zu jm herüber fahren wolt/ dann er etlicher bedencken halben/ selbst in die Stadt Riga dißmals zukommen nicht gemeint were.

Der Cardinal fuhr in seim Jachtschifflein herüber / beschüldigte den Hertzogen/ daß derselb so still ankommen were/ vnd sich nicht hette angeben lassen / darmit seiner Liebde gebürliche ehr erzeiget hette werden können. Aber der gute Herr/ dem an solchen Welschen Beseles manus wenig gelegen war/ fienge an von dem trawrigen zustande deß Stiffts Churland/ auch von den grossen schaden / der jhm vnd seinen Vnterthanen hiedurch entstünde/zureden/ vermeldet auch was die Piltischen jm für Copey zugeschickt / daß nemlich der König vmb diesen Krieg wenig wissen wolte/ sondern vilmehr das Kriegßvolck abzuführen befohlen haben solte / ingleichem daß er der Cardinal mit eigner Hand in dem Brieff an den Obersten in Polnischer sprach geschriebẽ solte haben/daß er den Teutschen je nit getrawen solt: Welches alles doch er der Hertzog der gestalt nit gentzlich glauben köndte / bete derhalben seine Liebde woltẽ doch/wie es hiermit beschaffen/freundlichẽ bericht thun.

Der

Der Cardinal nam mit seinen Leuten ein abtritt/vnd nach gehaltener vnterredung/hatten sie diesen dingen bald einen Mantel funden/dann erstlich gestunde er/daß der König das Kriegßwesen alles einzustellen vnd das Volck abzuschaffen befohlen: Aber jhre Majestät weren weit von dannen/ wüsten nicht/daß es Gott lob so weit bracht wer/daß die Stifftischen nicht lange mehr sich halten köndten/jedoch darmit er dem Königlichen Befelch sich gemeß verhielte/so hette er an den Obersten geschrieben/daß er solte abziehen/vnd doch etwa ein præsidium lassen/darmit es nicht einer flucht gleich sehe: Daß er aber geschrieben/der Oberst solt den Teutzschen nicht vertrawen/daß wer seine meinung also gewesen/wie es auch der Polnische stylus mit sich brechte/daß die Polen der Teutzschen hülff nicht all zu sehr getrawen/vnd sich auff dieselb zuviel verlassen vnd darüber sicher werden solten. Wie aber die Piltischen auß solchen auffgefangen Brieffen so viel vernommen/daß der König in diesen Krieg nicht aller dings gewilliget hette/begunte jhnen der muth noch besser zu wachsen/fielen derwegen noch einmal herauß/gaben sich aber zu balde auff das Plünderen/also daß jhr viel in den Bawershäusern/darein sie lieffen/zerflocket/vnd zum theil darinnen vmbbracht/zum theile verbrunnen/sie haben aber gleich wol den Polẽ dermassen zugesetzt/daß der Pekoslausky/der auch durch den Polnischen Telian geschossen ware/selbst bekennen must/daß sie gute Leute weren/vnd so sie damals so viel raths bey sich als Hertzens gehabt/so wer der Polen keiner davon kommen. Derhalben kurtz hernach der Oberste mit seinem Volcke wider auffgebrochen vnd abgezogen.

Piltischen werden geschlagen.

Vnder dieser handlung schickte der König zu Dennemarck seinen Gesandten einen Polnischen Edelmann/Matthes Vudde genandt/zum König zu Polen gen Cracow/der sich dann solcher Sachen halben zum höchsten vber den Cardinal beschwerete. Der Pole schickte widerumb ein eigenen Gesand-

Deß Königs in Dennemarck Botschafft an dẽ Polen.

Deß Königs in Polē antwort.

ten in Dennemarck / beschwerte sich gleicher gestalt / daß der König zu Dennemarck sich seiner Rebellen der Stifftischen anneme / Sintemal das Stifft Churland ohne mittel an die Krone Polen / durch aufftragung deß gantzen Lyfflands verfallen / vnd so man wolte vom ersten anfang hero die Sachen bewegen / so hette der Bischoff Münchhausen nicht macht gehabt / das Stifft vmb ein stück Geldes einem andern aufftragen / dañ solchem / ohne daß es wider gemeine beschriebene Rechte wer / auch sein eigener Reuerß im wege stünde. Dañ es hette sich gedachter Münchhausen in demselben Reuerß / so noch in Originali vorhanden / verpflicht / daß er nicht das geringste im Stifft fürnemen noch enderen / viel weniger dasselb gar verkauffen wolte / ohne deß Herren Meisters wissen vnd willen: es were auch solchs wider die offentliche Land Receß: Das also der anfang solches Contracts, ipso jure scripto nullus, & contra propriam obligationem atq; constitutiones Provinciæ: Derhalben auch / quod ab initio non valuit, non potuisse tractu temporis convalescere: Vnd ob man wol biß daher geduldet / daß solches alles tempore vitæ ducis Magni also hingangen / so wolte doch nicht folgen / daß man nun die Erbliche succession in beneficiatis gestatten müste: Dann bey weme das jus præsentandi vnnd conferendi gewesen / vnd noch sey / das were klar zubeweisen. So köndte auch nicht geleugnet werden / das Hertzog Magnus nach dem er von dem Moschowiter abgezogen / sich der Kron Polen vndergeben: man wölle geschweigen / daß hiebevor deß Königs zu Dennemarck abgesandte / der Herr Vlefeldt vnnd Paul Wenicke / alle künfftige anforderung auff dem Todefall Hertzog Magni dem Großfürsten der Moschowiter cedirt vnd übergeben / nun hette der Moschowiter jetzund das gantze Lyffland dem Könige zu Polen widerumb abgetretten.

Jngleichem wüste sich der König in Dennemarck zubescheiden / daß er im anfang deß jetzigen Moschowiterischen

Zugs ersucht wer worden / was er bey solchem Kriege thun wolte / darauff er sich zwar erkleret hette / daß er kein Volck schicken köndte: Jedoch da er etlich Geld würde schicken / wolt er auch ein theil Landes haben: Warumb er aber auch kein Geld geschickt habe / daß sey jhme dem Polen verborgen. Derwegen / weil er der Pole vivo & mortuo duce Magno in possessione gewesen / vnd noch sey / alleine daß der Vnderthanen etliche rebellierten: Als wolt er den König inn Dennemarck ermahnet vnd gebeten haben / er wolte jhme seine possess nicht vnruhig machen / noch seiner rebellen stercken: Da aber je der König zu Dennemarck vermeinte / daß jhm wegen deß außgezehlten Geldes etwas gebüre: So köndte er auch arbitros leiden / vnd wolte jhme dem Könige in Dennemarck ex possessione antworten.

Der Marggraf zu Brandenburg / räthet zum frieden.

Weil aber der Durchleuchtig Hochgeborne Fürst vnd Herr Georg Friederich Marggraff zu Brandenburg / etc. vnnd Hertzog zu Preussen sich besorgte / es möchten durch hitzige Schreiben beyde König in weiterung gerathen / hat er sich darzwischen gelegt / auch so viel bey dem Könige in Dennemarck erhalten / daß er es jhm seines theils in Händen gegeben / der dann also bald seinen Gesandten den von Bylow an den Cardinal schickte / jhm solches vermeldete: Vnnd hat auch bey dem Könige zu Polen es dahin gemittelt / daß ein jedes theil / was es eingenommen / solte rühiglich behalten / biß sich die beyde Potentaten gäntzlich darüber verglichen.

Abermals einfall deß Tarters.

Als diese ding sich also im Stifft verlauffen / treget sich zu / daß der Tarter abermals mit grosser Macht an dem Boristhene sich versamlete / vnd hatte kurtz zuvor seine Gesandten beym Könige zu Cracow gehabt / Tribut gefordert / Inn gleichem auch etliche Raub / so jhm die Kusaken abgenommen hetten. Es hatte auch zugleich der Türck seine Bottschafft mit daselbst / bate den König / daß er seinem Bruder

dem Tartern sein Tribut vnd was jhm abgenommen were/ solte wider erstatten / dann er jetzund ein Bruderschafft mit jhm auffgericht wider den Persier / wie er dann auch darumb mit dem Teutzschen Keyser auff 8. jar friede geschworen / darmit er sich an dem Persier rechnen möchte. Darauff folgten die Gesandten vom Fürsten auß der Walachey / die bathen / weil die Türckische Bottschafft vnder andern auch begerte / daß der König den schatz / so er dem vorigē Walachtschē Fürstē (den er zur Reusischen Lemburg enthaupten lassen / darumb daß er die Brieff so der Türck / vñ er zusam̃en geschriebē / auffgefangen / vñ sich mit einem grossen Schatz in Vngern wenden wollen) abgenommen / wider geben solte: Daß sich doch der König dem gewaltigen Keyser dem Türcken bequemen wolte / darmit sie in jrem Land solches nit entgelten müsten.

Walachische Bottschafft.

Der König hielt die Gesandten etwas auff / ließ gleichwol in der still von Teutzschen / Vngern / vnd Polen ein ziemlich Volck samblen / schickt dasselb in die Podolien zuvernemen / wo sich der Tarter hinwenden wolte / Aber der Tarter hat solchs vermercket / vnd ist wider zurück gezogen.

Der Littawer vnd Churländer zanck / wegen der Grentze.

Im September desselben drey vnd achtzigsten Jars fiengen die Littawer einen Zanck an mit dem Hertzogen zu Churland / wegen der Grentze. Dann als derselb hiebevor das Land Eifflande / wie er Herr Meister gewesen / der Kron Polen auffgetragen / vnd allein Churland vnd Semgallen jhme vnd seinen Leibslehns Erben vorbehalten / hat man wegen der Grentze keine richtigkeit machen können / darumb daß der Moschowiter dem Lande sonst viel zu thun gemacht: Weil aber nun Friede war / drungen die Littawer auff richtigmachung der Grentzē: Der König verordnete hierzu seine ansehliche Commissarios Melchior Bischoffen zu Sameyten / Johann Woliminsky Castellan zu Polotzky / vñ Wenceslaum Agrippam Notarien deß Großfürstenthumbs Littawen / aber do kondte keine Vergleichung getroffen wrrden / Dann die Littawer

wolten

wolten in die lenge fast dreyssig Meil wegs Landt vnd Leute wider haben / erboten sich zu schweren / daß jhre Vraltväter in gar alten Jaren dasselb besessen / daß sie es aber solten mit Brieffen erweisen / solch sey vnter der Littawischen Ritterschafft nicht gebräuchlich. Die Churländer aber belegten jren Besitz mit Brieffen vnd Sigeln von anderthalb hundert Jaren. Derhalben man in vnwillen beyderseits von einander auß dem Feld gezogen / vnd die Sache verschoben.

Polnische Bottschafft vom Türcken vmbbracht.

Im November kame dem Könige zu Polen Zeitunge / die sich dañ auch also in der That erfolgete / daß die Türcken deß Königes Abgesandten vnnd Stallmeister den Polydousky vmbbracht / vnd alle seine Gefehrten auff stücken zurhawen / biß auff einen kleinen Jungen der wunderlich sich verborgen / vnd darnach darvon kommen. Es schickte aber der Türckische Keyser bald darauff einen Konnietz oder Außreutter mit Brieffen / entschuldigte sich in eil / daß er nicht wissens darumb gehabt / sondern wölle sich aller ding / wie es zugangen / erkündigen / vnd bey einer ansehlichen Bottschafft / jhn außführlich berichten. Der König in Polen schickte mitler weile einen seiner Kämmerlinge Bottschafftweise an den grossen Cham / auff mittel vnd wege zu tractieren / daß doch der stetige einfall der Crimnitzschen Tartern / möchte hinfürter eingestellet würden. Dann die Tartern sind fürnemblich dreyerley / erstlich die Casanischen vnd Astracanischen / denselben hat der Moschowiter vor wenig Jaren ein grossen abbruch gethan / vnd jhnen das gantz Fürstenthumb Astracan abgenommen. Die andern sind die Procopitæ, welche darumb / daß sie weit abgelegen / dem Königreich Polen nicht leichtlich schaden zuthun pflegen: Aber die Crimnitzschen Tartern Grentzen an die Podolien von Kyoff den Boristhenem hinab / biß an den Pontum Euxinum, dieselben fallen offt herüber über den Boristhenem, den sie den Nyper nennen / brennen vnd rauben vnd ziehen wider darvon.

Deß Türcke entschuldigung.

Fürnemblich dreyerley Tartern.

Crimnitzsche Tartern.

Dieselben Tartern haben ein herrlich schön fruchtbares Land/ aber weil sie sich nur auff den Raub begeben/ lassen sie es vngebawet. Wir sind Anno 1581. vmb Pfingsten/ als der Circaßky die Tartern mit Hülff deß Hertzogen zu Osterrogge/ (darvon oben vermeldet) geschlagen/ ein gut theil desselbigen Landes durchzogen: Aber es ist alles öde vnd wüste/ Das Graß ist so hoch/ dick vnnd starck gewachsen/ daß man mit keinem Wagen wol fahren kan/ also leget sich das Graß vmb die Räder/ daß es den Wagen hindert vnd hemmet/ So sind auch die Wälde vnd Bäume voller Immen: Es wechst auch an eines theils Hügeln ein Gewechß von sich selbst herfür/ wie Weinreben/ wirdt auch für wilde Reben geachtet/ also/ daß das Land gerne tragen wolte/ so jemand were/ der es begerte zu bawen.

Tarterey ein gut fruchtbar Land.

Wir haben auch einen Wohlinischen Edelmann mit vns gehabt/ Woinousky genannt/ denselben hat vns der Sterosta auff Dremblova/ ein Bretwitz/ seines herkommens ein Schlesier/ dessen Vatter die Tartern offtmals geschlagen/ mit zugegeben/ der wuste deß Landes Gelegenheit/ war ein gelehrter versuchter Gesell/ ein guter Poet/ ein feiner Historicus, ein guter Græcus, vnd perfectissimus Hebræus, denn er die Jüden daselbst vnderwegens in der Podolien meisterlich wuste zu plagen/ kondte gut Tartarisch/ Derselb hatte auß der Bibliotheca inn der Walachey/ als der Despot vom Herrn Laßky eingesetzet/ vnd der Türckische Gubernator der Alexander geschlagen worden/ herrliche schöne monumenta scripta bekommen/ Darunder auch die libri Ciceronis de Republica ad Atticum, mit güldenen Buchstaben auff Pergament geschrieben waren in einem vmbschlage mit einem vnbekandten Sigel verpitzschieret gewesen/ wie man noch sehen kondt: Vnd muste sie etwa ein grosser Herr in werth gehalten haben. Dieser Woinousky beredet vnser etliche/ daß wir weiter mit jhme zogen/ dann er wolte vns das warhaffte Begräbnuß

Libri Ciceronis de Republica seind in der Wohlia zu finden.

gräbnuß deß Ovidij zeigen: Derwegen als vnser etliche jm zufolgen bewilligten/ hat er vns auff leichten Pferden den sechsten tag vom Boristhene durch einen vngebahnten wüsten Weg auff einen hübschen lustigen Platz bracht/ darauff ein frisches grünes bewachsenes Brünnlein/ darnach nicht weit von demselben Brunn/ etwa einen Steinwurff lang/ nam er seinen Sebel/ hiebe das lange Graß ab/ vnnd wir andern hulffen auch darzu raumen/ biß wir durch etliche vestiga deß Grabsteines gewahr worden/ Als aber auch die Buchstaben voller Maß bewachsen/ ingleichen fornen ein stück vom Stein geschlagen/ haben wir die Buchstaben mit den Messern gereiniget/ mit Pulver außgebrannt/ vnd fein rein außgewischet/ vnd haben befunden/ daß solches mit deß Woinousky rede vbereinkommen/ Dann auff dem Stein diese vier Verß gehawen stehn:

Epitaphium Ovidij.

Hic situs est Vates, quem divi Cæsaris ira
Augusti Latio cedere jußit humo.
Sæpe miser voluit patriis occumbere terris,
Sed frustrà: hunc illi fata dedere locum.

Das wort Latio das ist aber nicht wol mehr zulesen/ also daß wir erstlich gemeinet/ allem ansehen vnd den literen nach/ daß es patrio geheissen/ weil aber im andern Verß wider patriis gesetzt wirt/ haben wir samptlich nit wollen darfür haltē/ daß es solte entweder mit fleiß oder auß einem vorsehē zwir gesetzt sein/ sondern haben dahin geschlossen/ dz Latio müste gelesen werden: Welchs ich darumb setze/ ob jemand mehr solchs gesehen vnnd gelesen/ auch etwa annotirt hette/ der lector an meinem referiren sich nicht erger. Wir haben aber von den Bäumen Hartz genommen/ dasselb mit Pulver im Fewer schwartz gemacht vnd die Buchstaben damit außgefüllt/ auff daß sie nicht leichtlich wider bemasen solten. Es erzehlte

auch derselb Woniusky / daß man wol auch in der Wohlin außgebe / das deß Ovidij corpus gen Kyoff transferirt sey / aber dessen ist kein grundt / wir haben auch zu Kyoff darnach mit fleiß geforschet / Aber nichts finden können noch vernemen: Der ort aber da der Grabstein ligt ad fines Græciæ ist bewohnet gewesen / das sicht man an alten Steinhauffen vnnd an dem lustigen Brünnlein / Der Woinousky berichtete / daß nicht weit zum Ponto sey / aber wir haben vns nicht weiter wagen dörffen.

Gelegenheit deß orts / da Ovidius begraben.

Der Stadt Kyoff gelegenheit.

Die Statt Kyoff aber muß vorzeiten ein stattlicher herrlicher ort gewesen seyn / dann dasselb sicht man an den alten Mauren so im Circkel auff acht meil herumb / deßgleichen an der herrlichen grossen Kirchen / inn derselb Kirchen hats sehr schöne gewaltige Schwibbogen / inn deren etliche viel todte Leichnam vnverwesent ligen / seind in einander geschrumpfft als weren sie gebacken / aber gar nicht schwartz / sonder recht Menschen farbe / also daß sich darüber zuverwundern: Sie halten am selben ort dafür / daß es eytel Merterer gewesen. Vnd der Tarter kompt auch nicht dahin schaden zuthun / dañ er es etlich mahl versucht / aber ohn zuthun Menschlicher were von Gott soll gestrafft sein worden. Es liget auch ein Leichnam einer Jungfrawen in einem Schwibbogen gar alleine / schöne vnd lieblich anzusehen / mit einer kleinen köstlichen vnd durchsichtigen Leinwad angethan / mit gelben langen Haren / gantz vnverweset / daß man alle Glieder noch kennen vñ greiffen kan: sie Glauben vnd berichten derselben örter / es sey S. Barbara. Ob aber solches mit jhrer historia vbereinkom̃e / kan der Leser selbst nachschlahen vñ vrtheilen. Es hat in dieser Kirchen grosse steinern Pfeiler / so gantz gegossen sind / vnd saget der Bischoff daselbst / so für seine Person der Lutherischen Lehr verwandt / vnd deß Geschlechts der Patzen auß Littawen ist / daß von Kyoff biß gen Smolensky (das jetzt der Moschowiter noch hat) vnder der Erde genge seyn sollen / die auch vnder

dem grossen gewaltigen fluß Boristhene solten hingeführet sein/ welchs/ so breit derselb fluß ist/ auch von gegossener arbeyt solte zugericht seyn: Welchs dann trefflich grossen vnkosten/ mühe vñ arbeyt müsse erfordert haben/ vñ leichtlich darauß abzunemen/ was für ein herrlich wesen vor alten zeiten zu Kyoff muß gewesen seyn. Sie wollen auch daselbst sagen/ daß es Italianische Kauffleuthe erbawet haben: Wie dann noch die Genueser newlicher weile darumb sollen angehalten habē/ daß sie ein frey Emporium daselbst wider anrichten möchten. Welches alles/ weil die Historia dieser örter zugedencken/ vrsach gegeben/ ich auch mit vermelden wöllen.

Ob aber wol der Tarter wie erst gemeldt/ wider zu rücke gewichen/ kam er doch gegen Winter widerumb mit grosser Macht/ streiffet biß auff achtzehen Meilen an die Reussische Grentze hinan: hat hefftig gebrannt/ vnd viel tausendt Mann vnd Weib gefangen mit sich hinweg geführet/ darunter in die fünfftzehen hundert fürneme Herrn vnd Adelspersonen mit gewesen/ vnd alles was er also an Menschen gefangen bekommet/ verkäuffet er alles dem Türcken.

Tarter fellet wider ein.

Vmb dieselbe zeit kam die Lyffländische Landschafft abermals gegen der Wilde/ widerholeten jre vorige beschwerden/ baten vmb Gottes willen der König wolte sein fürhaben mit Cassirung jrer alten Brieff vnd Sigeln einstellen/ vnd die arme verjagte/ widerumb inn jhr Vätterlich Erbe restituiren lassen.

Es hatte aber damals zu entpfahung deß Königs als er in die Wilda kam/ der Großschatzmeister in Littawen/ ein Oration etwa eines Bogens lang seinem Söhnlein/ so ein Knabe von zehen Jaren alt/ verarbeiten lassen/ dieselb muste er für dem Könige memoriter recitiren: Die war deß Innhalts/ daß er als ein Kind dem Könige gratulirte, daß er das Septentrionale monstrum den Moschowiter gedemütiget/ Fried vnd Einigkeit widerbracht/ welches er als ein Knabe/ darumb

sich desto mehr frewete / daß hierdurch die freyen Künste wi-
der möchten in schwang gebracht werden / wündschete noch
ferrner seiner Königlichen Majestät von Gott dem Allmäch-
tigen viel Glück vnd Sieg wider alle andere Feinde: vnd son-
derlich bat er den König / daß er das jenige / so er biß hero durch
verhinderung deß Moschowiterischen Kriegs nicht hette kön-
nen verrichten / noch wolte ins Werck setzen / nemlich / daß er
die transmarinos so sich in Lyffland gesamblet (welche Pro-
vintz doch den Littawern von wegen jhrer schweren Mühe /
Arbeyt vnd Vnkosten / die sie wider den Moschowiter zu Be-
schützung derselben Provintz auffgewandt / billich gehörte)
außrotten / vnd weit vber Meer vertreiben wolte: Welches
dañ die Lyffländer auff sich deuteten / sonderlich weil sie gantz
vnd gar nichts mit jhrer Bitt erhalten kondten. Dann der
König hat / vngeacht der Lyffländer bitten / auch vngeachtet
etlicher Chur vnd Fürsten Fürschrifft / den Pekoslaußky hin-
ein geschickt / daß er vermöge oben gemelter Reformation vnd
Ordenung wider die arme Teutzschen procediren vnd exequi-
ren solte: Er hat auch zu Kockenhausen den anfang gemacht.
Aber die gantz Landschafft hat darwider Protestiert vnd à re-
ge malè informato ad regem melius informandum, vnd im
fall solches nicht angenommen werden wolte / ad aperta co-
mitia provocirt.

Eiffland protestieret wider den König.

Hieoben ist vermeldet worden / daß der Oberste Georg
Farensbeck / deß Königs zu Dennemarck Statthalter auff
Ozel / mit gedachtes seines Herrn erlaubnuß / mit für der Ples-
kow gewesen / hatte auch die vertröstung vom Könige in Po-
len / daß er jm auch ein gnadenlehn in seinem Vaterland Eiff-
land mittheilen wolte / Derwegen als jm der König erlaubete /
daß er verschienen Reichßtags zu Warschaw für zwey jaren /
drumb anhalten / vnd so er etwas bekom̃en köndte / wol nemen
möchte. Vnd dieweil aber denselben Reichßtag / wie oben ge-
meldet / gantz vnd gar nichts verrichtet wurde / kam er eben die-
selbe

Farensbecke fall.

selbe zeit/ do die Könige in Dennemarck vnd Polen am hefftigsten wider einander waren/ vnd hielte beym Könige in Polen an/ daß jm auch etwas möchte gegeben werden. Der König gab jhm das Hauß Kerkus/ so hiebevor Hertzog Magnus gewesen/ zu welchem wol ein tausend Bawren gehören/ verschribe jhm als einen Obersten Järlich noch tausend Taler darzu/ auß der Pfundtkammer zu Riga/ vnd machet jhn zum Præsidenten vber den gantzen Wendischen Kreiß. Welches wie er es einbekommen/ hat er alle die jenigen vom Adel vnd sonst gute Leute/ die Hertzog Magnus von deß Schlosses Gütern stückweiß verlehnet/ verjaget/ vnd die Lehn wider zum Schlosse geleget/ vnnd ist wider auff Ozel gezogen/ Dasselb Ozel hatte jhm der König inn Dennemarck auff sein Leben verschrieben/ vnnd kondte es wol auff ein zwölff tausent Gülden Järlich geniessen/ Dessen hat er sich reversieret ohn deß Königs zu Dennemarck vorbewust/ keinem andern Herrn zu dienen. Als aber der König zu Dennemarck diß erfuhr/ schickte er einen seiner Hoffjunckern Georgen Schwaben auff Ozel/ fordert dasselb wider abe von Farensbecken: Derselb gelobte an/ daß er selbst eigener Person sich in Dennemarck stellen vnd zur notturfft entschuldigen wolte: Welches ich darumb kürtzlich mit vermelden wollen/ weil Farensbeck vnder Obersten vnd andern hin vnd wider bekant/ damit man gleichwol den grundt wissen möchte. Ob aber nun Farensbecke in Dennemarck reisen/ vnd wie er sich entschuldigen werde/ das würd die zeit geben/ Aber diß ist gewiß/ daß der König dermassen vber jn ergrimmet gewesen/ daß er alle Lyffländer/ derer er viel am Hofe/ auch eins theils in grossen vertrawlichen Amptern hette/ auff ein stutz enturlaubet.

Türckische Werbung.

Vmb dieselbe zeit kam deß Türcken Gesandter Mustapha Zausius zu Grodno an/ vnd brach der König gleich auch auff vnd begabe sich von der Wilda dahin. Diese Bottschafft brachte nun die endliche entschuldigung/ wegen deß erschlagenen

genen Polnischen Gesandten vnnd Stallmeisters deß Politdousky/nemlich/daß derselb vber seine fines Mandati geschritten/vnd zu dem hauffen/den der Türckische Keyser wider die Persier außgerüstet/postiret/vnd denselben besichtiget/were derhalben von den Türcken/aber ohn sein deß Keysers Befelch erschlagen worden/ er schickte aber die Theter dem König zu/daß er sie solte tödten lassen:Hergegē aber/weil die Kusacken jme treffentlich grossen schaden gethan hatten/ hielt der Gesandt an/man solte jhm erstattung desselben thun/ so wol auch dem Kusackischen Obersten / der damals gen Grodno eben mit solchen freundlichen Lockworten/wie hiebevor der Potkoua/davon oben vermeldt/gefänglich einbracht war/ lieffern solte. Dieser Kusacken Oberster / war ein sehr küner Kriegßman/vnd hatte dem Türcken viel abbruch gethan/vnd diesen begerte der Türck gegen vberantwortung zweyer loser nacketen Holluncken/ die etwa ohne deß den Todt verwircket hatten. Man ließ aber den Türckischen Gesandten wider in sein Losament beleyten/vñ als er hinweg war/fieng der König vber laut an/vnd sagte dieser Mustapha Zausius were ein Schulmeister gewesen/bey seines Herren Vatters zeitē in Sibenbürgen/in der Arrianischen Schulen: Aber weil man jhn vertrieben hette/so hette er sich zum Türcken begeben/vñ wer nun ein Gesandter eines so mächtigen Herrn: Er legte seine Legation in Lateinischer Sprache sehr eleganter abe/daß die Polen sagten/so lange die Türcken vnd die Polen Botschafften zusammen geschickt/war keine Legation latinè fürgetragen worden. Mit diesem Türckischen Gesandten weil er Lateinisch kondte/hab ich kundtschafft gemacht gehabt/er hat auch ein guten Trunck gern mit gethan/vnd berichtet/daß jhr jetziger Keyser fast täglich bezecht were/vnd nun der Brauch bey jhnen auch auffkäme/allein daß sie frisch Wermuth in die Weine werffen/vnnd darvon trincken. Von Christo redete er nicht so gar vber auß verächtlich/sondern gab jhm das

Türckische Werbung in Lateinischer Sprachen.

Türcken beginnen sich voll zu sauffen.

Zeug-

Zeugnuß daß er vber den Mahomet vnd ein viel grösser hö- her Prophet were/vnd mehr dann ein Mensch gewesen/dann als jhn etliche ansprachen / daß er jhnen in jhre Stambücher etwas in Lateinischer Sprache schreiben wolte / hat er nachfolgender seine meinung von Gott/vnserm Herrn Christo/ vnd auch jhrem Mahomet gantz kurtz verfasset gehabt/vnnd eingeschrieben.

Deß Türckische Gesandten judicium von Christo.

Non sunt Dij: Sed unus est verè Deus: Iesus est Spiritus Dei: & Mahometh ejus nuncius. Das ist/es sind nicht viel Götter/sondern warhafftig nur ein Gott/Jesus ist der Geist Gottes/vnd Mahomet sein Gesandter oder Apostel.

Belangende aber den Kusackenischen Obersten/weil die fürnembsten Herren für jhn bathen/vnnd der König sich besorgte/Er würd es jnen nicht wol abschlagen können/ließ er jhn nach der Reussischen Briesse führen/vnter dem schein/als wolte man jhm den Türcken auß der nähe entführen/vñ darnach fürgeben/er were entkommen/Aber die gewisse Zeitunge kam bald hernach: daß er den Türcken zugefallen enthäupt were worden.

Der Kusackē Oberster dem Türckē zugefallen enthaupt.

Vmb dieselbe zeit kame auch Bottschafft/daß der Großfürst in der Moschaw gestorben were / Aber man hatte dessen gleichwol keinen entlichen grund/biß daß kurtz hernach deß jetzigen Großfürsten Bottschafft in Trawerkleidern ankam/ vnd solches bestetigte/wie bald folgen wird.

Deß enthauptē Sborousky gründliche Histori.

Zu ende deß Aprilis fienge der GroßCantzler in Polen Johannes Zamoisky/den Samuel Sborousky/vnd ließ jn enthaupten: aber weil darauß wol ein grosse verenderung entstehen möchte/will ich/wie es hierumb in bestendiger Warheit geschaffen/kürtzlich vermelden.

Der Samuel Sborousky/deßgleichen Johannes der Oberste Feldherr vor Dantzig war/Andreas vnd Christoff/so sich an deß Römischen Keysers Hoff/eine zeitlang mit dem Herren Laßky auffgehalten/sind Brüder zu hauffe/vnd eines

fürtrefflichen alten Geschlechts inn der Kron Polen: Der Samuel hatte bey zeiten Königs Henrici einen Polnischen Edelmann erschlagen / vnd wurde proscribirt: Er bemühete sich aber fast / daß er sich bey dieses Königs zeiten auß der proscription gerne gewircket hette / Zoge auch derwegē in Franckreich / vnnd sühnet sich mit dem Henrico auß: Dieser nechst seinem Bruder Johannes vnd Andreas / haben / wie oben im eingang vermeldet / all jr eusserst vermögen daran gesetzet / daß dieser Stephanus König in Polen worden: vnd ist gewißlich war / wann es ohne deß Herren Sborousky vnnd jhren adhærenten zuthun gewesen / were dieser König zu diesem Regiment nim̃ermehr kom̃en: Wiewol es nit darauff geredt wird / als hette Gott nit durch andere Organa vnd Mittelpersonen wircken können / sondern daß eben diese Sborousky die rechte causæ sine quibus non, eigentlich gewesen sind. Nun kan auch nicht verneinet werden / dz in diesen Samuel Sborousky / wegen der proscription nie gedrungen ist worden / sondern er ist vielmals in publicis congressibus zu Cracow vnd anderswo / do sich der Könige vnd GroßCantzler auffgehalten / offentlich gutes Muths gewesen / daß also nicht kan mit grunde gesaget werden / er sey als ein Echter ex lege & statuto gerichtet worden / sondern es hat ein andere vrsach / die zwar biß her heimlich gehalten worden / vnd nicht viel Leuten auch in der Kron Polen bewust gewesen: Aber weil gleichwol solche Weitläufftigkeit darauß erwachsen / vnnd sonder zweiffel zu entschuldigung der that / nun mehr solchs derselben örter wird ruchtbar sein gemacht worden / will ich dieselbe warhafftig vnd Glaubwirdig erzehlen.

Es ist kurtz hievor angezeigt worden / daß der König zu Polen in eil etlich Krießvolck in die Podolien wider den Tartern geschickt / vnder andern waren mit abgeordnet zween Vngerische Herrn / der Herr Siberck vnd der Herr Zobar: Der Herr Siberck war schon ein Nachtläger jenseid der Reussischen

sichen Lemburg: Der Zober aber blieb vber Nacht inn der Lemburge/ findet daselbst in der Herberg ohn gefehr einen guten Lautenisten/der spielete bißweilen ein Fantasia für sich sich selbst auff der Lauten/der Herr Zobar/der gut Polnisch vnd Teutzsch kan/fragete jhn ob er dienst begeret/Er wolte jm dienst verschaffen. Dieser antwortete/er hett einen Herrn den Samuel Sborousky/da der Herr Zobar den Namen gehöret/gedenckt er balde/er wolle mehr von jhm erforschen/dann die vermuthung war der Sborousky würde sich von den Kusacken zum Obersten bestellen lassen/ Trinckt jhm derhalben zu/vnd fraget/wo sein Herr jetzundt sey/er antwortet daß er nicht ferrn von der Lemburg sey. Der Herr Zobar fraget weiter/was er dieser örter jetzundt mache/da das Geschrey starck gehe von deß Tarters einfall. Dieser soll gesaget haben/ er hett sich allda mit etlichen zu vnderreden/vñ darneben sich lassen verlauten/es weren seltzam Practicken für der Hand/ drauff sich der Herr Zobar zu jm satzte/vnd dem Lautenschlagen zuhörete/lobete jhn auch seiner Kunst halben/vnd verehrete jm ein pahr Vngerische gülden/vnd trunck jm fast zu/ vnnd setzet darnach weiter inn jhn/vnnd fragt was sich sein Herr ziehe/daß er sich nicht gegen dem Könige besser demütigete/es würde jhm mehr frommen/dann daß er also den Cantzler mit haß verfolgete. Der Lautenist begint entweder auß Trunckenheit oder Büberey inn sich etlich mal zu erseufftzen/vñ spricht/er wolte daß er mit ehren von seinem Herren were. Dann es hetten die Sborousky solche seltzame anschläge im fürhaben/daß jhm grawete/wann er daran gedächte. Da nun der Herr Zobar so viel von jhm außgeforschet/folgete er jm̃er neher vnd neher/sagte jhm zu/er wolte jn in deß Königs dienst wol bringen/vermahnete jn/er solte den König mehr getrauw seyn/als seinen vntrewen Herren/vnd solte was er böses wüste/offenbaren/er wolte jn geloben es solte jhm ohn alle gefahr seyn. Dieser verheist es jm zu entdecken/

aber er were diesen Abend bezecht/ er solte jhm zeit geben biß morgen frůe. Der Herr Zober stelte sich/ ob er mehr zugedencken/ vnd daß er morgen dessen vielleicht vergessen möchte/ Zohe derhalben sein Schreibtäfelein herauß/ sagte er solte es jhm selbst hinein zeichnen/ daß er morgen der Sborousky anschläge wider den König offenbaren wolt/ welchs der Lautenist thete. Dieselbe nacht schickte der Herr Zobor seinem Gesellen dem Herrn Siberck eine eilige Post/ da er nicht warten köndte/ daß er im Namen Gottes fortziehen solte/ dann er hette Practicken erfahren/ da dem König mercklich viel/ ja Leib vnd Leben/ vnd jhnen alle jhre eigene Wolfarth angelegen were/ die er jhme dann in kurtzem vermelden wölle. Er befahl auch seinem Koche zur Morgensuppen stattlich anzurichten/ vnd ehe der Lautenist auffstunde/ ware auff dem Tisch Malvasier vnd andere Confect/ vnd hat sich der Herr Zobar gar gerůst/ als wolte er nicht ein viertel Stunde warten/ nötigte den Lautenisten nider zusitzen vnd ein wenig deß Confects zugeniessen. In dessen trachtet der Wiert auff eine Suppen vnnd andere essen/ welches sich doch der Herr Zobar stellte/ als sehe ers vngern/ vnd als hette ers nicht befohlen/ doch sagte er hernach/ weil es angerichtet ist/ wöllen wirs für gut nemen/ vnnd er wolle darnach desto besser darauff hawen: Ließ auch seine Wagen/ vnd eins theils seine Hoffleute für auß reitten/ Sie hatten aber jhre Losung/ wo sie warten solten. Fahet derhalben an mit dem Lautenisten widerumb zu zechen/ vnd lobet jhn seiner Kunste halben/ schenckte jhm auffs newe etliche Vngerische Gülden. Der Lautenist mochte nun vielleicht mit Vngerischen Ducaten bey seinem Herren/ nicht dermassen vberhäuffet seyn gewesen/ gefiele jm wol/ vnd sagte/ daß er wol lust hette an deß Königes Hofe zu dienen. Dieser gibt jhme die Hand darauff/ vnnd machet also einen abschied mit jhm/ vnd chet an/ spricht/ es sey seine zeit/ er můsse fort/ läst rechnen/ vñ uchet seine Schreibtäflein/ ob er etwas vergessen hette/ vnd stelle-

stellete sich als fünde er vngefehr was den gestrigen Abend der Lauteniste hinein geschrieben/ ermahnet jhn seiner Hand vnd gelübnuß/bittet/er wölle jhm doch was er von der Sborousky anschlägen wüste/offenbaren / der Lautenist saget ja/ wann es jhm solte ohne gefahr seyn / vnd daß er jhm bey Hofe einen andern Herrn wolte verschaffen / so wer er vrbittig jm solches zuvermelden: Als nun der Herr Zobar jm solchs an die Handt zasagte / vnd darneben sich jhm zuerkennen gabe / wer er sey/ vnd warumb er abgefertiget worden. Nun wolan sagte der Lautenist / sein Herr der Samuel Sborousky sey wenig meilen von dannen / er wolte zu jhm vnd die Brieffe/so die Brüder zusammen geschrieben in originali bringen/ darauß würde man sehen/ wie sie dem Könige mit Gifft zuvergeben / dem Cantzler den Halß entzwey zuschlahen/ sich vereiniget hetten/ Bate derhalben daß der Herr Zobar von seinen Pferden etliche auff halben Wege halten liessen / ob vielleicht der Sborousky die Brieffe als balde vermiste/vnd jm nacheilen liesse/ daß er entsatzt möchte werden. Diß geschicht also/vnd kompt der Lautenist widerumb / bringet etliche Brieffe / darinn sich die drey Brüder Samuel/Andreas vnd Christoff/ auff obgehörte weise zusam̃en verpflichten haben solten/ vnd war je solches für jhr Pitzschier vnd Handtschrifft erkandt. Der Herr Zober vnd Siberg satzten diesen Lautenisten auff eines jhrer besten Roß/ gaben jhm Leute zu/ schickten jhn an den König mit den Brieffen vnd allem Bericht. Der Könige war noch noch zu Cracow mit dem GroßCantzler/gab dem Lautenisten als bald guten Vnterhalt: Vnter deß hatte der Sborousky erfahren/ daß sein Lautenist zu Cracow seyn solte/ wüste aber nit/daß er bey dem Könige war/ schriebe einem seiner Schwäger/daß er auff jhn achtung gebe / vnd so er jhn betretten würde/ solte er jhn jhm wider zuschicken/ Derselbige sein Schwager triffet jhn zu Cracow an im Schloß/ wil jn auch durch seine Diener stracks davon führen lassen: Aber es sehen deß

GroßCantzlers Diener/die wehreten es/vnd zeigtens stracks dem GroßCantzler an/Der kommet selbst herunter/vnd saget zu deß Sborousky Schwager/Er soll den Lautenisten gehen lassen/derselb sey jetzt deß Königs Diener/sey auch dem Könige getrewer/als sein Schwager der Sborousky. Als nun dieser solches seinem Schwager zu wissen gethan/macht man die Gedancken/daß er erst nach seinen Brieffen gesehen habe/vnd gemercket/daß dieselbe durch den Lautenisten entfrembdet/vnd also die anschläge außkom̃en sein würden. Es ist aber Johannes Sborousky/deß Samuels Bruder/dessen Namen in diesen Brieffen nit mit gestanden/balde hernach zum Könige kom̃en/vnd als er dieser dinge berichtet/oder aber von seinen Brüdern darumb angesprochen worden/hat er den König gebeten/daß jhre Majestat dem meineydigen verloffenen Buben dem Lautenisten nit glauben geben wolten: Aber der Könige hat jhn die Brieff vnd Sigel recognosciren lassen/Darauff dann der Johannes Sborousky mit Vnmute abziehen vnd zu frieden seyn müssen. Hernacher aber haben die Sborousky sich gegen dem Könige zum höchsten entschuldiget/vnd deß Lautenisten angeben/verneinet/mit anzeig/ob gleich die Handtschrifft der jhrigen nicht vngleich/so hetten sie es doch nicht geschrieben/Erinnerten den König/daß Er selbstẽ für kurtzer zeit einen Secretarium gehabt/der alle Hand nachmahlen können/daß der König auch selbst bekennt/es were sein Schrifft/aber ein Bube habe die Fedder geführet. Derwegen bathen sie/der König wolte jhnen den entlauffenen Lautenisten/vermöge der Polnischen Statuten/wider lieffern/oder je zum wenigsten an einen orte schicken/da sie jhr Recht wider jhn auß üben köndten: Zu dem beschuldigten sie jhn/daß er ein Nigromanticus were/vnd so viel desto leichter zu solcher abmahlung der Buchstaben hab kommen können: Aber der Lautenişte ist alsbalde hernach nicht mehr gesehen wordẽ/ob er etwa entlauffen/weil er gesehen/was für

Herr Hans Sborousky ist nit mit im verbündnuß gewesen.

ein Spiel er angerichtet / oder aber ob er biß zu seiner zeit zum beweiß wol verwaret worden / damit er nicht etwa vmbbracht werd. Viel aber die mit jhm vmbgangen haben / berichten / daß er ein seltzam Abentewrer gewesen / vnnd etliche Nigromantische Pößlein wol möchte gekondt haben. Dieses alles hat sich fast ein Jar also hingeschlepffet gehabt / biß zu ende deß Aprilis deß vier vnd achtzigsten Jares / der GroßCantzler / als kurtz zuvor seine Gemahl jm eine tode Leibsfrucht zur welt bracht / solte von Knischin nach Cracow auff den Tribunal ziehen / ist in Kundtschafft komen / daß Samuel Sborousky jhm mit drey hundert Pferden auff den Dienst wartete / derwegen er gar langsam vnd auch von der Strassen abgezogen / Dem König solchs durch eilige Post zugeschrieben / vnd sich bescheids erholet / so er sein mechtig würde / wessen er sich gegen jhm verhalten solt: Da er nun den bescheid vberkommen. Quod mortuus canis non morderet: vnd der Cantzler sich auch mitler weile in der stille gestercket / der Sborousky aber gantz sicher war / vnd bey Niepolomitz / drey meil von Cracow bey seiner Schwester Tochter sich hielt / sein Gesind aber im Dorff zerstrewet war / Ist er von deß Cantzlers Volck vnversehens vberfallen / vnnd als der Sborousky vermercket / daß er gefangen werden solte / ist er auß seiner Kamer nur in eim Hembd in seiner Freundin Gemach gelauffen / aber als jm deß Cantzlers volck so gar nahe übern halß komen / daß er sich anderer gestalt nit verbergen könnē / hat er sich hinder seine freundin vnd noch etlich andere Weiber versteckt gehabt / aber er ist funden / vñ also bloß gefangen darvon geführet worden / doch hat man jm seine Kleider vñ Zeug hernach geholet / vñ die Kleider zwar jm anzuthun vnderwegen vergoñet / aber die Ladē in verwarung genomen. Demnach nun der GroßCantzler auch gen Cracow komen / hat er erstlich an die Witfraw / derer Eheman vom Sborousky entleibet gewesen schicken lassen / ob sie nun zu gleich jre Klage wider den Sborousky verführen wolte; Aber sie hat geantwortet / hette der Cantzler oder König

etwas wider jhn so solte man dasselb verrichten/ auff diß mal wolt sie jhre Privat Klage darinn nicht mischen. Derhalben ist der Cantzler zum Sborousky in sein Gefängnuß gangen/ jhm angezeigt / daß jhm hertzlich leid sey / daß er seiner sachen nicht anders fürgestanden/ wolt jhm auch für sein Person wol gönnen / daß er ferrne von dahr were / Weil es aber nun also geschehen/so solte er deß Königes schreiben vnd befelch lesen/ würde er befinden/ daß deß Königs ernster Befelch vnd nicht sein eigen getrieb were/ daß ein solcher Proceß wider jn angestellet werden solte/bathe jhn er wolte jhn entschuldigt halten/ sich gleichwol erinnern / daß es ohn zweiffel Gottes Straffe vnd Gerichte sey / vnd solte bedencken / daß der König vnd er der Cantzler jhn vielmals durch hohe Personen hette warnen lassen. Der Sborousky antwortet jhm / er sehe es wol daß es deß Königs Befelch were / aber daß jhm solch Vnglück alles von dem Cantzler angestifftet were / deß hette er genugsame nachrichtung / hat er gefragt / ob es dann nicht anders geseyn köndte/vnd ob dann jhm vnd dem Könige vmb ein Hand voll Bluts so viel zuthun sey? Hat der Cantzler jn wider gebeten/ er wolte jn entschuldiget halten/vnd wolte sich erkennen / daß er selbst nach solchem Vnglück gerungen/wolte seine Sach zu Gott stellen / vnd so er einen Beichtvatter begerte/vnd sonst von seinen Sachen Christlich vnd erbarlich disponiren wolte/ solte jm solches gestattet werden. Aber Sborousky hat den Cantzler keines weg entschuldigt halten wöllen / sondern lange darauff beruhet / derselb sey ein vrsach seines todes / vnd er wolte für dem Richterstul Gottes sich dessen vber jhn beschweren. Dem Cantzler seind letzlich die Zehren vber die Backen geflossen / hat den Sborousky vmb Gottes Willen gebeten/ Er wölle jhn entschuldiget halten / vnd jhm verzeihen / dann es wer deß Königs Befelch / Hierauff hat endlich der Sborousky geantwortet: Weil er jhn vmb Gottes willen bete / so wolte er jhm zwar verzeihen / aber er solte gleichwol an jenem

Tage/mit einem guten Oratore vnd Advocaten sich gefasset machen/dann er wolt Gotte die Rache heimstellen. Hat also einen Beichtvatter begeret/Aber es ist ein Catholischer Priester zu jhm gelassen worden/der etwas bezecht gewesen/vnd mit jhm viel disputiren wöllen. Derwegen er demselben nicht Beichten wöllen/sondern hat dieselbe gantze Nacht auff der Erden gelegen/seine Sünd dermassen beweynt/daß er auch die Dehlen darauff er gelegen mit seinen Threnen genetzet: Den morgen ist er bey einem kleinen Pförtlein am Schlosse gar früe in der stille gerichtet worden.

Durch diesen Proceß/der mit dem Sborousky gehalten/ist nicht allein die Freundschafft/sondern auch das gantze Polen sehr erzeget worden/Dann sie/wie oben gemeldet/derwegen den Reichßtag Anno 1582. ohnverrichter Sachen zugehen lassen/daß sie nicht nachgeben wolten/daß der König einen Edelmann ohne erkendtniß deß Tribunals vnnd der Reichßstände zu richten/noch sonst jhr Privilegia zu endern/macht haben solte.

Moschowiters Todt.

Kurtz vor Pfingsten desselben Jars/kame die Moschowiterische Bottschafft gen Warsow in schwartzen Trawerkleidern/brachten die gewisse Zeitung/daß jhr GroßFürst Iuan Basilowitz den 20. Martij gestorben/brachten auch dem König zwey vnderschiedliche Schreiben/welche so wol was darneben deß Königs Abgesandter geschrieben/vnd was der König geantwortet/von wort zu wort ins Teutsche transferiret/allhieher zur nachrichtung vnd wissenheit gesetzet habe/daß erste ist sehr kurtz vnd nur ein Credentzschreiben/ohne meldung von einer Werbung vnd lautet also:

Deß letzigen Moschowiters Schreiben an den König.

Theodorus Iuanowitz Großfürst aller Reussen/zu Volodomir/Moschow/vnd Neugarten/Fürst zu Casan vnd Astracan/rc. GroßFürst zu Smolensky/Lyffland vnd deß gantzen Liberie/rc. Vnserm Bruder dem grossen Fürsten Stephano. Wir schicken zu dir vnserm Bruder König Stephano vnsern

Gesandten Andreas Jakowkiera Jsmailowa/ was derselb dir mündlich fürbringen wird/ magstu künlich glauben. Geben in vnserm Schloß vnsers Fürstenthumbs Moschaw/ den 9. tag Aprilis Anno 1584.

Das ander Schreiben war dieses Jnhalts:

Du hast zu vnserm Vatter seliger gedechtnuß geschickt gehabt deinen Gesandten Leo Sapicha, weil aber vnser Vatter nicht mehr im Leben gewesen/ vnd von deinem Gesandten nicht funden worden/ hat er seine Bottschafft vns nicht eröffnen wöllen/ weil er dessen von dir keinen Befelch/ vnd hat von seinem Pezistava (das ist die Junckern/ so auff jhn zu warten verordnet gewesen) begeret/ daß er zu den Bojaren (das ist zu dem Fürsten deß Landes) geführet würde/ dann er hett etwas mit jhnen zureden. Als wir nun von vnsern Bojaren/ deines Gesandten begeren vernommen/ haben wir jhme vergönnet/ daß er auff vnserm Schloß bey denselben hat seyn mögen. Da dann dein Gesandter mit vnserm Bojarn Knazin Theodoro/ Michawitz Trubikum/ vnd den andern sich vnderredet vñ vermeldet/ daß er geschickt sey worden von dir vnserm Bruder zu vnserm Vattern/ dem Großfürsten in der Moschaw in wichtigen Sachen/ Aber er habe jhn nicht lebendig gefunden/ vnd es gezieme sich nicht/ daß er vns seine Werbung anbringe/ sondern hat begeret/ daß wir zu dir vnserm Bruder Stephano vnsern Gesandten abfertigen/ vnd jm widerumb abzuziehen vergönnen wolte. Wir aber ob wir mit dir als vnserm Bruder Stephano einig seind/ haben wir doch vnsern Gesandten zu dir geschicket/ damit der Leo Sapicha möchte von hinnen weg kommen/ vnd das vnser Gesandter gäntzlich begerte/ damit zwischen vns die Christenheit in friede blieben: Vnd gleich wie vnser Vatter seliger gedechtnuß/ mit dir vnserm Bruder ein gut Werck angefangen/ vnd verordnet/ also begeren wir/ daß auch du vnser Bruder wöllest solch gut werck

deß

deß Friedes bekrefftigen / vnd in ein bestandt bringen / darmit die Brüderliche liebe vnter vns möge vermehrt werden / zu anrichtung friedes in vnser Christenheit / vnd wañ vnser Gesandter Pronia Tolstohe mit vnsern Brieffen zu dir koṁen wird / wöllestu jhn nicht auffhalten / sondern bald abfertigen: Du wöllest auch deinem Gesandten Leoni Sapicha schreiben / daß er ein Bund deß Friedens mit vns auffrichte vnd bekräfftige. Datum ut supra den 12. Aprilis Anno 84.

Es hat aber der Leo Sapicha / so hiebevor vmb Liechtmeß bey Lebzeiten deß alten Moschowiters vom Könige mit statlichen Geschencken an den Großfürsten abgefertiget / darneben an den König geschrieben / wie folget:

Deß Polnischen Gesandten bey schreiben auß der Moschaw.

Die Gesandten die der Großfürst vnd seine Bojaren zu E. Majestät abfertigen / hab ich verstanden / daß sie mit mehrer theils Friede zu suchen abgeschickt werden / ich wil aber nit glauben / daß Ewer Majestätt denselbigen leicht verwilligen werden. E. Majestätt können selbst abnemen in was Stande jetzunder diß Reich sey. Dann der Groll vnd vneinigkeit so die fürnembsten Herzen vnter sich haben / wie ich hiebevor vermeldet / was bedeuts anders / als daß hie durch jnen jhr vndergang bedrawet wird: vñ ist niemals wie es vil dafür haltẽ / bequemer zeit gewesen dieses Reichs mächtig zu werdẽ / welchs auch jhr ein theil besorgen / vnnd offentlich darvon reden / daß E. Majestätt diese gelegenheit nicht verseumen werden / vnd sicht im gleich als theilten sie schon E. Majestätt selbst zu in jrem Sinne / die beyde Fürstenthumb Smolensky vnd Siberien / wie ich auch allhie von fürnemen Herzn vernommen / so soll dessen der Bielsky ein Prophet (Gott gebe warer) gewesen seyn / daß E. Majestätt balde würden in der Moschaw seyn: Welches dann kein vnmöglich ding were / dann so E. Majestätt mit Göttlicher Hülff Smolensky einbekemen / so hetten sie keine Festung oder Hindernuß / biß an die Stadt

Moschaw hinan. Dann die Schlösser so darzwischen ligen/ als Dorobolus/ Wisma vnnd Mozaise seind gantz verfallen vnd durchauß nit feste/ köndten ohne einige schwerigkeit eingenom̃en werden/ wiewol auch jhrer viel/ vnd sonderlich Bielsky E. Majestät gewegen sein sollen/ vnd achtet man darfür/ daß er balde mit dem Kusacken/ so für der Pleßkow abwichen/ bey E. Majestät sein werde. Dann er dessen/ da er gemercket/ daß der Großfürst sterben würde/ aber nicht in verdacht gehalten worden/ vnd der Paulus der der Oberste war/ ist jetzt erst von diesen Fürsten loß gegeben worden/ rc.

Deß Königes zu Polen Instruction an seinen Gesandtē in der Moschaw.

Hierauff der König zu Polen die Moschowiterische Gesandten balde abgefertigt: Vnd seinem eigenen Gesandten dem Leo Sapicha, welcher in Moschaw auff dieser widerkunfft warten muste/ folgende instruction, wes er sich verhalten solte/ zugeschicket.

Stephanus/ rc. Wir haben auß deinen vorigen Schreiben verstanden/ welcher massen/ du vns den Todt deß Großfürsten in der Moschaw Juan Basilowitz/ von wegen seiner heimlichen vnd stillen Begräbnuß/ vnnd deiner harten Verwahrung/ nicht zeitlicher hast zuschreiben kön̄en/ so wol auch/ daß du dich beschwerest/ daß du so lange in der Moschaw auffgehalten wirst/ Erkennen hierinn deinen fleiß vnd geneigtes Gemüth/ vns vnd dem gemeinen Nutze zu dienen. Du hast vns auch das jenige berichtet/ welches wir mit Gnaden erfahren/ vnd ferrner nicht zweiffeln/ du dir dergleichen angelegen werdest sein lassen/ Nemblich/ daß du vns von allem das vns zu wissen nothwendig ist/ mit fleiß verständigen werdest. Daß du deine Legation dem Großfürsten Theodoro nicht eröffnen wöllen/ ob er schon solches begeret gehabt/ daran hast du recht gethan. Was nun der jetzige Großfürst an vns gelanget/ vnd durch seinen Gesandten Andream Jakowkiera mündlich anbringen lassen/ schicken wir dir zu: vnd wöllen hiemit/ daß

du

du möchtest bey dem Großfürsten seyn / wie wir dann zu dem ende ein Credentzschreiben an den Großfürsten schicken / vñ eine sonderliche instruction, nach welcher du deine Werbung richten sollest: vnd nach verrichtung derselben / solt du dich bey dem Großfürsten angeben lassen / daß du in geheim etwas mit jhm zu reden habest: Nemblich / daß wir gewisse Kundschafft haben / daß der Sinain Bassa dem Türckischen Keyser zu wissen gethan / welcher massen das Türckische Kriegßvolck im Abzuge / von den Persiern / nicht allein von den Tartern / sondern auch von deß Großfürsten Vnterthanen / so oberhalb deß flusses Borysthenis wohnen / hefftig beschediget vnd zum theil erlegt sey worden / vnd daß der Türcke darauff vmbgehe / daß er Astracan einbekommen / vnd also hiedurch einen leichteren vnnd sicherern Paß zu den Persiern haben möchte / für welchem wir gleichwol den Großfürsten gewarnet haben wollen: So du darnach im Gespräche vmb der Ritterschafft gefraget würdest / warumb wir jhre Paßbrieffe / für vnsere Gesandten / jetzt nicht haben annemen wollen / wollestu antworten / daß wir derselben nit bedürfft haben / vnd zwar sein Vater hat vns auff ein zeit durch den Arebora Noßgokin auch ein Paßbrieff geschickt / daß wir vnsere Gesandten hatten darmit sollen schicken / da wir doch nicht darumb geschrieben gehabt: Auch denselben Paßbrieff nicht angenom̃en / vnd da der Noßgokin seine gäntzliche abfertigung bekommen / hat er noch ein mahl vmb Audientz gebeten / hat vns deß Großfürsten Credentzbrieff gezeiget / vnnd begeret / so wir je vnsere Gesandten nicht schicken wolten / so solten wir doch ein Paßbrieff für jhre Gesandten geben / welchs wir gethan: vnd seind deß Großfürsten Gesandten auff vnsern Paßbrieff in vnser Reich vnd biß gen Vilkiluki gekommen. Dieselbe gewonheit hat hernachmals nit können geendert werden / dann die Vnion der Kron Polen mit Littawen / vermag / daß von solchen wichtigen Sachen nur allein auff einem allgemeinen Landtage etwas geor-

dent werde. Vnd ob wol der jetzige Großfürst sich stellt als sey jm vnser Freundschafft angelegē / so beweist er doch in der that das gegenspiel / in dem er sich ein Fürsten deß Lyfflands schreibet: Sein Vatter hat nur ein theil desselben innegehabt / dasselb hat er vns abgetretten / nun hat es je dieser noch nicht wider an sich bracht / derhalben kan er auch sich deß Titels nit gebrauchen / zu dem sind wir mit seinem Vatter in streit vnd anforderung gestanden vmb Newgarten / Pleßkow / vnd Smolensky / welche ob sie wol an das Großfürstenthumb Littawen stossen / vnnd von alters darzu gehören / so haben wir vns doch desselben in vnserem Tittel enthalten. So dañ nun derselben halben ein leidlicher vertrag vnd vergleichung getroffen werden möchte / so köndte die vergiessung Christliches bluts nachbleiben / welches wir gantz gerne wolten: Vnd damit vnser fleiß vnd geneigtes Gemüth so wir zu der Christenheit besten tragen gespüret werd / so schicken wir dir zugleich mit zu den Paßbrieff für die Moschowitische Gesandtē / damit sie nit vnderlassen bey vns zu seyn auff dem Reichßtage den wir halten werden / vermittelst Göttlicher hülffe zu ende dieses jares von wegen fürgefallenen schwern sachen / auch von wegen dessen / darumb zwischen vns vnd deß Großfürsten Vatter vneinigkeit gewesen: Wir haben vnter dessen den Grentzfrieden wie er begeret / in acht zu haben befohlen. Betreffende die gefangene / wöllestu möglichen fleiß vorwenden / daß du deß Hertzogen von Trocken zweene gefangen Diener lösen mögest / weil sie so in einem dapfferen treffen seynd gefangen worden: Von den andern wöllestu dich erkündigen / ob sie in einem nothwendigen treffen oder aber in einem schlechten Kusackischen außfall gefangen worden / vnd hernach / wirstu dich mit jrer lösung auch wissen zurichten. Was anlanget deine harte verwahrunge / darvon du in deinem schreiben meldest / haben vnsere Räthe nach notturfft mit den Moschowittischen Gesandten darauß geredet / vnd mag man jhnen wolzuverstehen geben / so sie sich

jetzt als balde im anfang der gestalt gegen vnsere Gesandten verhalten wöllen / so werden wir sie forthin nicht mehr schicken / vnd Freye Adeliche Personen werden zu jhnen sich abfertigen zulassen / nicht mehr zuvermögen sein werden. Derhalben mag er sich anders gegen die vnsern erzeigen / in massen seine Bottschafft von vnseren Ständen tractiret werden / sintemal auch der Tarteren Gesandten / besser als die vnsern von jhnen gehalten werden / rc.

Der Moschowiter bestellet die Regierung für seinem Tod.

Demnach aber der Moschowiter / wie vermeldt / seinen Tod für Augen gesehen (Denn er lang kranck vnd geschwollen gewesen / auch wie er verstorben / vberauß sehr gestuncken / daß man jhn nicht entweiden können / sondern alsbalde wie er den 26. Martij gestorben / jn darauff den 28. heimlich vnd still begraben) vnd aber zuvor seinen eltesten Sohn / darumb / daß er zu Friede gerathen / mit seinem Stab den er zu führen gepflegt / gestossen / daß er davon gestorben / hat er seine Bojaren zu sich gefordert / jhnen befohlen / daß sie seinen andern Sohn Theodorum Juanowitz an seine statt für jhren Großfürsten ehren vnd halten solten: vnd ob er schon etwas blöde / so wolt er doch das vier Fürsten deß Landes / die er jhnen auch fürgestelt / neben jm zum Regiment geordnet seyn solten: Hat sie gewarnet / daß sie lieber wündschen solten zu sein vnterm Schutz eines blöden einfeltigen einheimischen Herrn / dann vnter eines frembden klugen Königes. Es hatte dieser Tyrann vor kurtzen Jaren seinem leiblichen Bruder / sein Weib / Kinder vnd alles vmbbringen lassen / darumb / daß er einen verdacht auff jhn geworffen / als trachtete er jm nach dem Regiment: Allein ein junges Fräwlein ist beym Leben erhalten worden / darumb / daß man den Großfürsten berichtet / daß sie jhm gleich sehe. Dieselbe hat er gar jung dem Hertzog Magno zum Weibe gegeben.

Dieser Theodorus der jetzige Großfürst ist hiebevor von seinem Vatter jederzeit verachtet gewesen / er ist auch in allem

Dieses jetzigen Großfürsten zustand.

seinem thun blödes verstandes befunden worden / ist auch auff eine zeit in die Kirchē gelauffen / sich an die Glocken strenge gehangen vñ selbst geläutet: Vnd der Sapicha deß Königs Gesandter berichtet / daß noch kein Weißheit bey jhm zu vernemen. Aber die Moschowiter geben für / er habe sich bey lebzeiten seines Vattern also gestellet / darmit weil der ander Bruder dem Vatter sehr lieb gewesen / er nicht etwa wie sein Vetter das Leben lassen müssen. Es kan aber wol seyn / daß die Moschowiter solches nicht gerne gestehn / vnd die nachrede / daß jhr Herr nicht vernünfftig sey / nicht haben wöllen. Belangend aber die vier Herrn so jhm zugeordnet / sind bald nach deß alten Großfürsten Tode vnder sich vneins worden / vnd ist wol zu glauben / so der König jetzund fortzöge / daß er die gantze Moschow einbekommen möchte. Aber Gott wird auch seine Vrsach haben / daß er so ein pomum eridis vnter die Polnische Stände vnnd den König mit einwerffen lassen / daß sie der Sachen nicht einig. Dann so er der gantzen Moschaw mächtig würde / so hette er darnach nicht allein Volck vnnd Landt genug / sondern fünde einen vnaußsprechlichen Schatz / so der Großfürst verlassē / hette also die rechte nervos, vnd mangelte jhm an Muthe nicht grosse gewaltige dinge sich zu vnterfangen.

Ein Landtag zu in Posen.

Aber gleich wie die Polnische Stände für zweyen Jaren auff dem Reichßtage in nichts willigen wöllen: Also ist sieder dem hero die simultas vntern Herrn vñ Vnterthanen je mehr vnd mehr gewachsen. Vnd ob wol der König verschienen Februarij abermals einen Reichßtag gehalten / so ist doch wegen der Sborouskischen Handelung sonst nicht viel verrichtet worden: Ob aber der König derenwegen diesen Reichßtag hart drumb von etlichen der Landschafft beschuldiget worden / so ist es doch nicht allein noch zur zeit darbey blieben / Sondern es ist auch der Christoff Sborousky offentlich aller ehren entsetzt worden / vnd deß Landes verwiffen / vnd so er nicht bey

zeit

zeit sich darvon gemacht / solt es jhm wol nicht viel besser als seinem Bruder ergangen sein.

Der König hat vngeschewet diesen Reißtag Criminal judicia gehalten / vnnd abermals etliche vom Adel vnd sonsten richten lassen / vnd als man einen Piltischen Edelmann Bonetzky hat enthaupten sollen / hat der Scharpffrichter jm nicht mehr als ein Wunde / doch nicht tödlich / hinden in Kopff zwischen die Ohren gehawen / vnnd ist der Bonetzky darüber lebendig entkommen.

Den Moschowiter belangende / hat derselbe seine ansehnliche Bottschafft in drey hundert starck / abermahls auff diesem Reichßtage gehabt / vnd den Frieden zuerstrecken begeret. Der König ob er wol sampt etlichen Herren gerne wider den Krieg anfienge / so haben doch abermals die Land vnd Ritterschafft in das geringste nicht willigen wöllen: Dann ob schon etliche Weywoden den König beyfallen: jedoch wann die Landtbotten / so von der Ritterschafft als ein Außschutz geschickt wirdt / nicht willigen / so kan auch nichts angefangen werden: Also ob auch schon der mehrer theil wegen deß Sborowsky handlung mit dem Könige jetzmals zu Frieden seyn mögen / so haben doch die Landtbotten hierinn nit gewilliget / sondern abermals von diesem Landtag mit widerwillen von einander gezogen. Vnnd was es noch für ein endschafft gewinnen möchte / wird die zeit geben.

Der Polnische Landtag mit vnwillen zergangen.

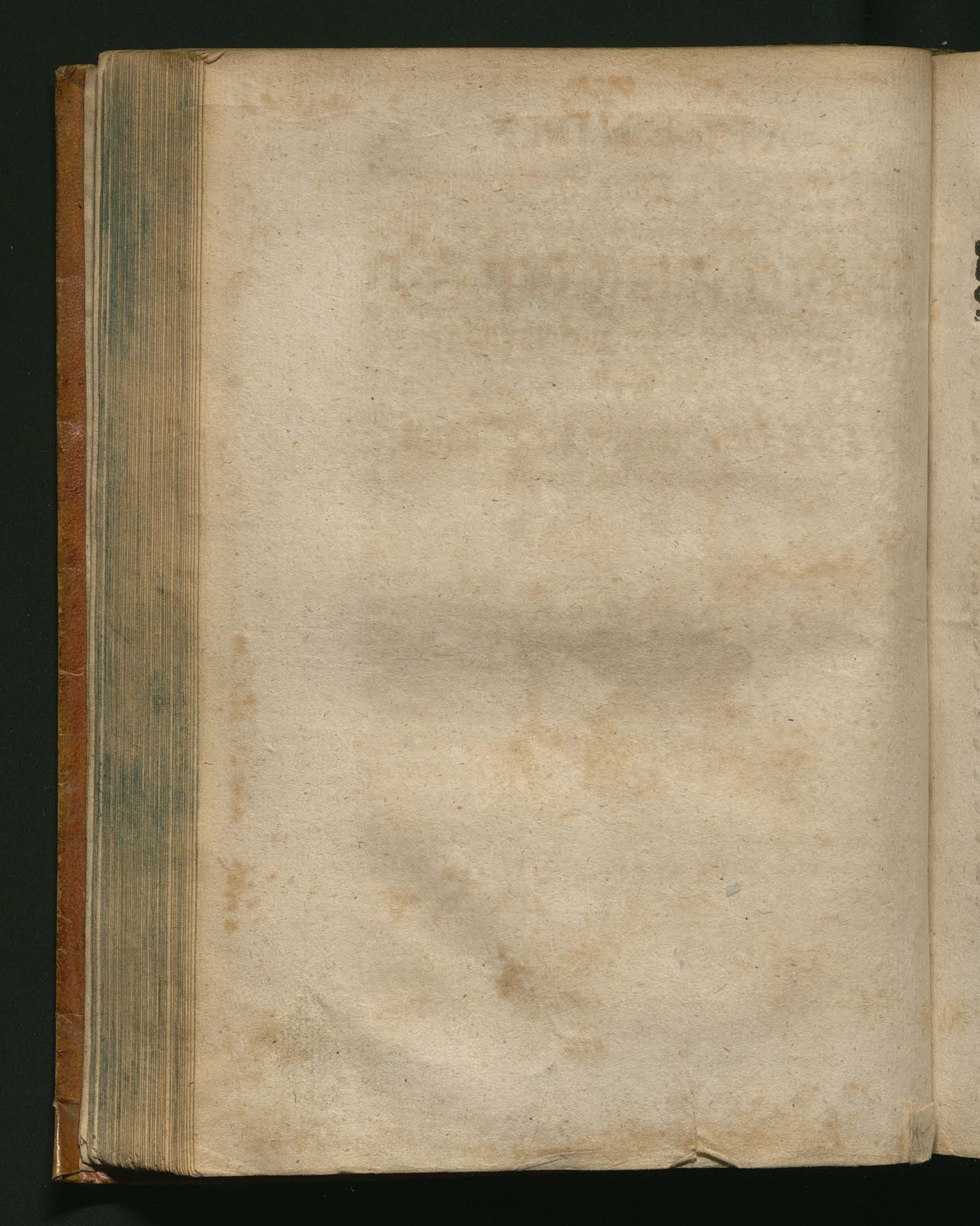
Vnd wirdt vielleicht jemand gefunden werden / der auß dieser meiner Historien vrsach neme / ferner künfftige Acta fleissig in acht zu haben: Dann weil bey dieses Königs Stephani zeit / trefflich grosse verenderung sich angefangen / ist je billich / daß man dieselben nicht gering schetze / sondern betrachte / wie Gott die Regiment vnd derselben verenderung so wunderlich / durch wen er wil / führet / derhalben was ich mehrer theils selbst gesehen vnd mit angehöret / jetzmals so viel in eyl

hat

hat seyn mögen/ in diesen kurtzen extract in Teutzschen Zungen verfassen/ vñ jetzt eben dem Lateinischen Wercke præmittieren wölle. Weil die Lyffländische Kriege vñ verenderung/ so wol auch die Geschichte von den Sborousky noch newe vñ auff jedermans Zungen/ damit man nicht alleine derselben vergangen Historien allen/ eine eigentlichn wissenschafft hette: sonder das ich was sich noch ferner bey dieses Königs zeiten in derselben Gegend begeben möchte/ nachzudencken vnd auffzumercken/ auch andern hiemit hab vrsache geben wöllen.

Ende deß ersten theils.





APPENDIX
Oder
Ergentzung deß Ersten Buchs Septentrionalischer Historien/

Durch einen Liebhaber der Historien mit fleiß zusammen gezogen.



ANNO,

M. D. XCV.

Dem günstigen Leser.

DJeweil die von D. Müllern/ vertröstete continuation weder von jm oder jemand anders biß hero/ nicht allein nicht erfolget/ sondern auch keine Exemplaria dessen von Feyerabendt zu Franckfurt Ann. 84. gedruckten ersten theils mehr zu vber kommen gewesen/ hab ich mit einer vornemen Personen/ so ein zeitlang den Septentrionalischen händeln/ vnd dem Königlichen Polnischen Hofe/ selbst beygewohnet/ oder sonst fleissig nachgeforschet vnd gelesen/ so viel gehandelt/ daß sie mir diese nachfolgende continuation, so sie jhr selbst nur pro memoria colligiret vnd behalten/ neben dem ersten theil zu drucken bewilliget vnd vbergeben/ dieweil ich dann solchen kosten vnd mühe dem allgemeinen Vatterlandt zum besten/ auff mich genommen/ hiedurch auch der vertrösteten dilation deß gantzen Wercks nichts præjudiciret wirdt/ als stehe ich in desto mehrer tröstlicher zuversicht/ es werde dem Historien Liebhaber/ fürnemlich aber Herrn D. Müllern oder andern/ so die hierinn gemelte grosse verenderung erlebet/ vnd darbey interessiret, vnsere angewante arbeyt/ welche niemand zu verkleinerung gemeinet/ nicht mißfallen/ darumb ich dann dienstlich will gebeten haben.

Michaël Forster
Buchdrucker.



DJeweil ES hat der Autor bißher erzehlter Septentrionalischer Historien/vnder anderen Geschichtverlauffungen/hievornen vmbständtlich vermeldet: Wohin es mit den Lyffländern/ sonderlich aber der Statt Riga/so wol in Geistlichen/als auch Politischen Sachen gerathen. Dabey es aber nicht verblieben: Sonder man hat/ über obgedachte introduction vnd einsetzung der Jesuiter/ besagter Statt auch den newen Gregorianischen Calender auffgedrungen/ der auch vom Rhat vnd den Kirchendienern daselbsten angenommen worden. Deßwegen dann nachfolgendt/gegen ende deß 1584. wie ebenfalls im eingang deß 1585. Jars/zwischen dem Rhat vnd Gemeinde/ ein grosser vnwill/ entlich auch gar eine Auffrhur entstanden. Dann weil der gemeine Mann das Weyhenachtfest/ erwehntem newen Calender nach/ zuhalten/ keines wegs einwilligen wollen: Haben sie sich auch der Kirchen auff denselbigē allerdings enteussert: Dagegen aber/ vnd nach dem jhnen ja/ auff jhr bittlich anlangen/ am altgewönlichen Christag/ die Predigt abgeschlagen/am folgenden andern Weyhenachtfeyrtag den 25. Decembris alten Calenders/ sich neben dem Rectore vnnd der gantzen Schulen/ in grosser anzahl in die Kirche gefunden vnd allda die gewöhnlichen Weyhenachtgesänge mit einander gesungen.

Anno 1585.
Auffrhur zu Riga võ wegen deß newē Calenders.

25. Decemb. Anno. 84.

Welches/ als es der Burggrafe Niclaus Ecke/zu seiner/ den 2. Ianuarij eingehenden 85. Jars/ anheimskunfft von der Wilden/in erfahrung gebracht: hat er also bald/ auff anstifftung deß Predigers Georgen Neuners/ bemelten Rectorem auff das Rahthauß erforderen vñ daselbsten gefänglich auffhalten lassen. Darüber der gemeine Pöfel sehr schwirig worden/

2. Ianuarij. Anno 85.
Rector zu Riga verstrickt/ vnd durch die burgerschafft widerumb erledigt.

den/vnd hauffenweise dem Rahthauß zugelauffen/die Thůren auffgestossen/vnd den verstrickten Schulmeister heraußser gehoben. In mitler weil haben die übrigen/deß gedachten Kirchendieners/wie auch deß Burggrafen vnd Syndici Gotthardi VVellingii Häuser auch gestürmet vnd auffgerennet/vnd sonderlich den obgenanten Pfaffen sehr übel tractiret.

Als nun solches also von gemeinem Pöfel fürgangen: Ist die Burgerschafft/als welche nunmehr drey gantze Jar hero der Religions vnd Regiments verenderung mit schmertzen zugesehen/auch dahin bewogen worden/daß sie folgenden tags/eine Inquisition auff den Raht angestellet/ die Acta ersehen/vnd inmittels die Statthor versperzen vñ vier Fähnlein Burger in jhrer Rüstung auff den Marckt führen lassen: Hernacher/durch jhren bestellten Advocaten an den Raht zu wissen begeret: Ob auch mit jrem gesambten Consens vnd Befelch/der Eyd zu Drochizin/von der Statt abgeordneten/geleistet: Sanct Jacobs Kirchen vbergeben: Die Jesuiter in die Statt eingelassen: Der newe Calender angenommen/vnd anders mehr/so wider gehabte Instruction vorgangen/dem König cedirt, eingeraumbt vnd bewilltget worden. Darauff sich der Raht entschuldiget/vnnd der Gemeine zuerkennen geben lassen/inmassen sich auch in der Inquisition befunden/daß alles obermeltes/ohn jhr vorwissen/durch etliche wenige/zu derselben eigenem vnd Privatnutz vnd grosse gunst zu Hofe zuerlangen/dagegen aber zu mercklichem præjudicio vnnd eusserstem nachtheil gemeiner Statt/geschehen/vnd ins Werck gerichtet worden sey. Vnd hat solche handlung zwischen dem Raht vnd der Burgerschafft vierzehen gantzer Tage geweh ret: Do endtlich/vnder anderm/dahin geschlossen worden: Daß dem Burggrafen vnd anderen/das jenige/so jhnen im fürgangenen Aufflauff genommen/widerumb zugestellt werden/vnd was sonsten einer wider den anderen/allerdings todt vnd ab sein solte.

Inquisition der Burgerschafft zu Riga auff den Raht daselbsten.

Rahts zu Riga entschuldigung.

Auffruhr zu Riga welcher gestallt gestillet.

Den

Den newen Calender hat man auch widerumb abgeschaft/ vnd sonsten allerhand Ordnungen/gemeinem wesen zum besten auffgericht/ So nachmals von allen theilen vnterschrieben worden.

New Calender zu Riga wider abgeschafft.

Nach dem nun die Statthor widerumb eröffnet/vnd alles zu ruhe vnd richtigkeit gelanget: Hat die Burgerschafft/im folgenden Martio, wider Iohannem Tastium, so viel Jar lang gemeiner Statt Secretarius vnd Schultheiß gewesen/ auch hin vnd wider in Legationen/darinnen er das wort gehalten/ gebraucht worden/ eine gerichtliche action vnd klag angestelt/in deren sie wider jne allerhand beschwerliche Puncten/sonderlich aber vnd neben andern: daß er über vnd wider habenden Befehl/gemeiner Statt/an jhren alten herkommen vnd Privilegien/ so wol in Religions als Prophansachen/ mercklich viel begeben/eingelegt/jhne auch/ biß zu außtrag der Sachen/in gefänglichem hafften zuerhalten/ gebeten.

Klag d Burgerschafft zu Riga wider Joh. Tastium der Statt Secretarium.

Ob nun wol der Burgerschafft vom Raht willfahret/vnd er auff das Rahthauß verstrickt worden: So ist er doch den dritten tag hernach von dannen entkommen/ vnd zu dem Königlichen Statthalter auff die Burgk gelauffen. Der jn auch/ vnangesehen der Raht/vermög jhrer Freyheiten/die stallung zum offtermal gesucht/in schutz vnd schirm genommen/ vnd übers Jar auff: vnd vorenthalten hat.

Tastius auß der verstrickung entkommen/ vñ vom Kön. Statthalter geschützet.

Es haben sich auch vmb jetztermelte zeit/ obgesagter Burggraf/ wie auch der Prediger Georg Neuner/ beyneben noch einem Scribenten/ Cannius genandt/ davon vnd auß dem Staub gemacht/vnd es mit jhrer Klag wider die Gemeine/ bey König Stephano vnd desselben Statthalter dem Cardinal/ dahin gebracht: Daß der König alle tractat vnd handlungen/ so bey werendem Tumult mit dem Raht gepflogen: Benantlich aber die acht vnd sechtzig Artikul/ der damals verneuerten vnd vom Raht vnderschriebenē Constitutionen/allerdings cassiert vnd für nichtig erkandt/ vnd durchauß alles

Burggrafen zu Riga vnd anderer außgetretteuen klag wider die von Riga.

König in Polen cassiert obgemelte deß Rahts vnnd Burgerschaft auffgerichte verträge.

widerumb zu vorigen standt vnd wesen zurichten vnd kom̃en zulassen/ernstlich befohlen. Hat jnen auch gedachter Cardinal jre deßwegen auffgerichte Sigel vnd Brieff/ nach dem sie jme dieselbigen auß Befehl deß Königs auffgelegt/ zu stücken zerrissen/vnd sie noch darüber in zehen tausent thaler Straff/ dem Burggrafen/ neben abbittung zugefügter injurien/ zuerstatten/ beleget.

Straff deren zu Riga.

Weil aber die Gemein von solchech deß Stathalters vrteil/ als jhnen nit allein privatim an jren Haab vnd Gütern nachteilig/sonder auch der gantzen commun ins gemein/an ehren vnd leumut verkleinerlich/an den König appelliret: Hat derselbe die Parteyen/im Februario, deß nechstfolgenden 86. jars für den Tribunal/gen Grodna bescheiden/ vñ selbst verhöret: „ Endtlich auch die sachen dahin verabschiedet/Daß die von Ri- „ gen sich fürbaß dergleichen Auffstände vnd Exceß gäntzlich „ enthalten:Gemeiner Statt wesen allerdings in vorigen stand „ richten: Die abgesetzten vom Raht vñ Ampteren widerumb in „ integrum restituiren vñ einsetzen: Vñ dz geringste von allem „ dem jenigen / so sie in werendem Tumult geendert / nit behal- „ ten: Sich auch mit den außgetrettenen/ als von jnen höchlich „ vernachtheilet vñ verletzet/der gebür nach hinwider abfinden/ „ vnd zugefügter schäden halben schuldigen abtrag thun solten. „ Demnach auch jhre Kön: May: die vornembsten Auffwigler „ vnd Rädleinführer der fürgangenen Auffruhr / für dero Tri- „ bunal citiren zulassen/vnd gegen denselben / wie recht/zu pro- „ cediren entschlossen : Solten sie sich nit allein von denselben „ allerdings absonderen: sonder sie auch vor dem Königlichen „ Richtstuel vnd Gericht zuerscheinen anhalten. Im fall aber „ ja die Burgerschafft vermeine / daß gemeiner nutz nachmaln „ in einem oder mehrerem / reformirens vnnd verbesserung be- „ dürfftig: Sey jhre May: solches auff gehabten zeitigen raht/ „ mit gesambtem Consens, auch ohne vnnd ausser dergleichen „ vngebürlichẽ privat auffständen/ selbsten zuverfügen vrbietig.

Gemein zu Riga appellation von Statthalter an dẽ König.

Abschied Königs Stephani / zwischen der Burgerschafft vnd außgetrettenen von Riga 19. Martii An. 86.

Vor diesem ist auch angezeigt/was gestalt/Samuel Sborousky/vom GroßCantzler in Polen gefangen vnd folgends auff deß Königs Befehl wider der Polen alt herkommen/zu Crakaw enthauptet worden: vnd daß deßwegen nicht allein deß Sborousken Brüdere vnnd Freundtschafft/sonder auch die gantze Landschafft sehr übel zu frieden gewesen seyn. Solcher handel aber ist/auff dem im Ianuario, deß 1585. Jars/ angesetztem Reichßtage allererst recht angangen.

Reichßtag zu Warschaw/ Ann. 85.

Dann als der König bey demselben ankommen/vnd die beyde dahin citirte Sborousken Gebrüdere/Hans vnd Andreas/gehorsamblich erschienen/vnd sich/vermittels Eyds/ daß sie vmb jhres Bruders Samuels Brieffe keine wissenschafft gehabt/purgieret: Der dritte Bruder aber/Christoff Sborousky/vnangesehen er auch mit citirt/auff etlicher verwarnung/oder sonsten dem Lufft nicht getrawet/außgeblieben: Vnd derwegen offentlich für Ehrloß/vnd in das Laster vnnd Peen beleidigter Majestätt gefallen/verruffen: Auch ein ernstlicher Befehl an alle vnd jede Amptleute/hoch vnd nider/demselben/wo er zubetretten/als einem erklärten Echter/nach dem Leben zutrachten/außgangen: Haben sich die Landtbotten wider solche vnd gleichmessige deß Königs verhandlungen:vnd daß er den Samuel Sborousky/ausserhalb einer offentlichen Reichßversamblung/enthaubten lassen: Auch sonsten allerhand zu abbruch/schwächung vnd schmälerung deß Adels Privilegien vnd gemeines nutzes nachtheil vnd zerstörung/fürneme/protestando zum hefftigsten gesetzt vnd beschweret: Auch etliche Articul/damit dem König seinen angemasten gewalt zuhemmen/vnd dem Adel jhre Freyheiten zu salviren/vbergeben.

Hanns vnd Andreas Sborousky entschuldigung jhres bruders Samuels wegē.

Christoff Sborousky in die Acht erklärt.

Landbotten gravamina wider König Stephan.

Ob aber wol gemelte Landbotten des Königs resolution auff solche jre Articul/mit verlangē gewartet: hat doch nichts desto weniger derselbe/gleich/als ob er entweder die vbergebene

Beschwerũgs Articul der Landbotten vom König verachtet.

Propositions Articul auff dem Reichßtag zu Warschaw. 1.

gebene Articul nie gesehen/oder derselben sonst nit achtete/andere zu deß Reichs vnd gemeiner wolfahrt gereichende sachen proponiret/vnd zu berathschlagen befohlen: Wie/nemblich/ „nach nunmehr/vermittels deß Moschowiters tödlichen Ab„gangs/zu end gelauffenem Friedestandt/der Krieg wider den„selben ferꝛner zuvollführen: Vnd die abgenommene Landt- 2. „schafften widerumb zueroberen: Die Schweden vnd Dänen 3. „auß Lyfflande zutreiben: Die Tartern zubezwingen: Vnnd 4. „sich an dem Türcken/deß zugefügten vnfugs wegen mit ni- 5. „derwerffung deß Polnischen Stallmeisters/zurechnen: Für„nemlich aber/wie inn gemein/vnter allen Ständten/fried/ „ruhe vnnd einigkeit/dem allgemeinen wesen zum besten/an„zurichten: Die Grentz örter für einmahl befestiget werden möchten/vnd was dergleichen Puncten mehr gewesen vnnd vorgeschlagen worden.

Landboten protestation wider den Reichßtag vnd desselben Acta. Landbotten ziehen vom Reichßtag.

Weil aber die Landtbotten vnd Stände jnen solches zum schimpff vnnd verachtung gemeinet zusein/auffgenommen: Sind sie also bald/nach eingewandter Protestation, daß nemlich gegenwertige versamblung für keinen Reichßtag gehalten noch eingeschrieben worden: Auch alles was auff demselben gehandlet vnd beschlossen/von vnkrefften vnd nichtig sein solte/davon gezogen.

Oration vnd Beschwerden des Bäpstlichen Nuncii auffm Reichßtage.

Auff diesem Reichßtage hat der Cardinal Albertus Bolognetus, als Bäpstischer Nuncius, den 12. Februarij, für offenem Tribunal vnd allen deß Reichs Ständen/eine außführliche Oration gehalten: Darinnen er sich vnter andern weitleufftig beschweret: daß zu nachtheil vnd vntergang der Römischen Catholischen Religion/allerhand Ketzereyen einrissen vnd passiret: den Geistlichen jre gebürende zehenden nicht verꝛeichet: Derselben standt verkleinerlich gehalten: die Kirchen vnd Gottshäuser Profanirt: vnd jhnen jhre einkommen entzogen würden/ꝛc. Begeret solches vnd dergleichen abzuschaffen. Ist aber alles/wegen obangezeigter vneinigkeit/

einge-

eingestellt vnnd biß auff den nechsten Reichßtage verschoben worden.

Den Anstandt mit dem Moschowiter / hat man / auff ansuchen seiner Gesandten / so er auch auff diesem Reichßtag gehabt/auff zwey Jar lang prorogiret vnd erlengert. Es haben auch die Polen mit den Littawern / wegen Lyfflandes / so jedwedere Partey in jhr corpus vnd Cantzley vnzergäntzt haben wollen/abermals einen hefftigen stritt gehabt : Ist aber auch zu diesem mahl vnerörtert gelassen worden.

Anstand mit dem Moschowiter erlengert.

Stritt zwischen den Polen vnd Littawern/ wegẽ Lyfflandes.

Droben ist auch angedeutet worden / wohin/ auff vnterhandlung Marggrafen Georg Friderichen zu Brandenburg/ꝛc. Die sachen wegen deß Stiffts Churlandt vermittelet. Dieselbe ist/ vmb diese zeit / entlich dahin vnd dergestalt verglichen worden : daß / nemblich höchstgedachter Marggrafe/ als Administrator in Preussen / dem Könige in Dennemarck/für seine ansprüche /30000. thaler erlegen/vnd folgends vom König in Polen in nutz vnd gewehr deß gantzen Stiffts eingesetzt werden solte. Inmassen dann auch geschehen/vnd die Vnterthanen/durch deß Königs in Dennemarck abgeordneten/jrer pflicht ledig gezelet/ vnd ferrner das Stifft dem Cardinal Radzewil / als Polnischem Statthaltern / der es hinwider dem Marggrafen also bald eingeräumbt/ vbergeben worden.

Erörterung deß stritts wegen deß Stiffts Churland zwischen Polen vnnd Deñemarck.

Stifft Churlandt dem Hertzogthum Preussen eingeräumbt.

Deß Schweden mit dem Moschowiter getroffener dreyjärtger Friedestand ist vmb bemelte zeit auch zum ende gelauffen. Derwegen beyder theil Abgesandten / von auffrichtung eines bestendigen vñ Erbfriedens zu tractiren/ auff der Grentze zusammen kommen. Als es sich aber wegen der Friedens conditionen gestossen : Hat man sich letzlich eines vierjärtigen Anstands/vnd ferrner dahin verglichen: daß dem Schweden/ was er in vorigem Kriege/ beyde inn Lyffland vnnd der Moschaw eingenommen/ allzumal bleiben solte. Ist auch zu anderweit versamlung / auff deren man / wegen eines beharr-

Friedstandt vnd vergleichung zwischẽ dem Moschowiter vnnd Schweden.

lichen vnd ewigen Friedens ferrner zuhandlen / der 20. Iulii, folgenden 86. Jars / bestimbt worden: Mit dem anhang / do man als dann abermals zu keinem Erbfrieden würde gereichen mögen / nichts desto weniger obangezogener vierjäriger Anstandt seinen vortgang haben solte.

Vnglückliches zustandt der Schwedischen Gesandten auff der Nerva.

Im zu ruck reisen / ist den Schwedischen Abgeordneten ein groß vnglück zugestanden. Dann als dieselbige den 5. Novembris an den Fluß Nerva gelanget / vnnd in einem alten Schiff / neben jhrem Gesinde / vbersetzen wollen / auch allbereit vber die helffte glücklich kommen: Haben sie etliche bey sich habende kleine Feldstücklein abgehen lassen: Darüber das Schiff gebrochen / vnd also in achtzehen Personen / Edel vnd Vnedel / vnnd vnter denselben auch der weitberümbte / glück vnnd sieghaffte / tapffere Held / Herr Pontus de la Gardia, jämmerlich ersoffen.

Herr Pontus de la Gardia ertruncken.

Gedachter Herr Pontus ist ein geborner Frantzos gewesen / der dem Könige in Schweden lang gedienet / von demselben auch ehrlich vnterhalten / vnd folgends zum Feldobersten wider den Moschowiter verordnet worden. Er ist vnverdrossen / behertzt / anschlägig / vñ fürsichtig sonst in allen seinen Sachen gewesen: Darumb auch der König in Schweden seine Kriege durch jhne desto glücklicher geführet hat.

Polen vnerwartet der Schwedischẽ Gesandtne ziehen auß Lifland zu rück.

Es haben auch obgesagte Schwedische Gesandten / mit den Polen zu hinlegung der Lyffländischen Irrungen / handlung pflegen sollen: Inmassen auch der König in Polen seine Botschafft / zu dem ende / in Lyffland abgefertiget. Weil aber die Schwedischen / auß angedeuten vrsachen verhindert / vnd sich die mit dem Moschowiter fürhabende Friedstractation etwas lenger / als man vermeint / verweilet; Seind die Polen in grossem vnwillen / der Schweden vnerwartet / widerumb anheimb zu rück gezogen.

Im

Im Februario, diß 1585. Jars / hat König Johannes in Schweden nach seiner Gemahelin Königin Catharina / Königs Sigismundi Augusti zu Polen Schwestern / absterben / Gunillam Bielkin / so jhm von seiner Mutter hero verwant / auß seiner vorigen Gemahelin Frawen Zimmer genommen / vnd dieselbe zur Königin in Schweden krönen lassen. Der Oberste Farensbecke / dessen hiebevor mehr / vnd sonderlich / welcher gestalt er beym Könige in Denemarck in vngnade kommen / meldung geschehen / nach dem er gesehen / wie hefftig vnd gar vnversöhnlich sich derselbe auff jhne gesetzt / dermassen / daß er auch / auff fleissig intercession deß Hertzogen auß Preussen / keine gnade erlangen mögen: Hat er sich / zu verhütung besorgender gefährligkeit / wie ob erbotten / nicht eingestellet / jedoch durch eine außführliche Apologi vnnd Defensionschrifft / so er hin vnd wider an der benachbarten Könige vnd Fürstenhöfe spargirt vnd kommen lassen / seine vnschuld / vnd daß er seinem Ampt vnd Pflichten zuwider nichts verhandlet: Weil er / vnersucht jhrer Königlichen Majestät / vnd ohne derselben vorwissen vnd bewilligung / in deme sie jhme alles / seinem verstand vnd discretion nach / zuthun vnd zulassen / heimgestellet / gegen dem Könige in Polen nichts eingangen / auch in seiner höchstgemeltem Könige gethaner Pflicht / Königliche Majestät in Denemarck in allwege außtrücklich bevor gesetzt / etc. vnd jhme / solchem nach / gantz vngütlich geschehe: Auch mehrertheils durch seine mißgünstige also eingehawen worden / mit mehrerm deducirt vnd dargethan.

Königs inn Schweden Gemahelin tod vnd anderweit verheyratung mit einer Edlen Jungfrawen.

Apologia deß Obeesten Farenbecken wider den König in Denemarck.

Welcher massen König Stephanus in Polen der Gemeinde zu Riga beschwerden / wider jren gegentheil / den außgetrettenen Burggrafen vnnd Consorten, auch den Königlichen Statthalter daselbsten / im Februario deß 86. selbst zu Grodna abgehöret: Auch was er endlich / den 19. Martii, zwischen obbenanten Partheyen / für einen Bescheid ergehen lassen: Ist droben allbereit außführlich vermeldet worden.

Anno 1586.

Tastius gefangen vnd gen Riga geführet.

Es haben sich aber offtgedachter Stat Riga sachen/fort vnd fort noch seltzamer angelassen. Dann nach dem hievor mehrerwehnter jhr gewesener Secretarius, Iohannes Tastius, im Schloß daselbsten ein gantz Jar enthalten/ vnd auff vielfältig deß Raths begeren nicht gestellet worden. Eins mahls aber/ in verenderten Kleydern/sich auff einem schifflein/ bey nacht/ davon machen wöllen: Ist er ergriffen vnd widerumb zu rück in die Statt gebracht worden. Allda er den gantzen verlauff seiner vnd seiner mitgesellen händel vnd anschläge / vnd daß sie wegen verhaffter gnade zu Hof vnd jhres Privatnutzs/wider die Religion vnd gemeinen nutz / in viel wege vngetrewlich gehandlet/erstlich gütlich bekandt vnd außgesagt: Vnd nach dem nicht allein er Tastius, sonder auch der Statt Syndicus, Doctor Gotthardt Welling / solches alles auch nachfolgend in der peinlichen Frage widerholet vnnd beharret: Seind sie beyde / im ende deß Iunii, zur verdienten Straff gezogen vnd enthaubtet worden.

Tastius bekennt sein vnd seiner Consorten vntrewe in jren Legationen.

Gotthardt Wellings vnd Tasti: gütliche vnd peinliche vrgicht.

Statt Syndicus vnd Secretarius, zu Riga enthaupttet.

Als nun solche zeitung gen Hof kommen/hat sich der König zum hefftigsten darüber erzürnet / vnd also bald der Burgerschafft bestellten Advocaten/ sampt dem Zunfftmeister / in die Acht erkläret: Auch den Rectorem Scholæ neben etlichen anderen mehrern / für den Tribunal citiret. Gleichwol die ergangene Königliche Achts Mandata nicht offentlich angeschlagen/sonder allein dem Raht vnd Außschuß/in gegenwart der jenigen/ so sie betreffent/insinuirt worden seyn.

Achterklärung deß Advocaten vnd Zunfftmeisters zu Riga.

Demnach auch von den außgewichenen Bürgeren täglich mehr klagen bey dem König einkommen/vnd vnter andern berichtet worden / wie etliche die Statt dem Schweden zu übergeben / vorhabens : Hat der König etlich Kriegßvolck vmb Riga her/als ins Winterläger/geleget: Dahin auch den gantzen Lyffländischen Adel bescheiden/mit befehl/sich ein zeitlang daselbsten zuhalten/ vnd der Schweden/wie auch anderer fürnemen/ so an auffbawung der newen Vestung einhalt zu thun sich vnterstehen möchten/ zuverhindern.

Newe verkleinerliche klage wider die von Riga.

König Stephan legt Kriegßvolck vmb Riga.

Wel-

Welchem allem der Raht vnd Burgerschafft stillschweigend zugesehen/ vnd nichts mehr dañ Ruhe vnd Frieden begeret/ so sie den allein / vnverletzt jhrer Ehren vnd Leumuts/ haben möchten. Der vrsachen sie dañ auch den Hertzogen von Churland/ ersucht vnd gebeten/ daß jhre Fürstliche Gnaden/ sich zu einem Vnterhändler vnnd Mittler/ vmb anrichtung willen friedens vnd einigkeit in der zerrütten Statt/ wolten gebrauchen lassen. Der sich aber gleichwol zuvor beym Könige: Ob vnd was er hierunter zuthun oder nicht / vnd weß er sich zuverhalten / damit er nicht jrgend dem König was zuwider handlen möchte/ bescheids erholet. Vnd nach dem er deß Königs Gemüth dahin vermercket: Daß vor allen dingen dem hievor im Februario ergangenen Königlichen Abschied vnd Mandaten / vollziehung geschehen müste: Hat er sich selbst persönlich in die Statt begeben/ vnd biß dahin gemittelet: daß die außgewichenen/ vermög deß Königlichen Befehls/ widerumb restituirt vnd eingelassen / vnd jhnen für den in Tumult empfangenen Schaden/ 4000. thaler gegeben werden: Sonsten auch alles bißhero/ zwischen beyden Parteyen / hinc inde fürgelauffenes / vnverletzt derselben Ehren vnnd Leumuts / durchauß tod vnd ab sein solte.

Die von Riga begeren d stangen/ vnd den Hertzog zu Churland zum Vnterhändler.

Hertzog zu Churland erholet sich bescheids beym Könige.

Vnterhandlung deß Hertzogen zu Churlandt zwischen den Rigischen.

Als solches dem Könige/ durch der Statt Gesandten angebracht: vnd von denselben ferrner / allen wider die Statt/ wegen vngütlich zugemessenen Abfalls zu dem Schweden/ gefasten argwon fallen zulassen: den angefangenen Baw deß newen Castells widerumb ab vnd einzustellen: auch die wider etliche jhre Mitburgere ergangene Achterklärung vnnd Citation zucassiren vnd abzuthun/ demütig supplicando ersucht worden: Hat sich derselbe nochmehr erzürnet die gantze handlung deß Hertzogen von Churland für nichtig declariret: Mit diesem Anhang: Do sich die Statt Riga nicht bald / ohn alle exception vnnd geding / deß Königs willen aller dings vntergeben würde; Solten jhnen ins künfftige alle Mittel/

Rigische Gesandten po- 1. stulate bey König Ste- 2. phan in Polen. 3.

Ernstliche vñ zornige resolution König Stephans wid die Statt Riga.

zu Gnaden zukommen / gäntzlich abgeschnitten vnd benommen sein.

König Stephan in Polē gestorben.

Wie nun die Statt Riga in höchsten ängsten / sorg vnd gefehrligkeit gestanden: Hats Gott sonderlich geschickt / daß der König den sechsten tag / nach dem er sich gegen den Abgesandten oberlauter massen / hart resolviret, nemblich / den 2. Decembris, alten / vnd den 12. ejusdem, newen Calenders / desselben 1586. Jars / an der Fallendensucht / so jhne vrplötzlich ankommen todts verfahren.

Vber ermelter deß Königs Kranckheit / seind seine beyde Leibs Medici, Bucella, vnnd Simon Simonius, nicht allerdings einig gewesen: Inn deme / daß Simonius, der die Kranckheit nicht für gefährlich hielte / dem König Wein zu trincken erlaubet / jener aber verbotten. Vnd weil der König gestorben / hat man den Weintrincken nicht wenig schuldt geben wöllen / derwegen auch Simonius, in folgender nacht / sein Weib vnd Baarschafft heimblich davon geschickt.

Entschuldigung vnnd Gravamina derē von Riga / gegen den König: Befehlhaberen.

Kurtz nach solchem / sein etliche Polnische vnd Littawische Befehlhabere / auß der bey Riga eingelegten Besatzung / in die Statt kommen / dem Rath deß Königs todt vermeldet / vnd sie zu schuldigem Gehorsamb gegen der Kron Polen angemahnet. Die sich inn widerantwort dahin erkläret / daß sie vnnd die Statt sich auß den schuldigen gehorsam vnnd trewen / gegen der Kron Polen / zuziehen / nie / wie auch noch nicht gedacht. 1. Allein / weil jhnen durch den abgestorbenen König / wider sein versprechen / in jhrer Religion vnd Freyheiten / in viel wege einhalt geschehen: Bäten sie jhnen / dieselbe durch den künfftigen König oder die Reichs Stände widerumb zuerstatten vnd richtig zu machen: 2. Auch das new angefangene Schloßgebäw / als jhren vhralten Freyheiten

durch-

durchauß zu wider/ jhnen zu eusserſten Spott vnd Schimpff gereichendt/ vnd nicht allein jhnen/ ſonder auch dem gantzen Königreich deß Zolls wegen zum höchſten nachtheilig/ gäntzlich abzuſchaffen.

Alſo iſt beyde Lebens vnnd Regiments ende dieſes Königs Stephani geweſen: Welcher die zehen Jar vber/ ſo er der Kron Polen vorgeſtanden/ dermaſſen löblich regiert/ daß er aller Welt/ wegen ſeiner fürtrefflichen Tugenden/ Weißheit/ Mannlich vnd Tapferkeit/ berühmbt vnd bekandt geweſen: Vor allen dingen aber jme die löblichen Iuſticien dermaſſen laſſen angelegen ſein/ daß er ſich von Adminiſtration vnnd vollziehung derſelbigen/ keine gefähr oder anſehen der Perſonen/ noch etwas anders abhalten oder hindern laſſen.

Lob König Stephans in Polen.

Ward geboren/ den 27. Septembris, Anno 1533. Iſt demnach geſtorben ſeines Alters im 54. Jar/ nach dem er in Polen/ zehen Jar/ ſiben Monat/ vnd zwölff tag/ regieret hat. Iſt vngefährlich anderthalb Jar/ nach dem er zu Grodna in Lyfflandt todts verſchieden/ allererſt nach Crakaw geführet/ vnd den 14. Maji, deß 1588. Altem der Polen gebrauch nach/ die jre abgeſtorbene Könige/ ſo lang biß ſie ein anderen/ ſo jne zur Erden beſtatten laſſen muß/ erwehlet/ vnbegraben ligen laſſen/ ſtattlich vnd Königlich in der Schloßkirchen daſelbſten begraben worden.

König Stephans Alter/ Regierung vñ Begräbnuß.

Sein Stam̃regiſter vnd Geburts Linien/ haltet ſich nachgeſetzter maſſen.

Genealogia Königs Stephani in Polen.

Stepha-

Stephanus Bathori / Weywoda in Sibenbürgen / Catharina Telegida desselben Gemählin.

1. Stephanus / Wardt Fürst in Sibenbürgen / Ann. 1561. König in Polen erwelet / An. 1676. Geborẽ / An. 1533. Gestorben / Anno 1586.

2. Christophorus / Ward / nach dem sein Bruder zur Kron Polen gelanget / Fürst in Sibenbürgen / Anno 1576. Starb / Anno 1681.

1. Sigismundus jetziger Fürst in Sibenbürgẽ.

3. Andreas / Der Königin Isabella in Vngern Hoffmeister gewesen.

1. Stephanus / 2. Balthasar / 3. Andreas. Cardinal / Bischoff zu Warmin.

König in Polen fordert etliche Fürstenthumb vom Moschowiter ab.

Der König in Schweden hat / diß Jars / seine Gesandten abermals an die Reussische Grentze / mit den Moschowiteren entweder einen ewigen Frieden / oder zum wenigsten erlengerung deß hievorgemachten Friedestands / zutreffen / abgefertiget. Weil dann eben damals der König in Polen etliche vom Moschowiter eingehaltene Fürstenthumb widerumb auffgefordert / oder auff dem fall verweigerens / mit gewehrter hand zugewinnen / sich vernemen lassen: Sein die Moschowiter den Frieden mit den Schweden zu stossen desto begiriger gewesen: Hat sich aber die handlung abermals zerschlagen / vnd mehrers nichts / dann daß der hievor auffgerichte vierjärige Anstandt von newem confirmirt / verrichtet worden.

Friedstandt zwischen dem Schwedẽ vñ Moschowiter confirmirt.

Hertzog Gotthard in Churland gestorbẽ Lyffland an Polen übergeben.

Den 17. Maji, deß nechstfolgenden / 87. Jars / ist der alte Hertzog Gotthard von Churland / so lange Jar Herr Meister in Lyffland gewesen / vnd folgendts dieselbe gantze Landschafft / der Kron Polen / zu mercklichem præjudicio vnd nachtheil

theil deß Teutzschen Adels vnnd der gantzen Nation eigenthumlich auffgetragen / vñ Churland vñ Semigallien widerumb von gemelter Kron zu Lehen empfangen / auch gestorben.

New Hertzogthumb in Churland.

Er ist sonst ein frommer / friedliebender vnd Christlicher Herr gewesen: Hat jhme wol / aber den Orten vbel regieret / dazu jhm gleichwol seiner zeit zustand vrsach vnd anlaß geben. Seines Geschlechts ein Kettler / auß dem Hertzogthumb Gülich.

Der alte Hertzog Albrecht in Preussen / so jhme den weg gebanet / hat jhn sehr lieb gehabt: Auch zu bestettigung seines newen Fürstenstandes / bey seinem Tochterman / Hertzog Johann Albrecht von Mechelnburg / so vil zu wegen gebracht / daß jhme derselbe seine einige Schwester / Annam / ein sehr schönes vnd wolerzogenes Fräwlein / zur Gemahelin gegeben: Mit welcher er zween Söhne / Fridericum vñ VVilhelmum, vnd zwo Töchtere / Annam vnd Elisabetham, deren die erste nachmaln dem Littawischen Fürsten vnd Marschalck / Herrn Albrechten Radzewil / deß Herrn Cardinals Brudern / vnnd Herrn Nicolai seligen Sohne / vermehlet worden / erzeuget. Vnd hat jhme sein Eltester Sohn / Hertzog Friderich / als der Erstgeborne Hertzog in Churland / in der Regirung nachgefolget.

Junge Hertzogen inn Churland.

Ende der Ergäntzung deß Ersten Buchs Septentrionalischer Historien.

ANNO



M. D. XC V.

Das ander Buch
Septentrionalischer Historien:

Kurtze vnd Warhaffte Beschreibunge / welcher massen der jetzt regierende König in Polen / Sigismundus / deß Namens der dritte / Geborner Printz auß Schweden / nach Weylandt König Stephans absterben / vnnd langwirigstrittiger Wahl der Reichs Stände / zur Kron Polen gelanget / dagegen / der neben jme erwehlete Ertzhertzog Maximilian auß Osterreich gefangen / vnd endlich widerumb erlediget: Was sich auch sonsten in zeit seiner Regierung biß Dato begeben: Vnd sonderlich auff den Reichßtägen zu vnterschiedlichen mahlen abgehandlet: Auch wegen der Lyfflandt / Littaw / Preussen / ꝛc. vnd in etlichen Tumulten zu Krakaw vnd anderstwo fürgangen. Was von Türcken / Tartaren vnd Moschowitern für einfälle in Polen geschehen / Deßgleichen auch von der Königlichen Hochzeit zu Krakaw: Vnd wie endlich bemelter König / nach seines Vatters Königs Johannis III. in Schweden tödtlichem Abgang / ins Königreich Schweden angelanget.

Daneben auch die fürnembste Kriege / so der Moschowiter vnd König in Schweden / biß zu desselben todt / gegen einander geführet: vnd andere hieher gehörige / den benachbarten Ländern / de Anno 1586. biß 1593. fürgelauffene Händel beschrieben.

Durch einen Liebhaber der Historien mit fleiß zusammen gezogen.



Amberg /

Anno M. D. XCV.

Anno 1586.

ALS König Stephanus zu Polen/ diß Namens der Erste/ vom Geschlecht der Bathori vnnd Fürst inn Sibenbürgen/ hieoberlauter massen/ mit vnzeitigem todt abgangen/ vnd also die Polnische Kron ledig vñ ohne König verlassen: Hat der Ertzbischoff von Gnisen/ Stanislaus Zarnikowsky/ Oberster im Reiche/ alle fürneme Reichs Stände gen Warschaw/ die Hauptstatt in Masuren: Allda mit vnd neben denselben von ort/ zeit vnd gestalt folgender Wahl eines newen Königs: Beyneben auch vnd wie/ inmittels derselbigen/ gemeiner Landtfrieden zuerhalten/ zuhandlen vnd zuschliessen beschrieben. Vnd sind auff solche der Stände versamblunge/ vnter anderen/ auch volgende Articul/ die gleichwol hernacher von den vornembsten/ so sie zuvor am meisten getrieben vnd selbst stellen helffen/ im wenigsten gehalten/ auff gesamten der anwesenden Landherren/ rath vnd einwilligung/ vorgeschlagen vnd verglichen worden.

Reichßtage in Polẽ/ nach König Stephans todt.

Articul/ so auff dem Reichßtag zu Warschaw beschlossen.

1. Daß/ nemblich/ der newkünfftige König/ wer der auch sein würde/ anderer gestallt nicht/ ohne mit einhelliger Stim̃ vnnd samptlichen Consens aller Reichs Stände/ zu Königlicher Würde gezogen/ viel weniger proclamiert vnd confirmiert werden: Auch der oder die jenigen/ so einige meuterey oder trennunge anzurichten sich vnterstehen/ die Wahl auff miet vnnd gab richten/ oder mit andern dem Reich schädlichen Practicken vmbgehen würde/ für einen allgemeinen Feinde deß Vatterlands erkläret vnd gehalten werden solte.

2. Verpflichten sich daneben gegeneinander ferrner/ daß sie den/ bey König Henrichs Wahl auffgerichten Religionsfrieden/ steiff vnd vnverbrüchlich halten:

3. Vor allen dingen aber/ vnnd ehe dann man zur künfftigen

Wahl

Wahl schreitten würde / alle hinderstellig schwebende streit vnd späne / beyde den Privat vnd gemeinen nutz betreffende / auch die Stätte vnaußgeschlossen / erörteren / auffheben vnd abschaffen wollen. Was auß deß Reichs Schatzkammer / in Regierungs zeiten König Sigismundts vnnd König Stephans / vereussert vnd entwendet: Deßgleichen / wo außländische / dem gemeinen Nutz zustendige Güter inhendig hetten / solte alles des Reichs Schatzmeistern wider erstattet vnd eingeantwortet werden. Den Groß Cantzler / Herrn Johann Zamoisky / bißher gewesen Feldt Obersten / entsetzten sie seines Kriegßampts / vnd vbergaben dasselbige einem / der Herbord genannt / den sie auch also bald mit dreytausent Reisigen / in Volhinien / Podolien vnnd das vbrige Reussen abfertigten. Dem newerwehlten König solte auch in der Krönunge / vnter andern Articuln / vorgehalten werden / daß er das hievor ergangene decret / von Christoffs Sborowsky Achterklerunge / cassiren vnd abthun / vnd jhne widerumb in Ehre vnd Güter einsetzen solte.

4\.

5\.

6\.

Diese anher erzelte Puncten seind mehrertheils auff willen vnd gutachten / Herrn Stanislai Grafen von Gorca / der Sborowskyschen Gebrüdere / vnd anderer / so damals entgegen / in abwesen deß Groß Cantzlers vnnd anderer angeschlagen vnd beschlossen worden.

Anno 1587. Wahltag zu Warschaw.

Der Wahltag ward auff den 30. Iunii, newen Calenders / den 20. des alten / Anno 1587. gen Warschaw / angesetzt vnd außgeschrieben. Zu welchem folgend etliche Landherren / mit Reisigen vnd Fußvolck zimlicher massen versehen / vñ gerüstet / erschienen vnd einkommen. Vnd vnder anderen der Groß Cantzler Johann Zamoisky / sein Läger / nechst dem ort / so zu der Landherren vnd Stände versamlunge vnd Session, ein halbe meil von Warschaw / im freyem Felde / an der Weichsel verordnet / vnd in jhrer Sprach / Kolo, das ist / ein Kreiß oder Ring genennet wird / geschlagen.

Groß Cantzlers Läger beym Wahltag.

Kolo der Polen.

Feindschafft zwischen dem GroßCantzler vnd den Sborowskẽ.

Allerhandt Tagleistung der Polẽ / bey angehendem Wahltage.

Dieser Zamoisky stunde / wegen Samuels Sborowsky / welcher auß König Stephans Befehl / wie droben im ersten Buch dieser Historien vermeldet / hievor enthauptet worden / mit den Sborowskischen / in tödtlicher feindschafft. Welche zuvertragen / wie auch sonsten mit vielem vnd weitleufftigem disputat, vber etlichen auff nechstgehaltenem Warschawischem Landtage gestellten Articulen / mit welchen der Groß-Cantzler Zamoisky / sampt seinen mitverwandten / als zu jrem mercklichen præjudicio gereichenden / nicht zufrieden: Darneben auch vnnd wie die Littawischen Gesandten / so jenseidt der Weichsel / vom Polnischen Raht abgesondert lagen / zum allgemeinen Conseß vnd in die Rahtschläge zubringen: Deßgleichen von etlicher Landschafften vnd Stätte eingebrachten Beschwerden: Vnd anderem vergeblichen parlamentieren / etliche Wochen / ehe etwas der Wahl halben fürgenommen / zugebracht worden.

Littawer beschwerdẽ bey dem Wahltage.

Die Littawer erklerten sich / daß sie nicht zum Kriege / sonder zu einer freyen vnd friedlichen Wahl eines andern Königs ankom̃en: Derowegen / vnd wo nicht / vor allen dingen / Wehr vnnd Waffen allerseits abgelegt / alle Stritt vnd Irrungen geschlichtet / jhre selbst eigene beschwerden gewendet / vnnd jhre habende Frey: vnnd Gerechtigkeiten widerumb ernewert vnnd bestettiget / gedechten sie in der Polen Raht nicht zukommen. Beklagten sich darneben / daß die Lyffländische Cantzley verwaltunge / vnd andere den Littawern zuständige Empter / den Polen eingeräumet worden: Auch beyde nechstregierende Könige / Heinrich vnd Stephan / wider jhren willen erwehlet vnnd gekrönet: Wie ebenfalls der jüngst abgelauffene Warschawische Landtag / ohn jhr vorwissen / gehalten: vnd sonsten / hinterhalb jhrer / allerhandt fürgienge vnd gehandlet würde.

Preussen beschwerd puncten bey dem Wahltag.

Die Preussen brachten beschwerend ein / das vilen vom Adel vnd andern wolverdienten Leuten jhre Güter mit gewalt einge-

eingezogen: Allerhand Schatzungen vnd zuvor vngebräuchliche Zölle/ zu Wasser vnd Land/ angelegt vnd auffgerichtet: Herzligkeiten vnd Landtämpter/ so den Preussen allein eigen zustunden/ auff Frembde verwendet: Viel wichtige Sachen/ ausserhalb Preussen/ in den Reichsversamblungen/ ohn jhren Raht vnnd wissen verhandlet: Deß Lands zu Preussen Gerechtigkeiten vielfeltig in zweifel gezogen: Böse Müntzen geschlagen: Dem Warmiensischen Stifft vnd Collegio jhre Gerechtigkeit vnd freye Wahl benommen: Der Dantzger Schiff von wegen der Polnischen Schulden/ durch den König von Dennemarck an: vnnd auffgehalten würden: vnd was dergleichen Sachen mehr/ derwegen sie sich zum höchsten beschweret befunden.

Der Statt Riga Gravamina.

Der Statt Riga abgeordnete waren in jhrem vorgebrachten Klagen übel zu frieden: daß jhnen die Jesuiten/ wider König Stephans außgetruckte zusage vnd versicherung/ zu vntertruckung vnd außtilgung der Augspurgischen Confession, auffgetrungen vnnd vber den Halß gesetlet worden: Begerten dieselbe widerumb außzumusteren: vnd der Augspurgischen Confession allein Platz in der Statt zulassen: Auch der Statt Privilegia mit außgetrückten / lautern vnd klaren worten zubestettigen / vnnd die zweyzüngigen / zweyffelsknöpffigen Clausulen vnd Formulen / die von andern auff einen widersinnigen verstand vñ meinung gezogen vnd gebogen würden/ widerumb durchzustreichen vnd außzulassen: Gedechten auch das new angefangene Schloß zu Riga weiter nicht zuleiden.

Andere Ort vnd Stätte brachten auch jhre sonderliche beschwerden für/ vnd begerten darinn/ eines jeden gelegenheit nach/ verbesserunge.

Aber es seynd endtlich alle jetzterzehlte der Provintzen Stände vnd Stätte eingebrachte Gravamina eingestellt vnd auff weitere gelegenheit vnerörtert verschoben: Vnd darauff den

Landfriden beym Wahltag außgeruffen.

den dritten Augusti ein general Landfriden außgeruffen/vnd deß andern tags hernach der außländischen Potentaten Botschafften abgehöret worden.

Welche fürnemlich nach der Kron gestanden. 1. Die Ertzhertzogen von Osterreich.

Die fürnembsten aber/so nach der Kron stelleten/waren/ Erstlich vom Hauß Osterreich die drey Ertzhertzogen Ernestus, Matthias vnd Maximilianus, Röm: Key: May: Brüdere. Welche/neben dem sie sampt/vnd sonderlich den Polen/von höchstermelter Key:May:vnd deß Königs aus Spanien/ sampt aller deß Römischen Reichs Churfürsten Legaten/in optima forma commendiret vnnd vorgeschlagen: Auch sonsten vnter den Landherꝛen auß Groß Polen/Herꝛn Stanislaum Grafen von Gorca/vnd neben allen dem Sborowskyschen Geschlecht verwandten/den mehrerntheil von der Ritterschafft auß gedachter Provintzen/auff jhrer Seiten hetten.

2. Printz Sigmund auß Schweden.

Anders theils war Sigismundus, Könige Johannis auß Schweden vnd Königinne Catharinen/auß dem alten Jagellonischen der Polnischen Könige Stammen gebornen/ Sohn/so der Kron auch begerete. Mit welchem es dann nicht allein gedachter seiner Mutter Schwester/die Polnische Königin/deß verstorbenen Königs Stephani Wittibin/ angedeuter Blutsverwandnus halben/starck hielte/vnd den Landherꝛen/daß sie denselben vor allen anderen zu Polnischer Königlicher Würde kom̃en lassen wolten/mit höchstem fleiß anlage: Sonder es gab auch hochermeltem Printzen daneben diß nicht geringe befürderung/daß sich der Jagellonische Stamm/darauß er/wie gedacht/Mutterhalb herkommen/ jederzeit/lenger dann von zwey hundert Jaren hero/vmb das Polnische Reich trefflich wol verdienet. Welchs jhme dann bey dem mehrern theil eine sehr grosse gunst vnd so geneigten willen erwecket/daß es bey denselben das ansehen hette/als ob jhme die Kron allermassen von rechts wegen zustehen vnd gebüren wolte.

Der dritte/ so vmb das Königreich anhielte/ war Theodorus Juanowitz/ Großfürst in der Moschaw/ welcher die Kron zuerkauffen/ sein gantzes Landt/ sich von der Lyffländischen Grentze an/ biß zu den Tartarischen Meer erstrecket/ dem Königreich Polen einzuverleiben anerbotte. Vnd vermeinten sonderlich die Littawer/vnd etliche andere/ man solte ein so hohes erbieten / bey solcher gelegenheit nicht auß den Händen lassen/ sonder in alle wege annemen. Wiewol hingegen andere vnd verständige Leute nicht glauben wolten/daß es dem Moschowiter recht ernst were.

4. Piastus.

Fürs vierdte/waren auch etliche/so Piastum vorschlugen/ oder sonst einen auß den Landtherren/ allen anderen außwendigen Kron begerenden/ vorzuziehen/ riehten. Vnd solcher meinung waren nicht wenig/ auch vnter den fürnembsten im Reichs Raht nit der geringste theil/ so denselben mitstim̃ende beyfielen. Dann es sich durchauß dem Reich nützlicher vnd fürträglicher sein ansehē ließ/daß einer/ der deß Lands Sprache/ Sitten/ Gebräuche vnd Rechtens kündig/ vnd solchem nach auch die Regimentsverwaltunge/ allermassen/ in form vnd gestalt/ wie sie damals allbereitangestellet/richtig führen vnd fortsetzen köndte/vielmehr/ weder ein frembder/ so gemelter dingen allzumal vnberichtet/zum König zuerwehlen were.

Vrsachē warumb ein Landherr zum Könige zuerwehlen.

Führeten daneben vmbständtlich auß/ daß die Außländischen Potentaten/ so nach der Kron trachteten/ nicht so wol deß Reichs/ als jren selbs nutz/ ansehen vnd gewalt/vñ wie sie das jhrige auß deß Reichs einkommen verbesseren/ vnd also sich vnd die jhrige/ vor den Landsässen/ in auffnemen bringen vnd bereicheren möchten/ suchten vnd nachstrebeten. Zu deme es nicht rathsamb oder sicher/ sonder sehr gefehrlich/ mit außländischen auch außländische macht vnnd Kriegßvolck dem Reich vbern Halß zuziehen vñ auffzuladen. Vber daß es auch zum höchsten beschwerlich vnnd durchauß vnleidenlich/ daß/ bey außländischer Könige Regierung/ die außländische jeder-

Auß was vrsach kein außwendiger zu erwehlen.

zeit den Landsässen/ in Digniten/ Ehren vnd Emptern/ vorgezogen würden: Wie bey nechst abgeleibten Könige Stephano augenscheinlich zusehen gewesen/ dessen macht vnd gewalt dermassen gestiegen/ daß er/ mit seinen/ ohne vnterlaß bey vnd vmb sich habenden Vngern/ dem gantzen Reich trotz vnnd schrecken eingejaget.

Solche vnd dergleichen erhebliche motiven vnd vmbstände liessen jhnen jhrer viel dermassen belieben vnd zu gemüt vnd Hertzen gehen/ daß sie nichts mehr wünschten vnd begerten/ dann daß die versamblete Landtherren/ allen privat Ehrgeitz vnd Neidt/ in dem je einer dem anderen solche hochheit mißgünnen würde/ hindangesetzt/ einen auß jhrem Mittel (wie von der vralten Polen/ mit erwehlung Piasti, so nach Lecho der Polen erstem Hertzogen/ der zehende Polnische Fürst vnd seines herkommens eines Burgers Sohn/ zu Crußwitz im Ertzbisthumb Gnisen gewesen/ aber seines fürtrefflichen verstands vnd Tugenden wegen zum Hertzogen erkoren/ vnd er vnd seine Nachkommen biß auff Iagellonem den Hertzogen auß der Littaw vnd König in Polen/ dem Reich in fünff hundert Jar/ löblich vnd wol fürgestanden/ auch geschehen) zu Königlicher Würde zuerheben vnd beförderen/ sich gütlich verglichen/ vnd vermöcht werden möchten.

Piastus ein vralter Hertzog in Polen/ eines Burgers Sohn zu Crußwitz.

V.

Bathori auß Sibenbürge.

Es hatte auch Vesir Bassa die Polnischen Landherren/ in deß Türckischen Keysers Namen/ ermahnet/ daß sie auß jrer alten Freundschafft vnd Bündtnuß nicht schlagen/ sondern/ durch eine freye vnnd vngezwungene Wahl/ einen auß deß verstorbenen König Stephans Bruders Söhnen/ oder den Fürsten auß Sibenbürgen selbs/ zum Könige erkiesen vnd nemen wolten.

Verhöre der Legaten bey dem Wahltag.

Den vierdten Augusti, hat man der Sachen einen Anfang gemacht/ vnd erstlich der anwesenden Legaten verhöre/ in folgender Ordnung fürgenommen.

Anfäng-

Anfänglich ist der Bäpstlicher Legat/ Hannibal à Capua, neben deß Römischen Keysers Rudolphi Gesandten/ Stanislaus Paulowsky Bischoff zu Olmütz vnd Hertzog Carl von Münsterberg: Wie auch deß Königs auß Hispanien/ VVilhelmus de S. Clemente: Zu sampt der Ertzhertzogen von Osterreich abgeordneten (welche Johañ Sborowsky zu sonders vnterthänigster ehrerzeigung/ in Raht beleitet) deß Keysers Brüdere halben abgehöret worden. Nach solchen hat man den Moschowittischen / so jhren Großfürsten Theodorum Juanowitz vorschlugen: Dann ferner dem Cantzler auß Sibenbürgen / Wolffgang Covasoci, neben seinem adjuncten Casparn Corvis/ die jrem Fürstē Sigmunden dz wort thetē: Deßgleichen auch Marggraf Georg Friederichs Hertzogen in Preussen Gesandten/ Levin von Bulaw / offentliche audientz gegeben.

1. Bäpstlicher/ Keyserlich / Spanisch vñ Osterreichischer Gesandter verhöre.

2. Moschowittischer Gesand ten verhöre.

3. Sibenbürgische Gesandten.

4. Marggrafen zu Brandenburg Gesand.

Deß folgenden tags/ nemlich den 5. Augusti, wurdē deß Königs auß Schweden / Iohan. III. Legaten / Erich Sparre vnd Erich Brahe/ von wegen ires jungen Printzen Sigmunden/ auch gehöret. Die haben sich erstlich zum höchsten beschweret/ daß die gebürliche ordnung in abhörung der Legatē nit gehaltē wordē/ auch nach dem sie in den Raht erfordert/ durchauß nit kom̃en wöllen/ biß sie zuvor jres Königs præeminentz halben/ dem Raht ein außführliche protestation überschicket: so nachfolgend auch zu Warschaw richtig confirmirt vnd bestettiget wordē. Nachgehends seyn der Churfürsten deß Röm. Reichs abgesandte/ die dz Hauß Osterreich/ als auß welchem sie selbst/ nun so ein lange zeit hero / etliche Römische Keyser continuè erwehlet/ für andern in acht zu nemen vñ angesehen zu werden begeret/ auch gehöret worden. Endlich vñ nach allen hat Hertzog Friderichs auß Churlandt Gesandter / seine Werbung/ krafft habender instruction, vor sitzendē Rahte/ auch abgelegt.

5. Schwedische Gesandten.

Protestation vñ beschwerd der Schwedischen Abgeordneten.

6. Churfürstlicher Gesandten verhöre.

Churländischer Gesandter.

Acht tage zuvor hattē sich etliche Landherren/ etlicher/ durch den Weywoden vnd Polen/ vñ andere wider den Ertzbischoff

Treñung vñ sonderung d Polnischen Landtherren bey dẽ Wahl tag.

von Gnisen vnnd den Weywoden auß der Masaw / außgestossener Schmachreden halben / von dem allgemeinen Rahtsäß abseidts gethan / vnnd für sich selbst einen abgesonderten Rathsplatz / welchen man den schwartzen Kolo nennete / auff vnd angericht. Zu denen sich nachfolgends / deß Reichs ViceCantzler / Albrecht Baranowsky: Item / der Weywoda von Krakaw / Andreas Tenschinius / vñ der auß der Masaw Stanißlaus Crttius / der von Plotzkaw Georgius Zilensky / der von Kyhoven / Constantinus Hertzog von Ostrog / vnd deß Reichß Großmarschalck / Andreas Opolinsky / der Groß-Schatzmeister Johann Dulsky / sampt dem GroßCantzler Johann Zamoisky / auch geschlagen.

Schwartzer Kolo vnnd desselbem verwante Landherren.

Littawer abgesonderter Rahtsplatz.

Die Littawer hatten allbereit sechs gantzer Wochen lang jhr sonderlich Läger / jenseidt der Weichsel / vnd jhren eigenen Raht / keinem der obbenambsten beyden theil anhängig oder zugethan.

I. GroßCantzlers vñ seiner mitverwantẽ Wahl.

Die jenigen / so es mit dem GroßCantzler vnd Großmarschalck hielten / griffen zu der ordentlichen Wahl / vnd befunde sich in der vmbfrage / daß ein theil Piastum, der mehrer theil aber Printz Sigismunden / deß Königs auß Schweden Son jhre Stimmen gaben. Welchen sie dem Reich daher am vorstendigsten vnd nützlichsten sein vermeineten: Weil er nicht allein den vralten Jagellontschen Stammen / so sich vmb das Reich jederzeit sehr wol verdienet / Geblütshalben nahe verwandt: der Polnischen Sprach wol erfahren: vnd sich bey jme allbereit in dieser seiner Jugend ein sehr gute art ereugete. Sonder auch deß benachbarten Schwedischen / als seines angewartenden Erbreichs / Freundschafft vnd Bündnusse halben / gantz Polnerlandt befridigen vnd befestigen: Sonsten auch allerhand schwere Späne vnd vnrichtigkeiten / mit welchen die beyde Königreich / Polen vnd Schweden / lange zeit hero gegen einander verhafftet / auffheben vnd richtig machen köndte. Neben deme es sich ansehen liesse / daß durch desselben

Vrsachen 1. vmb welcher willen der Schwedische Printz zu welen. 2. 3. 4. 5. 6.

Wahl /

Wahl/einiger anderer benachbarter mächtiger Potentat/nit leichtlich für den Kopff gestossen vnd erzürnet/oder etwas gewaltthätiges fürzunemen / bewegt werden möchte.

Solche jhre Wahl/beyneben jhrem Vrtheil vnd gutachten/ von allen vnnd jeden / so damals vmb die Kron warben/ liessen sie nachmals an die übrigen Stände / so bey dem von Gorca vnd den Sborowskischen waren/ gelangen/derselben resolution vnd erklärung darüber begerende. Welche/ nach dem sie dieselbige etliche tage auffgezogẽ/endlich zur Antwort gaben/ daß keine richtige declaration hierunter erfolgen köndte/biß so lang sich die anderen auch widerumb zu dem gemeinen Raht funden.

Der Ertzbischoff von Gnisen schluge die vier. Kron begerende Herren / Piastum, den Moschowiter / die Osterreichischen / vnd den Schweden / in der General Versamblunge / samptlich vor: Jedoch mit dem außtrücklichen anhang / daß er mit einem Teutzschen Könige von gegenwertigen Wahltage abzuscheiden nicht willens / Vnd als jhn hierauff der von Gorca fragete/Ob er dann den Schweden nicht auch für einen Teutzschen hielte? Antwortet er / daß derselbe seines erachtens/auß Polnischem Geblüt entsprungen / vnnd erboren were.

Ertzbischoff von Gnisen vorschlag vñ erklerung wegen der wahl.

Den neundten Augusti, tratten der Ertzbischoff von Gnisen/sampt den andern Bischoffen allenzumahl(allein den von Kyhoven außgenom̃en) vnd etliche Landherren / so mit Ertzhertzog Maximilians Wahl nicht zu frieden/ von den Gorkischen vnd Sborowskischen ab / vnnd begaben sich zu dem andern theil/ so neben dem GroßCantzler vnd Großmarschalck/ vnd andern fürnemen Landtherren den Schweden erwehlet: Vnd ward darauff vmb Mittags zeit / Sigismundt Printz auß Schweden / erwehlter Polnischer König renunciert vnd erkleret.

Sigmundt Printz auß Schweden / König in Polen erwehlet.

II. Andern vnd Sborowskyschen theils Wahl. Ertzhertzog Maximilian von Osterreich Polnischer König erwehlet.

Der Graff von Gorca vnnd die Sborowskischen / neben jhren adhærenten, Protestireten dawider / vnnd fuhren mit deß Maximiliani Wahl fort. Vnd ward zugleich König Stephans Decret, dardurch er vor der zeit Christoffen Sborowsky inn die Acht erklert / von jhnen abrogirt vnnd auffgehoben. Wider welche abrogation die jenigen so den von Schweden erwehlet / hinwider durch ein offenes Schreiben Protestireten.

III. Littawer Wahl.

Es wolten auch die Littawer mehrer theils Maximilianum zum Könige durchauß nicht haben / Sonder erwehleten dargegen auff jhren Seitten den GroßFürsten auß der Moschaw.

Littawer vorschlage wegē der strittigen Wahl.

Deß andern Tags fertigten sie etliche auß jhrem Mittel / vnnd benanntlich den Weywoden von Troken / Johann von Lebowitz / vnd den ViceCantzler Leo Sapichen / zu den Sborowskischen ab: mit ermanunge / daß sie mit jrer Wahl in ruhe vnd still stehen wolten: Dann sie sich auff der andern Seiten bemüheten / daß dieselben gemach theten vnd weiter nicht verfuhren: Sonder die Wahl auff gelegenere zeit vnd ort verschieben solten. Vnd weil drey vnterschiedliche Könige vorgeschlagen / der Printz von Schweden / Ertzhertzog Maximilian, vnnd der Moschowiter / were jhr raht / daß / wo man ja der Sachen sonst in der güte nicht einig werden möchte / man das Loß / mit vorgehender Anruffung Gottes / nach der heiligen Schrifft Exempeln / werffen vnd vnder den dreyen / den jenigen / welchem es Gott gönnete / zum Könige annemen vnd bestettigen solte. Erforderten auch volgenden tags den Cardinal / Georgen Razewil / neben desselben Brüdern / so sich zu den Maximilianischen geschlagen / auß dem Rath / vnd ersuchten sie bittlich / daß sie die angestelte Wahl / wo möglich / vntergehen vnd hindern wolten.

Aber

Aber dieser erinnerungen allerzumahl vngeachtet/ liessen die Sborowskischen neben jren verwanten nicht nach: Sondern proclamierten/den nechstfolgenden 12. Augusti, bey angehender nacht/ Maximilianum von Osterreich/ durch den Bischoff von Kyhoven/ Jacob Wronietzky/ für einen Polnischen Könige: Liessen auch deß morgens hernacher das Te Deum laudamus darüber singen: Allda dann der Hoffmarschalck/ Andreas Sborowsky/ Maximilianum, bey der Meß/ so der Cardinal Radzewil hielte vor dem Altar/ zum andernmahl renuncirt vnd König erkläret.

Maximilianus Polnischer König proclamiert.

Allhie muß ich ein wenig von dem Proceß, welchen gedachter GroßCantzler in seinem votiren gebraucht/ vnd auß was vrsachen er vnd die Sborowskische faction, vnd andere in der Wahl/ also hart wider einander gewesen/ reden/ oben ist angezeigt/ daß die alte Königin gedachten GroßCantzler Printz Sigmunden zum besten auff jhre seyten gebracht/ welchen er auch zuerwehlen allerdings resolviret. Nun war jhm vnverborgen/ daß so wol eins theils von denen die bey jhm waren/ als der Sborowskischen faction sein bißhero gehabter zwifacher gewalt im Hertzen wehe thete/ vnd dahero allerhand mittel/ wie sie jhm solchen entziehen/ auch wegen deß enthaupten Samuel Sborowsky/ an jm rechen möchte/ suchten/ dazu sie dann gelegen erachtet. Wann der künfftige König nicht allerdings mit jhm würde sein/ Inmassen sich auch etliche der Sborowsky sich sollen habē vernemen lassen/ der GroßCantzler erwehlte/ wen er wolte/ so gedechten sie doch mit jhm nicht einzustimmen/ sondern einem/ so jenem è contrario zuwidern/ zuerwehln/ alles zugesagtem Ende/ sich desto füglicher an dem viel gesagten GroßCantzlern zurechen/ ꝛc. Solchem zu begegnen/ hat er diesen list gebraucht. Wann vnder gemelten Kronbegerenden einer im Raht fürgeschlagen/ vnd er sein bedencken anzeigen sollen/ hat er zu einem jeglichen/ insonderheit aber zu dem Moschowiter/ welchem er fast alle Polen

Eigentliche vrsachē zwyfacher Wahl.

GroßCantzlers list im vociren.

len auff sechtzig wüste gerahten / vnd mit vielen Argumenten/ daß solches dem Lande zum nützlichsten sey/dargethan/drauff man also bald ohne beschluß / auff ein andern biß letzlich auff den Printz auß Schweden kom̃en/ welchen er sich widersetzt/ vnd allerhand vrsachen/warumb er dazu nicht rahten köndte/ angezeigt. Dahero die Stände desto mehr Anlaß auff hochgedachtem Printzen zuberichten / vnd in der Wahl zuschliessen/genommen. Welchem er auch endlich mit disen worten zugestimpt/daß er in dieser wichtigen Sachen / Singularis zusein / vnd sich so viel tapffern Leuten zu wider setzen / nicht gedechte/vnnd darauff den Sack zugezogen/ Welches mehrertheils Stände nicht gern gehöret/ sondern viel lieber / wann es mit glimpff geschehen mögen/ihre meinung retractiret. Ist also hierauß zusehen/ das die Sborowskische faction vnd andere / nicht so viel auß gunst vnd dem gemeinen wesen/ zum besten/als auß privat affecten, zu einer vnd der andern Wahl/ bewogen worden/wie es dann auch dahero noch mehr von gedachten Sborowsky zuvermuten / dieweil sich bey voriger Wahl / Keyser Maximiliano niemand hefftiger als die Sborowsky vnd derselben anhang/widersetzet/ Dadurch dan auch allein nechst Gott König Stephan zur Kron gelanget.

Stände werdē vbers Seil geworffen.

*

Appendix, der Sborowsch Genealogi / darauß zusehen/daß sie nicht in geringem ansehen bißhero gewest.

Andre-

Andreas Castellan zu Callis/ sein Haußfraw Elisabeth/ Christoffori Schidlonsky/ etwa GroßCantzlers Tochter.

Sborowsky Geburts Liny.

Johannes	Nicolaus	Peter	Martin
Anno 1514. In der Schlacht wider den Muscowiter / die er erhalten geblieben.	Im Kriege wider die Walachen vmbkomen.	Castellan zu Sendomir.	Castellan zu Krakaw / sein Gemahl Anna Gräfin zu Gorca.

Martin	Peter	Johann.	Andreas	Samuel	Christoff
Martin im Lyffländischẽ Kriege vm̃komen.	Peter Weywoda vnnd Hauptmann zu Krakaw.	Johann. Castellan zu Gaisen.	Andreas Königli: Hofmarschalck.	Samuel von K. Heinrichen in die Acht erklert / folgendts auß K. Stephani befehl/ enthauptet.	Christoff von König Stephano inn die Acht erklert.

Der Littawische Adel aber (allein gedachten Cardinal vnd desselben Brüder außgenommen) war mit beyder Part Wahl durchauß nicht zu frieden: Protestiereten auch/neben einem theil der Polnischen Ritterschafft durch ein offen Patent: Daß obermelte beyde Könige nit rechtmessig noch durch eine gebürende freye Wahl / sonder mit gewalt vnnd Kriegßzwang/etlicher der fürnem̃sten Polnischen Geschlechter auffgeworffen worden: Ferner bezeugende/daß sie bey jrer Land: vnd anheimischen Ritterschafft/ solchen jhnen hierunter an jhren Freyheiten / wider alle alte vnd jhnen von Polnischen Königen bestettigte Privilegia, zugefügten gewalt / klagendt anzubringen nicht vnterlassen : vnnd dagegen fürderlich eine newe vnd rechtmessige Wahl anstellen wolten : Die sie auch wider meñiglich standhafftig vnd biß zum letzten Athem hand zu haben vnd zubehaupten gedechten.

Littawer protestation wid deß Schwedẽ vnd Ertzhertzogẽ Wahl.

Inmittels vnd bey solcher gestallt aller Sachen/handlete der theil/so Maximilianum erwehlet / mit Keysers Rudolphi vnd Königs Philippi auß Hispanien Legaten / von den Conditionen, vermittels welcher die Wahl von deß Maximiliani

Abgeordnete an den newerweltẽ König Maximilian.

Seiten zuratificiren vñ ins Werck zu richten. Fertigten auch etliche Reichßräthe jres mittels/als den Bischoffe von Kyhoven/den Castellan von Gnisen Johann Sborowsky/ vnd andere/ab/Ertzhertzogen Maximilian solche jhre Wahl zu intimiren vnd anzubringen.

Weil aber die Articul bedingter Abreden/zwischen bemeltẽ Polnischen Reichs Ständen vñ den Osterreichischẽ Gesandten/in offenem Truck/mehr außfürlich/publicirer/ will ich allhie nur derselben Sum̃ vnd inhalt kürtzlich einführen/ so sich vngefehrlich folgender gestalt halten thut.

Articul der Maximilianischẽ Wahl.

1.

Es obligirt vnd verspricht sich die Röm: Key: May: sampt dem König auß Hispanien/vñ dz gantze Hauß von Osterreich in die Königliche Polnische Schatzkam̃er/acht Toñen golds/ oder achtmal hundert tausent gülden/folgender gestallt/nemlich/zweymal hundert tausend stracks nach publicirter Wahl/ zuvnterhaltung einer anzal Kriegßvolcks an deß Reichs frontirẽ/ auffn fall der Türck sich etwas feindliches einfalls vnterstehen wolte/anzuwenden: die andere zwo Tonnen also bald nach der Krönunge:vnd die übrige vier zu seiner zeit/nach dem man deßwegen bey den Polnischen Reichs Ständen statt zu-

2.

finden vñ zuerlegen vnd einzuliferen. Ferner sol der König alle alte verträge vnd Bündnusse/ so vor disen zeiten/zwischen dem Königreich Polen vnd dem Türcken getroffen vnd auff-

3.

gericht/ halten/vnd nach gelegenheit erneweren. Im fall aber der Türck/den verträgen zuwider/zur Wehr greiffen/vñ das Reich mit offentlichem Krieg anfallen würde: Soll die Römische Bäpstliche Heiligkeit zusampt dem gantzen Hauß von

Bundnuß wider den Türcken/ wie die anzustellẽ.

Osterreich/vnd alle derselben Freunde vnd Bundtsverwandten/ den Polaken/mit notwendiger vnd stattlicher hülffe/ zuziehen. Vnd damit der Türck/ diese Wahl zuverhinderen/ sich desto weniger vnterstehen dörffte: Soll der Bapst/ Keyser vnd König in Spanien/ mit den fürnembsten Königen vnnd Potentaten der Christenheit vnd Römischen Reich/eine Verbünd-

bündnuß/zu welcher gemeinschafft auch der Großfürst in der Moschaw durch den Keyser zuvermögen/ treffen: vermittels welcher hülff vñ beystands/ neben den Polnischen vñ Littawischen einigungsverwandten/ derselbe von Polen vnd Littawē desto stattlicher abzutreiben. An deß Reichs Grentzen/ sonderlich in der Podolien/ sollen innerhalb dreyer jaren auff deß Hauß von Osterreichs vnkostē/ etliche Schlösser vñ Vestungen erbawet/ vnd nach der Polnischen Stände angeben auffgerichtet werdē. Der erwehlte König sol dem Land vñ Privatfriden durchs gantze Reich getrewlich schützen vñ handhaben: der Provintzen beschwerungen abschaffen: vnd nit allein deß gantzē Königreichs Polen vñ deß Großfürstenthum̄s Littaw/ ins gemein: sonder auch einer jedwedern Provintz vnd Landschafft insonderheit/ Freyheiten/ Privilegia, Recht vñ Gerechtigkeitē: beyneben dem allerseits verglichenem Religionsfriden/ vnverbrüchlich erhalten/ vñ so vil an jme/ vermehren: vñ in dem fall/ ohne der Stände vnd deß Adels vorwissen vnd bewilligung/ nichts handlen oder fürnemen: Empter/ Dignitetē vnd Königliche Lehen keinem außländischen/ sondern den Polaken vnnd Littawern allein/ verleihen vnnd einraumen/ vñ wo dergleichē auff frembde verwendet/ dieselbē wider freyledig zu handen bringen. Die zwischen dem Römischē Reich eines/ dann der Kron Polen/ Preussen vnd Lyffland anderstheils/ hangende strittigkeiten/ sol der Keyser innerhalb fünff Jaren zu einem endlichen Außtrag vnnd richtigkeit bringen. Auch sol der König die Narvische Kauffmansgewerbe vnd die Geselschafft der HanseStätt widerum̄ auffrichten. Mit dem König in Spanien/ wegen deß Hertzogthumbs Barr vnd deß Fürstenthum̄s Rosan/ wie auch anderer der Königin Bonæ von Polen/ hinderstelligen Neapolitanischē einkom̄en halben/ dahin handlē/ dz er sich derselbē wegē mit der Kron Polen fürderlich auff billiche mittel vñ wege/ vergleiche: die freundschaft/ einigkeit/ gutes vertrawen vnd verstand mit den benachbarten

[Margin: 4. 5. 6. 7. 8. Religionsfried in Polen. 9. 10. 11. 12. 13.]

Königreichen / vnd benandtlich mit dem Vngerischen vnnd Böhmischen: Auch die Kauffmanshändel vnd andere Commercia, gegen dem Römischen Reich vnd dem Hauß Osterreich / sampt denselben angehörigen Landen vnd Herrschafften / erhalten vnd vortsetzen. Die hohe Schul zu Krakaw gnedigst vnterhalten vnnd zu mehrerm auffnemen befördern: Funfftzig Polnische vnnd Littawische vom Adel / entweders zum Studieren / oder in Kriegßübungen / in frembden Landen auff seinen kosten halten: Bey dem König auß Spanien durch seine recommendation auß / vnd zu wegen bringen / daß die Polen vnd Littawer / so dem Hauß von Osterreich dienen / vñ in Kriegßsachen versucht vnd erfahren / oder sich sonsten Ritterlich verhalten / zu Befehlen vnd Empteren / wie auch zum Adel vnd Ritterstand / befürdert werden vnd kommen mögen: Königs Sigismundi Augusti hinderlassene Schulden / deß Reichskammer allerdings ohne entgellt / ablegen: Die alte Königliche Verschreibungen aufflösen: Vnd beschließlich / soll das gantze Hauß von Osterreich / in allem / jhme deß Königreichs Polen / Ehr / Reputation / Fried Einigkeit / Nutz / Wolfahrt vnd glückseliges auffnemen / bestes vnd müglichen fleiß angelegen sein lassen vnd befürderen.

14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.

Ertzhertzog Maximilian schweret auff die Articul.

Solchen allen vnd jeden nechst vorgeschriebenen Articuln getrewlich vnd vnverbrüchlich nachzukommen / hat Ertzhertzog Maximilian / als newerwehlter König / zu Olmütz in Mehren / in der Thumbkirchen / an S. Lamprechtstag / welcher war der 17. Septembris, Alten / vnd der 27. ejusdem, Newen Calenders / in gegenwart der Polnischen Gesandten vnd einer stattlichen anzahl fürnemen Osterreichischer Landherren / welche sich neben jhme vnterschrieben / einen leiblichen Eydt geschworen / vnd darwider nimmermehr zuthun / versprochen vnd zugesagt.

Capitulation vñ Articul d Schwedischẽ Wahl.

Auff den andern theil schlugen die Polnische Landherren / so Printz Sigmunden auß Schweden zum Könige gewehlet / vnd

vnd stattlicher/auch in grosser anzal dann die Maximiliani-
schen waren/ den Königlichen Schwedischen Legaten/ fol-
gende Articul vor:

Es solle ein ewige Bündtnuß zwischen dem Polnischen vnd Schwedischen Reiche/ wider alle beyderseits benachbar-te Feinde/ sein: Nach jetzigen deß Königs in Schweden ab-sterben/ mag sein Sohn Sigmundt das Schwedische Reich behalten/ vnd dasselbe nach jme/ auff seine Elteste Leibserben gelangẽ lassen: Do es auch die notturfft also erforderẽ würde/ köndte er mit der Polnischen vnd Littawischen Stände vor-gehender bewilligung/ sich ins Königreich Schweden wol be-geben. Das theil in Lyffland/ so jetziger zeit dem Könige in Schweden vnterworffen/ soll erwehlter König Sigmundt/ dem übrigen Lyffland/ vnnd folgendt der Kron Polen wider-umb einraumen vnd einverleiben Solchem nach soll der new-erwehlte König der Kron Polen vnd Littawen zu gutem/ eine gerüste Armada auff dem Meer/ auff seinen vnkosten halten. Do auch die Polen wider Newgardt/ Pleßkaw vnnd Smo-lenskaw etwas fürnemen wolten/ soll jhnen der König ein ge-wisse anzahl groß Geschütz/ mit aller zugehörigen Rüstung/ herzustrecken/ vnd was von Geschütz erobert bey Wenden zu-lassen/ schuldig sein: Die Sum̃a der vier vñ zwentzig tausend Reichßthaler/ so sein Vatter König Johannes in Schwedẽ/ Weylandt Könige Sigismundo Augusto zu Polen/ vor der zeit zu damals vorstehender notturfft/ vorgeliehen: Deßglei-chen seiner Fraw Mutter Brautschatz/ sampt derselben Vät-ter: vnd Mütterlichen Erbtheil/ vnd was jhr oder jhme sonst/ entweder von Polen vnd Littawen/ oder auch deß Hertzog-thumbs Bari vnd Rosan wegen/ im Königreich Neaples ge-hörig sein möchte/ dem Reich frey ledig verehren vnd schenckẽ: An des Reichs frontiren fünff Vestungen/ nach der Stände gut bedüncken/ in seinem vnkosten/ erbawen vnd bewahren: Kein frembd Volck/ ausser etlicher wenigen/ so auff seinem

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Leib warten/mit sich ins Reich bringen: Auch dieselbe/mit förderlichster gelegenheit/auff seinen eigenē Soldt widerum̃ von
10. sich abfertigē: Wañ er sich ins Schwedische Königreich würde begeben müssen/ keine Schwedische Räthe ins Königreich Polen schicken/ oder zu denselben sachen vñ Rathschlägen ge-
11. brauchen: Seine Leibsguardi vñ derselben Hauptleute allein
12. auß gebornen Polen vñ Littawern bestellen: Keinem Außländischen einige Güter/ Dignitetē/ oder Empter verleihē/ sonder dieselben/ nach außweiß deß Reichs Statutē vñ Ordnungen/ allein gebornen Polaken vñ Littawern zuvertretten vñ zuver-
13. walten aufftragen. Dem Kriegßvolck/ so in Lyffland vñ in der Podoliē/ noch vnter K. Stephano gedienet/ jre außstendige besoldungē: Wie in gleichem auch andere vnkosten/ so in mittels/ biß er gen Krakaw kom̃en/ auff deß Reichs vñ der Grentze verwarung/ auffgelauffen/ bey seiner Krönunge getrewlich wider
15. legen vñ außbezalen: Die verträg vñ Bündnuß zwischen den vngleichen Religionsverwañten/ nicht allein/ wie bey König Heinrichs vñ Stephans Regierunge geschehē/ erhaltē/ sonder auch die Freveler/ so dar wider gehandlet/ dem außgetruckten vorgeschriebenē Proceß gemeß/ alles ernsts straffen: Alle vñ je-

Religionsfrieds handlung.

16. de deß Reichs Gerechtigkeitē/ befreyungē/ Privilegia, Statuta vñ Ordnungen/ vñ benantlich/ die Articul/ so in K. Heinrichs
17. Krönunge gestelt wordē: vñ alles anders/ wz zu erhaltung vnd
18. vermehrunge deß Reichs Freyheitē vñ Gerechtigkeitē dienlich vnd erschießlich sein mag/ vnd Königlicher Majestät bey der Krönunge fürgehalten würdet/ confirmiren/ bestettigen/ schützen vnd handhaben.

Abgeordnete den newerweltē König Sigismundū auß Schweden zuerforderen.

Den Printzen auß Schweden zuerforderen vñ über Meer zubegleitē/ ward der Podlassische Castellan/ Martinus Lißnowolsky abgefertiget. So jn aber zu Dantzig empfangē vñ nach geleistetē jurament/ ferrner zur Krönung/ in dz Königreich füren solten/ darzu wurden nachbenañte Bischoffe. Der von Vladißlaw Hieronymus Roßdrazowsky: der von Posen/ vñ der von Præmißlaw/ Albertus Sbaranowsky/ deß Reichs Vice-

Cantzler/Itē der Calisiensische Weywoda/sampt dem Ravē-sischē/Radomischē vñ Socazovischen Castellanen/ vñ danebē auß aller herrschafftē/etliche vom Adel/deputirt vñ verordnet.

Vnmuht vñ zweiffel deß Königs in Schweden über seines Sons wahl.

Als König Iohan.III. in Schweden/den 9.tag/vñ nach dem sein Sohn/zu Warschaw König renuncirt,vñ verruffen/die zeittungen von der Polen strittigen vñ zwyspältigen wahl zukom̃en: Ist er etliche tage nit in geringem vnmuth gewesen/vñ durchauß in zweyffelhafftigem bedencken gestandē: Ob er/bey solcher der sachē beschaffenheit/seinen/darzu einigen vñ lieben Sohn/ von sich lassen solte. Vberschlug demnach die händel bey sich selbs auff mancherley wege: Vnd befunden sich nicht geringe/sonder allerhand hochwichtige vnd bewegliche vrsachen/vmb welcher willen er gedachten seinen Sohn/als seinen allerliebsten vñ nechsten blutsverwandten Erben/der sich auch allbereit in dieser seiner blühenden Jugendt/so Fürstlich vnd tugendmessig anließ/auff dißmal in Polen nicht zuschicken/vñ in solche vnruhe vnd besorgliche/ sich allbereit bey gegenwertiger der Landherren zwitracht ereigende Kriegßgefahr: Bevorab/weil er in Schweden ein gewisses/rühiges vñ befridigtes Reich in täglicher anwartung hette/ also vnvorsichtiglichē einzustecken. Es verdroß auch den König sonderlich das vnverschem̃te der Polaken zumutē deß Lyffländischē stück Lands halben/welches sich von der Narva an/biß auff Reval vnd Hapsal/in 40. Teutzscher meilen erstreckete. Dañ es jne durch auß vnbillich sein bedauchte/dz er noch vber diß/dz er den Polē seinē einigē Son zum König folgen ließ/vñ zugleich der Kron eine so grosse sum̃a vorgeliehenē Gelds/nebē seiner Gemählin schuldigē Brautschatze/vñ wz sonsten von rechts wegē jre väterliche vñ mütterliche angebürnuß/nachließ vnd schenckete: auch den theil Lifflands/welchem er mit so grosser mühe/langwiriger sorge vñ beschwerlichen Kriegskosten erobert/vñ dem Moschowiterischē Tyrañen mit gewerter hand auß dem Rachen gerissen/also leichtlich in die schantz setzen vñ verlierē solte.

Schwedē bedencken wegē Lifflands.

Schweden will seinen Sohn/vorgeschlagener massen inn Polen nicht lassen.

Ließ sich derhalben offentlich vnd rundt vernemen/ daß er mit solchem vorgeschlagenem beding/ dadurch sein eigen Reich geschwechet/seinen Sohn in Polen zuschicken keines wegs gesinnet were. Neben dem sich auch der junge Printz selbs verlauten liesse/daß er dieses außländischen vnd jme durch Wahl auffgetragenen Reichs/viel lieber aberstehen vnd entsetzt sein/ dann zugeben oder gestatten wolte/daß sein Vätterliches vnd Erbreich dannenhero den wenigsten abbruch oder nachtheil leiden solte.

Nun schickte sichs gleich / daß eben dazumal der Schwedische ViceCantzler / Erich Sparre / der von hochermelten Printzen wegen/seine Werbung vñ die Sachen in Polen/mit sonderlichem fleiß / wol geführet / im zurück reisen nunmehr von Dantzig auß nach Schweden gesegelt / zu gelegener zeit widerumb zu Hof angelangete / vnnd dem König der Polnischen verhandlungen vnd aller Sachen verlauffenschafft außführliche vnd gründtliche nachrichtung mitbrachte. Darzu auch deß GroßCantzlers inn Polen / Johannis Zamoisky/ Schreibē/an Printz Sigmunden/kame/ dariñen er vermeldete/daß er Krakaw sampt der Kron vnd andern Reichßzierden/ allbereit / Printz Sigmunden zu gutem / in seiner gewalt habe: Bate allein vnd ermahnete jhn / daß er sich nicht saumen/ noch sich einige forcht oder nachlässigkeit/ von fürderlichster einnemung deß vorstendigen Reichs abhalten lassen wolte.

GroßCantzlers Ermahnungs schreiben an den Printzen von Schweden.

Ward/ solchem nach/ König Johannes endlich erweichet/ vnd ließ sich seines Sohns Ehr vnd Reputation/ neben vieler verständiger vorgeschlagenem Rähte/ vnd die gemeine der benachbarten Königreiche verhoffentliche wolfarth bewegen: Daß er vielhochermeldten seinen Sohn/ neben zugegebenem Rahte / seinem ViceCantzler / Erich Sparren / einem verstendigen/vnd stattlichen Mann/vnd anderen Schwedischen Landtherren vnd fürnemen vom Adel/ mit einer Armada von vier vnd zwantzig gerüsten Schiffen/nach Dantzig zusegelen/

Königs inn Schweden verwilligung inn seines Sons wahl.

Abfertigung deß Printzen auß Schweden.

von

von sich abfertigte: Jedoch mit diesem außgetrucktem Befehl / daß er auß dem Schiff nicht tretten / noch einigen Fuß auffs Land setzen / sonder ehe die Segel widerumb stracks nach Schweden richten: Dann jme viel berührten wegen der Lyfflande eingeschobenen Articul / im fall der Polnischen Landtherren beharrens / im jurament auffdringen lassen solte.

Königs in Schweden befehl an seinen Son wegen der Lyfflande.

Ist darauff der Printz den 19. Septemb. an der Weichsel außlauff angefahren / vñ gantzer acht tage / biß mehrobgedachter Lyffländische Articul / mit des Reichs abgeordneten erörtert vnd abgehandlet / im Schiff verblieben. Endlich ist er / den 27. nechst vorbesagten Monats / auffs Land getretten / vnd in der Oliva / einem Kloster nicht weit von Dantzig gelegen / den gewönlichen Königlichen Eidt / doch seiner Protestation / deß theils halben in Lyffland / so Schweden in Posseß / in alle wege vorbehältlich vnd der Kron Polen das wenigste hierdurch einzuräumen / geschworen.

Printz von Schwedē leistet den Königlichē Eid.

Deß folgenden tags / rücket er auff der Weichsel fort / vnd kam gegen Abendt in die Statt Dantzig eingezogen: darinnen er zwölff tag lang verharret. Vnd ob jhme wol von Ertzhertzog Maximilians / auff Polen angehendem Kriegszuge / täglich Post einkame: Ließ er sich doch / neben seiner Schwester / Fräwlein Anna so die Polnische Königinne jrer Frawen Mutter Schwester zubesuchen mit jme zoge / an seiner vorhabenden Reise gar nichts auffhalten / sonder begab sich den 10. Octobris, neben vieler stattlicher Herren Beleitunge / auff den Weg nach Krakaw.

Printzen auß Schweden Einzug zu Dantzig.

Vnter deß schrieben die anderen Landherren / so zu Krakaw / neben der Statt vnd deß Landts verwarunge / deß Königs warteten / an den Bapst zu Rom: Deßgleichen an den Keyser vnd die Churfürsten deß Römischen Reichs: wie ebenfalls an Ertzhertzog Maximilianum selbs / mit vmbständlicher außführunge / wie es vmb beyderseits fürgangene / vnd besonders / deß angehenden newen Königs Sigismundi Wahl be-

Schreibē der Polnischen Landherren an Bapst / Keyser / Churfürsten vnnd Ertzhertzogē Maximilian.

schaffen: Mit bit vnd begere/ daß sie/ ein jeder so viel an jhme/ zu gemeiner ruhe vnd friede/ so wol deß Reichs/ als der gantzen Christenheit rahtlich vnd verholffen sein wolten.

Warnungsschreiben an den Bischoff vō Preßlaw.

Es schrieben auch der Weywoda zu Krakaw/ der Groß-Cantzler vnd Feldtoberste Zamoisky/ vnd der Hauptmañ zu Krakaw/ an den Bischoff von Preßlaw/ als Schlesischen General Obersten: Erinnerten jn der alten/ zwischen beyden Ländern/ Schlesien vñ Polen/ auffgerichten verträge vñ Bündnussen/ vnd erbotten sich jres theils zu aller ruhe vnd friedliche einigkeit. Wo ferrne aber/ über diß/ einiger feindlicher einfall auß der Schlesien in Polen geschehen solte: Würden sie getrungen werden/ sich gemeines aller Völcker rechtens zugebrauchen/ vnd gewalt mit gewalt abzutreiben. Aber diß alles vngeachtet/ ließ nichts desto weniger im eingehenden Octob. sich Ertzhertzog Maximilian mit seinem Volck/ in der nähe vmb die Statt Krakaw sehen/ ließ hin vnd wider offene Patenten darinnen er der Polaken Privilegia vnd anders bestettigte/ anschlagen: Schribe darneben an die Clerisey/ deßgleichen auch an die Vniversitet vnd den Rath zu Krakaw vnd begerete jhm die Statthor zu öffenen. Ward aber von jhnen allzumal auff einen schlag vnnd gleichen inhalt beantwortet: Daß sie von keinem anderen Könige ohne von Printz Sigmunden auß Schweden wisten: dem sie als bereyt gelobt vnd geschworen: der auch schon im Lande/ vnd durch Preussen/ auff Krakaw/ in vollem anzuge/ demselben gedechten sie jhre geleiste Pflicht/ als getrewen Vnterthanen gebüret/ trewlich vnd vnverbrüchlich zuhalten/ vnd/ denselbigen zuwider/ keinen anderen einzulassen.

Maximilian begibt sich in Polen.

Maximilian begeret eröffnung d Stat Krakaw.

Abschlägige Antwort deren von Krakaw an Maximilian.

Maximiliani Abmahnungsschreiben an den Printzen auß Schweden.

Als Printz Sigmund biß gen Petrikaw gelanget/ wurden jme Schreiben vom Ertzhertzog Maximilian/ so bey Krakaw lage/ eingeantwortet: Darinnen er jn freundtlich ermahnet/ er/ der Printz/ wolte dieses Reichs/ so jm Ertzhertzogen/ durch ordentliche Wahl auffgetragen/ er auch/ mit Gottes Gnade/ gutem

gutem Rechten vnd Christlicher Fürsten hilff vnd vorschube/ zubehaupten getrawete/ vnd in welches er/der Schwede/auff einen leichtfertigen wahn vnd etlicher vnbesonnenen Raht vn̄ eingeben/ sich vnbedachtsam eingelassen/ müssig stehen/ vnnd jhme statt vnd platz geben.

Solcher Brieff ist dem Printzen/ durch einen Polnischen vom Adel/ so bey dem Ertzhertzogen gewesen/ vn̄ sich hiezu selbsten erbotten/ der gestalt überantwortet worden/ er hat sich bey seinem Vettern/ dem Groß Schatzmeistern/ angeben vnd vermeldet. Demnach er nun viel Wochen zu Krakaw vnder den Reusischem Kriegsvolck auff den Printzen vergeblich gewartet/ hab er demselben selbst entgegen ziehen/ wie auch jhm seinem Vettern/ besuchen wöllen/ damit er aber bey dem Printzen ein zugang vberkom̄en/ vn̄ jm gebürliche Reverentz thun möchte/ hat er jm dazu behülfflich zu sein gebetē/ hierauff hat jhn sein Vetter mit sich in deß Printzen forder Gemach/ zur Messe/ vnd nach dem dieselb vollenbet/ in die Kammer/ welche bey dem Polen/ männiglich vnversperrt/ geführet/ vnd jhn bey demselben angemeldet/ der jhm die Handt gebotten/ auff welches der Edelman den Brieff im namen König Maximiliani (dann also hat er jhn genennt) hochgedachten Printzen geliefert/ vnnd also bald weg gangen/ vnd davon reitten wollen/ ist aber ertapt/ vnnd verstrickt/ doch hernacher auff Caution von statten gelassen worden.

Printzen auß Schweden Antwort an Maximilianū.

Aber der Printz gab jhme hin wider beantwortlich zuerkennen: Daß er durchauß nicht auff vbel gegebenen Raht oder auß verwegenen fürsatze/ sondern auff jhme/ von den/ auffm Wahltag zu Warschaw vorsamlete Reichs Ständen/ mit einhelliger stimme gegebene/ vnd in Schweden zugeschickte Wahl/ sich auff gegenwertige Reise begeben/ vn̄ deß Königreichs vnterwundē: Er wisse auch hernacher/ mit außführlich angezogenen vmbständen der gehaltenē Wahl/ dz er sich auff

seiner Seiten weit bessers Rechtens / weder der Ertzhertzog / zubehelffen / vñ zugebrauchen hette: Vnd beschloß endlich mit
» folgenden worten: Wir sind nach Gottes gnädigen willen /
» gäntzlich entschlossen / vnsere Reise nach Krakaw / allda die
» Krönunge zuhalten / richtig zu continuiren vnd zuvolstrecken:
» Dahin vns auch deß gantzen Reichs vnd meñiglichs geneigter
» will vnd wolmeinung erfordert vnd beleitet. Vnd sind aller-
» massen bereit / ehe all vnser Gut vnnd Blut daran zustrecken
» vnd in eusserste gefahr zusetzen / dann diesen Göttlichen Be-
» ruff / vnd so vieler ansehenlicher Leute vertrewliche zuneigung
» vnd wolgemeinten willen / zusampt dem Reich selbs / zuverlas-
» sen vnd auffzugeben. Wir wollen aber E. L. zum höchsten
» ermahnet vnd gebeten haben / daß / wie dieselbe in diesen jhre
» augenscheinlich beschwerlich / vnd gefährlichen ort / von etli-
» chen Leuten / so mit E. L. Volck vnd vnkosten / dero Reputa-
» tion vnd ansehen hindan gesetzt / jhren eigenen Sachen auff-
» zuhelffen vermeinen / geführet worden: Also E. L. auch allhie
» jhres sonderbaren beywonenden verstandts brauchen / vnnd
» mehr auff dero wolfart bedacht sein wölle: Dann sich die ver-
» meinte Dignitet / mit welcher angedeute Leute / derselben / als
» durch einen gemachten blawen dunst / die Augen blenden / ver-
» führen lassen: Vnnd wolten E. L. sich viel mehr auß dem
» Reich / welches / daß es dero von Gott gar nicht vermeinet / da-
» hero leichtlich abzunemen / weil dieselbe darinnen so viel wider-
» wertigs befinden / widerumb nach Osterreich begeben / vnd jhr
» eingeführtes Kriegsvolck abdancken vnd lauffen lassen. Dar-
» an E. L. zu forderst jr selbs / dann auch gemeinem Friden / zum
» nützlichsten vnd ersprießlichsten handlen würdet. Geben in
» Peterkaw / auff der Reise / den 7. Octob. Anno 2587.

Printzen verwarnũg an Maximilian.

Weil aber eben derselben tagen die Polnische Kundtschaff-ter / so die Strassen zubesichtigen voran geschickt / von den Maximilianischen zu rück getrieben / auch deß Großmar-schalcken Andreæ Opalinsky Reuter / in etlich vnnd sechtzig

Polnische Kundschaffter von den Maximilianischē ernider gelegt.

Pferdt /

Pferdt/nicht weit von Pertzport/geschlagen vnd erlegt worden/Lage der Printz etliche tage zu Peterkaw still / biß die Polnischen Herꝛen/zu mehrer seiner/als newerwehlten Königs/sicherheit vnd ansehens willen/auß den nechst gelegenen Herꝛschafften/mehr gerüstes Volcks auffmahneten vnd zusammen brachten.

Printz ligt zu Peterkaw still.

Ertzhertzog Maximilian aber/damit er den Printzen den Paß verlegete/trang mit der Belägerung noch hefftiger auff die Statt/in meinung/dieselbe vermittels etlicher in derselbigen vertrösten vorschubs/so man doch/ob es ernstlich gemeinet oder nur sonst zum schein geschehen/nicht wissen mag/mit gewalt einzubekommen: Derwegen er sie an vnterschiedlichen orten starck stürmen lassen. Aber wie hefftig auch sein Volck auff die Statt getrungen/dermassen/daß es auch biß auff die dritte Schantz deß GroßCantzlers kommen/dieselbe erobert/vnd den Feind zu rück getrieben: Doch weil auff jhrer Seiten deß Fußvolcks vnnd der Schützen/zu volliger eroberung der Schantzen nicht genugsam/sind jhrer vngefehrlich in die fünffhundert geblieben.

Belägerung der Statt Krakaw.

Maximilianische in stürmung der Statt Krakaw geschlagen.

Dieweil sich auch der GroßCantzler vor den Teutzschē/so die Vorstatt/dz Gerber Brack genañt/bewohnet/nit wenig/daß sie es mit jren Landsleuten halten möchten/befahret/vnd das er sonst an der gegen wehr desto weniger verhindert werden möchte/hat er gedachte Vorstatt/welche man neben einem Augustiner Kloster vber acht hundert wol erbawte Häuser geschätzet/in Brandt gesteckt/auch dem Kriegsvolck zuvor die Häuser zu plündern erlaubt/also/was die Einwohner sonst auß dem Fewer noch erꝛetten mögen/den Heyducken/welche sie doch billicher hetten beschützen sollen/zu theil geworden/welches dem GroßCantzler nicht wenig feindtschafft verursachen.

Ob auch wol der Buchsenmeister/so der GroßCantzler in der Statt Krakaw gehabt/viel vnnd manniche Schüsse auß

Büchsenmeister zu Krakaw vordechtig vnd enthauptet.

dem außgefültem/ vnnd bey der Schantz stehenden Galgen/ auff die Osterreichische in der Belagerung/ gethan: Hat er doch allwegen entweder zu kurtz oder zu hoch angetroffen: Also daß der GroßCantzler den verdacht auff jhn geworffen/ weil er ein Hochteutzscher/ daß ers mit fleiß gethan vnnd den Maximilianischen keinen schaden zuzufügen begerete: Vnd wiewol er zwölff Pferdt/ vnnd etliche zu Fuß im Läger gerechet/vnd durch das schiessen beschediget/ hat jhn gleichwol ermeldter GroßCantzler/auß gefastem argwohn vnd zorn/ enthaupten lassen.

GroßCantzlers Stratagemata vnd anschläge wollē nit angehen.

Es seind auch etliche Thor vnd Porten der Statt Krakaw damals eröffnet worden/ der hoffnung/ die in der Belägerung würden/ wie ein Mauß in die Fallen dringen. Aber weil sie jhre kundtschafft vnd nachrichtung gehabt/ daß nicht allein alle Häuser mit Schützen besetzt/ sonder auch hin vnnd wider an den eckēn der Gassen grosse Geschütz gestellet/ die Osterreichischen also baldt im anlauff zu boden zuschiessen: Sind sie/ vnangesehen/ der GroßCantzler sie der gestallt zu jhrem augenscheinlichen verderben am zulocken vermeinet/ auff beschehene verwarnung nicht kommen.

Maximilian ziehet von Krakaw wider ab.

Solchem nach/ vnd dieweil auch Gewässers vnd Vngewitters halben/ mit der Belägerung/ wider die Statt weiter nichts fruchtbarliches außzurichten/ vñ der Maximilianischē nicht wenig auff dem platz blieben: Auch das Gesc ätz zum theil verloren/ vñ etliche Fähnlein dahinden gelassen worden/ Zoge Maximilianus, den 19. Octobris von der Belägerung ab/ vnnd verruckte von dannen auff Schelnick/ einen platz/ eine kleine viertel meil wegs vnter Krakaw gelegen. Den andern tag begab er sich in ein Stättlein Schlebruck genañt/ dariñen er biß auff den zwey vnd zwentzigsten gedachtes Monats verharret/ von dannen er/ den folgenden 22. ejusdem, sein Nachtläger zu Mechafen/ einer Statt dem Cardinal Andrea

Bathori/

Bathori/deß abgestorbenen Königs Stephani Vettern/ zugehörig genommen. Allda ein ansehenliche Bottschafft in 4000. starck/auß dem Großhertzogthumb Littawen bey jme/ als erwehltem Könige ankom̃en: welche/nebē fürweisung jrer Credentz vñ Instructionschrifften/ sich seiner Majestät allerunterthenigst untergeben/mit gehorsamlicher bitt/ Maximilian/als König in Polen/wolte jr gnedigster Herr sein und bleibē. Haben auch unter anderen/seine Majestät unterthänigsts fleiß ersucht/ daß sich dieselbe mitler zeit bey jhnen nider thun wolten. Diese Legation hat Maximilianus, erwehlter König/ gantz gnädigst empfangen/unnd angehöret/ auch nach gelegenheit gegenwertigen Kriegswesen/wol tractiert/unnd mit stattlichen Geschencken verehret. Aber die beschehene Ladung/sich zu jhnen in die Littaw zubegeben/ betreffent/sich seiner gelegenheit nach/ desselbigen mahls/ auß allerley bedencken/ entschuldiget.

Littawische botschafft an Maximilianū.

Abfertigung der Littawischē Gesandter.

Am Sontag hernach/das ist/den 26. obgedachten Octobris, Alten Calenders/hat König Maximilian als er Sambstags zuvor/in einem feinen Stättlein/ Pilzavi genannt/ankommen/ein festes Schloß unnd Hauß Zitzony erobert / und weil sich die darauff zur wehr gestellt/ plündern lassen. Und haben die Maximilianischen daselbsten eine ansehenliche gute Beute/neben etlichen Feldtstücken/ so sie auff gemeldtem Schloß gefunden/bekommen/und ist das Schloß folgend mit zweyhundert Schützen/von König Maximilians wegen besetzet worden. Deßgleichen hat er auch ein ander festes Hauß so in einem Moraß/an der Statt Schonyr gelegē/mit Volck besetzen lassen. Alsdann seind Herrn Christoff von Gotschen Fahne/ neben vier andern Fahnen von Graff Ferdinand von Hardeck / als Feldtmarschalcken/abgedanckt worden : Und hat sich also/bey ungelegener zeit zu Kriegen / ein jeglicher widerumb zu Hause begeben/also/daß König Maximilian nicht viel über vier Fahne Reutter bey sich behalten.

Die Festung Zitzony von den Maximilianischen eingenom̃en.

Etliche Maximilianische Fahnen abgedanckt.

Etliche Wagen mit Geld vnd munition von den Maximilianischē auffgefangē.

Es hatte in zeit werender Belagerung Herr Christoff Sborowsky fünff vnd dreissig Wagen/so mit Geld/Pulver/ Geschütz vnd anderer munition beladen/durch den Bathori auß Sibenbürgen/dem GroßCantzler zu hülff geschickt/auffgefangen/vnd ins Maximilianische Läger gebracht.

Ein Polnischer Oberster gefangē.

Ein Frantzösicher Herr/eines fürnemen Geschlechts/ein Obrister vnter dem GroßCantzler gelegen/dessen Raht der GroßCantzler vor anderen viel vnd gerne gepfleget/der auch eines sondern ansehens bey demselben gewesen/wolt im auffbrechen König Maximilians vom Kloster Mogilla (davon er/wie oben gedacht/auff einen andern Platz/Schelnick genannt/ein vierteil meil wegs vnter Krakaw gelegen/verrücket) mit seinen Reisigen Pferden in etliche Maximilianische Rüstwagen fallen. Aber er der Oberste ward gefangen/zum König Maximilian gebracht/vnd die andern vnter jhme gantz vnd gar erleget.

Maximilians vorhabē die Polē weiter anzugreiffen.

War also bey solcher gestallt erwehlten Königs Maximilians Abzug fürnemblich dahin angesehen/daß er sich vmb mehr Volcks auß Teutzschland bewerben/vnd weil jhme die Schantz auff dißmahl nicht gerahten/die Polen gegen dem künfftigen Jar/ mit mehrer gelegenheit von newem angreiffen/vnd das Glück mit grösserem ernst vnd gewalt versuchen möchte.

Ehe vnd zuvor der Printz zu Dantzig auffgebrochen/war jm von den anwesenden Polnischen Ständen/diese vertröstung geschehen/so bald er die Masaw erreichen würde/daß er 40000. Mañ jn nach Krakaw zubegleitē/für sich finden solte/welchem der Printz gleichwol glauben geben/sich aber hernacher betrogen befunden/daß jhm dann schier zu nicht geringem nachtheil gerahten were/dann wie er auff diese Vertröstung auch durch die Masaw in klein Polen/den 24. Octob. biß gen Peterkow/welches nur 24. meil von Krakaw gelegen/gekommen/vnd nicht allein wenig hülffe/sondern grossen ab-

Printz kompt bey nahe durch der Polen vergeblich zusagen in gefahr.

gang

gang der seinigen vermercket. Ist er auß gesagten vrsachen
allda etliche tage still zu ligen gedrungen worden / immittler-
weil hat Maximilian Hansen Sborowsky / vnd andere mit
drey tausendt Mann den Printz an der Reise zuverhindern/
abgefertigt/welchen auch ohne zweiffel der Printz sampt seiner
Schwester/ vñ der alten Königin ohn allen widerstand/in die
hände gefallen/ so sie nur gute Kundtschafft gehabt/vnd selbst
vnter sich einig gewesen weren. Dann nach dem durch die
Maximilianische etwa sechtzig Teutzsche Reuter / welche von
den Polen vñ Tartarn schändlich im Stich gelassen worden/
dem Printzen abgeschlagen / vnd solche geschrey / den folgen-
den tag/als den 4. Novemb. morgents ins Läger kommen/ ist
nicht allein das Frawen Zimmer vmb acht vhr schon davon
auff Warschaw geflogen. Sondern auch jedermann voller
furcht vnd schrecken gewesen/vnd solches darumb destomehr.
Dieweil die alte Königin jhre Reutterey vnd Fußvolck / dar-
auff man sich fürnemblich verlassen / mit sich genommen.
So hat es auch mit der Statt / vnd Schloß Peterkaw/ eine
solche gelegenheit/ daß man sich auff derselben Feste/ im we-
nigsten nicht zuverlassen/ wie dann vmb deß Königs Losa-
ment nicht mehr als ein blosser Zaun/ so doch auch von den
Heiducken zu jhrem gewöhnlichen Nachtfewer bereits ver-
brandt gewesen.

Maximilianische erlegen etliche Teutzsche Pferde.

Schreckē ins Printzen Lager.

Peterkaw ein arm werck.

Bey solchem zustandt seind die Schweden/als die sich zu
solchem ernst nicht staffieret/sondern auff der Polen/ vertrö-
sten/verlassen/ wegen jhres Printzen/ vnd jhrer eigenen Per-
son/ sehr sorgfeltig/ vñ mit den zuvorhin erschrockenen Polen
übel zu frieden gewesen/ etc.

Schweden mit den Polen übel content.

Folgende nacht haben sich die Maximilianische/etwas nä-
her/vnd/wie man gesagt / bey 1600. starck von der Schildt-
wacht/davon auch etliche erlegt worden/sehen lassen / darauff
in der Statt vnnd allenthalben / ins Printzen Läger vmbge-
schlagen vnd auffgeblasen worden/ vnd hat sich menniglich

Peterkawsche händel.

von Hoffgesindt / wie auch das Kriegsvolck / dessen doch an Deutzschen / Polen / Schweden vnd Tartern / sehr wenig gewesen / für deß Printzen Losament gefunden / aber in keine ordnung können gebracht werden / wie sich dann auch fast keiner sonderlich drumb angenom̃en. Es war wol etliche tage zuvor Laßky Weywoda zu Syratz dem Kriegßvolck zum Obersten vorgestellt / hat sich aber damals wenig effect gefunden. Vmb deß Printzen Losament / hat man die Rüst vnd Kutzschwägen geführet / vnd hinter dieselben etliche doch wenig Heyducken gestellet. Der Printz selbst ist auß seinem Zimmer / in einem nicht weit davon stehenden Thurn / so doch für gewalt nichts gewesen / sampt dem Marggraffen / Edvarda Fortunato zu Baden / Hertzog Heinrichen von der Lignitz / vnnd andern seinen Hoffleuten / gewichen / dahin sich auch die erschrockene Bischoff / vnd andere Polnische officirer, vnd Stände verfügt / vnd was sie an Barschafft bey sich gehabt / oder jhnen sonst lieb gewesen / mit sich genommen.

H. Laßky Oberster vber die Printzischen.

Der Hasen im Busem.

Printz weichet auß seinem Zim̃er in eim Thurn.

Bey diesem zustandt / ist ein wenig nach Mitternacht / vnversehens in der Statt / ein solch Fewer angangen / daß ohne alle rettung etliche Häuser weggebronnen / dabey man nichts anders / als daß der Feindt bereits in der Statt were / vermuttete.

Vnversehene Fewrbrunst.

Wie aber mit angehendem Tage / deß Feindts Abzug vermeldet / ist auch das Fewer / welches nur durch fahrlässigkeit der Diener / so wegen grosser eil ein Liecht im Stall vergessen / außkommen / allgemach erloschen / welches dann menniglich wol zu frieden gewesen / vnnd selbst bekennen müssen / wann die Maximilianische fortgeruckt / sie gar keinen oder doch geringen widerstand gefunden hetten.

Vrsach desselben.

Maximilianische haben die Schantze vbersehen.

Es hat aber der Printz dem Wetter nicht lenger trawen wöllen / Sondern ist andern tags zu Peterkaw auffgebrochen / vnd zuverhütung vnheils einen andern weg abwerts von der rechten

Printz will dem Wetter nicht lenger trawen.

rechten Strassen/auff Sendomir/damit er allda über die Weichsel/vñ also auff der andern seiten desselbigen Flusses/inn die Statt Krakaw/vnnd den Maximilianischen auß den Händen kommen möchte/zugenommen/dieweil er aber hernacher deß Maximiliani auffbruch für Krakaw/vnnd obgedachts Sborowsky zu rück reisen/vermercket/hat er sein meinung geendert vnd ist auff gutachtlich zuschreiben deß Groß-Cantzlers auff Noviemestha/oder Newstatt zugezogen/daselbst er den 18. Novembris angelanget/vnd bey tausent wolgerüster Polnischẽ Pferd/vnd etlich Fußvolck für sich gefunden/von dannen ist er den 22. Novembris auffgebrochen/vnd den 29. zu Krakaw ankommen.

Præparatoria vnd vorbereitung zu Krakaw zü Königlichen einzug vñ krönung.

Inmittels aber werenden oberwehnten Kriegßwesens/ward in der Stat Krakaw alles herzlich vnd prächtig/den ankom̃enden newerwehlten König/stattlich vnd der gebür nach zuempfahen/angeordnet vnd zugerüstet/Triumphbogen vnd Porten/mit Ruhmschrifften/der newlich wider Maximilianum erhaltenen Victori, vnd Königlichem Lob vnd Frewdesprüchen gezieret vnnd auffs lustigste herauß gebutzt/auffgerichtet/vnd in Summa alles/was zum Königlichen Einritte gehörig/zum besten bestellet.

Printz Sigmunden auß Schweden einritt zu Krakaw.

Kam also Printz Sigmundt aus Schweden/erwehlter Polnischer König/den 29. Novembris, alten/oder den 9. Decembris newen Calenders/in beleitunge deß Großmarschalcken/Andreæ Opalinsky/vnd anderer ob mehrer theils vermeldter hierzu deputirter Landtherzen/zu Krakaw/von der Seiten gegen Mittag an: Da jhne die Polacken mit jhrer Reuterey vber Casimir vnd Straden bey dem Schloßthor fürüber vnnd dem Wahl/neben dem Niclasthor/im Schießzwinger/biß ins Feld/damit er dz Volck/so in der ordnung auff jn gewartet/besehen möchte/beleitet/wie nicht weniger auch sein selbs Volck/so mit jme ankommen/wol in der Ordnung geschmückt vnnd gebutzet gewesen. Vnnd zoge

also folgendts in die Statt ein. Allda jhme auff der Bruck ein Triumphbogen auffstieß / daran geschrieben stunde: Als ob derselbige Fluß jhme den Printzen / zum Willkomb / selbst anredete / vnd als newen König empfienge: Mit dieser testation / daß er / ausser jhme / den Paß in die Statt Krakaw keinem andern vergönnen oder gestatten wolte.

Triumphbogen auff der Bruck zu Krakaw.

Bey S. Florianskirchen war deß jüngst abgestorbenen Königs Stephani Bildnuß der gestalt abgemalet / als wann er / König Stephan / dem Printzen das Scepter darbötte / vnd jhne zur tugendt / vnd seinem Exempel nach / wol vnd Ritterlich zuhalten / vermanet.

König Stephans Bildnus.

Vmb König Stephanum herumb / war der Kriegßraub von Rüstung vnd Geschütz / so vnlängst Maximiliano in der Belägerung abgetrungen worden / gemahlet: Daneben auch zwey Fähnlein / als Sigzeichen auffgesteckt / mit dabey gesetzter Lateinischer Sigschrifft / vngefährlich volgenden schlags vnd inhalts.

Kriegsraub dem Maximiliano abgetrungen / zum Spectackel gestellt.

Ἐπινίκιον der Polen wider Maximilian.

Sigismundo dem dritten / Erwehltem Könige in Polen / vnd deß Königreichs Schweden Printzen vnnd Erben / zu Ehren: Als in dessen Namen Ertzhertzog Maximilians auß Osterreich / die statt Krakaw zubekriegen vñ einzunemen abgefertigtes Kriegsvolck überwunden / vñ mit grossem schaden vñ verlust an Leuten vñ Geschütz / zu rück getriebẽ worden: Haben der Feldtoberste vnd seine vnterhabende Kriegßleute / so die Königliche Wirde vñ deß Vatterlands Freyheit / geschützet: Ob sie wol wegen der erschlagenen / als Christen / zum theil auch jrer Mittbürger vnd Landsleuten / betrübet: Jedoch so ferrne sie Gewalt mit Gewalt abgetrieben

ben vnd gesiget/die oberhand behalten: GOTT/ dem einigen vnd obersten Siegherrn/ zur schuldigẽ danckbarkeit/ dieses Sigzeichen auffgerichtet.

Vnterwegen/bey der Kirchen/ traff der Printz den Cardinal Bathori an/ den er freundlich salutiret vnd ansprach. Von dannen kam er an S. Florians Porten/ allda König Sigismund Augustus: Bald darauff mitten in der Gassen/ König Sigmund der Erste deß Namens: vnd im eingang deß Platz/König Alexander/ zierlich abgemahlet. Vnd nach dem dem er weiter zu vnser lieben Frawen Kirchen kommen/ ist er daselbst auch abgestanden.

Abconterfeet etlicher Polnischer Könige.

Vor der Apotecken/ beym Moren genannt/ waren abermals auff einer Triumph Porten/ beyde Könige/ Sigmund der Erste vnd Sigismundus der ander/ in stattlichem Ornat vnd Kleidung zusehen. Vber gemeldter Porten stundt ein weisser Adler/ als deß Königreichs Polen Wappen/ welcher sich geneiget. Vmb denselben waren gestellet ein grosse anzal Trometer/neben allerhand Pfeiffern vnd Sengern/die Musicierten.

Neigender Adler.

Nach solchem waren in anderen Porten/ König Johann Albrecht: vnd König Casimirus der dritte deß Namens: vnd am Schloßthor König Vladißlaus Jagello/ der erste dieses Königlichen Stammens/ abconterfeyet/ dem Printzen zu ehren vnter Augen gestellet.

Als er in das Schloß eingeritten/ hat man das Geschütz mit grossen krachen vnd Freudenschüssen loß gelassen.

Eben damals ist auch Balthasar Bathori/ Andreæ/ Königs Stephani Bruders Sohn/ vnd neben jhme Hauptman Bornemissa/mit drey Fahnen Knechte oder Heyducken/vnd eine Fahne Reutter/ mit Copeyen vnd etlichen Schützen zu Pferde/ankommen.

Vngerischen Kriegsvolcks ankunfft zu Krakaw.

Berathschlagung der Polen nach dem Einritt.

Anfangs/ nach gehaltenem einritte/ hat man etliche tage über/ von gemeinen Reichshändelen/ insonderheit aber vom Religionsfriden rahtschlaget. Vnd ob sich wol die Geistliche demselbigẽ zum hefftigsten/ vñ dermassen widersetzet/ dz sie sich auch vngeschewet haben dörffen verlautẽ lassen: wo ferne der König die Römische Catholische Religion in dem Reich allein zugestattẽ/ nit schweren würde/ sie jne nit krönen wolten. So haben sie doch hierunter offt vñ dick abschlägige antwort empfangen/ mit diesem anhang: Weil vorlangest einem jeden der Kron Polen vnterthanen/ er sey gleich was Religion er wölle/ sein gewissen vñ Religions exercitiũ, von vorigen Königẽ frey gelassen worden: Als were der König nit bedacht/ in jrem erstmässigen herbringen/ dabey er alle Reichsvnterthanen verbleiben zulassen geschworen/ also liederlich enderung fürzunemen. In welchem vorhaben jhne auch vil fürneme Polnische vnd Schwedische Landherren/ so jrer May: gefolget vnd der reformirten Evangelischen Religion zugethan/ trewlich confirmirt vnd gestercket haben: Neben denen sich auch viel der Bäpstischen Religionverwante Polnische Landherren gefunden/ so wegen der Consequentz/ ebenmessiges mit den Evangelischen eingerathen. Daher jhre May: vnangesehen von gedachten Geistlichen vnd anderen jrem anhang/ mit einẽ mung vieler vnbescheidenheit/ deßwegen sehr vnd offt molestirt worden/ vmb so viel desto mehr auff jrem vornemen verharret/ vñ die Geistlichen allerdings abgewisen.

Geistliche in Polen begerẽ den Religionsfrieden durchlöchert vnnd abgeschafft. König will ob dem Religionsfrieden halten. Auch die Bäpstische Landständ wollen den Religionsfrieden gehandhabt haben.

Den 8. Decemb. haben die Polnische Reichs Rähte mit dem Könige/ wegen der Esthen in Lyffland/ als welche von seines H. Vatern Abgesandten/ zu Warsaw/ dẽ Königreich Polen eigenthumblich zu cediren/ vñ einzuraumen were versprochen worden/ von newem ein beschwerlich vnd weitleufftig Disputat/ so allererst/ auff den tag/ wie er folgents gekrönet werden sollen/ etlicher massen erörtert/ angefangen. Damit aber/ vnd wie es hierumbẽ eigentlich bewant/ desto besser möge verstanden werden/ wil ich den gantzen handel etwas weiter erholen.

Tractation der Polnischẽ Stände mit dem König über der Lifflandischen Esthen.

Der alte K. Johan. in Schweden/hatte seinen zum Wahltag in Polen abgefertigten Gesandten in jre Instruction setzen lassen/daß sie jre gantze Werbung/nach der alten Königin in Polen/König Stephani nachgelassener Wittibin/als die jhr vor anderen deß Printzen auß Schweden wolfart vñ beförderung zur Krone angelegen sein liesse/ gutachten richten/auch jederzeit dem jenigen/was sie rathen würde/ würcklich geleben solten. Ebenmessig hat er der Königin selbst auch zugeschrieben/vnd das beste bey der sachen zuthun gebeten.

Instruction der Schwedischẽ Gesandten zum Polnischen wahltage.

Die Königin/so alibereit vil fürnemer Landherren / insonderheit aber den Groß Cantzler / mit welchem sie ein zeitlang/ seid Königs Stephani absterben hero/ wegen der Königlichen verlassenschafft/in etwas vnwillen gestanden / nunmehr aber zu jhrer beyderseidts vortheil widerumb versöhnet/ auff jhrer seiten hatte: vermercket wol/ daß die Polen den Schweden/ ohne sonderbaren jren vortheil: Bevorab/weil jnen von dem Moschowiter vnd dem Hauß Osterreich so ein stattliches/wie oben vermeldet/angebotten/nicht erwehlen würden. Derwegen sie den Schwedischen Abgesandten diese andeutung gethan: Wo ferrne sie von wegen jhres Herren deß Königs die Esthen in Lyffland/so im nechsten Moschowitischen Krieg an jne kom̃en/ vnd die Polen sehr in die Augen steche/der Kron Polen zu incorporiren/wie sie dann zuthun für rahtsamb hielte/versprechen würden: Verhoffte sie etwas fruchtbarliches außzurichten: Ausser diesem würde es sehr mißlich stehen. Die Gesandten/als welche/ wie vorgemelt/sich allerdings der Königin gutachten nach zuverhalten befehl/ seind diß endlich eingangen/haben auch solches zuleisten an statt jhres Herren zugesagt / vnd durch solch mittel so viel erhalten / daß der Printz zum Könige erwehlet worden.

Vorschlag der alten Königin in Polẽ wegen der Esthen.

Als aber solches dem Könige in Schweden kundt gethan/ hat er/ wie vor diesem auch etlicher massen angezeigt worden/ von zorn/ dazu er ohne das sehr geneigt / nur zerspringen wollen/

Königs inn Schweden vnwill wegen verwilligter Esthen.

len/seinen abwesenden Legaten hefftig gedrewet/vnd der ge-stalt seinen Sohn in Polen zuziehen keines wegs einwilligen wollen/mit dem außgetruckten vermelden: Daß er obgedach-te Lyffländische stücke/als die er mit dem Schwerdt gewon-nen/auß den Händen zulassen nicht gedächte/do auch gleich sein Sohn gar Römischer Keyser dadurch werden köndte: Darumb er auch den Polnischen Gesandten/so jhme seines Sohns Wahl anzukündigen/von den Ständen hinein ge-schickt worden/widerumb heimbzuziehen erlaubet: Ist aber doch endlich durch etliche seiner fürnembsten Rähte/so weit persuadirt vnd beredet worden/daß er seinem Sohn (welcher gleichwol auch lieber in Schweden geblieben) biß gen Dan-tzig zuziehen bewilliget/der sachen gelegenheit selbst zuerkün-digen: Solte aber/ehe er auffs Land trete/den Polen dißfalls seines Vatters willen rundt eröffnen/vnnd anderer gestallt auß dem Schiff nicht kommen. Jnmassen dann auch der Printz solchem gehorsamblich nachgesetzt/vnnd etliche ta-ge/wie hievor erlautet/im Schiff verblieben/Endlich aber in die Oliven/so ein Münch Kloster/eine Meilwegs von der Statt Dantzig gelegen/nachfolgendts auch in die Statt/doch keiner anderer/als von seinem Herrn Vattern anbe-fohlener gestallt/gezogen.

Welcher gestalt der König in Schweden seinem Sohn in Polen zuziehen erlaubet.

Printz will der Esthen wegen nichts einwilligen.

Die Polen aber seind von jhrem vnablässigem solicitiren nicht abgestanden/verhoffende/der Printz würde sich mit der zeit eines anderen besinnen vnnd der seinigen versprechen ein gnüge thun: Bevorab do er in jhrem gewalt vnd mitten in Polen zusein vermercken würde.

Polen vnverschambt anhalten.

Aber er ist bey seines Herrn Vattern Befehl beständig blieben/vnd den Polen zum öfftern/insonderheit aber wie jme den obgesagten 8. Decembris, vor der Krönunge so hefftig zugesetzt werden wollen/zur antwort geben: Daß solchem jhrem begeren statt zuthun in seinem mächten/weil er mehr gemelte Esthen von der Kron Schweden in keinem wege zu

Standthafftige antwort deß Printzen wegen Lyfflandt.

verwen-

wenden/den Reichs Ständē durch deßwegen auffgerichte offentliche Sigel vnd Brieff/versicherung gethan/nit stünde.

Darauff jhme damals von dem Reichs Großmarschalcken geantwortet worden/daß solches jhrer May. Krönunge nicht wenig verhindern würde: Sintemal deme/so dem Reich Polen durch die Schwedische Abgesandten versprochē worden/nit genugsame folge geschehen were. Deme aber/im namen deß Printzen der gestalt wider antwortlich begegnet worden: Da ßdie Polen keine vrsach sich zu beschwerē hetten/als ob den eingewilligten vñ auffgerichten verträgen nit nachgesetzt würde: Sintemal die einraumung der Esthen/von den Gesandten nicht purè versprochen/sonder jedesmals diese condition mit angehengt worden: Wo ferrne sie die Esthen nit erlangen solten/daß an derselben statt deß Königs Frawen Muttern Heyrathgut/vnd anders/so sie noch in Polen hette/dem Reich darfür verschrieben sein vnd hafften solten. Solche obligation hab er der Printz/für seine Person/jedoch seiner Schwester/an jhrer dißfalls berechtigung/dadurch nichts begeben/zu confirmiren/sich je vnd allweg erbotten/sey es auch nochmaln wircklich zuleisten wolurbietig/rc.

Großmarschalcks anhalten vmb die Ehsten.

Printzen antwort.

Esthen einraumūg welcher massen von den Schwedischē versprochen.

Folgendts tags hat der GroßCantzler im namen der gesambtē Stände den Handel/mit etwas härtern vnd rauhern worten/mehr ernstlicher zutreiben angefangen/vnnd vnter anderem vermeldet: Daß dem Könige nicht löblich/noch der Schwedischen Nation rühmblich/daß die verträge/welche mit so grosser solennitet vnd anruffung Göttlichen Namens/von den Legaten Eydlichen bestettiget/nicht solten gehalten werden: Deßwegen auch die Straff auff dem Könige beruhen würde. Wolte jetzt geschweigen/was andere Leute/vnnd insonderheit seine widerwertige/weñ sie solches erfahren würden/hievon vrtheilen vnd reden würden: Bevorab do vom Könige/bald im antritt deß Reichs/in diesen Puncten/deß Lyfflands wegen/darinnen die Schweden gar nichts/sonder

GroßCantzlers expostulation mit dē Printzen wegē d Esthen.

allein die Polen zuschaffen / keine wircklich volge / vnd volziehung geschehen solte. Die Römer hetten diesen Heydnischen List im gebrauch gehabt / daß wann sie jemandt hindergehen wollen / sie solches durch jhre Legaten zuverrichten / vnd zuwegen zubringen gepfleget: Welche sie nachgehendts dem beschwerenden gegentheil / dieselbe zum wenigsten zum eusserlichen schein zuvergnügen / übergeben. Solches aber were nicht Christlich gehandlet: vnd wolte man auch nicht darfür halten / daß jhre Majestät deroselben Abgesandte in der Polen gewalt gefänglich zuliffern gewillet: Sonder sich vil mehr versehen / daß jhre Majestät den Polen die Lyffländische Esthinische Landtschafft / nunmehr / wie billich / ohne weiter Disputat / verglichener vnd versprochener massen einraumen würden.

König referirt sich der Ehsten wegē auff seine jederzeit widerholte Protestation.

Auff welches im namen deß Königs geantwortet worden: Daß jhre May: bißhero anders nicht / als auffrecht vnd redlich / aller gebür nach / gehandlet hetten. Dann sie sich nicht allein zu Calmar / ehe sie auß Schweden abgeschiffet / vnnd hernacher zu Dantzig am Strande / wie auch folgendts in der Oliven vor geleistem Jurament / Sonder auch vñ letzlich zu Dantzig / da die öffentliche Königliche renunciation geschehen sollen / mit außtrücklichen runden worten lauter dahin erkleret: Daß sie das jenige / so nicht in jhrem gewalt / vnnd allbereit anderweit mit leiblichem Eydt versprochen / nicht leisten köndten. Solchs hetten sie hernacher zu Krakaw / nicht allein mündlich zum öfftern widerholet / Sonder auch dem Bischoff von Kamminetz vnnd anderen deputirten Schrifftlich übergeben lassen. Derwegen sie sich dißfalls / in erwegung jhres guten Gewissens / für der Straffe Gottes desto weniger / ja gar nicht zu fürchten. Daß sie jhre Gesandten fänglich übergeben solten / hetten sie nicht vrsach / weil dieselbe / wie nunmehr offt gemeldt / die einliefferung der Esthen nicht purè oder rund sonder mit gewissem beding vnd bescheidenheit

denheit versprochen. So nun dieselbe nicht erfolgen solte / erkenneten sie sich das übrige / so diesem Punct anhängig / zu confirmiren / verbunden vnnd schuldig: Dessen man dann nicht bedürfftig gewesen / so solche Versprüchnuß / wie bey den andern Vertragspuncten / simpliciter geschehen were. Weme Lyffland von rechts wegen zustendig / davon wolten jhre May: alldieweil sie deßwegen jetztmahls nicht da / auch nicht disputiren. Wüsten jedoch diß wol / daß alle das Ius, so die Polen in derselben Provintz zu haben vermeinten / allein auß bloser Cession vnd übergab deß Herzen Meisters auff sie gelanget: Deme aber / ausser sonderbarer deß Römischen Reichs / als Lehenherzens / bewilligung / solches zuthun keines wegs geziemen wollen. So köndten auch die Polen / deß hierunter erlangten Consens halben keinen einigen Buchstaben fürweisen. Da hingegen die Schweden auff den Nothfall / mit Schrifftlichen vrkünden vielfältig zubelegen / vnd darzuthun / daß jhren Königen / vnnd benanntlich / Gustavo, Erico vnd Iohanni, von Römischen Keyseren / Carolo dem fünfften / Item Ferdinando vnd Maximiliano II. der schutz gemeldter Provintzen / zu vnterschiedlichen vnd mehrern mahlen / anbefohlen vnd auffgetragen worden.

Lieffland wie es an die Polen gelanget.

Als nun etliche tage nacheinander von diesem Punct / vnd der angehengten condition, wie auch von lieferung der Gesandten pro & contra viel disputirt vñ gehandlet wordẽ: Hat endlich der GroßCantzler angefangen: Dieweil die Stände gnugsamb vermerckten / daß jhre Majestät die einmal auffgerichte verträge zuhalten nicht gedächten: Als solten dieselben auch nicht für übel auffnemen / so ermeldte Stände hinwider auch jhren gehorsam auffkündigen vnd zu einer anderen Wahl schreiten würden. Darauff von deß Printzen wegen baldt zur gegenantwort angebracht worden: Dieweil jhre Majestät sehen vnd spüreten / daß die Reichs Stände von jhrer vnbefügten forderung vnd vnbilligem zumuten / nicht

Hie hieß es / Vogel friß oder stirb.

Lobwürdige vnd standthafft antwort deß Printzen.

weichen/noch mit dero beschehenem gleichmässigem vnd ziemliche anerbieten ersättiget oder zu frieden sein wolten: Müsten sie solches alles Gott vnd der zeit befehlen. Vnd wolten hie mit vorige jhre schrifftlich übergebene erklärung lauter wiederholet haben: Daß nemblich/sie viel lieber das Königreichs aber: vnd müssig stehen / als etwas wider jhr eigen Gewissen vnd die Trew / so sie der Kron Schweden Vnterthanen bereits geschworen/verhandeln wolten.

Vnd als nichts desto weniger die Polen nachmaln anhielten vnd begereten / jhre May: möchten sich eines bessern bedencken/vnd jhnen mit einer andern milteren Antwort begegenen: Hat er den Reichs Marschalck zu sich beruffen/ vnd zu demselben gesagt: Daß er bey solcher seiner Antwort endtlich vnd allerdings zubeharzen gedächte: Vnd alsbald drauff auß dem Raht gangen.

Prinz gehet mit vnwillen auß der Polen Raht.

Polen halten nochmaln wegen d' Esthen grob vnd vnverschemet an.

Folgenden 12. Decembris, in aller frühe / hat gedachter Reichß Marschalck vnd der Castellan Podlaßky/so den Printzen widerumb in den Raht geholet/von newem/jedoch vergeblich/ansuchung gethan: Vnd als letzlich der Marschalck gesagt: Es würde dem König bey den Außländischen Völckern sehr schimpfflich fallen/ so er also / vnverzichter dinge / widerumb in Schweden ziehen solte: Er geantwortet: Ja viel mehr rhümblich / wann menniglich hören vnd erfahren wirdt/daß ich lieber mein Gewissen frey/dann ein Königreich/wie mächtig auch dasselbige/haben vnd behalten wollen.

Mannhaffte vnnd weise replica deß Printzen.

Nach dem nun die Polen gesehen / daß sie den Printzen auff jre seiten nit bereden mögen/ haben sie andere mittel auff die Bahn gebracht/vnd ist endlich dahin geschlossen worden: Daß in die confirmirte Vertragsarticul folgende Wort inserirt vnnd einverleibt werden solten: So viel anlangt die Condition, von wegen der Stück in Lyfflandt / welche jetztmals vnser Herr Vatter der König in Schweden in innhaben vnd besitz hat: Ist derselben halben/ zwischen vns vnd den

Milterung deß Articuls võ der Esthẽ.

Stän-

Ständen/dahin abgeredt vnd verglichen worden/daß solche "
gantze handlung / biß vns Gott selbst zur Kron Schweden "
verhelffen wirdet / vnertragen stehen vnnd verbleiben solle. "
Inmassen solches auch/den 16. Decembris, also wircklich für-
gangen vnd inglossirt worden ist.

Krönung deß Königs in Polen.

Nechstfolgenden 17. ejusdem, welcher war der dritte Son-
tag deß Advents/alten/ aber dem newen Calender nach/ S.
Johannis deß Evangelisten tag/ inn Weyhenachten/ ist die
Krönung/in voller der Bischoffe vñ anderer Reichs Officirer
versamblung vorgangen/ vnd durch den Ertzbischoffen von
Gnisen/altem gebrauch nach/ verrichtet worden.

Vnverschemt anhalten der Pfaffen wegen deß Religionsfrieden.

Vnd haben damals die Bischoffe/ deren an der zahl neu-
ne gewesen/ neben anderen Geistlichen/so in deß Königs for-
dern Gemach/ da jre May: sonst zu schlaffen pflegen/in jrem
Ornat auffgewartet/ wie auch hernacher in der Kirchen/als
man zur Krönunge schreiten wollen/ abermaln der Religion
halben angehalten worden; Aber voroberlaute abschlägige
Antwort empfangen.

Proceß in der Krönunge gehalten.

Der König ist in Königlichem Habit angethan/ von dem
Bischoff zu Krakaw/ vñ noch einem anderen Bischoffe in die
Kirche geführet worden. Vor jme haben sechs Weywoden/
darunter auch der Lang exulirende Herr Laßky/ Weywoda
zu Syratz/ gewesen/ die Kron/ Scepter/ Apffel/ Schwerdt/
Stab/ꝛc. getragen. Nechst jhme ist der Cardinal Bathori/
vnd darauff die anderen Bischoffe gefolget.

Anfänglich hat der Ertzbischoff von Gnisen/Stanißlaus
Carnikowsky/ den gewönlichen Eydt von jhme genommen.
Ehe vnd zuvor aber solches geschehen/ haben die Geistlichen/
insonderheit aber jetzt gemeldter Ertzbischoff der Religion
halben widerumb an den König gesetzet/ aber ein mehrers nit/
weder hiebevor/ erhalten.

Nach solchem ist er widerumb von dem Altar auff einen
hocherhabenen Stuel/vmb welchen obangedeute sechs Wey-

woden mit den Königlichen Kleinodien gekniet/ von zweyen Bischoffen geführet worden. Inmittler weil hat man Musicirt vnd Gott vmb beystandt angeruffen. Dannen er widerumb für den hohen Altar geführet/ vnd alten herkommen nach/ gesalbet vnnd gekrönet/ jhme auch das Königliche Schwerdt vnd ReichsApffel vberreicht vnd gegeben worden.

Darauff man das Ampt der Meß gehalten/ vnd dem Könige das Nachtmal gereichet.

Newgekrönter König theilet den Ritterstandt auß.

Ferrner ist er durch mehrgedachten Ertzbischoff von Gnisen vnd den Bischoff zu Krakaw/ auß dem Chor in die rechte Kirche/ allda ein groß Gerüste/ so mit rotem Tuch vberzogen/ auffgeschlagen gewesen/ geführet/ daselbst er sich auff einen zugerichten Stuel nidergesetzt/ vnnd den Ritterstandt außgetheilet.

Auß der Kirchen haben jn der Cardinal Bathori vnd ein Weywoda widerumb ins Schloß geführet/ welchen alle anwesende Fürsten/ Herren vnd Gesandten/ sampt den Bischoffen vnd dem Adel gefolget.

Schweden stehen jhrer Empter nach der krönunge ab.

Alßbalden damals haben sich die Schweden aller Empter/ denen sie noch biß dato fürgestanden/ abgethan/ vnd derselben sich der Kron Polen Officirer widerumb vnterzogen.

Fröligkeit nach gehaltener krönunge.

Die übrige zeit desselbigen tages/ ist in frewd vnd wolleben zugebracht worden.

Nach diesem hat man der Schweden wenig geachtet/ darumb sich auch ein jeder widerumb auff die Reise geschicket.

König nimbt die huldigũg zu Krakaw ein.

Folgenden tags ist der König in vergleitung aller anwesenden Bischoffe vnnd Adels nach dem Rahthauß geritten/ allda er/ in seinem Königlichen Ornat/ auff einer hierzu auffgerichten vnd mit roten Tuch vberzogenen Biene/ von dem Raht vnd gantzer Burgerschafft zu Crakaw/ die Huldigung auffgenommen.

Darauff der König abermal etliche zu Rittern geschlagen/ nachgehendts die Stattschlüssel empfangen / Auch etliche silbern Groschen / vngefährlich einer Vntzen schwer / vnter den gemeinen Mañ außwerffen lassen. Auff beregter Müntz stundt einer seidts deß Königs Bildnuß / neben folgenden Lateinischen worten: SIGISMVND. III. D. G. REX POLONIAE, DES: SVECIAE, MAG. D. LITHVA. auff der andern ein bloß Schwerdt / mit diser Vberschrifft: PRO IVRE ET PRO POPVLO.

Silbermüntze bey der Polnischen Krönunge außgeworffē.

Die übrigen tage hat man mit allerhand Kurtzweil vnnd Ritterspielen zugebracht. Bey welchen/ den 19. altes/ oder 29. Decembris, newen Calenders / zwischen einem Vngern vnd Polen/ ein solcher ernst entstanden/ daß der Pole den dritten tag hernacher/ an einer Wunden/ so jhme der Vnger/ mit der Copey durch einen Schenckel gerennet/ gestorben.

Ein Polack im Thurnir vmbkommen.

Den 26. Decembris ist Ertzhertzog Maximilian von Osterreich für einen gemeinen Feindt der Kron Polen / offentlich zu Krakaw erkleret vnd außgeruffen worden. Derwegen sich jederman/ auch viel liederliches loß Gesinde/ wider denselben zuziehen gerüstet vnd auß der Statt gelauffen. Doch ist eben am selbigen tage vnter den Kriegßleuten eine Meuterey entstanden. Dann dieselben kurtzumb / ehe sie auß der Statt zogen / jhres außstandts befridiget sein wollen. Seien auch viel darvon gezogen / die sich verlauten lassen/ daß sie sich an den Königlichen gütern / so jhnen zur versicherung verschrieben/ erholen wolten. Endlich vnd do man anders die Auffrhur stillen wollen / hat man in mangel Geldts/ das Königliche Silbergeschirr vnnd andere Kleinodien versetzen/ Geldt machen vnd sie befriedigen müssen.

Maximilianus für einē feind d Kron Polē außgeruffen.

Meuterey vnter den Kriegßleutē zu Krakaw.

Eben vmb diese zeit ist die Festung Libaw an Vngern gelegen/ so mit stattlichem Geschütz vnd anderm vorraht / insonderheit an Wein wol versehen/ von dem Jordan/ für Ertzhertzogen Maximilian eingenommen vnd besetzt worden.

Libaw von den Maximilianischen erobert.

Wie

Anzug wider Maximilianū.

Wie nun der vnter den Kriegßleutene entstanden rumor gestillet/ist den 29.Decembris, deß verstorbenen Königs Stephani Bruders Sohne/Balthasar Bathori mit seinem bey sich habenden Vngerischen Kriegßvolck/ welchs gleichwol zu Roß vnd Fuß über 1200. nicht gewesen/ auß der Statt gezogen: Welchen der GroßCantzler/den 3. Ianuarii, eingehenden newen 1588. Jars mit dem übrigen Teutzschen/ Polnischen vnd Tartarischen hauffen gefolget.

Anno 1588.

Königs in Polen schreiben an Key. May.

Wenig tage zuvor/schrieb König Sigismundus an Keyser Rudolffen/ vnnd berichtet jhne/ wie er nun mehr zu einem König in Polen gekrönet vnd allermassen bestettiget: Begerte solchem nach/daß jhre May: dero Brudern/Ertzhertzog Maximilian/auß Polen zum fürderlichsten abforderen/demselben keine weitere hülff auß dero Landen zukommen lassen/ vnd sich mit jhme zugefügten schadens halben/ erheischender notturfft nach/abfinden vnd vertragen wolte: Mit angehengter weiterer erklerung/ daß er solchen jhme vnd dem Reich zugefügten vielfältigen vnwill/ durchauß lenger nit leiden noch ertragen köñte: Sonder würde/es erfolgte jme gleich hierauff eine Antwort oder nicht/auß tragender Königlicher Pflicht vnnd Ampt dahin gedacht sein müssen/was zu förderst zu erhaltung seiner Königlichen reputation, dann seiner Vnterthanen sicherung vor fernern überlast/schaden vnd plünderung/die vnumbgängliche vnvermeidentliche notturfft sein vnd erheischen würde.

Warnungsschreiben an Maximilianū.

Fast auff ebenmässigen schlag ward auch an den Ertzhertzogen selbst geschriben/vnnd vermahnet: Daß er nunmehr von seinem vnfug abstehen/das Land raumen/vnd sich selbst in weitere vngelegenheit nicht begeben solte: Anders/vnd im fall verbleibens/ man gewalt mit gewalt zustewern würde getrungen werden.

Littawer gut Maximilianisch.

Weil Maximilian für Krakaw gelegen/vnd der Schwede noch auff der Reise gewesen/ haben sich die Littawer entschlossen/

schlossen/keinen andern Könige/ als Maximilianum zuerkennen/vnd bey demselben stet vnd fest zuhalten vnd bleiben/Solches auch dem Maximiliano von newem durch jhre Gesandten mündlich anbringen/wie ebenfalls schrifftlich an die Keyserliche May: gelangen lassen. Darauff jre May: von stund an zween Currier auß Prag zu jhnen abgefertiget/ vnd sich gegen denselbtgen/ deß guten erbietens/ gegen jhrer May: vnnd derselben Brudern König Maximilian/ aller gnädigst bedancket: Sie auch ermahnet/ daß sie also bey jhrem guten willen vnd sondern affection, so sie zu dero Brudern/dem erwehlten Könige hetten/ bleiben/verharren vnnd fortfahren wolten.

Littawische Gesandte an Maximilianū vnd die Key: May:

Maximilian hat sich inmittels auff der Schlesischen Grentze gehalten/vnd wie er die sachen ferrner anzugreiffen/anderwerts raht erwartet: Vnd ist man in seinem Läger auch nicht allerdings einig gewesen. Dann die Polacken fast in allen das præ vñ directorium haben. Dagegen solches die Teutzschen/ die der Polen bossen merckten/ aber doch nicht allerdings zum ernst staffiret/ nicht allemahl gestatten wollen. Daher es kommen/ daß keiner dem andern recht getrawet/ vnd sonsten auch allerhandt vnordnungen in vollem schwang gangen: Welches dem frommen Fürsten/der fast den Polen zu viel gefolget/ zu desto mehr vnstatten/ seinen Feinden aber zu mehrer fortsetzung jhres intents, gereichet.

Vneinigkeit in dem Maximilianischē Läger/ zwischen dē Polē vñ Teutzschē.

Mißtrawen vnnd vnordnungen vnter den Maximilianischen.

Dann als der GroßCantzler den Ertzhertzogen in solchem wesen/vnd seines fürnembsten Kriegßvolcks entblösset/in dem Stättlein Crißpritz/ zu sein/ erfahren/ hat er also bald vmb mittags zeit ein Currier zu jhme abgefertiget vnd an jhne zuwissen/begeret: Ob er noch nicht von seinem vorhaben abzustehen vnd das Land zu raumen gewillet were: Vnd darüber/ der Antwort vnerwartet/gegen die nacht/ seinen Zug/ mit seiner gantzen Kriegßmacht/ so gleichwol sich inn allem über 14000. man nicht erstrecket/auff gedachtes Stättlein genommen:

Stumpff begeren deß GroßCantzlers an Maximilianum.

GroßCantzlers anschlag den Ertzhertzogē zuübereilen/gefehlet.

men: Den Hauptman Bornemissa aber/mit etlichen leichten Pferden vornhin geschicket/in meinung jre Durchl: also vnverwarnter dinge zuübereilen/aber solcher anschlag ist nit angangen: Weil der Ertzhertzog bereits vorigen tags ferrner vnd über die Grentze in Schlesien/allda er in sicherheit zusein vermeint/ gerücket. Welchen Bornemissa gefolget/ vnd ein guten theil Wagen/so gleichwol mehrertheils mit krancken vnd ander Bagage, welche so geschwindt dem Zug nicht folgen mögen/ beladen gewesen/ angetroffen: mit denen man also gehauset/daß auch keines halbtodten Menschen/wil geschweigen/der gesundten darunter verschonet worden.

Maximilian rücket über die Gräntz in Schlesien.

Vnbarmhertzige tractatiō der Maximilianischen.

Polen eilen Maximiliano nach.

Sie haben sich aber doch nit lang gesaumet/sondern stracks dem grossen hauffen nachgeeilet/ welchen sie etwa zwo Meil vom Stättlein Bitzschin/ dem Hertzog vom Brieg zuständig in offenem Feldt/ do sie die Schlachtordnung gemachet/ ansichtig worden. Bornemissa/ als der sich dem Feindt zu schwach befunden/ist in seiner Ordnung halten blieben/vnd deß hellen hauffens erwartet/welcher auch hernach erfolget.

Weil aber zwischen beyden hauffen ein Moraß/ darumb ein Thamb geschlagen/ hat der GroßCantzler/damit jhme nicht/wie den Dantzgeren für Darsaw widerfahren/ sich mit dem gantzen hauffen nicht wagen dörffen: Hat aber doch erstlich das Fußvolck/darnach die leichten Pferdt/ entlich auch gar das Geschütze/ vnd alle seine macht in der Ordnung gehalten/ nicht allein eintzeln hinüber gebracht/ sonder auch seine Schlachtordnung nach dem besten gemachet. Welches alles der Feind angesehen vn̄ gestattet. Daß sich auch der GroßCantzler vnd andere verständige Kriegßleute darüber nicht genugsamb verwundern können/ vnnd vor angefangenem treffen jederzeit die beysorge getragen/ daß hinter solcher vnachtsambkeit noch jrgendt eine Kriegßlist oder etwas heimliches müste stecken vnd verborgen sein. Nach gemachter Schlacht-

Vnbedachtsam vn̄ nachlässigkeit der Maximilianischen.

Schlachtordnung/sollen sich die Maximilianische/wie man sagen will/noch über die vorige begangene faute, von der hö- he/darauff sie gehalten/auß jrem vortheil begeben haben/vnd dieselbe den Feind einnemen lassen.

Schlacht mit den Maximilianischen.

Wie es nun zum ernst kommen/seind beyde theil mit jhrem Geschütz so wol versehen gewesen/daß nur ein Stück/vnnd gleichwol vergeblich abgangen. Der Oberste Farensbeck hat mit seinen Teutzschen Reutteren den ersten angriff gethan/ welcher von drey Fahnen Polen/deren gleichwol viel inns Graß gebissen/entsetzt worden. Darauff die Vngern von beyden theilen getroffen/Aber die Maximilianischen/deren in 1200. so erstlich selbigen tages ankommen vnd dahero matt vnd müde gewesen/haben bald den kürtzen gezogen/vnd die Teutzschen/deren sehr viel auff der Wahlstatt geblieben/im stich gelassen. Also ist es durch einander/vnd auff der Maximilianischen seiten an ein außreissen gegangen. Vnnd soll Stadnitzky der Sborowsken gebrüder Schwester Sohn/ nach dem er zuvor ein Ritterlich treffen gethan/etwas vnzeitig den anfang gemacht haben. Deßwegen dann/vnd daß er auch den angriff/wie der Feind über dem obgedachten Moraß daher gezogen/verhindert/er bey vielen in einen verdacht gerahten. Ob jme aber recht oder vngütlich geschicht/wirdt er selbst am besten wissen. Einmal ist gewiß/daß er sich jederzeit wegen seines Vettern Samuel Sborowsken todt vor anderen rachgirig/vnd sonst behertzt erzeiget.

Maximilianische reissen auß. Stadnitzky verdächtig.

Bey disem zustand haben die Maximilianischen Polen ihrer Durchl: so in warheit lang stand gehalten/vnnd die seinigen zur widerkehre Ritterlich ermahnet/gerahten/daß sie sich inn das nechste Stättlein Bitzschin/allda er sicher sein würde/begeben solte: Dagegen andere vnd insonderheit die Teutzschen gewolt/er solte die flucht in die Schlesien nemen. Welches aber der Ertzhertzog nicht thun wollen/sonder sich

Maximilians flucht in das Stättlein Bitzschin.

nach raht der Polaken in das Stättlein begeben: Sonderlich aber mit diesem bedencken / daß der GroßCantzler allbereit auff solche vorsorge / Es möchte der Ertzhertzog sich inn die flucht begeben / etliche Fahnen vorhin in die Schlesien / vmb allda den Maximilian den Paß zuverlegen vnd denselben vnterwegen anzunemen / geschicket hette.

Solcher Raht ist den übrigen Reuteren (dañ das Fußvolck fast alles auff der Wahlstat blieben) mehr als jhrem Herrn zum besten kommen. Dann so bald nach ankunfft Maximiliani die Statt versperret vnnd niemandt mehr eingelassen worden / seind die Reuter / die sonst der Statt zugeeilet / aber die Thor versperret funden / fürüber vnd also sicher in die Schlesien passiret.

GroßCantzler belägert Bitzschin.

So baldt der GroßCantzler seinen Feindt in gedachtem Stättlein sein / vernommen / hat er solchs rings herumb belägert / deß Maximiliani eigen Geschütz darfür gestellet vnd also beschossen / daß das Stättlein an zweyen orten brennend worden: Mit bedrawung: Wo ferrne sich Maximilian jhme nit bald gefänglich ergeben würde / er das Stättlein an vier orten anzünden lassen wolte. Der gute Herr Ertzhertzog Maximilian / als er sich in dieser vngelegenheit vermercket / vnnd sich auff keine schleunige entsatzung / noch auff fortesse deß orts zuverlassen / hat er sich bald nach der zeit reguliret, vnd durch außhengung eines Fähnleins Gespräch / vnd in demselben auff etliche tage / sich zubedencken / stillstandt begeret. Wie aber solches nicht zuerhalten gewesen / hat er / wo ferrne man alle die jenige / so er bey sich hette / frey vñ ohne entgelt mit den jhrigen passiren lassen wolte / sich zuergeben erboten. Den Polen hat man nichts / den Teutschen aber vnd anderen diß bewilliget / daß sie ohn alle Wehr zu Fuß davon ziehen möchten / aber bey verlust Leibs nichts weder offentlich noch heimlich mit sich tragen solten. Wie dann auch solches vor auffgebung deß Stättleins offentlich außgeruffen worden / vnnd

GroßCantzlers bedrohe gegen Maximiliano.

Maximilian begert Gespräch / aber vergeblich.

Vbergebung deß Stättleins Bitzschin.

alle

alle Herren / so viel jhrer gewesen / solcher gestalt davon ziehen vnd gestatten müssen / daß jhnen die Polen nicht allein / was sie noch sonst gehabt / genommen / sondern / wo sie etwas von Knöpffen vnd Schnüren auff jhren Kleidern getragen / mit gewalt herunter gerissen / vnd noch wol drüber pro dignitate abgeschmiret.

Maximilianische Polen von den Polaken vnd Vngern geplündert.

Der Groß Cantzler hat für dem Stättlein deß Maximilians Persönlich erwartet / der ist endlich auff einem weissen Roß / bey vielen angezündten Fackelen / so er dahin verordnet ankommen.

Maximilianus vom Groß-Cantzler inn Polen fänglich angenommen.

Vnd demnach gemelter Groß Cantzler nit weniger höflich als Mannlich hat wöllen gehalten werden / ist er von seinem Pferde gestiegen / dem Maximiliano, als einem Ertzhertzogen / reverentz angethan / mit vermelden: Er protestire hiemit für Gott vnd dem Römischen Reich / daß er an diesem allen nicht schuldig sey. Sonder er hab jhrer Durchl: offt vnd viel zugeschrieben / sie gewarnet vnd der sachen abzustehen vermahnet: Er habe auch die jenigen / so jhrer Durchl: gerahten / dazu angewisen / dieselbe von jhrem vornemen abzuhalten / damit sie sich nicht selbst in ein groß vnglück stürtzten: Das sey aber nun geschehen / welches jhme leid: Aber darein jhre Durchl: niemands gebracht hette / als die Landsverrähter / denen auch jhre Durchl: hierunter alle schuld zuzumessen hetten. Hat sich darneben erbotten / jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit wol gehalten / vnd von jhren eigenen Dieneren bedienet / auch nicht nach Krakaw / als in einem Triumph geführet werden solten.

Dorauff der Ertzhertzog wenig geredt / allein diß vermeldet / Weil jhne das vnglück dißmals also getroffen / müste ers Gott befehlen: Versehe sich aber doch gleichwol / wie eines Römischen Keysers Bruder gehalten zu werden.

Polnische Herrē so mit Maximiliano gefangē worden.

Es seyn mit jme viel Polnische Herren gefangen worden / vnd vnter anderen der Weywoda von Posen / Herr Stanißlaus Grafe von Gorca / Herr Jacob Wronietzky Bischoff

zu Kyhoven/Andreas Sborowsky Hofmarschalck/vnd andere mehr.

Maximilianus gen Craßnistava geführet.

Der Ertzhertzog ward nach Reussen geführet/ vnd in einem Schloß nicht weit von Lüblin/Craßnistava genannt/im Chelmischen Bisthumb gelegen/ gefänglich/ gleichwol ehrlich/vnd seinem Standt gemeß/ gehalten. Vnd hat jhn der GroßCantzler selbst/ biß inn sein/ von jhme zuvor erbawtes Schloß/Zamova/ das geleidt geben/ auch allemahl mit jhme in einer Gutzschen gefahren/ vnd weil jhre Durchl: wegen deß zugestandenen vnfalls etwas betrübt/ hat er in viel wege/ dieselbe zuerfrewen/ sich bemühet.

Statliche Beut der Polacken bey dē Maximilianischen.

Nach dem nun Ertzhertzog Maximilian an statt dessen/ daß er von den Polen zu einem Könige hat sollen gekrönet werden/ gefangen genommen vnd weg geführet worden: Hat der Feindt nicht allein jhrer Durchleuchtigkeit/ vnd der jhrigen stattlichen Schmuck vnnd Kleinodien (dann sie wie eines Römischen Keysers Sohn mit allem/ so zu solchen sachen gehörig/ zum überfluß versehen) vnnd alles neben dem Geschütz/ zu seinen Händen gebracht. Sonder es ist auch derselbe/ sonderlich aber der Tarter/ seinem gebrauch nach/ dem Sieg dermassen nachgehenget/ daß er alles/ was er auff acht Meil wegs in die lenge/ vnnd etwa zwo oder drey Meilen in die breitte/ angetroffen/geraubet/ Menschen vnd Vieh weggeführet/ Weiber vnd Jungfrawen geschendet/ die Häuser in Brandt gestecket/ vnd keine Tyranney/ welches wol zuerbarmen gewesen/ vnterlassen. Weil auch dieser einfall sehr plötzlich vnnd vnverwarnter sachen geschehen/ hat er die armen sicheren Einwohner desto härter getroffen. Dann fast niemandt etwas weggeflehet/ sondern es ist alles in dieses vnbarmhertzigen Feinds Hände kom̃en/ vnd von jnen entwendet vnd in Dienstbarkeit geführet worden: Vnnd hat man damahls/ welchs fast seltzam zu hören/ vnnd der Polnischen Nation nicht rühmlich nachzusagen/ zu Krakaw auff offenem Marckt/

Tartarn Tyranney.

Gefangene Christen zu Krakaw auff offenē marckt verkaufft.

Marckt/ Weib vnd Kinder feil halten vnd verkauffen gesehen/ vnd mehr Barmhertzigkeit bey den Juden/ welche viel Gefangene an sich gelöset vnd widerumb zu den jhrigen geschickt/ als bey den Christen/ gefunden. Weil aber hernacher der König/ da jhme solches von den Schweden angedeutet worden/ ernstlich verbieten lassen/ ist es je etlicher massen/ doch nicht allerdings verblieben. Dann in verkauffung der jungen Mägdlein/ die Polen baldt bey den Italianischen Banditen vnnd anderem losen Gesinde/ so sich zu Krakaw hauffenweiß auffheltet/ bare bezahlung gefunden: Die darnach die armen ehrn vnd gesundheit beraubten Metzen/ von sich gestossen/ vnnd wie die Hunde auff den Gassen lauffen lassen.

Juden lösen die verkaufften Christen.

Wer vom Fußvolck vnter seinem Fähnlein mit einem langen Rohr war außgezogen/ den sahe man zu Krakaw mit zwey oder dreyen Pferden/ die er/ mit allerhand geplünderten vnd gestolenen Wahren/ wol beladen/ an einander gekuppelt/ widerumb einziehen. Wer sich auch damals in Teutzschem Habit auff der Gassen sehen liesse/ muste sich befahren/ daß er an statt deß Gruß in Schlamb geworffen/ oder wol gar todt geschlagen wurde.

Teutzsche in Leib vnd Lebens gefahr zu Krakaw.

Wie die Zeitung von der Maximilianischen Niderlage anfänglich gen Krakaw kommen/ hat der König das Geschütz abgehen/ vnd das Te Deum laudamus singen lassen.

Also hat sich Ertzhertzog Maximilians von Osterreich Königliche Wahl/ davon jnen viel grosse hoffnung gemacht/ geendet. Auß welchem zusehen/ daß GOTT die Königreiche vnter die Menschen Kinder außtheilet/ vnd gebe wem er wölle. Dann wer wolte/ Menschlich davon zu reden/ vermeinet haben/ daß der Printz auß Schweden/ der dem Ertzhertzogen bey weitem/ weder an Geburt oder Herkommen/ noch auch an Alter vnd Ansehen/ nicht zu vergleichen gewe-

gewesen / jhrer Durchl: solte vorgezogen vnd zu dieser Wirden erhoben sein worden.

Maximilianische Landherren vnnd Littawer ergeben sich in deß Königs gehorsamb.

Es haben sich bald darauff viel fürnemer Landsherren / so sich bißhero ein theil Neutral, ein theil aber der Maximilianischen faction gehalten / in gehorsamb deß Königs Sigismundi eingestellet / vnd zu Krakaw hauffen weiß einkommen: Darunter auch die Littawische Stände gewesen / die bald nach geschehener Niderlage sehr starck zu Krakaw angelanget / vnd sich / nach vielen zuvorhero eingebrachten beschwerungen / endlich jhrer May: gehorsamblich vnterworffen.

Die alte Königin / Weiland Königs Stephani Wittib / ist diese tage auch neben des Königs Schwester Fräwlein Anna / so beyde von Peterkaw mit dem gantzē Frawenziñer / in grossen ängsten davor auff Warsaw geeilet / zu Krakaw ankommen / welche der König eine halbe meil von der Statt sehr stattlich empfangen vnd biß auffs Schloß begleitet.

Dieweil deß Königs Schwester allhie meldung geschehen / kan ich derselben / zu gebürenden Ehren vnd Lob / nachfolgendes zuvermelden nicht vnterlassen.

Christlicher Eyfer vnnd Standthafftigkeit Fräwlein Anna auß Schweden / bey der erkandten Evangelischen Religion.

Gedachtes Fräwlein ist neben jhrem Bruder dem Könige von jhrer beyder Frawen Mutter in dem Catholischen Römischen Glauben erzogen / vnnd ausser jhnen vnnd etlichen wenigen selbst abgerichteten Jesuiten / kein Mensch / jhrer meinung / in gantz Schweden gefunden worden. Wie nun die alte Königin fast an jhrem letzten Ende vnd in todtsnöthen gelegen / hat sie beyde jhre Kinder fleissig zu erwehntem Bäpstischen Glauben vermahnet / vnd bey demselben beständig zubleiben eine Handtrew von jhnen begeret / Welche jhr die Kinder auch geleistet. Wie nun der Sohn biß auff heutigen tag dabey geblieben / also ist die Tochter baldt nach eingenommener besserer Information davon ab: vnd zu der reformirten Evangelischen Kirchen getretten: bey welcher sie auch biß auff diese stunde dermassen standhafftig verharret /

harret / daß sie sich davon weder durch forcht / gute wort oder grosse verheissungen abwenden lassen.

Dann als sie jhrem Herrn Brudern auß Lieb / vnd daß sie jhrer Mutter Schwester / die alte Königin besuchen / auch sie sonsten vnter dem gebiet jhrer seligen Fraw Mutter Dienst-Jungfrawen / so jhme der alte König zur Königin genommen / vielichen nicht sein mögen / in Polen gefolget / vnnd biß heutigen tage bey jhrem Bruder geblieben: Hat jhr nicht allein jhre Base die Königin / sondern fast jederman / sie von jrer Religion abwendig zu machen / durch allerhandt mittel zugesetzt / welche sie aber jederzeit mit solcher / auß Gottes Wort erlerneten bescheidenheit / abgewisen / daß man sie zu frieden / vnd bey jhrem Religions exercitio, welches sie in dem Königlichen Hoflager / auch zu Krakaw auffm Schloß in einem vnversperrten Gemach gehalten / hat müssen bleiben lassen.

Sie hat auch / so bald sie in Polen kommen / an jrem zugeordneten Predicanten begeret / die auß Befehl jhres Herrn Vatters postliminio angenommene Bäpstliche ritus vnnd verehrung der Mutter Gottes fahren zulassen. Vnd als sich dieselben für jhres Herrn Vattern zorn gefürchtet / hat sie der rechten Reformierten Kirchen zugethanen Prediger / so mit den Schwedischen Herren in Polen gezogen / bestellet vnd angenommen.

Nach dem sich nun / nach Maximiliani Niderlage / die sachen in Polen etwas rühiger anliessen / sein nichts desto weniger auff der Schlesischen Grentze / allda der GroßCantzler ein gut theil Kriegßvolck ligen lassen / täglich allerhand schädliche einfälle geschehen. Darumb dann der Bischoff von Preßlaw / als verordneter Oberster Feldthauptman in Schlesien / die fast erschrockene Landschafft auffgemahnet.

Bischoff von Preßlaw legt Volck an die Schlesische Grentze.

Mitlerweil hat Maximilianus, auß seiner Custodia, an seinen Herrn Brudern / die Röm: Key: May: geschrieben: Wie daß sich der GroßCantzler / als der Kron Polen Feldt-

Maximiliani Schreiben an Key: May: auß der Custodi.

Oberster / verlauten lassen: Wann jhr Majestät auff der Grentze ligendes Kriegßvolck von dannen abgemahnet würde/er ebenmessig das Polnische Volck auch abschaffen wolte: Damit also mit guter bequemligkeit/vermög vorhergehender verträge vnnd vergleichung/Keyserlicher Majestät / als Königs zu Böheim an einem / vnd dann deß Königs in Polen anders theils/Comissarien/ an einen gewissen ort kommen/ allda vmb Fried/vernewerung der Verträge/Bündtnuß vnnd vergleichung der Grentze/ vnnd sein deß Ertzhertzogen erledigung/handlen möchten / Vnd begerten hierauff jhrer May: gnädigste resolution.

Keys. May. vnd der Böhemischẽ ständ resolution auff Maxim. Schreiben.

Auff welches Schreiben/so jre May: den Böhemischen Ständen fürgehalten/ man sich dahin verglichen: Alldieweil solch verlauten allein vom GroßCantzler beschehen/ erfordere die notturfft / daß solches inn gemein von den Polnischen Ständen fürgenommen werde / wo ferrne dann dieselben sich dazu auch willig würden finden lassen: Als dann wolten jhre Majestät sich auch dazu geneigt erzeigen / vnnd mit dem ehesten zu solcher handlung einen Tag anstellen / vnd jhre ansehenliche Commissarien dahin abordnen: Allda vmb sein / deß Maximiliani erledigung vnd anderer eingefallenen Spaltungen / wie nicht weniger auch von bestettigung der vralten verträge/ handlung zupflegen/ rc. Haben auch jhre Majestätt allbereit dem Bischoffe von Preßlaw/ als der Fürstenthumb Schlesien Feldthauptmann/befohlen: So bald das Polnische Volck von den Schlesischen Grentzen verrücket / derselbige in gleichem dem Schlesischen Volck von den Polnischẽ Grentzen abzuziehen auch befehlen solten: Damit also einem vnd anderem theil kein weiterer schade zugefüget werden möchte.

Anno 1589. Osterreichi: vnd Polni: Gesandtẽ zusam̃enkunfft wegẽ Maximiliani erledigung.

Zu angehendem Ianuario, deß neun vnnd achtzigsten Jars / sein Keyserlicher Majestät vnd deß gantzen Hauß Osterreichs/vnd neben jnen / die Polnische Gesandten/ auff der

Grentze

Grentze zusammen kommen / vnd von erledigung Ertzhertzog Maximilians tractiret. Ob nun wol anfangs von beyden theilen viel vñ mancherley proponirt vnd begeret worden/vnd sich die sachen ein zeitlang sehr difficultiret: So ist man doch entlich auff billiche vnd allerseits annembliche Mittel folgender gestalt verglichen worden.

Verglichens Friedens Articul zwischen dem Hauß Osterreich vnd der Kron Polen.

1. Erstlich/ Sollen alle bißhero hinc inde fürgangene mißverstandt vnnd widerwill / allerdings todt vnd ab / vnnd hinfüro beyderseits Fried vnd Freundtschafft sein vnd gehalten werden.

2. Ertzhertzog Maximilian soll in künfftigen Monat Iulio, ohn entgelt / auff freyen Fuß gestellet werden: Sich jedoch fürbaß weder deß Tituls eines Königs in Polen/noch einiges rechtens gegen gemelter Krone/nicht mehr anmassen.

Von Maximiliani erledigung.

3. Die Festen Liblaw in Sibenbürgen soll er mit aller zugehörung/wie ers gefunden / dem Königreich Polen widerumb restituiren vnd einraumen.

4. Die vralten Bündtnussen vnd Verträge / zwischen den Königreichen Böheimb/ Vngern vnd Polen/ sollen mit ehestem von allen theilen widerumb vernewert werden.

5. So bald der Ertzhertzog deß Keysers Land erreichen würde/dazu dann der 28. Iulii bestimbt/soll er jetzterzelte Fridenstracttaion vnd transaction, mit einem leiblichen Eyde/vñ deßwegen auffgerichten Sigeln vnd Brieffen bestettigen:

6. Vnd sonsten durchauß das Hauß Osterreich dem Moschowiter wider die Polen keine hülffe thun.

7. Die beyderseits hin vnd wider zugefügte vnd empfangene injurien vnnd schäden sollen gegen einander compensirt vnd auffgehoben sein.

Diese bißher erzelte Fridens conditiones sein nachgehends im Martio, in gestalt sie von den Commissarien abgehandlet/ auffm Reichßtag zu Warschaw/dem König vñ allen Ständẽ/ vmb ferrner confirmation willen / referiret vnd vorgetragen worden.

Reichßtag zu Warschaw/ vñ was auff demselbigen gehandlet.

1. Sonsten

Sonsten hat man auff demselbigen Reichstage fürnemblich von folgenden Puncten gehandlet.

2. Wie/ nemblich/ ins künfftige zu verhütung zwiespalt vnd jnnerlicher Kriege/ die Königliche Wahlen frey offentlich anzustellen.

3. Eine gemeine Reichs Contribution anzulegen/ damit/ wenn gleich mit dem Hauß Osterreich ein beständiger Frieden beschlossen würde/ dannoch die nit in geringer anzal verspände Königliche Güter widerumb eingelöset werden möchten.

4. Das Lyfflandt vnter die Littawer vnd Polen fürter nicht zertheilet/ Sonder für ein gesambt membrum vnd glied deß gantzen Polnischen Reichs solte gehalten werden.

5. Weil die Rigische Rebellion vnd vnter der Burgerschafft daselbsten eingerissene vneinigkeit/ der Statt Riga zu mercklichem nachtheil gereichete/ als wolte die notturfft/ vmb gemeiner wolfart willen/ erforderen/ daß förderlich/ nach gutachten vnd ermessigung/ ein gebürlich einsehen geschehe.

6. Deß Königlichen einkommens wegen solte bessere Anstellung gemacht/ vnd die grossen übermässigen begnadungen vñ andere vnnotwendige Außgaben abgeschafft vnd eingestellt werden.

7. Daß nun mehr gute gelegenheit etwas fruchtbarliches wider den Moschowiter fürzunemen/ weil die fürnembsten in der Moschaw getrennet/ vnnd der GroßFürst eines blöden verstands were. Do man sich dann hierunder von den Littawern mit dem Moschowiter auffgerichten anstandt nicht hindern zulassen: Dann weil derselbe von den Littawern allein vnd ad partem: Aber von den gesampten Polnischen Ständen nicht eingewilliget worden/ were er an jhme selbst nichtig vnd von vnkrefften.

8. Weil auch bey dem Adel ein übermachter Pracht: Wie vñ ob nit derselbe durch ein offentlich außgangen edict vñ constitution, einzuziehen.

Wie

Wie eine beständige vergleichung vnd einigkeit zwischen den Geistlichen vnd Weltlichen Ständen / als ein hochnotwendig Werck zu stifften vnd anzurichten. — 9. Religions-fried.

Das Polnische Recht zu Corrigieren / vnnd in ein gewiß Corpus zubringen. — 10.

Welcher gestallt man den Cosacken wehren/vnd dieselben von jhren täglichen Außfällen abgehalten werden köndten. — 11.

Wie beständige præsidia vnd hülffe wider den Türcken/ Tartern/ Moschowiter vnd andere angruntzende Feinde anzustellen. — 12.

Welcher massen man die Tartaren jhrer außständigen Besoldungen / wo nicht durchauß / jedoch / auß bewegenden vrsachen/etlicher massen/zucontentiren. — 13.

Wie auch das Kriegßvolck in Podolien jhren Soldt zu gewisser zeit allwegen richtig bezalt zumachen/ vnnd damit man jederweil mit abgerichten Kriegßleuten vorsehen sein möchte/in übung zuerhalten. Vnd daß die jenigen / so mit dem GroßCantzler/nach der jüngstgehaltenen Krönunge / in Podolien gewesen/für anderen müsten befridiget werden. — 14.

Vnd was dergleichen Puncten mehr gewesen/ die doch gutes theils auff den nechsten Reichßtag verschoben: Die Contribution aber bewilliget worden: Wie man sich auch Lyffland wegen dahin verglichen / daß die Littawer vnd Polen die Gubernation darinnen haben: Vnd die/ auff jhre lebzeit wolverdientẽ Personen/ohn vnterschied/ so wol den Lyffländeren / als anderen / eingeraumbte gemeine Güter/ jedem gelassen vnd eingegeben: Wie ebenmessig die vom Adel bey den Gütern mit welchen sie biß auff Ertzbischoff Wilhelms zeiten/begabet worden/gelassen/ vnd jnen solche Confirmiert werden solten. Die aber nach derselben zeit etwas erlanget/ solten auff nechstkünfftigem Reichßtag jhre darüber habende documenta aufflegen vñ deß Königlichen Rahts resolution gewertig sein. — Strittigen Punctens võ Lifland vergleichung.

Friedens Articul võ Key. May. vnd dē König in Polen geschworen.

Nach dem der Fried zwischen dem Hauß Osterreich/vnd der Kron Polen/obgesagter massen/beschlossen vnd folgends beyderttheils ratificiret: Ist solcher nachmalen/von König Sigismundo im Mayen/vom Keyser aber vnd der anderen Osterreichischen Fürsten Legaten/im Iunio, zu Prag/mit einem leiblichen Eydt bestettiget worden.

König in Polen besucht dē gefaugenen Ertzhertzog Maximilian.

Polen wollen Maximilianū nit von statten lassen.

Bald nach solchem hat König Sigismundus den gefangenen Ertzhertzogen Persönlich besucht/vnd folgendts zum ehrlichsten/biß auff die Schlesische Grentze/zubegleiten vnd auff freyem Fuß zustellen/befohlen. Nach dem aber die Polen erfahren/daß die Vngern die Friedens Articul noch nicht geschworen/vnd solches/wie alles anders/so es anders bestandt haben vnnd bündig sein solle/anderer gestallt nicht/als auff offenem Reichßtage/in gegenwart jhres Königs/geleistet werde köndte: Haben sie Maximilianum nicht wollen ziehen lassen/sonder inn der Custodi noch lenger auffgehalten.

Tarteren einfall in Podolien.

In mittlerweil ist der Tarter/auß anstifftung deß Moschowiters in Podolien vnd andere örter/über die Grentze/gefallen/vnd viel tausend Menschen gefänglich weg geführet.

Türcken einfall inn die Walachey.

Es sein auch die Türcken durch die Cosacken jmmerwerendes Außfallen abermalen hefftig auffgebracht worden/vnd mit grosser macht Volcks in der Walachey eingefallen. Daher die Polen desto mehr verursacht worden/den Ertzhertzog Maximilian/nach dem er jhnen/wegen künfftig gewißlich erfolgendem der Vngern Consens, gnugsamb annembliche Caution gethan/endlich von statten zulassen/vnd auff die Schlesische Grentze/allda er dann von den Keyserischen/so gleichwol bey weitem stärckerer/als die Polen/von denen er geführet/angenommen/zuliferen vnd auff freyem Fuß zustellen/desto mehr verursacht worden.

Maximilianus von den Polē ledig gegebē.

Weil aber Maximilianus gnugsame vnd wichtige vrsachen

chen warumb er kurtz hievor erzelte Frieds Artickul/ abgeredter massen/ mit den Eydt nicht confirmiren köndte/ zuhaben vermeinet/ hat er denselben auch auff gedachter Wahlstatt nicht leisten wöllen.

Maximilianus will die verglichene erledigungs Articul nicht schweren.

Vmb diese zeit/ im Mayen/ ist der Cardinal Andreas Bathori/ durch die Königliche Commissarien/ inn das Bisthumb Warnim in Preussen/ eingesetzt worden/ nach dem dasselbe inn vorgehendem Martio auff absterben deß vorigen Bischoffs/ Martini Cromeri, deß berühmbten Historici, erlediget. Ob sich nun wol die Preussen jetztermeltem einsatz hefftig widersetzet/ vnd auff jhre Privilegia, vermög welcher/ solche Succession keinem Außländer/ sonder einem gebornen Teutschen gebüret/ gezogen: Ist doch solches vmb sonst gewesen.

Cromerus Bischoff zu Warnim gestorben. Cardinal Bathori ins Bisthumb Warnim eingesetzt.

Der König in Schweden hat kurtz zuvor im Februario, einen Reichßtag zu Vpsal gehalten/ vnd auff demselben/ vnter anderen/ fürnemlich vmb hülff vnd Geldt wider den Moschowiter bey seinen Vnterthanen angesuchet. Als er nun solches erhalten/ ist er folgenden Sommers mit einer grossen anzal Schiffen gen Revell in Lyffland gefahren: Dahin auch folgends/ sein Sohn/ der König in Polen kommen/ vnd allda den 28. Augusti angelanget. Vnd haben sich daselbsten die beyde Könige vieler sachen halbē/ insonderheit aber von wegē deß Moschowiterischē Kriegß/ wie doch derselbe mit gesam̃ter macht vnd zuthun/ anzugreiffen vnd zuführen/ vnterredet.

Reichßtag in Schweden.

Zusammenkunfft beyder Könige Schweden vnd Polen zu Revell.

In mitlerweil/ vnd wie gedachte Könige noch bey einander gewesen/ haben die Türcken vnd Tartaren mit grosser macht/ an vnderschiedlichē ortē in Polen einen schrecklichē einfall gethan. Derwegē K. Sigismundus widerumb/ in eil durch Preussen in Polen gezogē. Sein Herr Vatter aber hat seine Gesandten an die Reusische Grentze/ mit dem Moschowiter vm̃ fridē oder anstand zuhandlē abgefertiget. Vñ er selbstē zu angehendem Octob. widerum̃ glücklich in Schwedē geschiffet. Sein Kriegßvolck hat im Decemb. ein Reussisch Kloster an Finland

Türcken vnd Tartaren einfall in Polen.

Schwedische vnd Moschowitische Gesandten tractiren vom friedt.

stossend

Schweden einfall in Fürland.

stossend eingenommen vnd in Brandt gesteckt. Haben auch sonst noch ein Kauffreiches Stättlein angerandt/ aber darfür viel Volcks verloren vnd nichts außgerichtet.

Königlicher Commissarië verhandlung zu Riga.

Inzwischen sein die zum Rigischen Werck deputirte Commissarien auch zu Riga ankommen/ die haben den/ von Weiland König Stephano vor drey Jaren in die Acht erklerten Rottmeister vnd Advocaten der Burgerschafft/ enthaupten lassen: vnd die zween vertribene Burgermeistere widerumb in jhr vorig Ampt vnd Güter eingesetz: auch das Castellan an der Dühn zu grundt schleiffen lassen. Was aber das übrige/ als die annemung deß newen Calenders/ vñ daß man den Jesuitern S. Jacobskirchen widerumb einraumen wolte/ betreffen thut: Ist solches/ weil die Burgerschafft vnd Kirchendiener dafür hefftig gebeten/ biß auff nechstfolgenden Reichßtag/ eingestellt vnd verschoben worden.

Friedstractation zwischen den Schwedē vnd Moschowitern.

Die Schwedische abgeordneten/ Graff Axel Lewenkopff/ Niclaß Bielke vnd Christian Ochsenstern/ haben zu den Moschowiterischen gestossen. Die jhre tractation folgender gestalt angefangen.

Moschowiter begerē wegen ablösung der Narva/ vnd anderer Fürstenthum̄.

Der Moschowiter hat begeret/ daß jhme der Schwedt/ die vor neun Jaren abgetrungene stücke/ als die Reusischen Narva/ die beyde Fürstenthumb Coporia vnnd Kexholm/ sampt allen zugehörigen Land vnd Leuten/ gegen erstattung einer ansehenlichen Summa Geldts solte abtretten. Auff welchen fall sich der Moschowiter zu einem ewigen vnverbrüchlichem Frieden verobligiren wolle. Mit den außgetruckten anhang/ daß er der Moschowiter nichts/ was dem Schweden von alters zustendig/ begere: Sonder allein was er von seinen Voreltern Erblich vnnd rechtmessig auff sich gebracht: Neben dem er/ zu verhütung fernners Blutvergiessens/ gemelte stücke/ mit grossem Geldt zulösen vrbietig.

Weil sich aber die Schwedische Gesandten/ hinwider erkleret/ daß sie von jhrem Herrn dem Könige Befehl/ keinen

einigen

einigen Flecken / von allem deme / so er mit dem Schwerdt erobert / zubegeben: Als seien sie / den 15. Octob. fast vnverrichter dinge widerumb von einander geschieden: Ohne daß der anstand biß auff den nechstkommenden Ianuarium prorogirt vnd erlengert worden.

Anstand zwischē Schwedē vnd Moschowiter.

Vber diß hat der Moschowiter selbst an den König inn Schweden geschrieben / vnd neben widerholter anerbietung deß Friedens / seinen Gesandten / der vorgeschlagenen ablösunge wegen / weiteren Befehl zugeben begeret. Weil aber der Schwede mit der Antwort etwas verzogen / vnnd sich inmittels nicht obscurè also erzeiget / daß leichtlich abzunemen gewesen / ers viel lieber zu einem offenen Kriege kom̃en lassen / als daß geringste von den gewunnenen Stücken begeben wolte. Hat der Moschowiter noch bey wehrendem Friedstandt / auß allen seinen Länderen eine grosse macht zusam̃en gebracht / vnd seine Gesandte von newem / neben 4000. Mann / auff die Narvische Grentze / nochmahln mit den Schweden seines abgetrungenen Vätterlichen Erbguts wegen / auff billiche mittel zutractiren / abgefertiget. Zu welchen / den 10. Ianuarii, diß 1590. Jars obgesagter Niclas Bielke / vnd Gustavus Banner / als Schwedische Com̃issarii / auch gestossen. Vnangesehen nun dieselbe nichts weiters / als hiebevor / in befehl gehabt: So ist man doch nach zweyen tagen zur handlung zuschreiten / vnd daß vnter wehrender tractation nichts feindliches vorgenommen werden solte / verglichen / vnd von den Moschowitern mit gewönlichem Creutzküssen bestettiget worden.

Moschowiter sucht die Ablösung obgemelter stück beym König in Schwedē.

Moschowiter rüstet sich zum Krieg.

Anno 1590. Erholte fridstractatiō zwischē Schwedē vñ Moschowitern.

Als aber den Schweden / eben an dem tag / da jetztermeltes fürgangen / Zeitung einkommen / wie der Flecken Jamman von den Moschowitern geplündert vnd außgebreñt worden: Vnangesehen die Moschowitischen Gesandten / solches jnen vnwissende vnd wider jhren willen geschehen sein / hochbetewert / vñ die Schweden zuvollführung angefangener tractation

Jamman võ dem Moschowiter eingenommen.

Schwedische vnd Moschowitische Gesandten ziehẽ vnverrichter sachen võ einander.

starck ersuchet: So ist doch solches bey jnen den Schweden/ so jhrem gebrauch nach/ sich hefftig erzürnet vnd gedrawet/ nicht zuerhalten gewesen. Derhalben die Moschowiter widerumb ab/ vnd jhrem Großfürsten/ welchen die Schweden mit seinem hellen hauffen/ so starck vnd nahendt zu sein/ nicht gewust/ zugezogen.

Schwedẽ rücken inn die Moschaw.

Die Schweden/ so den empfangenen schaden zurechẽ vorhabens sein/ mit wenig bey sich habenden Pferden/ Fußvolck vñ Geschütze/ für der Moschowitischen Gesandten Läger/ so sie lehr gefunden/ vñ folgents etliche meil in die Moschaw gerucket: Haben aber niemandt/ als etliche Bawrsleute auffm Feldt angetroffen: Jedoch durch jre vorangeschickte Kundtschaffter bald vernommen/ daß der GroßFürst selbst mit seiner gantzen macht/ jhnen auff den dienst zuwarten/ vorhanden: Darumb sie den lufft weiter nit trawen wöllẽ/ sondern stracks Fuß widerumb zu rück auff die Narva gezogen.

Jamagrod dem Moschowiter ergebẽ.

Vnter deß hat der Moschowiter das Schloß Jammogrod/ vier meil wegs von der Narva ligend/ belägert/ welchs sich/ weil es keine entsetzung zugewarten/ vnd wider solche macht viel zu schwach/ den 26. Januarii, ergeben. Den Burgeren/ wie auch Soldaten/ hat man/ neben fristung jhres Lebens/ entweder allda zu bleiben/ oder/ jhrer/ gelegenheit nach/ wegzuziehen erlaubet.

Schwedische Obersten vñ Gesandtẽ flihen mit dem Kriegßvolck auß der Narva.

So bald solches die Schwedischen Obersten vnd Commissarien in erfahrung gebracht/ haben sie/ damit sie nicht in der Narva übereilet vnd belägert werden möchten/ sich angenommen/ als ob sie den Moschowiter am einfall verhinderen/ vnd sonst in der nähe mehr Kriegßvolcks/ jhne von der Belägerung abzutreiben/ auffbringen wolten: vnd vnter solchem schein/ zu Mitternacht/ all jhr Volck/ ausser etlicher wenige Reuter vnd Knechten/ so sie alda zur besatzung hinterlassen/ vorbesagter Narvischen Festen/ gen Wesenberg geführet. Vnd weil/ wegen vnversehens vnnd frü eingefallenen/ auch

erstreck-

erstreckung deß Winters/die nechstvorgehende Monat/biß dahero/zu Schiff auß Schweden/weder an Volck noch munition nichts kommen können: Sein mehrerwente Schwedische Befehlhabere zugedachtem Wesenberg/vnverrichter sachen/beligend blieben. Der Moschowiter aber/hat jnen also bald sie auß der Narva gezogen/auff dem Fuß etliche tausend Tartaren nachgeschickt/welche jhnen auff vnnd über zehen meil nachgestreifft/ alles verherget/ vnnd auß Finland eine grosse anzal Leute weggeführet.

Schwedē legen sich inn Wesenberg.

Tartaren streiff auff die Schweden.

Den 4. Februarii, hat er die Narva zubelägeren angefangen/vñ dieselbe folgends an zweyen orten hefftig beschossen vnd ein gut theil der Mauren nidergeleget. Den belägerten hat er sicherheit vñ fried/so sich ergeben würden/ anbieten lassen: Im fall sie aber dessen bedenckens/ soltē sie jme seine Häuser vnd Länder widerumb einraumen/vnd solches hat er jhnen so Schrifftlich/so auch mündlich/durch einen Lyfflandischen vom Adel Hansen Waidel/so durch die Tartern im fürhergehenden streiff gefangen worden/ anzeigen lassen. Wie aber von dem Obersten vnd Hauptleuten geantwortet worden/ daß sie jres Königes Festunge dem Feinde zuübergeben nimmermehr gedechten: Hat der Moschowiter den Sturm vor dem Städtlein/ mit aller macht angefangen/ solchen auch vom anbrechendem tage biß auffn mittage/ ohn alles auffhören/continuiret. In welchem mehr dann der halbe theil/deß in der besatzung ligenden Kriegßvolcks/auffm platz geblieben/ doch endlich der Moschowiter abgetrieben/vñ durch schickung Gottes das Stättlein denselben tag erhalten worden.

Reussische Narva vom Moschowiter belägert.

Moschowiters begerē an die zur Narva.

Sturm vor Narva verloren.

Folgendts tags/als der Moschowiter von newem stürmen wollen/vnd zuvorhin etliche Fewerkugeln in das Stättlein werffen lassen/ist der in der Narva ligende Hauptman/ Carl Heinrichs Sohne/ein Schwedischer vom Adel/ein mañhaffter vnnd wolversuchter Kriegßman/durch die Knecht vnnd Burgere/die jre vorstehende grosse noth/darauß sie niemand

Narva dem Moschowiter auffgebē.

retten kundte/ für augen gesehen/ dahin beredet worden/ daß er mit dem Moschowiter durch etliche deputirte Sprach hal-ten lassen. Ob nun wol der Feind starck darauff getrungen/ daß jme alle seine jüngstabgenommene Stätte widerumb sol-ten eingeraumbt werden/vnd ausser dessen keinen Frieden ein-zugehen sich verlauten lassen: So ist man doch endtlich/ weil Kexholm in sein deß Hauptmans gewalt nicht gewesen/ da-hin verglichen worden/ daß der Moschowiter von Beläge-rung der Teutzschen Narva abziehen vñ dieselbe dem Schwe-den lassen/ Dagegen jhme Coporia vnd die Reussische Narva widerumb eingehändiget. Vnd die Schwedtische Besatzung/ sampt dem Geschütz frey sicher davon ziehen/ gelassen werden solte. Ist auch ferrner ein anstand biß zum Ianuario deß nechst-folgenden 1591. Jars gemacht worden/ inmittels welcher zeit/ man von einem bestendigen Frieden tractiren solte.

Moschowiter zeucht mit seinem Volck widerum̃ ab.

Deß folgenden tags ist dem Moschowitischen Cantzler die Reussische Narva/ mit vier stück groß Geschütz/ so vor disem auch darauff gefunden/ eingeantwortet worden: Vnd den 26. Februarii, der GroßFürst selbst hinein gerucket/ aber all-da lenger nicht/ als eine nacht/ verharret vnd folgenden mor-gens also bald widerumb von dannen/ mit dem gantzen hauf-fen zu rück in die Moschaw gezogen.

Königs inn Schweden vereinigung mit seinem Bruder Hertzog Carln.

König inn Schwedẽ belägert die Narva vergeblich.

Demnach nun solche Zeitungen in Schweden erschollen/ hat der alte Könige nur von sinnen kommen wollen/ vnd al-len den jenigen/ so diß Werck verwarloset/ hefftig gedrawet: Sich mit seinem Bruder Hertzog Carln/ mit welchem er gleichwol geringer vrsachen halben ein zeitlang hero nit zum besten gestanden/ widerumb verglichen/ vnd denselben zum Statthalter vñ Obersten/ nit allein wider den Moschowiter/ sonder auch sonst im gantzen Königreich verordnet: Auch et-liche tausendt Mann in Lyfflandt/ nach Revell vnd der Nar-va geschickt: Welche wol die Reussische Narva belägert vnd beschossen; Weil aber dieselbe mit newen vnd starcken Weh-

ren

ren vnnd Wählen zugerichtet/vnd sich die Reussen darinnen tapffer gewehret: Hat man vngeschaffter dinge davon abziehen müssen: vnd ist das Kriegßvolck hin vnd wider ins Winterläger geführet vnd eingetheilet worden.

Die Moschowiter sein mit Raub vnd Brandt biß über Wesenberg gestreifft.

Es hat auch der Schwede in Teutzschland Knechte werben/vnd dieselben jhren lauff nach Dantzig nemen lassen: wie sie aber dahin kommen/haben sie weder Geldt noch Commissarien gefunden/ derwegen sie widerverlauffen.

Polen hat diß Jar über/ von jnnerlichen vnd außwendigen vnruhen vnd empörungen wegen/viel anfechtung gehabt. Sonderlich aber/ vnd nach dem sich der Moschowiter besorget/ es möchten die beyde Könige in Polen vnd Schweden/ als die vor diesem zu Revell beysammen gewesen / mit gemeiner macht/an jhne setzen: Hat er mit den Crimmischen Tartaren eine Bündtnuß gemacht/ vnd sie mit 50000. Ducaten/ die er jhnen geschencket / dahin vermocht / daß sie in das Fürstenthumb Reussen / dem König in Polen zustendig/ fallen/ vnd dadurch den Polen von dem Moschowiterischen Kriege abhalten solten.

Moschowiter erreget die Tartaren wider Polen.

Es hat auch den Türcken hefftig verdrossen/ daß die Polen mit dem Hauß Osterreich / deme er sehr auffsessig/ vereinbaret worden / vnd jhme auß solcher freundtschafft allerhand gedancken geschöpffet. Zu welchem auch kommen / daß der vom Könige vor zwey Jaren zum Türcken abgeordneter Gesandte/den Erbfrieden vnd Bündtnusse zu renoviren, bey der Portē noch nit angelanget / sonder seine hineinkunfft biß dato verweilet vn̄ auffgeschoben: Wie ebenfalls auch der Kosackē bey dem Boristhene beschehenes schädliches außfallen. Dann dieselbe etliche wolbeladene / im Euxinischen Meer stehende Schiff/so sich bey wehrendem friedstandt für niemand befahreten/allerdings geplündert hatten. Ob solches wol dem Tür-

Türck wider die Polen entrüstet.

Kosakē plündern dē Türcken etliche Schiff vnd Stättlein.

eken sehr verdrießlich gefallen/so ist er doch/weil der Polnische Gesandter/daß solches/wider seines Herrn wissen vnd willen/ fürgangen/betewert/ widerumb gestillet worden. Aber bald darauff haben gedachte Kosacken abermal ein Kauffreich Türckisches Stättlein vberfallen/vnd in demselben mehr als dreyhundert Laden/mit allerhand köstlichen Wahren geplündert vnd weggeführet/ auch viel Einwohner erschlagen.

Türck ist inn Harnisch wider Polen.

Da solcher vnfug zu dem vorigen kommen/ ist der Türck noch hefftiger ergrimmet/vnd sein Kriegsvolck eilends nach der Polnischen Grentze abgefertiget: Beyneben auch denen/ durch den Moschowiter bereits auffgebrachten Tartaren/also bald in deß Königs von Polen Landschafften/ mit Fewer vnd Schwerdt/zufallen/ befehl geben.

Tartarē auß Türckē befehl streiffē durch Podolien.

Die Tartaren/so ohne diß zum Raub begirig/seind also bald/vñ damit jnen das Türckische Volck nicht zuvor keme/ mit vnsäglicher geschwindigkeit solchem befehl nachkommen/ vnnd haben gantz Podolien durchstreifft/etliche Polnische Hauptleute erlegt/ von etlichen auch hingegen schaden empfangen: Entlich aber/ vnd wie sie mit jhrem Raub vnd vielen gefangenen widerumb zurück geeilet/vnd schon biß an Borysthenem gelanget/ sein sie von den Kosacken angefallen/jhrer viel/darunter auch deß grossen Chams eigener Bruder gewesen/ erleget/vnd jhnen aller Raub mit sampt den gefangenen widerumb abgejagt worden.

Tartarē von den Kosackē geplündert.

GroßCantzler rüstet sich wider den Türcken.

GroßCantzlers Schreiben an den Begler Beeg

Der GroßCantzler in Polen/als deß Reichs FeldOberster/hat in grosser eil Kriegßvolck auffgebracht/vnd sich nach der Grentze verfüget: Folgents an den Begler Beegen/so sich in der Walachey/nechst an Podolien mit seinem Kriegßvolck gehalten/geschrieben/vnd sich ab dem Friedbruch höchlich beschweret. Vnd von jhme/ob er Freund oder Feind sein wolte/zuwissen begeret.

Beglers Beegs antwort vñ begeren.

Der sich hinwider erkläret: Daß seinem Herrn der Fried nicht zuwider: Do allein die Cosacken wegen zugefügten schadens

dens am Leben gestrafft vnd allerdings weggethan/auch etliche Grentzhäuser nidergerissen vnd geschleiffet würden. Ist doch ohne fernern schaden also abgelauffen/vnd der Begler Beeg noch ein zeitlang in der Walachey beligen blieben.

Wie solches deß forderen jars also vorgangē/ist der Weywoda Vchansky/so wegen vernewerung der vralten/vnnd Erbbündnussen zu der Türckischen Porten geschickt/zu Constantinopel todts verfahren/vñ hat nachmaln sein gewesener adjunctus Nicolaus Zisowsky/solche Werbung an seiner statt beim Türcken abgeleget/vnd auff jetzigem Reichßtag zu Warschaw/den 14. Martii, wider ankommen. Der soll folgende vier Frieds conditiones vom Türcken erlangt vnnd gebracht haben: Erstlich/daß man den Türcken den Järlichen Tribut reichen: Demnach die Grentzhäuser schleiffen: Dann die Kosacken zu grundt außtilgen: Vnd endlich bey den Königlichen Wahlen dem Türckischen Gesandten eine stimb lassen solte.

Polnischer Gesandter stirbt zu Constantinopel.

Reichßtag zu Warschaw.

Friedsconditiones mit dem Türcken.

1.

2.

3. 4.

Der GroßCantzler hat sich für anderen die Sachen mit ernst lassen angelegen sein/vnnd hefftig getrungen/daß man bey zeiten zur Sachen thun vnd Geldt auffbringen solte. Daher man auff alle vnd jede der Kron Polen Vnterthanen eine zuvor vnerhörte Schatzung geschlagen: Vnd in einer jeden Provintz sonderbare Commissarien/so dieselbige einbringen vnd in die Königliche Schatzkam̃ern liferen solten/verordnet.

Türckenschatzung in Polen.

Es ist auch an alle Teutzsche Chur: vnd Fürsten vmb Geld vnd Volck geschickt vnd geschrieben worden.

Polen Werbung wider den Türcken.

Man hat inn Polen viel Volck zu Roß vnnd Fuß bestellet vnnd dem GroßCantzler inn Reußlandt zugeschickt. Wie aber/nach vollendtem Reichßtage/der deßwegen fürnemblich angestellt worden/das geschrey vom Türcken auch allgemach erloschen vnd geringer werden/Auch die Armenier vnd andere Kauffleute/so auß Türckey kommen/Zeitunge

gebracht/

gebracht/daß der Türck mit dem Persianischen Krieg genugsamb zuschaffen/vnnd man ins Türcken Landt/von keiner Kriegßrüstung wider Polen hörete: Ist der Adel/so ohne diß eins theils dem GroßCantzler nicht zum besten gewogen/sehr vngedultig worden/vnd besagter GroßCantzler beydemselben in grossen argwohn vnnd mißtrawen/als ob sein trib zu der Kron Polen endlichen verderb/nachtheil vnd vntergang gemeinet/gerahten. Vmb welcher vrsachen willen sie in offenem General Raht/so sie/wie mehr gemelt/Kola heissen/etliche vnnd dreissig Articul/deren eins theils zu ringerung deß GroßCantzlers Gewalt/vnd gäntzlicher entziehung der Feldhauptmanschafft: Theils auch zur abschaffung der zur contribution geordneten Commissarien/gerichtet gewesen/proponirt vnd übergeben/mit beger/daß solche auff den nechsten Reichßtag von Königlicher Majestät confirmirt vnd bestetigt werden möchten.

Polnischer Adel vnwillig wider den GroßCantzler.

Adels Beschwertpuncten wider den GroßCantzler.

Aber der GroßCantzler hat seine sachen so wol vnd meisterlich zuführen gewust/daß er/biß auff heutigen tage/nicht allein bey beyden seinen Empteren/vermittels welcher er beyde zu Kriegß vnnd Friedens zeiten die Oberhandt im gantzen Königreich hat/geblieben/Sonder auch sein gewalt vnd ansehen noch mehr als zuvor nie gestiegen vnd zugenommen: Vnangesehen/solches den fürnembsten Ständen im hertzen wehe thut/vnd nicht mehr dann seinen vntergang/der jhnen doch besorglich zu wenig frommen erspriessen würde/suchen vnd begeren.

GroßCantzlers in Polen gewalt vnnd ansehen.

Sonsten ist/durch intercession vnd vnterhandlung der Königin von Engellandt/als welche sich auff der Polen ansuchen/durch Hertzog Johan Casimirn Pfaltzgrafen/rc. vnd etliche andere Teutzsche Fürsten/dahin vermögen lassen/vnterkommen worden/daß der Türck von ferrner offentlicher thätligkeit gegen Polen gelassen. Deßwegen sich auch nochmals der König in Polē gegen höchstermelter Königin durch ein

Türck durch vorbitt der Königin in Engellandt gegē den Polen versöhnet.

ein Schreiben/ vnterm dato/ 22. Augusti, Anno 1590. weitleufftig bedancket.

Jesuiter zu Riga widerumb eingesetzt.

Im Iunio sein zu Riga die Jesuiter widerumb eingesetzt worden/ darůber die gantze Burgerschafft sehr vnwillig vnnd betrůbt/ den König/ als er von Revell dahin gelanget/ wie auch folgends auff dem Reichßtag zu Warschaw/ für solche verenderung aller vnterthänigst vnd gantz flehenlich/ gleichwol vergeblich/ gebeten.

Anno 1591. Reichßtag zu Warschaw vnd was auff demselben gehandlet.

Zu angehendem 1591. Jar ist abermal ein Reichßtag zu Warschaw gehalten/ vñ auff demselbigen fürnemlich tractirt worden: 1. Wie mit den Türcken vnd Tartaren widerumb ein 2. bestendiger Fried anzurichten: 3. Den Kriegßleuten jhre außständige Besoldungen abzulegen: 4. Auch das Königliche einkommen zuvermehren vnd zu besseren sein möchte. Neben solchem hat auch der Adel/ jhre auff jüngstgehaltenem Reichßtage übergebene vnd vnbekräfftigte Articul/ wegen deß Groß-Cantzlers vnnd anderer gemeinen sachen/ zuconfirmiren/ angehalten.

5. Demnach sich auch der Türck auff oberwehnte der Königin in Engellandt intercession gegen den Polen so weit erkleret/ wo man jme für den von den Kosacken zugefügten Schaden hundert Zimmer Zobeln geben/ vnd dann die Kosacken von der Grentze abschaffen vnd zehmen/ oder zum wenigsten dahin halten würde/ daß sie ins künfftige deß Türcken Vnterthanen vnd Bundsgenossen mit rauben vnd würgen vnbetrübt liessen/ er der Türck rühig vnd zu frieden sein wolte: Als haben die Polnische Stände solch Geschenck mit einem eigenen Gesandten/ der zugleich die alte Bündtnusse vnd Friedens verträge ernewern solte/ an die Porten abzufertigen: Wie auch dem Begler Beegen vnd anderen Baschen/ so zu solchem Frieden rähtlich vnd verhülfflich gewesen/ mit allerhandt Geschencken/ auff 80000. Goldgülden werth/ zuverehren bewilliget.

Polnisch Gesandte vnnd Geschenck in die Türckey.

6. Den Tartaren/so auff diesem Reichßtag auch jhre Gesandtē gehabt/hat man an statt Jätlicher besoldunge 20000. Vngerische Ducaten vnd etliche Schaffbeltz zugeben verwilliget/vnd dadurch den Frieden erhalten.

7. Sonsten hat man dem Könige in seine Kammer eine ansehenliche zubuß/auß dem Reichßgefällen/auff drey Jar lang/verordnet: Vnd eine durchgehende contribution, dadurch die verpfändte Königliche Häuser widerumb einzulösen/vnd das Kriegßvolck zubefriedigen: Wie auch dem Türcken vnd Tartaren jhre verordnete Geschenck davon zuentrichten/eingewilliget. Vnter den Juden hat man je auffs Haupt einen Polnischen Gülden geschlagen.

8. Schatzung in Polen.

9. Christoff Sborowsky auß der Acht gethan.

Es ist auch auff diesem Reichßtage Christoff Sborowsky widerumb von dem Crimine perduellionis absolviret, vnd auß der Acht/darein er/wie droben gegen dem ende deß ersten Buchs vermeldet/erkleret gewesen/gethan/jhme aber darneben aufferlegt worden/daß er sich innerhalb zwäntzig Jaren in Polen nicht solte finden lassen/noch etwas feindliches/weder durch sich selbst/oder durch andere/sich vnternemen/Sonst solte angedeute Acht nochmaln jre wirckligkeit haben.

10. Die übrigen exules, so etwa dem Ertzhertzog Maximilian anhängig gewesen/seind zu diesem mahl auch widerumb zu gnaden auffgenommen vnd restituirt worden/doch/daß sie zuvor dem König trew vnd holdt zu sein/geloben vnd schweren müssen.

11. Bischoffs võ Preßlaw werbung/wegen der wider dz Hauß Osterreich gemachter Constitution.

Der Bischoff von Preßlaw/so in 300. Personen mit sich gen Warschaw gebracht/hat sich in Namen der Röm. Key. Majestat vber die/auffm nechstgehaltenen Reichßtage gemachte Constitution, daß nemblich/hinfüro keiner bey den Königlichen Wahlen bey verlust vnd entsetzung seiner ehren/keinen auß dem Hauß Osterreich zur Königlichen Wirden fürschlagen oder nennen solle: hefftig beschweret/vnnd dieselbe/

selbe/ als dem Hauß Osterreich hoch verkleinerlich/ vnd weil dergleichen keine benachbarte Nation nie widerfahren/ widerumb zucassiren vnd abzuschaffen begeret. Wann solches geschehen/ were Maximilianus seinen bißanhero vnterlassenen Eydt zuleisten / auch jhre Keyserliche Majestat sampt dem gantzen Hauß Osterreich / der Kron Polen / auff zutragende fälle/ da der Türck sich wider dieselbe etwas feindliches vnterfangen würde / auß jhren Landen Volck vnd munition zukommen zulassen / vrbietig.

Der König hat in beysein etlicher Landherren hierauff in continenti selbst in der Person zur antwort geben/ daß er die sachen neben den Ständen zu berathschlagung ziehen / vnnd als dann die Gesandten der gebür nach beantworten lassen wolte. Köndte jhme aber inmittels nicht verhalten / daß jme von der Türckischen Porten vñ anderer fürnemen Potentaten Höfen glaubhafftig zugeschrieben werden/ daß der Türck zum Krieg wider Polen hefftig solte gehetzet werdẽ: mit fürgeben: Man keine bessere gelegenheit haben köndte: Weil die Polen vnter sich selbs vneins/ vnd sonst weder mit den benachbarten Teutzschen Fürsten / noch dem Moschowiter / keinen bestendigen Frieden hetten/ über diß auch jetziger zeit mit Gelt der gestalt nicht versehen weren / daß sie frembd Kriegßvolck bestellen/ oder in die harre vnterhalten köndten.

Königs inn Polen antwort auff deß Bischoffs anbringen.

Ob nun wol obgedachter Bischoff solches/ so best er kondte/ entschuldiget/ hat man jhne doch endlich / nach sechs Wochen/ mit dieser antwort abgefertiget: Daß nemblich obangezogene Constitution, das Hauß Osterreich betreffendt/ zumachen/ die Polen/ zuverhütung mehrers vnheils/ notdrungenlich verursacht worden. Wo ferne aber der König inn Hispanien/ vnd Ertzhertzog Maximilian den versprochenen Eydt leisten / vnnd die auffgerichten Verträge halten würden: Wolte man sich als dann solcher Constitution halben auch/ wie gebürlich vñ dem Polnischẽ Reich wolanstendig/ er-

Polnische resolution der wider Osterreich gemachten Constitution wegen.

„ weisen. Angedeutet Statutum were principaliter auff den
„ Maximilianum allein / so ferrne jhme seine nechstverwandte
„ in dieser sachen nicht behülfflich: Wo ferrne jhme aber von
„ seinen Brüderen vnnd Vettern dißfalls vorschub geschehen
„ solte / auch auff dieselbe vnnd das gantze Hauß Osterreich ge-
„ meinet. Der gestallt ist gemelter Bischoffe / gleichwol wider sein besser verhoffen damals abgefertiget worden / wie in gleichem auch Ertzhertzogen Ernesti Abgesandten / so ebenmessiges / wie oberlautet / gesucht / geschehen.

12. Schweden wirdt hülff wider den Moschowiter abgeschlagen.

Der König in Schweden hat vmb hülffe / wider den Moschowiter angesucht. Weil aber eben vmb dieselbe zeit von denen / in der Moschaw abgeordneten / Polnischen Gesandten schreiben einkommen / daß der Fried zwischen Polen vnd dem Moschowiter beschlossen: Haben die Polen für rathsam angesehen / vielmehr den Schweden mit dem Moschowiter zuvergleichen / als daß sie jhme jetziger zeit hülff zuschicken solten.

13. Preussen gravamina.

Die zur Contribution verordnete Einnemere sein stracks nach vollendtem Reichßtage zu jrer Commission geschritten: Haben aber hin vnd wider bey den Vnterthanen allerhandt difficulteten befunden. Insonderheit aber / haben sich die Preussische Stände an jetzo / wie auch zuvor auff den Reichßversamblungen mehrmals beklagt / daß jhnen in jren wolhergebrachten vnd von Königen in Polen confirmirten Freyheiten / in viel wege einhalt geschehe: Fürnemlich aber in diesem: Daß Polen vnnd anderen / so nicht jhrer Nation, die Empter vnd andere Befehl eingeben: Sie auch mit der Maut geplaget: Vnd sonsten newe Zöll wider jhre habende Privilegia auffgerichtet würden. Beschwereten sich auch der bösen Müntze halben / so auß dem Niderland vnd anderen orten / zu jhrem mercklichen verderben ins Land geführet würde. Solches vnd dergleichen gravamina mehr / baten sie nochmaln abzuschaffen / vnd sie bey jhren wolhergebrachten Privilegien zulassen vnd handtzuhaben: Inmassen jhnen auch verspro-

chen

chen worden: Wie es aber gehalten werde/wissen die Preussen/so jhnen diß vnglück nur selbst über den Halß gezogen/zum besten.

Newer mißverstand deß Türcken wider Polen.

Inmittels anhererzehlten Geschichten/hat sich mit dem Türcken ein newer mißverstand erhoben. Dann derselbe übel zufrieden gewesen/daß die versprochene hundert Zimmer Zobeln nicht hinein geschickt/noch die Kosacken/dardurch seinen Vnrerthanen so viel nachtheils zugefügt/abgeschafft worden. Neben solchem hat jhn auch verdrossen/vnd zu allerhand nachgedencken verursachet/daß sich der Könige in Polen mit dem Hauß Osterreich in Schwägerschafft vnnd Heyrath einzulassen vorhabens/Welchs auch der mehrertheil Polen vngerne gesehen/vnd so viel an jhnen gerne verhindert hetten.

Türck ist mit deß Polnischẽ Königs Heyrath nicht zufrieden.

Polen jhres K. Heyrath zuwider.

Anno 1592.

Aber dieses vngeachtet ist solcher Heyrath durch etliche wenige vnd fürnemblich Herrn Gustaff Braë/eines Schwedischen Grafen Sohn/welcher mit dem Könige erzogen/vnd dahero in grossen gnaden practicirt vnd dahin gebracht. Daß jre Königliche Majestat Weyland Ertzhertzogen Carls von Osterreich hinterlassene Eltere Tochter Fräwlein Anna/mit Consens Key. May. versprochen: Den 16. Maji, deß 1592. Jars durch den Landgraffen von Leuchtenberg vnd Bischoff von Preßlaw heimbgeführet/vnd den 21. ejusdem die Hochzeit zu Krakaw gehalten/vnd nachfolgends gedachtes Fräwlein zur Königin in Polen gekrönet worden. Damals hat man Silbermüntzen mit folgender vmbschrifft/einerseidts/ AMOR DISTANTIA IVNGIT: Auff der andern seiten: AST ANIMOS SOCIASSE IVVABIT: außwerffen lassen.

Königs im Polen Hochzeit mit Ertzhertzogẽ Carls võ Osterreich Tochter.

Großcantzler hellt eine versamlung über deß Königs Heyrath vnd handlungen.

Der GroßCantzler vnd andere/so den Heyrath nit gerne gesehen/haben so wol dessenthalben/als daß auch der Könige sich sonst ohne der Stände bewilligung/vieler sachen vnterfienge/sich auff der Hochzeit nicht finden lassen/Sondern

eben vmb dieselbe zeit an einem anderen ort eine sehr starcke versamblunge gehalten/ vnnd von solchem Werck tractiret. Deßwegen dann dem König vnnd anderen nicht so gar wol bey der Sachen gewesen/ vnd sich in viel wege forchtsamb erzeiget. Damals / wie auch hernacher / haben die jenigen/so vor diesem der Maximilianischen faction angehangen/ das præ beym Könige gehabt.

Erste Auffrhur der Studentē zu Krakaw wider die Evangelische Anno. 1587.

Evangelische Kirche zu Krakaw gestürmt vnnd abgetrennet.

Eben vmb die zeit / wie man Anno 1587. auff den jüngsten Wahltag gen Warschaw gezogen/haben die Studenten zu Krakaw/auß eingeben vnd antrieb jrer Lehrmeister der Jesuiten sich dahin bewegen lassen / daß sie das sehr wolerbawte Hauß/ darinnen die Evangelischen in Teutzscher vnd Polnischer Sprach jre Religions Exercitia gehalten/erstlich mit gewehrter Hand gestürmet vnd geplündert/folgents gar in den brandt gesteckt haben. Ob nun wol derselben Auffrührer etliche zu gefänglicher verhafft vñ straff genommen vnd der Religion zugethaner Adel dißfalls sehr übel zufrieden gewesen: So ist doch die gantze Sach biß auff den künfftigen Könige verschoben worden.

Nach dem nun jetziger König zur Kron gelanget / ist von solchem Werck nit wenig gehandlet/Endtlich auch das Hauß mit bewilligung deß Königs vnd hülff vieler Landherren/stattlich vnd mit grossen kosten / den man über 10000. Gülden geschätzt/widerumb auffgebawet worden.

Jesuiter erregen eine newe Auffruhr wider die Evangelische zu Krakaw.

Als aber vngefährlich ein halb Jar hernacher von newem widerumb darinnen zu predigen (dañ inmitlerweil den Evangelischen der Weywoda von Sandemer seine am Marckt stehende Behausung zum Religions Exercitio vergönnet) angefangen worden: Haben auff abermals anstifften der Jesuiten daselbsten/ am Auffartstag Anno 91. newen Calenders/die Studenten vñ der gemeine vnsinnige Pöfel solch Hauß von newem bey hellem tage gestürmet. Vnd ob wol solches dem Könige/so damals mit dem Ballenspiel bemühet gewesen/ angezeigt

gezeigt worden: So hat er doch zur Sachen mehr nit gethan/ dann daß er etliche vom Adel mit zehen oder zwölff Dienern dahin abgeordnet/ vnd er ferrner seines Spiels abgewartet/ dieselben sein aber dermassen empfangen worden/ daß sie bald außreissen müssen.

Solchem wesen hat der Herr Baner vñ Hans Sborowsky/ so beyde der Evangelischen Religion zugethan/ nit lenger zusehen mögen: Sonder sein zum Könige/ den sie noch spielen funden/geritten/jme allen handel erzelet/vnd so viel erhalten/ daß der König neben jnen etlich Volck zur rettunge/vom Hof abgeordnet: Welche auch mit hülff der Schottē/ vñ Frantzosen/so jre Laden am marckt gehabt/vñ sich zu deß Königs volck geschlagen/der Auffrührer in 60. oder 70. vngefehr verwundet/vñ der gestalt dz Hauß denselbē abent vor gewalt erhalten.

Studenten von stürmūg deß Evangelischen Hauß abgetrieben.

In der nacht/ wie deß Königs Volck widerumb auff dem Schloß vñ die Thor versperret/ habē sich die Studentē sampt jrem anhang widerumb zuhauff gefunden/vnd das Hauß vor tags mit Bäumen auffgelauffen/ alles darinnen zerschlagen/ die Gewelbe nidergerissen / folgendts das Fewer darein gesteckt/vnnd biß in grundt verbrannt. Sie haben auch die Schotten vnd Frantzosen/ so zuvor wider sie gewesen/ gefangen/vnd jre Laden geplündert. Ferrner der Arrianer Hauß zugeeilet vnd ebenmässiger gestalt mit demselben gehauset. Weil es aber mit Mawern nit so wol versehen vnd leichtlich die gantze Gasse mit hette können verbrannt werden: Ist es durch die Nachbarn vom Brandt errettet/doch in grundt geschleifft worden. Vnd solchs wesen haben sie zween tage/ mit verübung allerhandt frevels vnd mutwillens / daß jhnen niemand gewehret/ getrieben.

Studenten stürmen vnd verbrennē der Evangelischē Hauß zu Krakaw.

Auff den Sontag hernach haben sie sich auch an die todten gemacht/ sein auß der Statt der Evangelischen Begräbnuß zugelauffen/ die Grabstein/ vnnd grosser Herren Monumenta zerschlagen / die vnverwesenen Cörper auß den Gräbern geris-

Studenten grewlicher vñ vnmenschlicher muthwill gegen dē verstorbenen Evangelischen.

gerissen/ dieselbe verbrennen vnd ins Wasser werffen wollen: Ja eines fürnemen Landtherrn Tochter/ so nicht vierzehen tage im Grabe gelegen/ herausser geworffen/ derselbigen ein gülden Kettlein/ so sie am Halß gehabt/ herab gerissen/ vnd also im Grab beraubet.

König lest die Studenten durch seine Soldaten abtreiben.

Wie solch grewlich vnd vnmenschlich wüten für den König kommen/ hat er seine Heyducken den vnsinnigen Pöfel abzutreiben/ dahin geordnet/ welche auch dapffer in sie gesetzet/ mehr als funfftzig erschlagen vnd dreissig gefangen/ vnd auff das Schloß geführet/ die übrigen/ deren eins theils hart verwundet/ sein entrunnen vnd außgerissen.

Adels versamblung zu Chmiolinsz. vnd werbung an den König.

Dieses fast Parisischen Spiels haben die Bäpstischen in die Feuste gelacht. Der Adel aber/ so auß dermassen malè content vnd übel damit zufrieden gewesen/ hat in müglicher eile eine versamblung zu Chmiolinsz gehalten/ vnd darauff an den Könige geschickt/ vnnd sich erstlich deren/ ohn jhr Majestät vorwissen angestelten Tagfarte wegen entschuldiget: Mit anzeig/ daß auff derselbigen/ neben anderem auch von jhrer Majestät/ in deren gegenwart der Krakawische Tumult fürgangen/ eigener sicherheit vnnd Königlicher gebürender autoritet vnd reputation gehandlet worden. Weren auch entschlossen/ auff den 23. Septembris künfftig/ zu Radom eine andere versamblunge/ dazu sich auch der Littawische/ vnnd andere der Evangelischen Religion zugethaner Adel finden lassen würde/ anzustellen. Beten inmittels/ daß jhre Königliche Majestät die verfügung thun wolten/ damit den Evangelischen zu Krakaw fürderlich widerumb ein ort/ do sie jhr Exercitium Religionis sicher haben köndten/ eingegeben/ vnd mit ehester gelegenheit ein Reichßtag/ vmb den Religionsfrieden zuvernewern/ außgeschrieben werden möchten.

Königs resolution gegen deß Adels Gesandten.

Der König hat beregte deß Adels abgeordnete/ zimblich rauhe empfangen/ vnd denselben/ als ob er mit diser wider deß Reichs Ordnung gehaltener versamblung sehr übel

zufrie-

zu frieden/zuerkennen geben: Mit vermeldung: Er hette doch den beyden Weywoden zu Sandomir vnd Krakaw/auff jhre zuschreiben/bald anfangs geantwortet vnd vertröstet/daß er hierunter/die/zuerhaltung friedens vnnd ruhe notwendige vnd gehörende mittel für die handt nemen/auch auff die Rädleinsführer deß fürgangenen Tumults inquiriren vnnd der gebür nach straffen lassen wolte/habe auch gedachten Weywoden selbst zu inquiriren vnnd die Thätter zustraffen befehl vnd vollmacht gegeben. Die zu Radom vorhabende zusammenkunfft hat er jhnen allerdings vntersaget/vnd weil er bey seiner Krönunge jederman bey seiner Religion vngezwungen verbleiben zulassen versprochen: Solte es dabey nochmaln bewenden/köndte auch wol an statt deß abgebronnenen Hauses ein anders gebawet oder erkaufft werden.

Diese sind die Jesuiter gewesen.

In Lyffland hat der Schwede den Krieg wider den Moschowiter/wiewol mit wenig glück vnnd nutzen/jmmer fort continuiret. Sein Kriegßvolck ist ein guten weg in die Moschaw gerücket: Aber/ausser etlich weniger Kundtschaffter/niemandt angetroffen. Vnd weil sich die Moschowiter an wolverwahrten festen orten gehalten vnd mit dem Feind nicht treffen wollen. Sein die Schweden sampt den Teutzschen vnverrichter dinge widerumb zu rück nach der Narva vnd Revell gezogen: Allda der mehrer theil durch frost vnd Pestilentz zum theil gar drauff gangen/zum theil dermassen zugericht/daß sie fürbaß zum Kriegen allerdings vntüchtig worden. In der eintzigen Statt Revell sein damals mehr als 5000. Menschen an der Pest gestorben: Die auch zur Narva denselben gantzen Winter vnd folgenden Sommer über starck angehalten.

Schwede cōtinuirt den Krieg wider den Moschowiter.

Schwedisch Kriegßvolck erfroren vnd an der Pestilentz gestorben.

Nichts desto weniger hat sich der Schwede von newem zum Krieg gerüstet/vnd mit den Tartaren eine Bündtnuß getroffen. Dieselben sein dem Moschowiter von hinden ins Land gefallen/auch fast biß an die Statt Moschaw gestreifft/

Tartaren streiff in der Moschaw.

vnd alles verheeret. Mit welchem endlich der Groß Fürst geschlagen/darüber zwen Tartarische Fürsten gefangen/ vnnd der übrige hauffe zerstrewet worden.

Carl Heinrichs Sohn zum todt verurtheilt/ wird erbetten.

Oben ist meldung geschehen/was massen Carl Heinrichs Sohn/so die Hauptmanschafft zur Narva gehabt/in obligender eusserster noth/ einen Friedstand mit dem Moschowiter getroffen. Denselben hat der König in Schweden deßwegen gefänglich angenommen vnd zum todt verurtheilet: Jhme auch einē Peinlichen tag zur execution ankündigen vñ benennē lassen. Ist aber gleichwol durch vorbitt seines Söhnleins/ so mit dem jungen Printzen in Schweden zu Hof erzogen/ vnd anderer guten Freunde beym leben erhalten worden.

Niclaus Flemings streiff auff Pleßkow.

Der Schwede hat zum Feldt Obersten verordnet seinen Admiral Niclas Fleming: Welcher von den Lyffländischen Adel dahin beredet/im Augstmon ein streiff auff die Pleßkow vorgenom̄en: Die jme auch gerahten. Dann er ein gut theil Feind erleget/vnd über hundert gefänglich weggeführet.

König inn Schweden in seinem Alter wünderlich.

Ausser solchem ist auff deß Schweden seiten bey alle diesem wesen/nichts namhafftiges verrichtet: So ist auch der König von tag zu tag in seinē anschlägen gar seltzam vnd wünderlich worden/vnd viel vngereimbte Sachen/ die endlich den guten Herren/ so er lenger bey leben solte geblieben sein/ sonder allen zweiffel/in groß nachtheil vnd gefahr/wo nicht bey frembden/ doch bey seinen eigenen Freunden vnd Vnterthanen geführet haben würden.

Geschrey võ König in Polen von übergab deß Reichs.

Wie nun die Polnische Stände mit jres Königs Heyrath mehrestheils/als oberlautet/ übel zu frieden/vnd deßwegen vom Groß Cantzler vnd anderen fürnemen Landt Ständen eine sonderbare versamblung gehalten worden: Hat sich über solches noch ferner begeben/daß ein geschrey außkommen/wie der König nach vollbrachter Hochzeit/in Schweden zuziehen vnd anderen das Reich zuübergeben bedacht sein solte.

Solchem

Solchem vnd anderem ereugendem vnheil fürzukommen/ hat der König/ auff jhr ansuchen/ im Septemb. deß 92. Jars einen Reichßtag gen Warschaw außschreiben müssen: Dahin er auch neben seiner Gemählin der Königin/ bald anfangs doch nicht gar starck/ kommen.

Reichßtag zu Warschaw/ Anno 92.

Einer möchte sich allhie verwunderen/ wie es doch kommen/ daß die Polen so bald mit jhrem Könige vneins/ dagegen mit dem GroßCantzler accordirt worden. Wenn man aber jhrer beyder humores gegen einander halten würdet/ wird man sich leichtlich auß dem handel richten können. Der Gemeine Adel ist fast allwege am GroßCantzler gehangen/ vnnd jhme niemandt mehr/ als etliche fürneme Geschlechter vnd Landherzen/ die jhme sein glück vnd ehren mißgönnet/ zuwider gewesen: Deren mehrertheils er jetzo durch einen Heyrath/ in dem er/ nach seines Weibes/ Königs Stephani Basen tödtlichem abgang/ eines fürnemen Weywoden Tochter erfreyet/ an sich gezogen hat.

GroßCantzlers in Polen grosser Anhang.

Auff angesetztem Reichßtage hat der König/ wie herkommen/ etliche Articul inn offentlichem Rath proponiren lassen. Aber man hat den geringsten Puncten nicht in bedencken gezogen: Sonder also bald mit dem Könige/ daß er die Kron Polen verlassen/ vnnd dieselbe vnersucht der Stände rath vnd vorgehende derselbigen bewilligung/ anderen solte übergeben wollen/ zu expostuliren angefangen. Welches jhnen der König/ vnangesehen solch gezänck jhme vnd seiner Königlichen reputation nicht wenig zur verkleinerung vnnd schimpff gereichet/ sehr glimpfflich vnd mit aller bescheidenheit abgeleinet: Vnnd sich den 28. Septembris/ durch eine übergebene Declarationschrifft/ dahin erkleret: Daß jhme in seine Gedancken/ ohn jhr vorwissen vnd Rath wegzuziehen/ nie kommen. So er aber ja dermahl eins/ auff seines Herzn Vattern absterben/ notwendig eine reise in Schweden thun müste: Wolte er sie seiner widerkunfft durch genugsame

Schimpffliche tractation vnd expostulation d' Polen mit jhrem Könige.

Königs glimpffliche vnd bescheidene verantwortung.

Caution versicheren. Seines theils wüste er von keiner Practick/daß man die Kron Polen/wider der Stände willen/auff das Hauß Osterreich zuverwenden vorhabens sein solte. Möge gedulden/daß man deßwegen Inquisition anstelle. Wolte aber die Stände vermanet haben/daß sie/hindangesetzt jhres dißfalls vnzeittig gefasten vnwillens vnd mißgedancken/viel mehr zur berathschlagung der proponirten vnd zu gemeiner wolfarth gehörigen Articul schreiten wolten.

Reichßtag zu Warschaw/ ohne einige verrichtung zergangen.

Aber dessen vngeachtet/seind die Polen auff jhren fünff Augen geblieben/vnnd gantzer sechs Wochen/so lang der Reichßtage geweret/mit angeregtem gezänck zugebracht/vnd sonst durchauß nichts verrichtet/Sonder vnd weil die Landbotten zeitlich davon gezogen/die propositiones auff künfftigen Reichßtag verschoben worden.

König Johannes inn Schweden gestorben.

Polen erlauben jrem König in Schweden zuziehen.

Bald hernacher/den 17. Novembris, ist der alte König in Schweden/Iohannes diß Namens der dritte/todts verfahren. Derwegen sich der König in Polen in sein Erbreich zubegeben vnd dasselbe einzunemen geschicket: Auch nach gehaltenem Reichßtage bey den Polen so viel erhalten/daß sie jhme ein Jar auß dem Lande zusein erlaubet. Haben jme aber nichts desto weniger etliche fürneme Landherren vnd Reichß-Räthe zugeben/vnd sonsten etliche auß jrem mittel zu der Regierung verordnet. Der GroßCantzler hat fast das gantze Werck in seinen Händen/vnd ist sein gewalt vnd ansehen so groß/als es nie mag gewesen sein.

König inn Polen kompt gen Dantzig.

Aufflauff zu Dantzig.

Wie nun der König neben seiner Gemählin vnd Schwester (dann er das junge Fräwlin/seine Tochter/bey der alten Königin in Polen gelassen) gen Dantzig gelanget/vnnd ein zeitlang allda still ligen wollen: Hat sich daselbsten zwischen den Polen vnd der Burgerschafft ein solcher vnwill vnd aufflauff erhoben/daß nit allein etlich viel Personen auffm platz geblieben/vñ die Polen sich allenthalben verkriechen müssen/

Sonder

Sonder ist auch endtlich der König mit den seinen auß der Statt zuziehen getrungen worden. Vnd ob jn wol der Rath zu Dantzig/widerumb in die Statt zuziehen/ersucht: Hat er doch solches zu verhütung mehrers vnheils/nit thun wollen: Bevorab/weil er die gemüter gegeneinander sehr verbittert vermercket. Derwegen er ausser der Statt so lang geblieben/biß er zum Schiff gangen vnd in Schweden abgesegelt.

Die vrsach solches Tumults soll diese sein/daß/nach dem der König/von Marienburg auß/ehe er noch gen Dantzig kommen/etliche vnterschiedliche Puncten/gemeiner Statt Privilegien vnd herkommen zuwider/an den Rath daselbsten begeret/vnd jhme dieselbige abgeschlagen worden. Deßwegen vnder beyden theilen allerhand Reden heimlich vñ offentlich fürgangen.

Vrsachē deß Tumults zu Dantzig.

Zu welchem kommen/daß einer von deß Königs Heyducken einen Träger/deren es zu Dantzig/als einer grossen Kauff: vnd Handelsstatt/sehr viel gibt/damals fast vmb geringer vrsach willen an den Halß geschmissen: Drüber mehr Träger/deren selbenmals ein gantz Fähnlein auffgerichtet worden/darzu kommen/vnd in die Heyducken gesetzet. Ist also der Lermen so groß worden/daß alle Teutzschen vnd Polen wider einander gewesen/vnd keiner deß andern verschonet. Es soll auch auff deß Königs Gemach/dessen Fenster auff den Marckt gangen/geschossen worden sein/auß vrsach/daß man etliche Schuß dahero gangen sein/vermercket: Welche doch dem Polnischen ViceCantzler haben wöllen zugemessen werden.

Hertzog Carl von Schweden/deß verstorbenen Königs Bruder/so sich vnlang zuvor mit Frewlein Christina/Hertzogen Adolffs zu Holstein/nachgelassener zweyten Tochter/vermählet/hat neben etlichen wenig Reichß Räthen dieser zeit das Gubernament in Händen/vnd auff deß Königs ankunfft allerhand præparatoria gemacht.

Hertzog Carl Statthalter in Schweden vermanet den König die Jesuiter hinder sich zulassen.

Ehe dann der König von Dantzig abgefahren / ist jhme von gedachtem Hertzog Carln vnd den ReichßRäthen zugeschrieben vnd ersucht worden: Er möchte die Jesuiter dahinden lassen / vnd dieselben zuverhütung allerhand besorgender incommoditeten nicht mit sich in Schweden bringen. Aber der König hat dißfalls vielmehr seine gelegenheit / als gemeldte jre bitt / in acht gehabt. Vnd ist bald darauff mit gutem Winde von Dantzig abgeschiffet / vnd in Schweden glücklich angelanget. Wie er allda von den Ständen empfangen / vnd auff was masse vnd gestalt er gekrönet worden / was jm auch sonst in Schweden begegnet / davon soll in dem dritten Buch dieser Historien meldung geschehen.

König auß Polen inn Schweden ankommen.

Ende deß andern Buchs Septentrionalischer Historien.



Register

Register der Septentrionalischen Historien.

A.

Abfertigung der Littawischen Gesandtẽ an Maximilianum / fol. 145.
Abfertigung deß Printzen auß Schweden / 138
Abgeordnete an die newerwehlte Könige / 132. 136
Abschied deß Königs Stephani zwischen der Burgerschafft vñ außgetrettenen von Riga / 106
Abts in der Oliva erschrecklicher fall / 5
Achterklerung deß Advocaten vñ Zunfftmeisters zu Riga / 110
Adels beschwerpuncten wider dẽ GroßCantzler / 186
Adels versamlung zu Chmiolnß vñ werbung an den König / 194
Anschlag deß Herrn Laßky wider den Moschowiter / ibid.
Anschlag der Tartaren verrathẽ / fol. 15
Anschlag deß Königs in Polen auff die Narva / 22
Antwort der Stände in Polen auff die propositiones deß Königs auffm Reichßtag / 40
Antwort der Landtschafft Eiffland auff deß Königs in Polẽ propositiones, 46
Anstand zwischen dem Moschowiter vnd Schweden /179
Anstand mit dem Moschwiter erlengert / 109
Anzug der Polen wider Maximilianum / 162
Apologia deß Obersten Farensbecken wider den König inn Dennemarckt / 111
Articul so nach K. Stephans tode auff dẽ Reichßtag zu Warschaw beschlossen / 118
Articul beyder Könige Wahl / 132. 134
Astrakanischer Tartarn erbieten bey dem K. in Schweden / 25
Aufflauff zu Dantzig / 198
Auffruhr zu Riga / wegen deß newen Calenders / 103. Derselb gestillet / 104
Außfürliche antwort deß Schweden gegen dem König in Polen / 36

B.

Bathori auß Sibenbürgen / 124
Bäpstische Landtstände wollen den Religionsfrieden gehandhabt haben / 152
Beglers Beegs antwort vnd begern an GroßCantzler wegen deß einfalls in Polen / 184
Behertzte that eines Schiffers / fol. 10. (143
Belägerung der Statt Krakaw /
Beschreibung der Vnteutzschen Bawren

Bawern in Lifflande / derselben Sprachen / Kleidung / Sitten / Ackerbaw vñ gantzẽ lebens / 32
Beschwerung Articul der Landbotten / von König Stephano verachtet / 107
Bestendigkeit deß GroßCantzlers Braut im Glauben / 45
Bischoff von Preßlaw legt volck an die Schlesische Grentze / 171
Bischoffs võ Preßlaw werbung wegen der wider das Hauß Osterreich gemachter Constitution, 188
Bisthumb vñ Probstey zu Wenden gestifft / 30
Büchsenmeister zu Krakaw verdächtig vnd enthauptet / 143
Bündnus wider den Türckẽ / wie die anzustellen / 132
Burgerschafft zu Riga wegẽ einräumung der Hauptkirch den Jesuitern betrübt / 30. sucht rath beym Hertzog zu Churland / ibid.
Burggrafen zu Riga vnd anderer außgetrettenen klag wider die von Riga / 105

C.

Capitulation deß Friedens zwischen dem Moschowiter vnnd Polen / 25
Cardinal Bathori ins Bisthum Warnim eingesetzt / 177
Carl Heinrichs Sohn zum tode verurtheilt / wird erbeten / 196
Castellan auffm Reichßtag inn Polen enthauptet / 41
Christoff Sborowsky in die Acht erkleret / 107
Catholischen Religion inn Lyffland instaurirt / 29
Christlicher Eyffer vnd Standthafftigkeit Fräwlein Anna auß Schweden / bey der erkandten Evangelischen Religion / 170
Christoff Sborowsky auß d' Acht gethan / 188
Churische Könige / 33
Churfürstlicher Gesandtẽ verhör bey dem Wahltag deß newen Königs in Polen / 124
Churländischer Gesandter verhör / ibid.
Crimnische Tartern / 77
Cromerus Bischoff zu Warnim gestorben / 177

D.

Dantzger wider den König inn Polen / 4
Dantzger in die Acht erkläret vnd überzogen / ibid
Autorn deß Kriegß lohn / ibid
Dantzger Fried / 9
Dennemärckische antwort auff der Polen Legation den andern zug wider den Moschowiter betreffend / 14
Dennemarck nimpt sich der Magnisten an / 59

E.

Eifflandt protestieret wider den

König in Polen wegen jrer außrottung vnd vertreibung/ 82
Eigentliche vrsachen zwifacher Wahl newen Königs in Polen / 127
Einfall deß Moschow. in Lyffland / 6
Eingriff deß Königs in Polen in der Statt Riga / 31
Enthaupten Sborowsky gründliche Histori / 85
Epitaphium Ovidii, 79.
ἐπιβουλὴ der Polen wider Maxi: 150
Erholte Friedtstractation zwischen Schweden vnd Moschow. 179
Ernst Weyers fall/ 5
Ernstliche vnnd zornige resolution K. Stephans wid die Statt Riga/ 113
Erörterung deß Streits wegen deß Stiffts Churland/ zwischen Polen vnd Dennemarck / 109
Erster Auffrhur der Studenten zu Krakaw/wider die Evangelischen/ Anno 1587. 192
Ertzhertzog Maximilian von Osterreich Polnischer K. erwehlet/ 128
Esthē einraumung/welcher massen vō den Schwedischē versprochen / 155
Evangelische Kirche zu Krakaw gestürmet vnd abgebrennet / 192

F.

Farenßbecke belägert Pitzschur/ 17
Farensbecke Fall/ 82
Feindschafft zwischē dem GroßCantzler vnd den Sborowsken / 120
Festung Zitony von den Maximilianischen eingenommen / 145
Friede auff deß Moscho. seitē gegē die Polen/26. Friede vollnzogen/ ibid.
Friedstand vnd vergleichung zwischē dem Moscho. vnd Schweden/ 109
Friedstandt zwischen den Schweden vnd Moschow. confirmirt/ 116
Friedensarticul zwischen dem Hauß Osterreich vñ der Kron Polen/ 173
Friedstractation zwischē den Schweden vnd Moschowitern / 178
Friedsconditiones der Polen mit dem Türcken/ 185
Frōligkeit nach gehaltener Krönung deß newen Königs in Polen / 160

G.

Gefangene Christen zu Krakaw auff offenem Marckt verkaufft / 168
Gelegenheit deß orts da Ovidius begraben / 80
Gemein zu Riga appellation / vom Statthalter an den König / 106
Genealogia Königs Stephani inn Polen/ 115.
Gesandten werden gehöret / 125
Geschwindigkeit deß H. Koßka/ 62
Gespenste für Pitzschur / 17
Geschrey vom König auß Polen von übergab deß Reichs / 196
Gotthard Wellings vnnd Tastii gütliche vnd peinliche vhrgicht/ 112
GroßCantzler in Polē wird Feldherr für der Pleßkow / 16
GroßCantzl. Läger beim wahltag/119
GroßCantzlers vnnd seiner mitverwandten wahl / 126
GroßCantzlers list im votirē bey Königlicher wahl/ 129
GroßCantzl. ermanungsschreiben an den Printzen von Schweden/ 138

GroßCantzlers expostulation mit den Printzen auß Schweden wegẽ der Esthen/ 155
GroßCantzlers anschlag den Ertzhertzogen Maximilianum zuübereilen gefehlet/ 163
GroßCantzler belägert Bitzschin/ 166
GroßCantzlers betrohe gegen Maximiliano/ ibid.
GroßCantzler rüstet sich wider den Türcken/ 184
GroßCantzlers Schreiben / an den Begler Beeg/ ibid.
GroßCantzlers in Polen gewalt vnd ansehen/ 186
GroßCantzler helt eine versamblung über deß Königs in Polen Heyrath vnd handlungen/ 191
GroßCantzler nimpt deß König Stephans Bruder Tochter zur Ehe/ 45
GroßCantzlers in Polen grosser anhang/ 197
GroßMarschalcks anhalten vmb die Ehsten/ 155
Guter Rath deß Hertzogen zu Churlande/ der Burgerschafft zu Riga gegeben/ 31

H.

Handlung mit den vnteutzschẽ Bawern / 31
Handlung deß Cardinals Radziwils mit den Stifftischen / 59
Hans vnd Andreas Sborowsky entschuldigung jres Brudern Samuels wegen. 107
Herr Hans Sborowsky ist nicht mit seinen Brüdern im Verbündnuß wider den König Stephanum vnd GroßCantzler gewesen/ 90
Herr Pontus de la Gardia ertrunckẽ / 110
Hertzog Magni todt / 57
Hertzog Magnus gibt sich an Großfürsten in Moschaw/ 58. nimbt desselben Bruders Tochter / ibid. ergibt sich dem König in Polẽ / ibid.
Hertzog Gotthardt im Churland gestorben / Liffland an Polen übergeben/ 116
Hertzog Carl Statthalter in Schweden vermahnet den König die Jesuiter hinter sich zu lassen / 199

J.

Jammagrodt vnd das newe Schloß erobert/ 23. dem Moschowiter ergeben/ 180
Jesuiter zu Riga widerumb eingesetzt/ 187
Inquisition der Burgerschafft zu Riga auff den Rath daselbsten/ wegen angerichten Auffruhrs/ 104
Instruction der Schwedischen Gesandtẽ zum Polnischẽ wahltage/ 153
Johann Dulsky/ 4
Johann Bürings Mannliche thaten/ 6
Ivanagrot die Reussische Narva sehr fest/ 23. belägert/ ibid. ergibt sich/ 24

K.

Keyser Maximiliani wahl/ 2
Klag der Burgerschafft zu Riga wider Joh. Tastiũ der Statt Secretar. 105

Kolo der Polen/ 5
Königin in Polen/wird Stephano vermählet/ ibid
König Stephanus ermahnet die Liffländer/10. sein groß erbieten gegen dieselben/ ibid.
Königs in Polen proposition wider seinen Schwager den Schweden/ 27. König zeucht auff Riga/ ibid.
Königs zu Schweden auffrichtig gemüth/ 36
Königs Stephani propositiones auffm Landtag zu Riga/ 46
Königs in Dennemarck Bottschafft an den Polen/ 73. Königs in Polen Antwort/ ibid.
Königs zu Polen Instruction an seinen Gesandtē in der Möschaw/ 96
Königs in Schweden Gemählin tod vnd anderweit verheyratung mit einer Edlen Jungfrawen/ 111
König Stephan in Polen gestorben/ 114.
König Stephans in Polen lob/ 115.
Königs Stephans Alter/ Regierung vnd Begräbnuß/ ibid.
Königs in Schweden verwilligung in seines Sohns Wahl/ 138
König in Polen wil ob den Religionfrieden halten/ 152
Königs in Schweden vnwillen wegen verwilligter Esthen/ 153
Kron begerende/ 122
Krönung deß Königs inn Polen/ fol. 159.
Königs in Polen Schreiben an Keyserliche Majestat/ 162
Königs in Schwedē vereinigung mit seinē Bruder Hertzogen Carln/ 182
Königs in Polen Hochzeit/ mit Ertz-Hertzogen Carls von Osterreichs Tochter/ 191
König in Schweden in seinem Alter wünderlich/ 196
Königs inn Polen bescheidene verantwort/ gegen den vngestümmen Polen/ 197
König Johannes inn Schweden gestorben/ 198
Koßka kompt in vngnade/ 5

L.

Landtag zu Riga/ 46
Landtag in Polen/ 100. mit vnwillen zergangen/ 101
Landtbotten gravamina wider K. Stephan/ 107.
Landtbotten protestation wider den Reichßtag vñ desselbē Acta/ 23. 108
Ziehen vom Reichßtag/ ibid.
Landfrieden beym Wahltag außgeruffen/ 122
Laßky/ Oberster über die Prinzischen/ wider Maximilianum/ 148
Libaw von den Maximilianischen erobert/ 161
Lifflandt/ wie es an Polen gelanget/ fol. 157.
Littawer mit dem Dantzger Krieg nit zufrieden/ 4
Littawer vnd Churländer zanck wegen der Grentze/ 76
Littawer beschweren bey deß Königs Wahltag/ 120. 126

Littawer wehlen den Großfürsten in der Moschaw zum K. in Polen/ 128
Littawer protestatiõ wid deß Schweden vnd Ertzhertzogen Wahl/ 131
Littawer gut Maximilianisch / 145. 162. 163
Lob König Stephans in Polen/ 115.

M.

Magnisten schickẽ vmb hülff in Dennemarck/ 59
Maximilianus Polnischer K. proclamirt/ 129
Maximilianus begibt sich in Polen/ vnd belägert Krakaw/ 140
Maximilianische in Stürmung der Statt Krakaw geschlagen/ 143. ziehet von Krakaw wider ab/ 144
Maximilianus für einen Feindt der Polen außgeruffen/ 161
Maximilianischen reissen auß/ fliehen in das Stättlein Bitzschin/ 165
Maximilianus vom GroßCantzler gefänglich angenommen/ 176. gen Craßnistava geführt/ 168
Maximilian von den Polen ledig gegeben/ 176
Meuterey vnter den Kriegsleuten zu Krakaw/ 161
Mißtraw vnd vnordnungen vnter dẽ Maximilianischen/ 163
Moschowiter vñ Dantzger wider den König in Polen/ 4. Moschowiter ermahnet den Keyser/ 3
Moschowiter bedencken über dẽ auffgeben deß Schloß Jvanogrod/ 23
Moschow. ziehen ab auß Lifflande/ 27
Moschowiters todt/ 93
Moschowiter bestelt die Regierung für seinem todt/ 99
Moschowiter Gesandten verhör bey der wahl deß Königs in Polen/ 125
Moschowiters begern wegẽ ablösung der Narva vnnd anderer Fürstenthumb / 178. sucht die ablösung gemeldter stück beym K. in Schwedẽ 179. rüstet sich zum Krieg/ ibid. sein begeren an die zur Narva / fol. 181. zeucht mit seinem Volck wider ab/ 182. erregt die Tartarn wider Polen/ fol. 183.

N.

Narva vom Schweden belagert / 18
Narva beschossen / mit stürmender hand gewonnen / 22
Narva von dem Moschowiter auffgeben/ 181
Newe constitutiones vom König in Polen gesetzt / 13
Newer Calender Bapsts Gregorii in Polen angefangen/ 39. zu Riga angenommen / 115
New Hertzogthumb in Churland/ 117
Newer mißverstand der Türcken wider Polen/ 191
Nötenburg belägert/ vergeblich / 38.

O.

Oration vnd beschwerden deß Bäpstlichen Nuncii auffm Reichßtag inn Polen / 108
Oration Bornemissæ gegen die Moschowiter/ 18
Oration deß Niemiokowsky/ 42

Peter-

P.

Peterkaw ein arm Werck / 147. Peterkawische hendel / ibid.
Piastus wird fürgeschlagen zum König in Polen / 123
Pleßkow parlamentirt mit den Polē / 25. Passavinus deß Bapsts Legat ein Jesuiter / Unterhandtler deß Frieds / ibid.
Piezschurs gelegenheit / 20
Piltischen werden geschlagen / 73
Polnische Bottschafft vom Türcken vmbbracht / 77
Polnische Herrn / so mit Maximiliano gefangen worden / 167
Polnischer Gesandter stirbt zu Constantinopel / 185
Polnischer Adel vnwillig wider den GroßCanzler / 186
Polnische Gesandte vnd Geschänck in die Türckey / 187
Polnische resolution der wider Osterreich gemachten constitution wegen / 189
Polen ihres Königs Heyrath zu wider / 191
Polen erlauben ihrem K. in Schweden zuziehen / 198
Poloztky vñ Vilkiluky eingenōmen / 11
Potkove der Cusacken Obersten stärcke / ibid.
Potkova mit hinderlist beredet / 12. condemnirt / ibid.
Preussen beschwerdpuncten bey dem Wahltag deß K. in Polen / 120
Preussen / Liffland vnnd der Moschowiter stimmen mit dem Keyser bey Königlicher Wahl / 2
Preussen gravamina auffm Reichßtag zu Warschaw / An. 91. 190
Præparatoria vnd vorbereitung zu Krakaw zum Königlichen Einzug vnd Krönung / 149
Propositions Articul auffm Reichßtag zu Warschaw / 108

R.

Rector zu Riga verstrickt / vnd durch die Burgerschafft widerumb erledigt / 103
Reichßtag in Polen nach K. Stephani todte / 118
Reichßtag zu Warschaw / vnnd was auff denselben gehandelt / 173
Religionsfried / 175
Reichßtag in Schweden / 177
Reichßtag zu Warschaw / 185. 187
Reichßtag in Polen außgeschriebē / 39
Reynigkens Wahlfahrt / 39
Religionsfried in Polen / 133
Religion friedshandlung / 136
Rigischen sich übel vorgesehen / 28
Rigischen seind leibeigene Leut / 32
Ritter Pontus bezwinget Finlandt / 22. Dessen gutherzigkeit gegen das Polnische Kriegßvolck / 24

S.

Sborowßky Geburtslini / 131
Schatzung in Polen / 183
Schlacht mit den Maximilianischen / 165.
Schrecken ins Printzen auß Schweden Lager / 147

Schreiben der Polnischen Landtherren an Bapst/Keyser/Churfürsten vnd Ertzhertzogen Maximilian/ 139
Schweden vñ Polen vereinigung/ 22
Schweden hat viel beym Lyfflandt gethan/ 37
Schwede erzehlet auß einem Eyffer seiner Vorfahren thaten/ 38
Schweden bedencken wegẽ Lifflands/ 137
Schweden wil seinen Sohn vorgeschlagener massen in Polen nicht ziehen lassen/ 138
Schwedische vnd Moschowitische gesandten tractiren vom Friede/ 177
Dessen einfall in Lyffland/ 178
Schwedische vnnd Moschowitische Gesandten ziehen vnverrichter sachen von einander/ 180
Schweden rucken in die Moschaw/ 180. Legen sich in Wesenberg/ 181
Schweden wird hülff wider den Moschowiter abgeschlagen/ 90. Continuirt den Krieg wider den Moschowiter/ 195
Schwedische Krieg mit dem Moschowiter/ 21
Statt Kyoff gelegenheit/ 80
Statt Wenden gelegenheit/ 9
Statt Pleßkow gelegenheit/ 20
Stephanus I. vom geschlecht der Bathori/ durch der Sborowsky stimm in die Wahl kommen/ 1. Schweret den Polnischen jhre Privilegia zuhalten/ 3
Stephaniten eilen mit der Krönunge/ ibid.
Stifft Churland dem Hertzogthumb Preussen eingeraumbt/ 109
Studenten stürmen vnd verbrennen der Evangelischen Hauß zu Krakaw/ ibid. Derselben grewlicher vnd vnmenschlicher mutwill gegen die verstorbenen Evangelischen/ ibid.
Sturm vor Narva verloren/ 181
Straff deren zu Riga/ 106
Stritt zwischen Polen vnd Littawern wegen Lyfflands/ 109
Stittigen Punctens von Lyfflandt vergleichung/ 175

T.

Taub vnd Krauß entfliehen dẽ Moschowiter/ 56
Tartarn dreyerley art/ 77
Tartaren einfall in Podolien/ 176
Tartaren auß Türcken befehl streiffen durch Podolien/ ibid.
Tartaren von den Kusacken geplündert/ ibid.
Tartaren vntrew/ 15. 16. 26
Tartarey ist ein gut fruchtbar Land/ 78.
Tastius auß der verstrickung entkommen/ vnd vom Königlichen Statthalter geschützet/ 105. Gefangen gen Riga geführt/ 112. Bekendt sein vnd seiner Consorten vntrew in jhren Legationen/ ibid.
Theologi zu Riga verdam̃en die hertzhafftigkeit der Frawen zu Wendẽ/ 7
Türcken einfall in die Walachey/ 176
Türcken vnd Tartaren einfall in Polen/ 177

Türck wider die Polen entrüstet / 183. Ist im Harnisch wider die Polen / 184
Türcken Schatzung in Polen / 185
Türck durch vorbitt der Königin in Engellandt gegen den Polen versöhnet / 186
Türck ist mit deß Polnischen Königs Sigismundi Heyrath nicht zu frieden / 191
Türckische Werbung an König inn Polen / 83
Türcken beginnen sich vollzusauffen / ibid.
Türckischen Gesandten Iudicium von Christo / 85

V.

Vereinigung Schweden vnd Polen / 22.
Verhör der Legatẽ bey dem Wahltag der Königen in Polen / 124
Verglichene Friedensarticul zwischẽ dem Hauß Osterreich vñ der Kron Polen / 173
Vnglücklicher zustand der Schwedischẽ Gesandtẽ auff der Narva / 110
Vnterhandlung deß Hertzo: zu Churländischen den zwischẽ Rigischẽ / 113
Vnmuth vnd zweiffel deß Königs in Schwedẽ über seines Sohns wahl / fol. 137.
Vnversehene Fewersbrunst zu Peterkaw / 148. Vrsach derselben / ibid.
Vnwill Königs in Schweden wegen der verwilligten Esthen / 153
Vnverschambt anhalten der Pfaffen wegẽ deß Religionsfrieden / 159
Vneinigkeit in dem Maximilianischẽ Lager zwischen den Polen vñ Teutschen / 165
Vrsach deß Dantzger Kriegß / 4
Vrsachen vmb welcher willen der Schwedische Printz zu wehlen / 126
Vrsach deß Tumults zu Dantzig / 198

W.

Wahltag zu Warschaw / 119
Walachische Bottschafft an König in Polen / 76
Wendischer Weiber Hertzhafftigkeit / fol. 7.
Wenden erstiegen / 8
Werbung der Legation deß Königs in Polen an König in Schweden / fol. 35
Westphalen haben das Eiffland am meisten regiert / 33
Wittenstein erobert / 24

Z.

Zusammenkunfft beyder K. Schweden vnd Polen zu Revell / 177

ERRATA TYPOGRAPHICA.

Pag. 9. lin. 1. Dantzische corr. Deutzsche. Pag 11. lin. 8. schiffens corr. schiessens / Pag. 117. lin. 5. Orten corr. Orden / Pag. 130. lin. 7. zuberichten corr. zuberuhen / Pag. 159. lin. 5. inglossirt corr. ingrossirt.

